C.VI.40.

Th. ex. o. 220.

Hiob

neu überſezt

mit

Anmerkungen

von

Wilhelm Friedrich Hufnägel,

auserordentlichen Lehrer der Philoſophie
in Erlangen.

F. Üdephors

Erlangen
im Verlag der Palmiſchen Buchhandlung
1781.

Nie würde ich es gewagt haben, die groſſe Anzal der Ueberſezungen Hiob mit gegenwärtiger zu vermehren, wenn ſie nicht eine ganz andere Beſtimmung hätte, als jene. Bisher beeiferten ſich die vortreflichſten Männer, dies göttliche Gedicht für eine gedoppelte Klaſſe von Leſern zu bearbeiten, entweder um den allgemeinen Gebrauch zu

befördern — da man es ſogar als Erbauungsbuch für unſere Zeiten behandelte — oder Ueberſezungen und Kommentare beides für Kenner zu liefern. Aber bei dieſen Verſuchen — ſo gut ſich auch einige wenige auszeichneten — konnte nur das Reſultat — und dies nicht immer bequem genug — für den Anfänger genüzt werden, der die Abſicht hat, den Plan des Ganzen zu unterſuchen, den Sinn einzler Stellen genauer zu beſtimmen, und ſich Bemerkungen aus dieſem wichtigen Buche, als Beiträge zur allgemeinen Theorie der Auslegungskunſt des A. T. zu ſamlen.

Die gewönlichen Vorleſungen erſezen dieſen Mangel nie ganz, da ich aus Erfarung die Bemerkung ſo vieler würdigen Männer beſtätigt finde, daß ſchon ihre Einrichtung zu viel weſentliche Unvollkommenheit hat, um ein Buch überflüſſig zu machen, das die Materialien beſtimmt und ordnet.

So

So entſtund aus meinen Vorleſungen dieſe Ueberſezung.

Ihre Beſtimmung iſt nicht, den Bedürfniſſen unſers Zeitalters, das noch keine äſthetiſch vollkommene Ueberſezung Hiobs lieferte, abzuhelfen — ſie iſt blos Leitfaden, nach dem ich die Anmerkungen ordnete. Meine Grundſäze waren, genau den Sinn des Urtextes darzuſtellen, nie Treue der Zierlichkeit des Ausdruks und der Feinheit ſeiner Wendungen aufzuopfern, Eigenheiten der Sprache nicht wegzuwiſchen, wo ſie der deutſche Ausdruk charakteriſirt, und das Schleppende zu vermeiden, weil es neben der Kürze des Originals ſehr beleidigend abſtechen würde. Der Leſer ſoll auch in einer nicht metriſchen Ueberſezung einen gewiſſen Rythmus, ſo etwas fühlen, das ihm ſagt: das **Original** iſt nicht **Proſa**. Mein eigenes Gefühl überzeugt mich, daß ich nicht nach den Geſezen, die ich mir ſelbſt —

recht oder unrecht entſcheide der Kenner — beim Ueberſezen vorſchrieb, in einzelnen Stellen handelte. So würde z. B. Kap. 5, 7.

„So iſt des Menſchen Beſtimmung nicht Glük?„

nach dieſen Grundſäzen paſſender überſezt werden:

„So wird zum Unglük gebohren der Menſch?„

Aber vielleicht verdienen ähnliche Stellen Nachſicht und Schonung, wenn man die Schwierigkeiten kennt, die ſich dem Ueberſezer des Hiobs von allen Seiten zudrängen. Oder iſt es unverzeihlich, wenn man bei **einzlen** Stellen, die einen Gedanken nicht in der glüklichſten Wendung wiederholen, ſo wiederholen, daß es bei der eignen Oekonomie des hebräiſchen Verſebaues ein deutſches Ohr beleidigen mus — Wendungen wählt, die nicht immer mit jenen allgemeinen Grundſäzen vollkommen harmoniſch ſind? —

Auch

Auch in dieſer Rükſicht liefere ich keine vollkommene Ueberſezung. Oft werden einzle Stellen durch Verſezung der Wörter gewinnen, und nicht ſelten wird der Ausdruk treffender können gewählt werden — Da ich zunächſt nur Ueberſicht des Ganzen damit erreichen will, verliert der Vorwurf, den ich fürchte, etwas von ſeinem Gewicht, und noch mehr, wenn man aus Erfahrung weis, wie ſchwer es iſt, dieſe Grundſäze im Ueberſezen auf jede einzle Strophe glüklich anzuwenden.

Bei den Anmerkungen machte ich mir zum erſten Geſez, Stellen genau zu unterſuchen, die einer kritiſchen Berichtigung bedürfen. Auſſer den gewönlichen Hülfsmitteln nüzte ich zum Behuf des maſoretiſchen Texts die Bemerkungen eines der erſten Kritiker, des H. de Roſſi. *) Mehr Beſtätti-

*) Neue Beiträge erhielt ich in einem Briefe vom 27. Merz d. J. die hier nicht ganz am unrechten Orte ſtehen.

gung — aber wohl weniger neue Entdekungen — wird Kennicott liefern, die ich mit den de Roſſiſchen Berichtigungen und Zuſäzen für meine Ueberſezung, in einer Beilage, liefern werde.

Die

hen. Kap. 13, 15. haben einige de Roſſiſche Kodd. für לא im Text לו ohne Variante oder Keri Anmerkung. Z. B. der Kod. 31. 349. (ſehr alt) 593. 596. Kap. 12, 19. איתנים Kod. 34. urſprünglich איתניהם. Kap. 14, 19. leſen einige Kodd. ספירה defektive. Kap. 19, 28. viele Kodd. mit dem Stutgardiſchen, auch der 379. leſen בו. Kap. 20, 23. בם für בו Kod. 379. Kap. 22, 6. אחִיךָ für אחֵיךָ haben 28. Handſchriften 1. 2. 4. 31. 32. 34. 35. 196. 230. 249. 263. 275. 304. 349. 368. 379. 380. 414. 447. 478. 561. 576. 579. 587. 589. 593. 596. 610. Auch die chaldäiſche Paraphraſe, die de Roſſi durch ein Specimen variarum lectionum Hebr. textus & Chald. Eſtheris additamenta ex ſingul. MS. Cod. Hebr. Biblior. Summi Pontificis felic. Reg. Pii VI. im dritten Abſchnitt de chaldaica paraphraſi Pontif. Codicis genauer beſchreibt, lieſt Kap. 26, 8. תחתיה. Kap. 28, 17. die Neapolit. Ausg. 1487. כלֵי für כלי mit der Vulg. LXX. und dem Chald. Im 18. V. für ארני der Kod. 379. יהוה ארני. Kap. 29, 4. כימי für בימי der Kod. 379.

Die alten Ueberſezungen verglich ich nach der **engliſchen Polyglotten-Bibel** und nach der **Bahrdtiſchen Ausgabe der Hexaplen**. Meine Hauptabſicht war, auſſer dem Reſultat, die eignen Worte der Ueberſezung für einen Theil der Kenner, die dieſe Quellen nicht ſelbſt nüzen können, und für meine Zuhörer anzuführen. Einige Winke, die keine Beziehung auf die Stellen ſelbſt haben, wo ich ſie anbrachte, ſind dem Verhältnis der alten Verſionen unter ſich, vorzüglich der **Arabiſchen**, die nach der **Syriſchen** geformt iſt — und ihrer genauern Beſtimmung gewidmet. Der Plan meiner Bemerkungen foderte Kürze, die, wenn ſie auch — **vielleicht oft** — in Dunkelheit ausartete, weniger Fehler iſt, weil ich auf meine Vorleſungen Rükſicht nahm, und die Abſicht habe, eine genauere Vergleichung der alten Ueberſezungen dieſes Buchs zu liefern.

Bei keinem Teil der Anmerkungen ſind mehr Fehler und Uebereilungen möglich, als hier, und, ſo

ſehr

ſehr ich mir bewuſt bin, auch da, wo ich die Bemerkungen eines Michaelis, Lilienthals, Döderleins, u. a. vor mir hatte, ſelbſt geprüft zu haben, ſo dringend wünſche ich hier Berichtigung der Kenner, wenn ſie auch noch ſehr zu meinem Nachteil Warheit befördern.

Der übrige Teil meiner Erklärung beſtimt den Sinn ſchwerer Stellen. Was ich hier von andern borgte, oder ſelbſt durch Hülfe der morgenländiſchen Sitten, Dialekte, beſonders des Arabiſchen, und durch tieferes Eindringen in die Verbindung einzler Strophen mit den Hauptideen bemerkte, konnt' ich nur kurz berüren, ohne die Gründe für meine Meinung, mit den Zweifeln gegen die gewönlichen, umſtändlicher anzuführen. Der Kenner wird Veranlaſſung genug finden, ſie weiter zu verfolgen und zu berichtigen.

Stellen aus Profan-Auktoren, und vorzüglich aus arabiſchen Schriftſtellern, erläutern oft bündiger

ger und treffender als Kommentare, und ſind Erholung, wenn man ſich, mühſam genug, durch eine Menge kritiſcher und philologiſcher Anmerkungen durcharbeiten muß. Die auffallendſten wählte ich, ohne einen **Düport** oder **Bogan** auszuplündern, oder zu verſchweigen, daß ich das wichtigſte **Schultens** zu verdanken habe.

Die Animadverſiones in quaedam loca Jobi, auf die ich in einigen Stellen hinweiſe, ſind unvollſtändig, und haben das Gepräge der Eile, über die ich, beim erſten Entwurf, nicht gebieten konnte. Meine Abſicht iſt, ſie umzuarbeiten, nachdem ſie Hr. R. **Michaelis** durch die Bemerkungen in der orientaliſchen Bibliothek berichtigte, und mir Gelegenheit gab, meine Erklärung genauer zu beſtimmen, und ausführlicher zu beweiſen.

Die kurzen Säze, welche die Stelle einer Einleitung über den Hiob vertretten, erkläre ich in meinen Vorleſungen. Eine Abhandlung über dieſe Materie

terie zu ſchreiben, war auſſer meinem Plan, und würde nur überflüſſig ſein, da ſie Hr. Prof. Moldenhauer bearbeitet. Bei einzlen Stellen, wo der Sinn nach der Verſchiedenheit der Hypotheſe, über den Zwek des Ganzen und ſeine Bearbeitung gewinnt oder verliert, gab ich in den Anmerkungen Winke, die mit zur Erläuterung dieſer allgemeinen Bemerkungen können genüzt werden.

Eine eigene Unterſuchung widmete ich der Stelle Kap. 19, 25. Aber auch hier iſt blos Skizze, die, ſollte ſie auch das Unglük haben, ganz zu misfallen, immer ihre Beſtimmung erreicht, wenn ſie den Forſcher auf richtigere Vorſtellungen hinleitet. Das Reſultat nimmt zwar dem Syſtem einen Beweis für die Warheit: im A. T. war die Lehre von der Unſterblichkeit der Seele bekannt, aber dies iſt ein Verluſt, über den ſich der Kenner nicht härmt. Ueberhaupt mus dieſe Stelle ohne Hinſicht auf ihren dogmatiſchen Gebrauch erklärt werden, wenn

die

die erſte Hindernis der Warheit — Leidenſchaft — die ſo gerne mit der Note des Kezers brandmarkt — verdrängt werden ſoll.

Nach dieſem Plan bearbeitete ich dieſen Verſuch, ein Handbuch für das Studium eines der wichtigſten Bücher des A. T. zu liefern. Oeffentlich mus ich hier den würdigen Männern danken, die durch ihre gelehrten Verdienſte um dieſes wichtige Buch, meine Arbeit erleichterten. Denn wie viel — ſo groſſe Lüken noch in der Geſchichte Hiob's und ſeiner Auslegungen ſind — iſt nicht ſchon Wahres über das Ganze geſagt, wie glüklich ſind nicht dunkle Stellen erläutert, und wie treffend in unſre Sprache überſezt worden?

Alle dieſe Hülfsmittel nüzte ich, ſo gut ich ſie kannte — mit dem Vorſaz eigener Prüfung.

Gelang mir es, **Nachbulen** und **Vorliebe** fürs Neue — zween der wichtigſten Fehler — zu vermei-

meiden, und Winke zur Erklärung ſchwerer Stellen geben, ſo iſt meine Abſicht erreicht. Tiefere Einſichten erwarte ich vom männlichen Alter der altteſtamentlichen Kritik. Noch ſind ſo manche Diſtrikte öde, die jenes glüklichere Zeitalter urbar machen, und die Anhöhen ebnen wird, die nun alles Fortſchreiten erſchweren. Wie leicht iſt es in dieſen Gegenden zu irren, und wie unbillig, über Irrende zu lachen!

Und nun noch ein Wort des Danks — Die Korrektheit des Druks haben die Leſer nicht mir, ſondern der Freundſchaft des Hrn. Profeſſors **Schnurrer** zu danken.

Geſchrieben den 13. April 1781.

Einleitung.

I.

Schon in den älteſten Zeiten hat man an der hiſtoriſchen Warheit der Geſchichte Hiobs gezweifelt a). So viel **Unwarſcheinliches, Geſuchtes,**

a) vergl. Spanheim de antiq. & obſcur. hiſt. Jobi „obvium eſt illud de Jobo quorundam magiſtrorum, in „opere thalmudico Part. IV. Tract. בבא בתרא Cap. „השותפין fere ſub finem נביא לא היה ולא נברא „אלא משל היה propheta nunquam fuit, neque un„quam creatus, ſed parabola eſt„ und *Porta Moſis* ſ. diſſert. aliquot a R. *Moſe Maimonide* -- edit. opera Eduard. *Pocockii.* Oxon. 1655. S. 149. ספר איוב בגמלתה קאל בעצהם משל היה ולם יבין לאי מעני גֿעל : הדֿא אלמתֿל Das ganze Buch Hiob iſt, wie einige glauben, eine Parabel, ohne ihren Endzwek zu beſtimmen.

tes, Abſichtliches, Widerſprechendes in ſeinen Schikſalen muſte auch über das Vorurteil ſiegen, daß dieſes Lehrbuch ſeine Beſtimmung nicht erreichen, wenigſtens viel von ſeiner Göttlichkeit verlieren würde, wenn nicht alle Umſtände hiſtoriſch wahr wären.

2.

In den neueſten Zeiten entdekte man mit mehr Ordnung und Scharfſinn die Warheit dieſer Vermutung [b]). Man darf wenigſtens behaupten, daß es nun ſchwer iſt, **Hiob für kein Lehrgedicht** zu halten, und weniger die **Wendungen des göttlichen** Dichters zu bewundern, als die Treue **des Geſchichtſchreibers.**

3.

Dieſe Entdekung benimt der Göttlichkeit des Buchs und ſeiner Beſtimmung nichts. **Die Natur der göttlichen Offenbarung, das Beiſpiel der Lehrmethode Jeſu und der ältſte und neueſte Geſchmak des Morgenländers,** für den dieſes Buch **urſprünglich beſtimt iſt,** beſtätigen dieſe Entdekung, und ſichern ſie gegen alle Zweifel und Vorwürfe, die der Göttlichkeit dieſes Buchs und ſeiner Beſtimmung nachteilig werden könnten. Beides gewinnt bei tieferm Eindringen in die Oekonomie des Gan-

b) vergl. Hrn. R. Michaelis zwote Ausgabe der Lowthiſchen Abhandlungen über die Poeſie der Hebräer. S. 662 -- 668. H. D. Döderleins Scholia in libr. poet. V. T. S. 1, 2. und Hr. Prof. Niemeyers Charakteriſtik Th. 2, S. 486 -- 500.

Ganzen, wo es dem Denker ſchwer auffallen würde, ſo eine **Geſchichte und Inſpiration** anzunehmen. Ich kan mir einen Mann denken, den Gott zum Volkslehrer aufſtellt, und mit Warheiten vertraut macht, die er nach ſeinem Geſchmak einer ſelbſt erdichteten Geſchichte anpaſſt. Seine Erzehlung hat viel **Unwarſcheinliches, Geſuchtes, Abſichtliches, Widerſprechendes**, aber ſeine Moral iſt nicht weniger göttlich. Giebt ſich der nemliche Mann das Anſehen des Geſchichtſchreibers, ſo iſt mir ſein Beruf verdächtig. Wer wird noch zweifeln, **Hiobs Schikſale**, und vorzüglich die Scene mit Gott und dem **Satan** ſind nicht der weſentliche Theil dieſes Lehrbuchs. Sie ſind blos Hülle der Warheit — Einkleidung — die Gott der Einbildungskraft des Dichters und ſeinem Nationalgeſchmak überlies — Verliert ſich das Weſentliche? Sind die Gedanken weniger göttlich, iſt die Beſtimmung dieſes Gedichts weniger woltätig?

4.

Das Alter und der Verfaſſer dieſes göttlichen Gedichts ſind ſchwer zu beſtimmen. Von einem Mann, wie **Moſes**, konnte man ſo ein Buch erwarten — vielleicht hatte er die Abſicht, unter dem **Leidenden** das iſraelitiſche Volk zu ſchildern, und es zur Duldſamkeit aufzufodern. Sein Aufenthalt, Egypten, wo die Krankheit ſeines Helden, die Elephantiaſis zu Hauſe iſt, wo er die **Papierſtaude** (גמא) den **Leviathan** kennen konnte — gab dieſer Vermutung noch mehr

Gewicht — aber ſicherte ſie nicht gegen erhebliche Zweifel c).

5.

Man entdekte Spuren eines höhern Alters — und fand endlich die Periode. „Sollte nicht eher noch in **Nachors** Nachkommenſchaft der Mann zu ſuchen ſein, der vom göttlichen Geiſte beſeelt das erhabenſte aller Lieder ſang?„ Der Innhalt ſollte ſo ein Zeitalter fodern d). —

6.

Und gerade der Innhalt macht, im Kontraſt mit jener Vermutung, bei alten und neuen Forſchern Salomo zum **Verfaſſer**, weil Ideen und Sprache der mindern Kultur jenes Zeitalters nicht, aber ganz der Epoche Salomons und ſeiner Naturkenntnis anpaſſen e).

7.

Ueberhaupt mus bei der Frage, **wie alt?** und **von wem?** iſt dieſes herrliche Gedicht? der **Charakter des Innhalts beſtimt werden.**

8. Iſt

c) Vergl. Spanheim am a. O. Kap. VIII. S. 62. 69. H. R. Michaelis am a. O. und die Abhandlung *de Jobo Ægyptio* in den Comment. ſociet. ſcientiarum Gœtting. an. 1753. und 1755. H. D. Döderleins Schol. S. 2. und die Charakteriſtik S. 475—479.

d) Dieſe alte Hypotheſe iſt von H. Prof. Niemeyer berichtigt, und mit neuen Gründen beſtätigt in der Charakt. Th. 2. S. 479—485.

e) Vergl. H. D. Döderleins Schol. S. 2.

8.

Iſt dieſer wirklich ſo alt, weil keine Spur von moſaiſchen Geſezen, keine Anſpielung auf gottesdienſtliche Gebräuche, keine Scenen aus den Volksſitten unter Iſraels Regenten und Königen vorkommen? Alles iſt in dem älteſten Nomadengeſchmak geſchildert, die Bilder ſind aus dieſer Zeit geborgt, Einfachheit der Sitten und Bedürfniſſe herrſchen durchs Ganze — gerade die ſchlichte Gottesverehrung, mit der die Religion in Salomons Periode ſo auffallend abſticht, überraſcht den Leſer —. Die Gottheit erſcheint dem Menſchen — Die Ueberzeugung von Warheit und Irrthum hängt nicht vom Machtwort eines Prieſters — nicht vom Ausſpruch des Geſezes ab — **alte Volkslieder entſcheiden** — kurz wo der Leſer hinblikt, ſieht er Menſchen und Menſchenerfahrung, **wie er ſie in Abrahams Periode erwarten konnte.** Alſo hinauf mit dieſem Gedicht in jene patriarchaliſche Zeiten? Iſt dieſer Schluß ganz richtig? Auch noch richtig, wenn Hiob erwieſen **nicht wahre Geſchichte iſt?** —

9.

Ich zweifle noch mehr an der Richtigkeit dieſer Folge, da durch dieſe alten Ruinen Anlagen von neuerem Geſchmak durchſchimmern — Woher dieſe unerwartete Erſcheinung? Noch ſeh' ich mich in jenen bedürfnisfreien Zeiten der Patriarchen — Nicht Gold und Silber, Geſinde und Heerden waren der Maas-

ſtab ihrer Gröſſe — Das Glük der Väter war ganz abhängig von der gröſſern Anzal ihrer Kinder — Und Hiob — in einer Lage, wo er den Verluſt ſeiner Kinder — ſeines Geſindes — ſeiner Heerden betraurt, mus ſichs von ſeinem Freunde ſagen laſſen:

Wendeſt du dich zum Höchſten —
ſo dekt **Silber** dein Land
und Bachkieſel werden dir **Gold**.
Der Allmächtige iſt dir **Gold**,
dir geläutertes **Silber** —

Wer erwartet in dieſer Lage — in dieſem Zeitalter ſo einen Troſt? — f)

10.

Die Simplicität der Sitten muſte auch auf den Geſchmak des Dichters einen Einflus haben. Bilder, Gebräuche, Schilderungen, alles harmonirt mit der edlen Einfalt, die jenes Zeitalter charakteriſirt: aber dieſe erſte Eigenſchaft vermiſſ' ich ganz in jener Schilderung der **Weisheit** g). Ich leſe das achte Kapitel der Sprüchwörter, und finde noch mehr Würde, weniger ermüdende Wiederholung eines Gedankens unter einerlei Bild — als hier. Der Leſer fühle und prüfe, ob hier der Dichter im altpatriarchaliſchen Geſchmak dichtet?

11. Wer

f) Um des Kontraſts willen vergleich' ich mit dieſer Stelle Kap. 22, 21—25. Hiobs Klagen Kap. 29, 4—6. und den Troſt eines ſeiner Freunde Kap. 5, 17—25.

g) Kap. 28, 12—28.

11.

Wer erwartet eine Theorie des Verhältniſſes zwiſchen der Gottheit urd dem Menſchen, das Vergehungen aufheben, wenn es nicht wieder **durch Vermittlung eines andern Geiſtes** neu feſtgeſezt wird. Schon die Geſchichte der Menſchheit widerlegt dieſen Gedanken, und die Offenbarung noch mehr. **Wo ſich die Gottheit ſo herabläſt, wie ſie ſich zu einem Abraham herablies, gedeiht ſo eine Theorie nicht.** Und nun les ich h):

Iſt ihm — dem Sünder — Schuzgeiſt
Der **Tauſenden** einer
Ihn aufzufodern zur Tugend
Mitleidsvoll flehend (zu Gott)
„Entreis ihn der Grube!
„**Ich habe das Löſegeld.**

Wer kann ſich ſo in die patriarchaliſchen Zeiten zurükdenken, wenn Grundideen aus einer Epoche, **wo die chaldäiſche Philoſophie herrſchte**, entlehnt ſind?

12.

Mit dem Anwachs menſchlicher Bedürfniſſe wird erſt der Erfindungsgeiſt des Menſchen geſchäftig und wirkt. Nach dieſem Grundſaz erwart' ich in der patriarchaliſchen Periode noch keine **Theorie der Bergwerke**. Damals war die Erde ſo erſchöpft noch nicht, und doch herrſcht im 28. Kap. V. 1—12. ganz die Sprache des Bergmanns.

h) Kap. 33, 23—25.

13.

So eine Miſchung von Alter und Neuheit macht irre, und die Entſcheidung ſchwer. Es ſind, dünkt mich, zween Fälle möglich: das Gedicht iſt wirklich ſo alt, gehört in die patriarchaliſche Epoche — ſo ſind jene neuere Ideen und Schilderungen — Einſchiebſel, oder ſie ſind ächt, ſo erborgte ein neuerer Dichter — vielleicht Salomo ſelbſt — einen Gegenſtand aus der patriarchaliſchen Welt, und vergas ſich, Bilder und Ausdrüke zu wehlen, die nur jenem Zeitalter und ſeinen Bedürfniſſen anpaſſen.

14.

Die Entſcheidung hängt noch mit von der Haupt-Idee des Gedichts und ſeiner Beſtimmung ab. Und dieſe iſt? — nicht ein Beiſpiel des geduldig Leidenden aufzuſtellen, ſondern einem herrſchenden Nationalvorurteil entgegen zu arbeiten, das dem Unglüklichen in jedem Falle zum Sünder, und jeden Glüklichen zum Rechtſchaffenen machte.

15.

Da die Oekonomie des Ganzen ſeinen eignen Plan hat, Hiob das einzige Gedicht ſeiner Art iſt — ſo kann ich von der Anlage und Ausführung auf die Grundidee nicht ſchlieſſen. Die Warheiten: die Pflicht des Menſchen iſt Gehorſam, Leiden müſſen Beſſerung wirken — auch der Recht-

ſchaf-

ſchaffenſte hat ſeine Fehler, und änliche Sentenzen haben nicht unmittelbaren Einflus auf die Widerlegung jenes Nationalvorurteils [i]. Die Anlage der Geſchichte und Gottes Entſcheidung macht aber unter der Menge von Warheiten zur Grundidee dieſe: auch der rechtſchaffenſte Mann kan leiden — nicht jeder Glükliche iſt rechtſchaffen.

16.

Die Charakteriſtik hat an Hiob und ſeinen Freunden Stof genug, Anlage und Ausfürung zu bewundern. Eliphaz, Bildad, Elihu, Sophar — welch eine Miſchung von Menſchengefühl und Menſchenerfahrung. Aber kaum wag' ich es, einen Plan zu finden, nach dem der göttliche Dichter jeden einzelnen Charakterzug, in Hinſicht auf ſeine Hauptidee entwarf, und bei jeder Handlung, bei jedem Ausdruk die Würkung auf jene überdachte.

17.

Das Original dieſes Gedichts iſt der hebräiſche Text, ſo viel Mühe man ſich gab, ihn zur bloſen Ueberſezung aus dem Syriſchen und Arabiſchen herab zu ſezen [k].

18.

i) Vergl. die Charakteriſtik Th. 2. S. 502—566.

k) Vergl. H. D. Starks Carmina Davidis. Vol. I. S. 198. „Quare & aliis viſum eſt, genuinum Jobi exemplar *chaldaice* ſeu *ſyriace* potius ſcriptum extitiſſe, quod a Moſi demum hebraice translatum ſit.„

18.

Das kanoniſche Anſehen **Hiobs**, nach **Joſephs** Katalog, verliert nichts, ohnerachtet er dieſes Buch nicht ausdrüklich benennt. Da man ſchon im Altertum auf die Idee verfiel, Hiob nicht als Geſchichte, ſondern als Gedicht zu behandeln; ſo konnte man ihn **unter die vier Bücher moraliſchen Innhalts** rechnen, oder als Geſchichte unter die **dreizehn prophetiſchen Bücher** zehlen. **Melito, Origenes, Hieronymus** und der **Talmud** erklären Hiob ausdrüklich für kanoniſch l).

20.

So beſtätigt das Zeugnis des Altertums die Göttlichkeit dieſes wichtigen Buchs. Wer kann es leſen, ohne die Würde des Ausdruks, die Gröſſe der Gedanken und das Erhabne der Schilderungen zu fülen, und wer kann alles dies fülen, ohne der Vorſehung für ein Geſchenk zu danken, deſſen erſte Beſtimmung ſo woltätig war. In einer Welt, wo Ueberflus und Dürftigkeit, Geſundheit und Körperſchwäche, tiefes Eindringen in Warheit und langſames Fortſchreiten zur vollkommenern Einſicht, Glük und Unglük nach **einem unentdekbaren Plane** unter die Menſchen verwebt iſt — bedarf man oft des Troſtes, den der Leidende hier findet, **wenn er mit Bewuſtſein ſeiner Unſchuld dulden mus.** Der Chriſt, dem ſeine Re-

l) S. H. Prof. Eichhorn Einleitung Th. I. S. 96. 98. 105. 106.

Religion noch mehr Troſt gewährt, und ſeine Ausſicht nach dieſem Leben — für die das Altertum keine Empfänglichkeit hatte — eröfnet, nuzt dieſes göttliche Geſchenk als einen Beitrag zur Geſchichte der Offenbarung, die ſtufenweis und nach dem Bedürfnis jedes Zeitalters den Menſchen mit Warheiten bekannt machte, die ihm volle Glükſeligkeit gewähren.

Hiob *).

Kap. I.

1. In Uz a) lebte Hiob ein redlicher, gottesfürchtiger und

*) Die zwei erſten Kapitel, ich möchte ſie gerne den Prolog dieſes Gedichts nennen, ſind wohl die ſicherſten Beweiſe, daß man an keine eigentliche Geſchichte bei Hiob denken darf. Alles verräth den ſchöpferiſchen Geiſt des Dichters. Nur die Perſon Hiob kan als wirklich exiſtirend angeſehen werden. Aber die Erzehlung ſeines Unglüks, ſelbſt die Angabe ſeines Vermögens, (das im genaueſten arithmetiſchen Verhältniß mit ſeinen Kindern ſteht, und nach ſeinem Unglück gerade um die Hälfte ſich vermehrt,) hat durchaus das Gepräge der Erfindung. Dies vorausgeſezt, wird ſich die Scene mit dem Verkläger, (wenn man auch wirklich den Teufel darunter verſtehen wollte) ſchiklicher erklären laſſen, als es nie möglich iſt, wenn alle Umſtände hiſtoriſch wahr ſind.

a) Uz, der Name eines ſehr angenehmen Thales um Damaskus. Die Araber nennen es Gutte, الغوطة, weil ܛ ſtatt ܨ in der ſyriſchen Sprache (und dieſes Thal iſt ein Theil von Syrien) öfters geſezt wird. Die LXX überſezt: ανθρωπος ην εν χωρα τη Αυσιτιδι. Hieronymus macht die Anmerkung (Th. III. S. 135. nach der Frankfurter Ausgabe) Huz Trachonitidis & Damaſci conditor inter Palæſtinam & Cœlen Syriam tenuit principatum; a *quo* LXX Interpretes in libro Job, ubi in hebræo ſcribitur terrâ Huz, regionem *Auſitidem*, quaſi *Huſitidem* transtulerunt.

 Eben

2. und rechtſchaffener Mann. b) Er hatte ſieben Söhne
3. und drei Töchter. Sein Vermögen beſtund in ſie-
ben tauſend Stück kleinem Vieh, drei tauſend Ka-
melen, fünf hundert Par Ochſen, und eben ſo
viel Eſelinnen: Auch ſein Geſinde c) war zahlreich:
Kurz, er war einer der reichſten Morgenländer.

4. Seine Söhne hatten die Gewohnheit, jeder an
ſeinem Geburtstag d) ein Feſt zu geben, wozu ſie
5. ihre drei Schweſtern bitten lieſſen. Waren dieſe
feſtliche Tage zu Ende e); ſo rief ſie Hiob alle vor
und

Eben dies ſagt Joſeph, Ουσος μεν κτιζει την Τραχωνιτιν και Δαμασκον. Hr. R. Michaelis beweißt aus mehreren Umſtänden hinlänglich in ſeinem vortreflichen Spicilegio Geograph. Hebr. Th. II. S. 126. daß man hier an jene reizende Gegend in Damaſkus denken müſſe, weniger an Idumäa. Der Dichter verſezt alſo ſeinen Helden in eine der ſchönſten Gegenden des Morgenlands.

b) תם וישר drücke ich mit einem Wort aus: rechtſchaffen. ירא אלהים Φοβουμενος τον Θεον. vergl. Akt. 10, 2.

c) עבדה nach der Vulg. familia. Im N. T. δουλεια Luc. 12, 42. Geſinde. vergl. Gen. 14, 14.

d) יום Ein feſtlicher Tag, der Geburtstag. Gen. 40, 20. Schon Ephräm hat dieſe Erklärung ܗܘܐ ܡܥܕܥܝܢ ܗܘܘ ܟܕܝܐ
ܘܡܥܕܥܕܢܐ ܕܟܠ ܚܕ ܡܢܗܘܢ ܕܝܠܕܗܘܢ܀

e) הקיפו von נקף vergl. mit Exod. 34, 22. תקופת השנה. Das Zeitwort קדש kan hier, dünkt mich, am beſten erläutert werden aus Joſ. 3, 5. Sind hier ſchon Vorbereitungen zum Opfer nach moſaiſchen Grundſätzen zu verſtehen, ſo wäre das Gedicht weniger alt. Die LXX überſezt: εκαθαριζεν αυτους. ברך in der gewöhnlichen Bedeutung: Abſchied von jemand nehmen. כל ימים nicht, wie gewöhnlich, beſtändig. Ich behalte die Bedeutung des feſtlichen Tags bei.

und weihete ſie ein zum Opfer, das er Gott am
frühſten Morgen darbrachte. Denn er dachte, ſie
ſündigten vielleicht und vergaßen Jehoven. Dies
that Hiob nach jedem dieſer feſtlichen Tage.

6. Nun verſammleten ſich einſt die Himmelsbewoh-
ner f) feierlich bei Jehoven, und mit ihnen der
7. Verkläger. Dieſen fragte Jehovah „Woher du?„
ich durchſtreifte das Land, war ſeine Antwort.
8. „Da kennſt du g) doch wohl, ſprach Jehovah,
auch meinen Verehrer Hiob? „Seines Gleichen
hat dieſe Gegend nicht, ſo einen redlichen, gottes-
9. fürchtigen, rechtſchaffenen Mann?„ „Iſt aber
10. wohl Hiob umſonſt Gottesverehrer? Nimmſt du
ihm nicht alles in Schuz; ſeine ganze Familie, ſein

f) בני אלהים wird eben ſo richtig durch Himmelsbewohner überſezt werden können, als בני אדם durch Erdenbewohner. Der Dichter ſchildert eine der feierlichſten Scenen. Jehovah, der Weltbeherrſcher, umgeben von ſeinen Miniſtern (wie der morgenländiſche König von ſeinem Hofſtaat), hält einen Gerichtstag. Der öffentliche Ankläger השטן erſcheint, um Verbrechen anzuzeigen, die ſonſt nicht wären entdekt worden. So iſt in dieſer Schilderung nichts anſtößiges, wenn man auch wirklich unter dieſem שטן den Teufel verſteht. Vielleicht könnte von einzelnen Zügen, die den Satan mahlen, ein Beweis für den neuern Urſprung dieſes Gedichts abgeborgt werden, wenn nicht dieſe misverſtandene Scene die Quelle der jüdiſchen Dämonodiabologie ſelbſt iſt. Alle die Wirkungen, die hier dieſem Satan zugeſchrieben werden, v. 13-19. und vorzüglich Kap. 2, 7. ſchrieben die Juden, (auch in ihrer aufgeklärteſten Epoche,) dem böſen Geiſt zu.

g) שׂום לב beobachten, Exod. 9, 21.

ganzes Vermögen? Segneſt du nicht alles, was
er unternimmt? Seine Herden überſchwemmen
11. ja die ganze Gegend. Nimm ihm nur das Sei-
nige weg, er wird dich wahrlich dreiſte h) ver-
12. laſſen! „Nun ſprach Jehovah, alles ſei in deiner
Gewalt, nur an ihn lege keine Hand.„ So trat
13. der Verkläger ab. Hiobs Kinder waren wieder bei
14. ihrem älteſten Bruder zu Gaſt, als ein Bote zu
15. Hiob, mit der Nachricht kam: Die Sabäer i)
fielen ein, nahmen die Ochſen vom Pflug und die
Eſelinnen von der Weide weg, und ſchlugen die
Knechte todt. Ich entkam noch allein, dirs zu
16. ſagen. Er ſprach noch, ſo kam ein anderer: Der
Bliz k), rief er, traf die Herden und das Feuer
fras ſie mit den Hirten auf. Nur allein ich ent-
17. rann noch, dirs zu ſagen. Noch ſprach er, ſo
kam ſchon wieder ein anderer: Die Chaldäer um-
ringten l) mit drei Haufen die Kamele, nahmen
ſie

h) על פנים dem Sinn nach, dreiſte.

i) תפל שבא Hier laſen vielleicht die LXX, der Syrer und Arab. שָׁבִם ελθοντες οι αιχμαλωτευοντες ܘܢܦܠܘ ܓܝܣܐ, (der Arab. aber nur aus dem Syr. فوقع الجيش) Räuber fielen ein. Nur die Vulg. hat *Sabaei*. S. Hr. R. Michaelis O. B. Th. VII. S. 219.

k) אש אלהים Blitze. 2 Sam. 1, 10. Pſ. 104, 4. vergl. Eſ. 29, 6.

l) כשדים nur die LXX ſcheint פרשים geleſen zu haben ἱππ[illegible] Anfälle auf Herden ſind beſonders bei den ſtreifenden Arabern noch ſehr gewöhnlich. פשט wie bei dem Syr. ܦܫܛ ausbreiten, Luc. 13, 13. Pſ. 88, 10. So erklär ich

mir

ſie weg und tödteten die Knechte. Ich entfloh noch
18. allein, dir es zu ſagen. Er hatte noch nicht alles
erzehlt, ſo kam ſchon wieder ein anderer: Deine
Kinder, ſprach er, waren bei ihrem älteſten Bru-
19. der zu Gaſt; da erhub ſich von der Wüſte her ein
heftiger Wind, und faßte das Haus von allen
Seiten. Es ſtürzte ein und erſchlug ſie. *) Ich
20. allein entfloh, dirs zu ſagen. Hier zerries Hiob
ſein Oberkleid, beſchor ſein Haupt, warf ſich be-
tend nieder zur Erde, m) ſprach:

21. Blos kam ich von meiner Mutter,
Blos werd ich ihr zur Erde folgen n).
Jehovah gabs, er nahms, geprieſen ſei er.

22. Noch verſündigte ſich Hiob nicht und machte der
Vorſehung keine Vorwürfe. o)

mir das ſehr ſchikliche εκυκλωσαν der Alexandr. Ueberſezung. Auch im Hebräiſchen ſelbſt iſt dieſe Bedeutung nicht ganz ungewöhnlich, 1 Sam. 23, 17.

*) Ein Unglük, dem der Morgenländer nicht ſelten ausgeſezt iſt. Man findt wenigſtens Beiſpiele genug in der Geſchichte. Erpens Ausgabe der ſaraceniſchen Geſchichte liefert S. 180. die fürchterlichſte Beſchreibung eines nehmlichen Sturms بمصر ريح شديدة صعبة هدمت المنازل Es entſtund in Egypten ein Sturmwind, der die Gebäude einſtürzte ꝛc.

m) Zeichen der Trauer, wovon ſich bei der Nation noch Reſte erhalten haben. Soll dieſe Sitte älter ſeyn als das Moſaiſche Geſez? —

n) שמה ziehe ich auf אם. Ich komme wieder hin, wo meine Mutter iſt, d. i. ich ſterbe.

o) תפלה eigentlich etwas Geſchmakloſes vom Arab. تفل

Kap. II.

1. Nun verſammleten ſich aber wieder einmal die
Himmelsbewohner feierlich vor Jehoven, und mit
2. ihnen der Verkläger. „Woher du?„ fragte ihn
Jehovah. „Ich durchſtreifte, ſprach er, das
3. Land„. „Nun haſt du doch wohl meinen Ver-
ehrer Hiob beobachtet? So einen Mann hat das
ganze Land nicht, ſo gottesfürchtig, rechtſchaffen
und fromm. Noch iſt er Gottesverehrer, ſo ſehr
ich ihn auf dein Zureden unſchuldig ſtrafte.„ p)
4. Er antwortete: **Haut um Haut**, der Menſch
5. gibt alles um ſein Leben: *) Schade ihm nur an
ſeinem eigenen Leib; er wird dich wahrlich dreiſte
6. verlaſſen. „Er ſei in deiner Gewalt; ſprach Je-
7. hovah, nur ſeines Lebens ſchone!„ Der Ver-
kläger trat ab und quälte Hiob mit bösartigen
8. Geſchwüren q) am ganzen Körper. Mit einer
Scherbe

moraliſch Sünde, Ungerechtigkeit, Thorheit, wie נבל und נבלה (bey der LXX. αφροσυνη 1 Sam. 25, 25.) daher überſezt die Vulg. neque ſtultum quid contra deum locutus eſt, und die Alexand. Ueberſ. ϰϰ εδωϰεν αφροσυνην τω θεω. Er traute Jehoven nichts ungerechtes zu.

p) בלע quälen, ſtrafen. Vulg. ut affligerem. Im Syr. hat ſich die Bedeutung noch erhalten. Exod. 5, 16. ܡܚܐ für נכה. vergl. Luc. 22, 51. ܘܩܪܒ ܠܐܕܢܗ ܕܗܘ ܕܡܚܐ er berührte das beſchädigte Ohr.

*) Sehr glüklich erklärts Ephräm ܢܦܫܐ ܕܒܥܝܪܗ ܘܕܒܢܘܗܝ Vieh und Kinder opfert jeder gerne auf, ſein Leben zu retten.

q) שחין רע iſt nach allen Umſtänden der höchſte Grad des Auſſatzes, die Elephantiaſis. S. Hr. R. Michaelis Anmerk.

Scherbe ſchabte er ſich die Haut, und überlies
9. ſich ganz ſeinem Schmerzen. *) Bleibſt du noch
immer, fragte ihn ſeine Frau, ſo feſt an deinem
Gottesdienſt? Verlaß Gott, oder ſtirb! r)
10. Du ſprichſt, antwortete ihr Hiob, wie alle Got-
tesvergeſſene. ſ) Segen gab uns Jehovah, war-
um ſollten wir nicht auch Unglück annehmen?
Noch immer verſündigte ſich Hiob nicht mit
Murren.

11. Auf die Nachricht von ſeinem Unglück kamen drei
ſeiner Freunde zuſammen: **Eliphaz**, ein The-
manit, **Bildad**, ein Schuchit, und **Sophar**,

für Ungelehrte bei d. St. und die Stelle aus dem Aretäus Kappadox. περι αιτιων και σημειων οξεων και χρονιων παθων in Hrn. D. Döderleins Scholien über Hiob.

*) Sich auf die Aſche ſetzen, ſtatt trauren, ſich ſeinem Kummer überlaſſen. Die Redensart ſelbſt iſt ungewöhnlich. Vielleicht iſt die urſprüngliche Lesart בתוך הארץ ſo etwas ſollte man beim 13ten Vers וישבו אתו לארץ vermuthen. Wenigſtens iſt עפר gewiß Synonym von ארץ. גרר wie im Arab. جرب ſcalpſit.

r) Der Ausdruk der Vulg. in ſimplicitate wird wohl nicht unglüklich von dem erklärt, der nur einen Gott verehrt. S. H. R. Michaelis zu d. St. Das ו bei מת überſetze ich durch oder. (So muß es in einigen Stellen überſezt werden Exod. 20, 15. 20.) Wenn du nicht einen dir günſtigern Gott verehrſt, ſo lebſt du nicht mehr lange. S. Animadverſiones in quædam loca Jobi, Partic. I.

ſ) נבל ein Gottesleugner, ein ſchlechter Mann, im Kontraſt mit חכם ein frommer. Eſ. 32, 5. 6. Hier wird כאחת נבלות (vergl. 2 Sam. 13, 13.) wohl paſſend zum folgenden überſezt: wie eine Undankbare. Vielleicht gehört עם נבל hieher, Deuter. 32, 6.

ein Neamit, und verabredeten ſich, ihren Freund
12. zu tröſten. Sie erblickten ihn in einiger Entfer-
nung t) aber ſo ganz entſtellt, daß ſie laut wein-
ten, ihr Oberkleid zerrießen und Staub über ſich
13. warfen. *) Sieben Tage ſaßen ſie auf der Erde
bei ihm, ohne ein Wort mit ihm zu reden, u)
weil ſie ſahen, wie heftig ſein Schmerz wütete.
1. Endlich aber verwünſchte Hiob ſeinen Geburts-
tag: x)

Kap.

t) מרחוק Man konnte ſich dem Ausſätzigen, ohne Gefar, nicht zu ſehr nähern. Aretäus Kappadox in jener Stelle: τοιȣσδε ȣν εοντας τις ȣκ αν φυγοι, η τις ȣκ αν εκτραπειη κην υιος, η πατηρ ειη, κην κασιγνητος τυχη. δεος και αμφι μεταδοσιος τȣ κακȣ.

*) Ein ſehr altes Mſt. das DeRoſſi beſizt, hat ראֹשָׁם ſtatt בְּראשֵׁיהֶם.

u) Der Zuſammenhang zeigt deutlich den Sinn dieſer Stelle. Lange ſprachen ſie mit Hiob von ſeinen Unglüksfällen und von ſeiner Krankheit nichts. Die Zahl ſieben braucht der Hebräer gerne, wenn er eine Zeit willkürlich beſtimmt.

x) Der erſte Vers des folgenden Kap. gehört noch zur Einleitung ins Gedicht ſelbſt. Die Redensart פתח איוב את פיהו שלח ידיו ויקרל iſt ſo gut Hebraiſmus als וילך ויקם oder ויקח der in der Sinnlichkeit der Sprache ſeinen Grund hat. Mit dem Ausdruk ויאמר ויען führt durchgängig der Dichter ſeine Perſonen redend ein, wenn es nicht Zuſaz neuerer Zeiten iſt. יען leite ich mit Reiske ab von عـن anfangen.

Kap. III.

Hiob:

2. Vernichtet werde der Tag meiner Geburt
Und die Nacht, wo's erſchallte: Es iſt ein Knabe geboren!
3. Nacht ſei dieſer Tag! Gott im Himmel kenne ihn nicht,
Ihn erleuchte kein Sonnenſtral! a)
4. Dicke Finſterniß nur entſtell' ihn und tiefe Nacht
Einer Wolke deck' ihn!
Schrökt' ihn doch ſein Unglük zurük! b)
5. Dieſe Nacht — vertilgt ſei' ſie — keine Stelle im Jar
Keine unter den Monaten nehme ſie ein! c)
6. Unfruchtbar ſei ſie:
Geburts-Jubel kenne ſie nicht:
7. Die Tage-Verwünſcher verwünſchten ſie auch dieſe Nacht,
Die Kühnen, die den Krokodil aufſchröcken. d)

a) Der Gedanke, der auch im folgenden herrſcht, iſt: Wäre ich doch nie geboren!

b) גאל nach der Vulg. obſcurent eum. יום מר beim Amos 8, 10. ein unglüklicher Tag, dies amarus der Römer. Durch die Reiskiſche Konjektur הלילה אמי הרה גבר & nox, qua concepit mater mea virum nobilem, verliert dieſe Stelle. Der Sinn: Dieſer Tag iſt für ſeine Exiſtenz zu unglüklich.

c) אפל nach dem Arab. أفل Untergang.

d) Die Redensart, den Tag verfluchen, kan zwar aus der Stelle beim Strabo B. XVII. erläutert werden. (Siehe die Beobachtungen über den Orient, Th. I. S. 156.) ich ver-

8. Dunkel umhülle ihre Abendſterne,
Umſonſt hoffe ſie ihren Glanz,
Der Morgenröthe Fimmern ſehe ſie nie! e)
9. Denn ſie verſchloß nicht meiner Mutter Leib,
Verbarg vor meinem Unglük mich nicht.
10. Warum ſtarb ich nicht ſchon in Mutterleib,
11. Unter der Geburt — warum da nicht? f)
12. Wozu der Schos, der mich aufnahm,

Brüſte

verſtehe hier aber doch, dem Zuſammenhang gemäßer, Perſonen, die nach dem Aberglauben ſo vieler Nationen im Kredit ſtehen, Tage verwünſchen zu können. Solche Betrüger kan wol das Altertum unter den meiſten Völkern aufweiſen, und noch ſind ſie in einigen Gegenden nicht ſelten. Dunkler ſind mir die lezten Worte. Ich halte ſie für eine ſprüchwörtliche Redensart. Den Krokodil aufwecken, eine gefährliche Arbeit unternehmen. Die Stelle bei Plin B. VIII. Kap. XXV. Quin & gens hominum eſt huic belluae crocodilo adverſa in ipſo Nilo, Teutyritae, ab inſula in qua habitant appellata — verdient hier nachgeleſen zu werden. Der Sinn: Die verwegenen Tags-Verwünſcher hätten auch meinen Geburtstag verwünſchen ſollen. Unter dem לויתן verſtehe ich den Krokodil. S. Kap. XLI. vergl. Michaelis Anmerkungen zu dieſer Stelle. Hier möchte ich wenigſtens mit den LXX nicht an den Wallfiſch denken. עתידים nach dem Arab. عَتُود ein tapferer Mann.

e) עפעפי שחר Die Augenlieder der Sonne, drükt nach meiner Empfindung die erſte zitternde Bewegung am Horizont beim Aufgang der Sonne aus. Unter den alten Ueberſetzern kam dieſer Idee der Syrer am nächſten, oder drükt ſie vielmehr ganz aus: ܠܐ ܬܚܙܐ ܨܡܚܐ ܕܨܦܪܐ Sie ſehe nicht die Stralen der Morgenröthe.

f) מרחם nach der Vulg. und LXX.

Brüſte — mich zu ſäugen? g)
13. Denn ſo läg ich nun ruhig h)
Schlief' — und dann wäre mirs wohl. i)
14. Bei Königen und Beherrſchern des Erdballs
Die ſich Ruine — zu Mauſoleen aufbauen. k)
15. Bei Fürſten, die reich an Gold
Ihre Grüften füllen mit Schätzen. l)
16. Einer unreifen Geburt gleich — lebte ich nicht! m)
Gleich den Kindern, die das Tageslicht nie ſah'n.

17. Ver-

g) mit dem Arab. الحجور Schos.

h) LXX κοιμηθεις ησυχασα.

i) ינוח לי, abſolute: Dann hätt' ich Ruhe. Wie die LXX, die vielleicht אנוח las, ανεπαυσαμην,

k) Der Zuſammenhang fordert dieſe Ueberſetzung: So wie Könige in ihren prächtigen Grüften, ruhte ich. Oder könnte חרבות ſchon ein Mauſoleum ausdrücken? Im Arab. heiſt مُحْرَبٌ oder مِحْرَابٌ conclave regis. בית Wie bei Eſ. 14, 18. 19. Synonym von קבר.

l) Der Sinn iſt aus dem Zuſammenhang das omnes eodem cogimur, übereinſtimmend mit dem

Ξυνος χωρος απασι πενησι τε και βασιλευσιν

beim Phocylides. Zum 19. Vers gehört wohl die Parallel-Stelle aus der ſaracen. Geſchichte nach Erpens Ausgabe S. 146.

الموت فيه الخلق بشترك لا سوقة منهم
ينجي ولا ملك

„Der Tod kennt keinen Rang der Menſchen,
„rafft Untertanen weg, und Könige„

m) Um der Kürze willen wäre es gut Embrion zu nationaliſiren. טמון nach dem Arab. طمن ruhig. In die Ueberſetzung es aufzunehmen, wage ich noch nicht. Der Sinn iſt wohl:

Wäre

17. Verurtheilte zittern dort *) nicht mehr,
Dort ruhen die Entkräfteten aus.
18. Ruhe genieſen die Gefangenen,
Die Befehle ihres Aufſehers hören ſie nicht.
19. Dem Mächtigen gleich iſt der Schwache,
Frei der Sklave von ſeinem Herrn.
20. Warum ſchenkt Gott den Unglüklichen Tageslicht,
Dem Bekümmerten Leben? n)
21. Ihnen, die des Todes harren — und er komt nicht,
Die aus Tiefen ihn ausgrüben; o)
22. Sich freuen bei Todtenhügeln,
Beim Anblik der Gräber frohlocken. p)

23. Dem

Wäre ich doch ein ruhiger (nichts fühlender) Embrio! Der Arab. geht hier ſeinen eigenen Gang und überſezt او من الاشياء المدفونة aut ut res humi ſepultae.

*) Eine Schilderung des שאול, die in den zween folgenden Verſen noch deutlicher wird. Statt לא im 18. Vers lieſt der oben angeführte Kod. des DeRoſſi ולא wie der Arab. und Syr. Der Kürze wegen will ich unten dieſen Kod. nur mit R. bezeichnen. DeRoſſi führt ihn mit der Num. 379. an, die ich beibehalte.

n) Der Araber überſezt: والحياة لم تري نفس als ob er geleſen hätte וחיים למה ראה נפש Hier kan er wenigſtens nicht Nachbeter ſeyn.

o) Die alten Ueberſ. ſind durchaus einig bei ממטמונים zu überſetzen: wie Schätze. LXX ωσπερ θησαυρους. Laſen ſie vielleicht כממטמונים? Zuſammenhang und Sprachgebrauch rechtfertigen die gegebene Ueberſetzung. Eſ. 45, 3. findet ſich eben dieſe Bedeutung, die auch im Arabiſchen مطمين occulta terra gewöhnlich iſt.

p) Ich punktire גַל ſtatt גִיל mit einer geringen Verände-
rung,

23. Dem Mann, der nirgend Wege ſieht,
Umzäunt iſt von Gott. q)
24. Seufzend eß ich
Mit lautem Klagen, gleich rauſchenden Waſſern. r)
25. Was ich fürchte — komt,
Wofür ich zurük bebe — trift mich,
26. Nicht Glük, nicht Ruhe, naht ſich mir
Nicht Schlaf — nur Schrecken.

Kap. IV.

Eliphaz der Themanit. *)

2. Erlaubſt du ein Wörtchen? kränkt's dich? ſ)
(Aber ſeine Worte zurük halten — wer kans!)
Vielen

rung, von גלל ein Todtenhügel, ohne mit Houbigant zu leugnen, daß die Redensart שמח אלי גיל die gewöhnliche Erklärung begünſtigt. Denn beim Hoſeas muß nothwendig überſezt werden: für Freude hüpfen. Doch dünkt mich, iſt der Parallelismus Membrorum ganz für dieſe Ueberſetzung. S. Animadverſiones in quaedam loca Jobi. Faſcic. I.

q) Eine poetiſche Schilderung des Unglüklichen. Im Dunkeln irret er, und wo er Auswege vermuthet, ſtößt er an.

r) Die Idee des Unglüklichen bringt den Hiob auf ſich ſelbſt. Das lezte Membrum überſezt die LXX. δακρυω δε εγω συνεχομενος φοβω. vielleicht שאגתי, mehr wage ich nicht zu beſtimmen.

*) Das IV. und V. Kap. enthält eine freundſchaftliche Vorſtellung, immer noch im beſcheidenen Ton. Der Innhalt iſt: Vor Gott kan niemand ganz rein, ganz unſchuldig ſeyn. Daher die göttlichen Strafen, die, ohne Murren geduldet, und genuzt für die Beſſerung des Herzens zur Glükſeligkeit des Menſchen abzwecken.

ſ) תלאה Vulg. *moleſte accipies:*

3. Vielen warſt du ſchon Lehrer,
Stärke manchem ſinkenden Arme.
4. Mit Troſt richteteſt du den Strauchlenden auf,
Stärkteſt zitternde Knie.
5. Nun komts an dich [t] — und du wirſt muthlos,
Dich trifts — ſo bebſt du zurük.
6. Macht dich Gottesfurcht nicht zuverſichts voll,
Dultend — und rechtſchaffen? [u]
7. Denk', wenn kam der Unſchuldige ſo um,
Wurd' je ſo vertilgt, der Rechtſchaffenen Einer, [x]
8. Wie ich ernden ſah Jammer, wo Unglük gepflügt,
Sünde ausgeſäet ward?
9. Da verheerte der Gottheit Odem,
Und ihr Hauch verwüſtete alles.
10. So brüllt der Löwe und donnert [y]
Zeigt ſeinen würgenden Zahn.

11. Aber

t) Alle alte Ueberſ. beſtätigen die Lesart des maſoretiſchen Texts, und machen die Konjektur כי בעתה תבא ecce (ut apud *Arab.* خـي) incurſat in te terror, überflüßig. Wenigſtens iſt πονος bei der LXX blos erklärender Zuſaz.

u) So gern ich die Lesart annehmen möchte ותקותך תם דרכיך, ſo fand ich doch bisher immer noch nicht kritiſche Beweiſe. Vielmehr drücken alle alte Ueberſetzer ותם ſehr deutlich aus. Die Gründe dieſer Ueberſetzungen ſind in den Animadverſ. ad quaedam loca Jobi. Faſcic. I.

x) Mit dieſem Vers rerbinde ich den 8ten unmittelbar. Der Sinn iſt: Nur der Sünder komt um, der Fromme nie. Das Bild ſelbſt im 8ten Vers hat auch Hoſ. 10, 13. Schultens führt aus griechiſchen Poeten ähnliche Stellen an. Aus Aeſchylus iſt das Ατης αρουρα θανατον εκκαρπιζεται — bekannt.

y) Hier verliert das Original auch bei der beſten Ueberſetzung.

Wir

11. Aber er komt um — ohne Beute,
Seine Jungen werden zerſtreut.
12. Mir hat ſich ein Orakel zugeſtohlen,
Nur ſeinen Schall haſchte mein Ohr. z)
13. Unter ängſtenden Traumbildern der Nacht, a)
Die in tiefen Schlaf hüllet die Menſchen,
14. Ergrief mich Schrecken und Zittern,
Beben durch alle Glieder.
15. Ein Geiſt wandelte vor mir über b)
Die Haare ſträubten ſich auf,

16. Da

Wir haben in unſerer Sprache nur Ein Wort, wo der Hebr. mit ליש לביא אריה שחל כפיר abwechſeln kan.

נתעו leite ich mit Reiske ab von نتغا, & dentes leunculorum in vaſtum rictum hiantes. Oder iſt es vielleicht das Zeitwort לתע, (Arab. لتغ) welches ſich blos noch in מלתעות Pſ. 59, 7. erhalten hat. Dann würd' ich überſetzen: aber kraftlos. Ein Bild, das die Idee des 8ten und 9ten Verſes ausdrükt. Die Anwendung iſt leicht.

z) שמץ von شمص celeriter loqui. Die Vergleichung mit تشمأز horror iſt unſicher, und nicht in den Zuſammenhang paſſend. vergl. v. 14. Statt אזני K. R. 379. אזני

a) Virgil läßt ſo den Geiſt Hektors erſcheinen: Aeneid. II, 268.

„Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris„
„Incipit & dono divum gratiſſima ſerpit.„
„In ſomnis, ecce! ante oculos moeſtiſſimus Hector„
„Viſus adeſſe mihi.„

b) תמונה ein unbeſtimmtes Bild. Die LXX las wahrſcheinlich: ולא אכיר מראה ותמונה לא נגד עיני *και ουκ επεγνων ειδον, και ουκ ην μορφη προς οφθαλμους μου*, mit dem Syr. ܘܠܐ ܚܙܘܐ.

16. Da ſtand er — mir unkenntlich,
Meinen Augen nur Schatten. c)
Tiefes Schweigen — Dann eine Stimme.
17. Der Menſch iſt er gerecht vor d) Gott —
Rein vor ſeinem Schöpfer? *)
18. Verläßt er ſich ganz nicht auf ſeine Diener
Find't er Fehler an ſeinem Engel, e)
19. So findt er ſie mehr in der Sterblichen Hütten von Thon,
Auf ſandigtem Grunde,
Von der Motte zernagt,
20. Bis ſie immer erſchüttert f)
Kaum fühlbar endlich vernicht ſind.
21. Die Mächtigſten — wie ſchnell ſind ſie dahin,
Sterben — und wiſſen es kaum. g)

Kap.

c) K. R. 379. עִינְי ſtatt עֵינָי.

d) Der Zuſammenhang fordert dieſe Ueberſetzung. Vor Gott kan niemand rein ſeyn, da er ſelbſt an ſeinen Engeln Fehler entdekt. Die alten Ueberſetzer nahmen eben ſo das מ bei אלוה als Präpoſition an.

*) מעשיהו hat die neapolitaniſche Ausgabe der Hagiogr. von 1487. vermuthlich iſt Jod blos mater lectionis.

e) תהלה der Arab. هولة Thorheit, nach dem bibliſchen Sprachgebrauch, moraliſche Unvollkommenheit, Sünde. In eben dieſer Bedeutung nehme ich ܬܘܗܐ beim Syr.

f) מבקר לערב יכתו Vom Morgen bis Abend, d. i. immer droht ihnen ein neuer Stoß. Das Verbum ſelbſt ziehe ich zurük auf בתים. Der Sinn dieſer etwas dunkeln Stelle: Der Menſch iſt zu ſchwach, um vor Gott ganz untadelhaft zu erſcheinen. Dieſe Schwäche liegt, dünkt mich, in der Schilderung der Vergänglichkeit des Menſchen.

g) Der lezte Vers iſt eine Anwendung des vorhergehenden.

ולא

Kap. V.

1. Klage — wer hört dich?
Unter Edlen zu wem willt du dich wenden? h)
2. Zorn tödet nur Thoren,
Eiferſucht tödet nur ſie — i)
3. Ich kenne Sünder — ſie wurzelten tief, k)
Aber bald verwünſcht ich ihr Glük. l)

4. Ihre

ולא חכמה erkläre ich, wie Luther (S. Animadvers. in quaedam loca Jobi, Faſc. I.) Vielleicht iſt hier aber חכמה das Gegentheil von תהלה untadelhafter Wandel: Sie ſterben, aber nicht Sünde frei.

h) Der edelſte gewiſſenhafteſte Mann kan deine Klagen über die Vorſehung nicht billigen, nicht billigen daß du dich weniger ſchuldlos fühlſt, als du biſt. מקדשים wird gewönlich, ohne Beweis, von den Engeln erklärt. Die LXX ſcheint dieſe Erklärung gehabt zu haben. η ειτινα αγγελων αγιων. Das Wort: Heilige verteutſchte ich mit Edlen, Zweideutigkeit zu vermeiden.

i) קנאה und כעש ziehe ich nicht auf Gott, ſondern auf Hiob. Der Sinn iſt: der Gedanke, unrecht zu haben, verleite dich weder zur Rache (כעש) gegen Perſonen, die deine Klage verwerfen, noch zur Eiferſucht (קנאה) gegen Perſonen, die glüklicher ſind.

k) משריש wie die Vulg. ſtultum *firma radice*, und אויל nach einem gewönlichen Idiotiſmus Sünder. vergl. Pſ. 80, 10. ganz ſo überſezt der Arab. انّ رايت منافقا استقام ich ſah einen glüklichen Sünder, mit dem Syr. [illegible] verſchieden von der Alexandriniſchen Ueberſ. εγω δε εωρακα αφρονας ριζαν βαλλοντας.

l) נוהו nach der Vulg. maledixi *pulchritudini*, und nach

Sym.

4. Ihre Kinder traf Elend
Im Gericht Tod ohne Rettung. m)

5. Die Ernde raubte der Arme
Lerte die vollen Körbe n)
Zehrte ſie auf — o)

6. Denn

Sym. την ευπρεπειαν. Sinn: Das Glük des Sünders iſt kurzdaurend, alſo nicht wünſchenswert. Die folgenden Futura überſetze ich als Präterita.

m) Pſ. 59, 7. wird die Idee vom Unglük des Gottloſen mehr ausgeführt. שער hat hier die bekannte Bedeutung: Gericht, Ruth 3, 11. Das فتحنا عليهم بابا im Koran, Sur. XXIII, 79. muß eben ſo erklärt werden.

n) מצנים als Nomen, nach dem Arab. صن ein Korb. ואל las der Königsb. Kod. ולא vor der Korrektur, wie die LXX. Ungewönlich iſt immer die Konſtruktion לקח אל מצנים. Leichter wäre vielleicht die Punktation אֵל ſynonymiſch mit dem folgenden חיל, Aus ihren Körben ſtehlen ſie die Ernde. Bei den alten Ueberſetzern herrſcht hier die gröſte Verwirrung. רעב drükt die Syr. und Arab. Ueberſ. gemeinſchaftlich aus durch Hunger. Für מצנים ſcheinen beede צנים wie unten geleſen zu haben. Die Alexandr. Ueberſ. iſt ganz dunkel. Reiskens Konjektur verdient hier eine Stelle. ואלם צִנִּים יקחו & robur παχυτητα πλουτων eorum capiebant, nach dem Arab. صنيون aegri, pauperes. Sehr paſſend und leicht.

o) צמים richtiger צְמֵאִים nach Aquil. Symm. διψων. Vulg. Syr. und Arab. sitientes. חיל iſt Synonym von קציר. Im Arabiſchen würde ich mit H. R. Michaelis صم zu Hülfe nehmen, wenn ich nicht צמאים für die urſprüngliche Lesart hielte. Vielleicht beſtättigt Kennikott dieſe Vermuthung, die bisher nur Analogie begünſtigte.

6. Denn Sünde keimt hienieden nicht auf,
Auf dieſem Boden blüet ſie nicht. p)

7. „So iſt des Menſchen Beſtimmung nicht Glük?
„Steigt nur der Raubvogel ſo hoch? q)

8. Gott will ich fragen, r)
Mich wenden zu ihm

9. Der unerforſchlich wirkt mächtige Thaten,
Unzälige Wunder;

p) Der Sinn dieſer Stelle gründt ſich auf das herrſchende National-Vorurtheil, daß groſſes Glük Folge der Recht-ſchaffenheit rnd unmittelbare Belohnung der Vorſehung ſei. Dies Glük — daurend und groß — kan der Sün-der nie erhalten.

q) Dieſen ſchweren Vers erklär' ich mir nach dem Zuſam-menhang: Wenn nur der Sünder ein auffallendes Glük — aber dies als Straſe genießt — ſo ſcheint's, wäre der Menſch zum Unglük (עמל) geboren. Das andere Hemiſtich entſpricht dieſem Gedanken. בני רשף, (wie alle alte Ueberſetzer ſehr gut überſetzen,) ſind Vögel, und zwar Raubvögel. (vergl. Devter. 22, 24. Pſ. 78, 48. Habakuk 3, 5. Auch hier hat die LXX νεοσσοι γυπος oder γυπων. יגביהו עוף ſie fliegen empor. Die LXX τα υψηλα πετονται. Eine ſprüchwörtliche Redensart, ganz im Sinn des erſten Hemiſtichs.

r) Der Königsberger Kodex (ſ. Lilienthals comment. crit. S. 159) lieſt ואֵל שדי אלהים דברתי ohne שדי zu punktiren und mit אשים am Rande. Die LXX. beſtät-tigt dieſe Lesart: κυριον δε των παντων δεσποτην (Kod. Alex. τον παντοκρατορα) επικαλεσομαι. Die urſprüngliche Lesart war alſo ואֵל אֵל, שדי vergl. mit Eſ. 10, 21. S. Re-pertorium für orient. Litt. T. II. S. 266.

10. Mit Regen erquikt das Land
Die Fluren tränkt ſ)
11. Dem Armen zum Glük,
Zur Traurenden Wonne — t)
12. Er vernicht' der Böſen Plane, u)
So vermögen ſie nichts.

13. Stürzt

ſ) חוצות das bald durch Wüſten, bald durch Ciſternen, (ſ. die Beobacht. über den Orient, T. I. S. 245. 401. und Fabers Archäologie S. 122.) bald in einer andern Bedeutung überſezt wird, iſt nach dem Paralleliſmus, was פני ארץ vergl. Sprüche Sal. 8, 26. Die LXX hat wol ganz dieſe Erklärung αποςελλοντα υδωρ επι την υπ ουρανον.

t) Sinn: Dem armen Landmann gibt der Regen Hofnung einer reichlichen Ernde. קדרים Vulg. mœrentes. vergl. Pſ. 35, 14. Aſadudaula in der ſaracen. Geſchichte nach Erpens Ausg. S. 238. ſchildert den Regen ganz im morgenländiſchen Geſchmak:

ليس شرب الراح الا في المطر وغنا
من جوار في السحر *
غانيات سالبات للبهي ناغمات في
تضاعف الوتر *

u) ערומים nach der Vulg. cogitationes *malignorum.* תושיה LXX αληθες mit dem Syr. ܡܚܫܒܬܐ. Vulg. ne poſſint implere manus, quod cœperant. Der Arab. ne perficiatur per manus eorum الحيلة *machinatio*, *dolus*. vergl. Akt. 17, 29. wo es τεχνη ausdrükt. Nach dem bibliſchen Sprachgebrauch iſt תושיה überhaupt Ausführung eines Plans, feſter Vorſaz, vergl. Prov. 8, 14. βουλη και ασφαλεια. Hiob 30, 22. S. Hrn. D. Döderleins Scholien zu d. St.

13. Stürzt Klüglinge mit ihrem eigenen Witze,
Vereitelt ihr Dichten. x)

14. Am hellen Morgen irren ſie in Nacht,
Kämpfen mit Schatten am lichten Mittage.

15. Hülfloſe entreißt er dem Dolche, y)
Entreißt ſie der würgenden Hand.

16. So kan er hoffen, der Unglükliche, z)
Mäſigen im Jammer die Klage.

 17. Heil

x) נמהרה Die alten Ueberſetzer haben alle, wie die Vulg. diſſipet. Die Etymologie des Worts iſt nicht gegen dieſe Erklärung. מהר heiſt überhaupt: etwas übereilen. נפתלים überſezt die LXX ſehr glüklich πολυπλοκοι.

y) מֵחֶרֶב das die Vulg. treu überſezt: porro ſalvum faciet egenum a gladio oris eorum, iſt ſicher durch die Punktation entſtellt. מָחֳרָב ein Verlaſſener, Hülfloſer, nacht den ſchönſten Paralleliſmus mit אביון, vergl. H. R. Michaelis O. B. T. VIII. S. 221. für מפיהם hat DeRoſſi in ſeinem Kod. פיהם. Eine Lesart, die er nächſtens in ſeinen Notis criticis als die urſprünglich ächte annehmen wird. Auch das Targum hat dieſe Lesart מן קטלא דפומהון. Aber entſtund ſie nicht wahrſcheinlich aus dem falſch verſtandenen מחרב? Dieſer Fall iſt in der Kritik nicht ſelten.

z) Hier, dünkt mich, beſtimt Eliphas ſeine Frage genauer. Ungük iſt nicht Beſtimmung, nur Mittel. Ein Glük iſt es, von dem Gott, der keinen Unſchuldigen im Unglük verläßt, gezüchtigt zu werden. Das Ende dieſer Züchtiging iſt Glük. עלתה קפצה פיה Die Ungerechtigkeit ſchließt ihren Mund, d. i. der Böſe murrt nicht über die Vorſehung. Iſt עלתה hier die Empfindung des Unechts, Jammer, Unglük, nach einem gewönlichen Idioiſmus, den ich in der Ueberſetzung zum Grunde legte — o iſt die Idee paſſender in der Anwendung auf Hiob.

17. Heil ihm! ihn züchtigt Gott.
O ſo veracht auch nicht des Allmächtigen Stra-
fe —
18. Der verwund't und heilt,
Schlägt — und Schläge lindert, a)
19. Der aus jenen Gefahren dir half,
Läßt dich nicht hülflos in dieſer — b)
20. Wütet Hunger — ſo ſchüzt er dein Leben,
Entreißt es dem Dolche im Krieg. c)
21. Birgt dich vor des Grauſamen Wüten, d)
Schenkt Mut dir — für jede Gefahr.

22. So

a) מחץ Vulg. percutit, ſehr gut. Die Erklärung aus dem Arab. nach Schultens haurit vulnerans iſt übertriebene Etymologie.

b) Wörtlich nach der Vulg. in ſex tribulationibus liberabit te, & in ſeptima non tanget te malum. נגע in dieſer Konſtruktion hat ſich auch im N. T. erhalten 1 Joa. 5, 18. ουχ απτεται (נגע) αυτου ο πονηρος.

c) Der beſondere Gebrauch von יד iſt aus andern Stellen, Ezech. 35, 5. Pſ. 63, 11. und aus dem Arab. يد الرمح und änlichen Ausdrücken bekannt.

d) בשוט לשון Die wütende Zunge des Verläumders hier zu finden, wie es alle alte Ueberſetzer fanden, harmonirt nicht ganz mit dem Zuſammenhang. Der Sprung von Landplagen, bei welchen Gott den Leidenden ſchüzt, auf den Schuz gegen Läſterer iſt immer gewagt, um ſo vielmehr, da das andere Hemiſtich dieſe Idee nicht widerholt. Wenn das Stammwort לוש angenommen würde, wovon noch ליש ein Löwe ſich erhielt, ſo wäre לשון nach Analogie zu ſchlieſſen, ein Wüterich. Dieſe Bedeutung gewinnt etwas von dem Sprachgebrauch des Zeitworts, mit

22. So lachſt du dem wůrgenden Hunger,
Fůrchſt Beſtien nicht.

23. Jeder Stein iſt dein Freund, e)
Dein Bundesgenoſſe der Thiere jedes.

24. Haſt Ruhe im ſichern Zelte,
Find'ſt — was du ſuchſt — ein ruhiges Lager. f)

25. Dein Geſchlecht erblikſt du unzålig,
Deine Nachkommen wie Gras. g)

mit dem Schultens das Arab. لث *valuit, potens fuit*, vergleicht. S. ſeines Kommentars über Hiob S. 96. und die Anmerk. zu Hariri, S. 38. Hr. D. Dőderlein überſezt: contra hoſtiles graſſationes latebis in cacumine montis. לשון als Kompoſitum von שון und ל. Kap. 39, 28 hat שן die Bedeutung cacumen petrae. oder tutus a fulmine latebis, nach Eſ. 5, 24. Die leztere Ueberſezung kőnnte vielleicht aus der ſamarit Sprache erlåutert werden, wo לוס die Bedeutung hat, anzünden, brennen. Geneſ. 11, 3 drükts שרף aus. Wenigſtens iſt bei Eſ. 5, 24 der Zuſaz אש bei לשון zur Bedeutung Bliz, unentbehrlich.

e) Dieſes Bild erlåutert H. R. Michaelis vortrefflich. S. ſ. Anmerk. zu d. St. S. 18. Der Sinn: Ueberall biſt du Gefarfrei.

f) Dies Bild iſt ganz aus der Sitte nomadiſcher Vőlker zu erklåren: Der nicht in ſeinem Zelt übernachtende, auf Reiſen begriffene Araber, muß ſich den Ort, wo er unter freiem Himmel ſchlafen will, mit Sorgfalt auswåhlen —. Michaelis.

g) Vergl. mit der Stelle, Gen. 22, 7. Wie in jener Stelle von der Menge der Nachkommen die Rede unter einem andern Bild iſt, ſo hier. Nicht blühend wie Gras, ſondern eben ſo zalreich. Die LXX ὥσπερ τὸ παμβότανον τοῦ ἀγροῦ.

26. Einſt neigeſt du dein graues Haupt zur Gruft, h)
So bringt man ein die Erndte in die Scheu-
ren. i)

27. Hier alſo mein Urtheil — wahr iſt es.
Laß dich belehren — und merk' dirs.

Kap. VI.

Hiob.

2. Mein Jammer — würd' er gewogen,
Gewogen — mein Unglük: k)

3. Den

h) כלח überſezt die Vulg. in abundantia. Die LXX ωσπερ σιτος ωριμος κατα καιρον θεριζομενος, ganz frei. Der Syr. in Ruhe. Der Chald. paraphraſirt בשלימות שנָיךְ בכוכא im höchſten Alter. Dieſen Sinn rechtfertigt der arab. Sprachgebrauch, wo كلح ein Beiwort des Winters iſt. Im ſtrengſten Winter, d. i. im höchſten Alter komſt du in dein Grab. S. Schultens zu d. St.

i) גדיש ſehr richtig die Vulg. mit den übrigen Ueberſez. *acervus.* Dieſe Bedeutung hat كدس im Arab. und Syr. Der Sinn: Wie in der Erndte (בעתו) das reife Korn in die Scheure gebracht wird, ſo bringt man dich, reif zum Tode, in die Gruft.

k) והותי Mein Unglük. Dieſe Lesart hat die Vulg. calamitas mea, und der Chald. ואתר גושתי. Der Parallelismus empfielt ſie. Die Syr. Ueberſ. ܘܡܕܡ ܕܗܘܝܢܝ der die arabiſche beitritt والذي أصابني und was mir begegnete. Michaelis punktirt הַיִּתִי und ich läge in der Wagſchale. Die Alexandr. Ueberſ. las הותי τας δε οδυνας μου. So iſt כעשי mit הותי ganz parallel auch in Rükſicht auf die Bedeutung. هوي bei den Arab. bekümmert, beſtürzt ſeyn. Auch Eſ. 47, 11. Ezech. 7, 26. hat הוה dieſe Bedeutung.

3. Den Sand im Meer wäge es auf —
Drum klag ich ſo wütend. l)

4. Allmächtiger! tief fühl ich deine Pfeile,
Ganz trinkt die Seele ihren Gift — m)
Dein ganzes Schrecken = Heer — o Gott —
kriegt wider mich. n)

——— ——— ———

5. Schreit der wilde Eſel beim Futter, o)
Brüllt auf der Weide der Stier? p)

l) לעו Vulg. verba mea dolore ſunt plena. LXX ρηματα μου εςι φαυλα, nach dem Arab. لعي Symm. λογοι μου καταπικροι, meine Reden ſind hart. Theodotion εγκοποι flieſen nicht, mit dem Chald. מלי משתלהין. Sym. komt der wahren Bedeutung am nächſten (denn der Syr. und Arab. überſetzen hier nicht nach dem Original). لاع, لايع hat die Bedeutung: erhizt, heftig werden. S. Schultens bei d. St. und Hrn. D. Döderleins Schol.

m) vergl. Pſ. 38, 3.

n) בעותי אלוה Vulg. & terrores Dei militant contra me. Schultens merkt hier aus dem Arab. an, daß Heer überhaupt ſchon die Idee: Unglük ausdrüke. العسكرة الشدة والجدب Heer iſt Unglük und Elend.

o) פרא LXX ονος αγριος. Vulg. Onager. Philoſtorgius im III. B. Kap. XI. αυτη δε χωρα και ονους αγριους μεγιςους τω μεγεθει φερει, και την δοραν κατα το ξενιζον πεποικιλμενους λευκου σφισι και μελανος χρωματος ου κατα μικρον συμπεποικιλμενους κ. τ. λ. S. Bochart Hieroz. Th. I. B. III. Kap. XVI. und Ludolfs commentarius ad hiſtor. æthiop. S. 150.

p) בליל friſch Futter. Jud. 19, 21. Wie bei den Arab. بليل Synon. von דשא. S. die Beobachtungen über den

6. Wer würzt nicht Tafel mit Salz?
Wie geſchmaklos iſt Chalmuts Saft? q)

7. Mir eckelts — —
Auch eure Reden find ich ſo. r)

8. Meine

den Orient, Th. 1. S. 410. Unter den alten Ueberſetzern verkannten dieſe Bedeutung die LXX und Vulg. Sie überſetzen: Brüllt der Stier bei ſeiner vollen Krippe. Der Syr. (dem der Arab. gewöhnlich folgt) ܥܠ ܥܠܘܦܗ beim Futter. Sehr richtig.

q) תפל Michaelis: Kan man das Abgeſchmakte ungeſalzen genießen? Mit den alten Ueberſetzern ohne die LXX, die αρτος überſezt. Im Arab. iſt ثقل jede harte unverdauliche Speiſe; im Gegenſaz von Milchſpeiſen, Hülſenfrüchte. Ich habe hier den arab. Namen beibehalten. S. die Beobacht. über den Orient. Th. I. S. 214. בריר חלמות Michaelis: Iſt Vernunft im Schaum eines Träumenden? Döderlein num ſaporem habet cibus durus? בריר von ברר, das Nomen בר heißt triticum, cibus. חלמות durities. Das erſte Hemiſtich macht mir wahrſcheinlich חלמות (vielleicht חלמוּת) für den Namen einer Pflanze zu halten. So hat wenigſtens ܚܠܡܘܬܐ im Syr. und Chald. eine botaniſche Bedeutnng; nach Caſtell *cicer, opobalſamum.* בריר nach برّ præpinguis fuit, das im Nomen Mark ausdrükt, würde dieſe Erklärung begünſtigen. Vielleicht irr' ich, verlaſſen von den alten Ueberſetzungen, die bald blos nach dem Sinn — wie die LXX γευμα εν ρημασι κενοις, bald mit den nemlichen Worten, wie der Syr. überſetzen. Die Vulg. weicht ganz vom Text ab: poterit aliquis guſtare, quod guſtatum adfert mortem? Sie theilte wahrſcheinlich die Worte ſo ab: אם יש טעם ברירה למות. Vermutung — mehr nicht.

r) Michaelis theilt ab:
מאנה לנגוע נפשי המה
כְּדְוֵי לחמי

respuit

8. Meine Bitte, gewährte ſie Gott,
Erfüllt' er ſie, meine Hofnung!
9. Vernichtete er mich —
Seine Hand — zermalmte ſie mich —
10. Dies wär' mir Troſt;
Aufſpringen würd' ich beim heftigſten Schmerz, ſ)
Denn Gottesverleugner war ich nie —
11. Aber wie wenig Kraft für Hofnung,
Wie nah mein Tod — und ich entfern' ihn?
12. Hab ich Felſenſtärke,
Iſt Erz mein Körper?
13. Hülfe, wo iſt ſie für mich!
Troſt? — flieht er mich doch! t)

14. Dem

reſpuit adpetitus meus talia attingere, cibus meus, i. e. *cibus, quem mihi proponitis*, eſt ut fœtidum. Vielleicht hat המה auf die Reden Eliphaz Beziehung. Die alten Ueberſetzer drücken den Sinn ſehr entſtellt aus. Die Vulg. quæ prius nolebat attingere anima mea, nunc præ anguſtia cibi mei ſunt. Bei den andern iſt noch weniger Troſt. Keiner verſtund dieſe Stelle.

ſ) סלד aufſpringen LXX ἐφ' ἧς ἐπὶ τειχέων ἡλλόμην, ohne an ihrer Erklärung Theil zu nehmen nach dem Arab. صلد terram pedibus percuſſit in ſaltu. Sinn: Der heftigſte Schmerz würde beim Gedanken an einen nahen Tod meine Wonne nicht unterbrechen. Der Syr. überſezt ܐܬܚܝܠܬ ܒܣܝܡܐ ich würde geſtärkt. Die leztern Worte haben wol keinen andern Sinn, als: Mit Bewußtſeyn meiner Unſchuld würd' ich ſterben.

t) תושיה überſezt die Vulg. & *neceſſarii* mei recedunt a me. Weniger frei der Syr. ܥܘܕܪܢܗ ܐܬܪܚܩ ܡܢܝ ſeine Hülfe verlies mich. תושיה iſt hier Synonym von עזרה. vergl. Kap. 5, 12. Sprüchw. 8, 14. 21.

14. Dem Unglüklichen hilft ſein Freund,
Verehrt er den Allmächtigen: [u])

15. Aber meine Brüder — untreue Waſſer ſind ſie,
Verſiegende Bäche. [x])

16. Kaum rauſchen ſie, wenn Eis
Herabſtürzt vom Gebürge und Schnee, [y])

17. So

u) Dieſe Erklärung begünſtigt der Zuſammenhang. Der Sinn iſt: Alles Gefühl der Rechtſchaffenheit muß ein Mann verleugnen, der ſeinen Freund im Unglük verläßt. מסס in der gewönlichen Bedeutung entkräften, muthlos machen Joſ. 7, 5. חסד nach dem Syr. ܚܣܕܐ Glük, Unterſtützung. حسن im Arab. drükt alle Pflichten der Menſchenliebe aus. Die Partikel ו hat öfters die Bedeutung: oder, die ich bei ויראת annehme. ſ. meine Animadverſiones ad loca quaedam Jobi. Faſc. II. Hr. R. Michaelis theilt dieſe Stelle ſo ab: למס מרעהו חסד ויראת שדי יעזוב cuius amicus ſit tributarius, is humanitatem & timorem Dei depoſuit. S. ſeine orient. Bibl. Th. VII, S. 222.

x) Ein Bild, das die Untreue eines Freunds vortreflich ſchildert. In Paläſtina und Arabien laufen die Bäche im Februar von dem Schnee, der auf dem Gebirge Libanon ſchmelzt, ſehr an. Nach und nach flieſſen ſie immer ruhiger, bis ſie im Jun. ganz eintroknen. S. Shaws Reiſen (die teutſche Ueberſ.) S. 108. vergl. Eſ. 33, 16.

y) קדר drükt hier die Idee aus: brauſen, rauſchen, eine poetiſche Bedeutung, die unter den alten Ueberſetzern keiner fühlte. Die Bäche werden trübe vom Schnee, ſie brauſen von dem herabſtürzenden Schneewaſſer. התעלם wie اغتلم cum impetu ruere, nach Ovid

velut torrens undis pluvialibus auctus
aut nive, quae, Zephyro victa, repente fluit.

17. So faßt ſie ſtillfließend wieder ihr Ufer,
Im ſchwülen Sommer verſchwinden ſie ganz. [z]
18. Karavanen krümmen nach ihnen den Weg,
Finden Wüſte und Tod. [a]
19. Themans Karavanen ſpähen ſie aus,
Nach ihnen ſchmachtet der Sabäer Trupp. [b]
20. Vom Vertrauen getäuſcht
Kommen ſie hin, und — ſtaunen.
21. So ſeid ihr Freunde nun mir, [c]
Seht meinen Jammer, und bebt doch zurük.

22. Bat

z) זרב wie im Syr. ܐܙܪܒ coarctavit und زرب im Arab. ſeptum fecit, und im Nomen noch deutlicher مزراب das Beet, in welchem die Waſſer fließen, der Kanal. צמת wie صمت im Arab. obmutuit, ſtill, ſanft flieſſen, im Gegenſaz mit קדר wüthen, brauſen. Die leztern Worte überſezt die LXX Καθως τακεισα θερμης γενομενης, ουκ επεγνωσθη οπερ (οπου) ην. vergl. Pſ. 103, 15.

a) ארחות Karavanen. Gen. 37, 25. תהו ſehr richtig nach Schultens eine Wüſte, wie im Arab. تيه das bekannte تيه بني اسرائيل die Wüſte der Iſraeliten gehört hieher. Durch viele Umwege (לפת) ſuchen die Karavanen Bäche auf, die nun Sandwüſten ſind.

b) תמא nach 1 Moſ. 25, 15. Iſmaels Sohn, von dem die Saracenen abſtammen.

c) Die alten Ueberſetzer laſen für לא richtiger לי. So die LXX αταρ δε και υμεις επεβητε μοι ανελεημονως. Unbarmherzig fallt ihr über mich her. Auch der Syr. ܘܐܦ ܐܢܬܘܢ ܥܠܝ ܗܘܝܬܘܢ Auch ihr ſeid wider mich. כי (vielleicht כן) zeigt blos die Anwendung des Gleichniſſes an, ohne

äl

22. Bat ich je etwas von euch
Geſchenke für mich? —
23. Rettung von Feinden und tyranniſcher Wut? d)
24. Lehrt mich! gern merke ich auf,
Sagt mirs, wo irr ich?
25. Warum iſt euer Tadel ſo bitter? — e)
Was ſtraft ihr denn nun?
26. Worte? wollt ihr die rügen?
— Aber ſchuldlos ſind des Verzweiflenden Klagen? — f)

27. So

überſezt zu werden. So die Vulg. *nunc veniſtis*, und LXX. oder hat, wie das Arab. كي die ſeltnere Bedeutung ſo, ſynon. mit כן. Das חתת drükt die Vulg. ſehr richtig aus: videtis *plagam meam* mit der LXX. תראו nach einem Königsb. Kod. תיראו. Die alten Ueberſ. beſtätigen die maſoretiſche Lesart, S. H. D. Döderleins Schol. zu d. St.

d) Der Sinn dieſer beeden Verſe iſt Vorwurf der Treuloſigkeit, bei der Ueberzeugung Hiobs, ſeine Freunde uneigennützig geliebt zu haben.

e) מרץ, مرض krank ſeyn, hat die Bedeutung einer ſchmerzhaften Empfindung. Mich. 2, 20. חבל נמרץ heftig wütender Schmerz. vergl. mit 1 Kön. 2, 8. אמרי ישר Lehren. Sinn: Wenn ihr mich belehrt, mein Betragen tadelt, wozu der bittere Ton?

f) לרוח nach dem Parallelismus eben das, was להוכח im erſten Hemiſtich, wenn dieſe Vermuthung mehr durch den Sprachgebrauch wahrſcheinlich würde. Mir wird es wahrſcheinlicher, die Redensart ſprüchwörtlich zu erklären: Die Klagen eines Verzweiflenden muß man nicht ſtreng beurtheilen. Sie verdienen Mitleid, nicht Tadel. לרוח wie Pred. 5, 18. ohne Erfolg.

27. So ſtürzt ihr nieder den Waiſen,
Grabt eurem Buſenfreund Gruben. g)

28. Nur eines Bliks würdigt mich noch!
Euch ins Angeſicht lügen würde ich nicht.

29. Hört mich — ſo bin ich nicht Sünder,
Hört mich — ſo ſiegt meine Unſchuld. h)

30. Iſts Sünde, was ich ſprach,
Mein Geſchmak fürs Schädliche ſtumpf? *)

Kap.

g) Die Vulg. ſuper pupillum irruitis, wie die LXX. Das andere Hemiſtich überſetzen beide dem Sinn nach. Jene: & ſubvertere nitimini amicum veſtrum. Dieſe: εναλλεσθε επι φιλω υμων. Die Verbindung dieſes Verſes mit dem vorhergehenden wird ſehr verſchieden angegeben. Meinem Gefühl nach iſts dieſe: Nur der Niederträchtigſte iſt fähig, den Charakter eines Verzweiflenden nach ſeinen Klagen zu beurtheilen.

h) Ich nehme hier an, daß die Freunde Hiobs ſich entfernen wollten, ohne ſeine Vertheidigung zu hören. Der Ausdruk שבו macht mirs wahrſcheinlich, daß der Dichter dieſe Scene wehlte. Der Sinn: Entfernt euch noch nicht, meine Unſchuld iſt unverkennbar, ſo bald ihr meine Vertheidigung hört. שבי iſt gegen alle alte Ueberſetzungen, die der Keri Lesart beitretten. Hr. R. Michaelis nimmt die Lesart שבי an, und den Gedanken: Hiob fodere ſeine Freunde zu einer neuen Unterſuchung der Streitfrage auf, weil ſie vielleicht beede gefehlt hätten.

*) Dieſer Vers iſt ganz fehlerhaft nach der gewöhnlichen Abtheilung vom 7. Kap. getrennt. Hiob prüft ſich ſelbſt, ob er mit ſeinen Reden Rechtſchaffenheit und Tugend beleidigt habe oder nicht. הוות phyſiſch ſchädlich; moraliſch nach dem bibliſchen Sprachgebrauch: Irrthum, Laſter. Vulg. nec in faucibus meis ſtultitia perſonat. Hier iſts

wol

Kap. VII.

1. Der Menſch — iſt Krieg nicht ſein Leben i)
Und Frohndienſt?
2. Des Abends harrt er wie Sklaven, k)
Wie Taglöhner des Lohns.
3. Auch mir wurden zu Theil Tage voll Kummer,
Bange Nächte mein Los.
4. Leg ich mich nieder, ſo ſeufz' ich, wann ſteh ich auf!
Lange dehnt ſich die Nacht, l)
Bis zum Morgenroth quält mich banges Erwachen. m)

5. Ver-

wol ſprüchwörtlich zu erklären: **Mein Gefühl für Tugend** iſt ſo ſtumpf nicht, Sünde für nicht Sünde zu halten.

i) צבא nach dem Chald. דילא und der Vulg. militia. Eſ. 40, 2. Dan. 10, 1. Eben ſo Aquila στρατεια. Der Gedanke ſelbſt entſpricht ganz dem bekannten παλαισμα ημων ο βιος.

k) צל Schatten, Nacht, wie Eſ. 16, 3. Ich entlehne von Schultens die Stelle aus der Hamaſa فلما صار نصف الظل Schon wars Mitternacht. פעלו überſezt die LXX ſehr richtig: του μισθου αυτου mit dem Chald. סטריה ſeinen Lohn. S. unten Kap. 33, 17.

l) מדד wie ܡܕ in der erſten Konjugation *extendere*, vergl. 1 Kön. 17, 21. נדדים Vulg. replebor doloribus mit der LXX. Richtiger der Chald. נדדת שנתא Schrecken der Träume. Im Syr. *tremefecit*.

m) רמה nach der Vulg. putredine, mit der LXX, die den Beiſaz hat σκωληκων, Maden, die bei eiternden Wunden nicht ſelten ſind. Auch das גיש עפר überſezt jene ſehr glük-

5. Verweſung iſt mein Kleid, und Moder,
Sie reiſt, meine Haut, und eitert.
6. Schnell rollt mein Lebensfaden ab n)
Und ohne Hofnung.
7. Ein Hauch iſt mein Leben, bedenks. o)
Nie ſeh' ich wieder glükliche Tage.
8. Die mich ſah'n, ſeh'n mich nicht mehr. p)
Blikſt du mich an, ſo bin ich nicht.
9. Der Wolke gleich, eilt
Ins Todtenreich unwiederbringlich der Menſch,
10. Komt nie in ſeine Wohnung zurük,
Nie ſieht ihn wieder ſein Hüttchen —

11. So

glüklich: *ſordibus pulveris.* Die Elephantiaſis überzieht den ganzen Körper mit Eiter, das Unreinigkeit und Staub annimmt. רגע der Chald. רטט, das wie רגע von einer zitternden Bewegung gebraucht wird. ימאס nach dem Königsb. Kod. ימס von מסס. Dieſe Lesart beſtätigt der Chald. und Syr. ܘܐܬܡܣܝܬ *putrefacta, tabefacta eſt.* Die Elephantiaſis iſt hier nach Aretäus und Celſus Beſchreibung unverkennbar.

n) קלו Vulg. velocius tranſierunt, quam a texente tela ſucciditur. vergl. Eſ. 38, 12. 13.

o) Eine Apoſtrophe an Gott. Der Sinn iſt: Hienieden iſt für Hiob nichts mehr zu erwarten, als der Tod. Der Ausdruk רוח חיי verdient mit Pſalm 78, 39. verglichen zu werden.

p) עין ראי ſehr richtig der Syr. ܠܐ ܬܚܙܝܢܝ ܥܝܢܐ ܕܚܙܬܢܝ ܡܟܝܠ ܠܟ das Auge, das mich ſonſt ſah, erblikt mich bald nicht wieder. Bei עיניך iſt ein Doppel-Sinn möglich: Nur ein Blik von dir tödet mich, oder: Nur noch einen Augenblik, ſo bin ich nicht mehr. Die leztere Erklärung iſt die wahre. vergl. Pſ. 39, 14.

11. So will ich auch frei reden im Kummer,
Laut klagen im Jammer. q)
12. Bin ich ein Meer r) — ein Krokodil,
Daß du mir Damm ſetzeſt und Wache?
13. Denk ich — Troſt wird mir mein Bette,
Mein Lager, Kummer Erleichterung ſein;
14. So ſchröckſt du mit Träumen
Mit Nacht-Geſichten mich auf,
15. Daß ich den Tod wünſche,
Den Tod — nicht dieſer Knochen Leben, ſ)
16. Nein! — daurt doch mein Leben nicht ewig! t)
Nur

q) Der Sterbende verliert nichts.

r) Ein Gleichniß, das Schultens mit dem Ausdruk erläutert البحر الخضم ein brauſendes Meer. So nennt Tamerlans Biograph ſeinen Helden.

ſ) מחנק Vulg. ſuſpendium. Aquila αιρετω αγχονην η ψυχη μȣ. Aretäus gibt ſelbſt αγχονην und δυσπνοιαν, ſchweren Athem holen, als Symptom der Elephantiaſis an, das Veranlaſſung zu dieſem Wunſch wurde. מעצמותי ändert Reiske מעצבותי (ſ. Kap. 9, 27.) Lieber todt wünſcht' ich zu ſein, als dieſe Schmerzen zu dulden. Die alten Ueberſetzer begünſtigen dieſe Konjektur nicht, und ſind für die Lesart עצמותי (ſ. Michaelis O. B. Th. VII. S. 226.) Nur der Chald. überſezt ſehr gut מותא מן קיום גרמי Den Tod wünſch' ich mehr als das Leben meines Körpers. Die Syr. Ueberſ. zieht תבחר auf Gott.

t) מאסתי nach dem Syr. מסתי wie oben, Vers 5, ܦܣܩ ܚܝܠܝ schon ſchwindt meine Kraft. Vielleicht auch nach der Vulg. deſperavi. Die folgenden Worte ſind nach meinem Gefühl Beweiſe für die Aechtheit des maſoreti-
ſchen

Nur ſchon' mich! ein Hauch ſind meine Tage. u)

17. Der Menſch, was iſt er — ſo groß in deinen Augen zu ſein, x)
Beobachtet zu werden von dir;

18. Ihn zu prüfen mit jedem Morgen,
Zu prüfen mit jedem Augenblik.

19. Wie lange blikſt du nicht ab,
Schenkſt mir nicht eines Othemzugs Ruhe? y)

20. Fehlt ich — was ſchadt' ich dir, Menſchenbeobachter? z)

ſchen מָאַסְתִּי, dem der Chald. mit ſeinem רְחֵיקִית ich verwerfs, beipflichtet. חדל מני nach der Vulg. *parce mihi.*

u) Vulg. nihil enim ſunt dies mei. Die Bedeutung Hauch (ſo überſezt הבל die griech. Ueberſ. Pred. 1, 2. ατμος ατμων) iſt hier paſſender.

x) Der Sinn: Du hältſt den Menſchen für größer, als er iſt (תגדלנו) wenn du ſeine Handlungen ſo ſcharf prüfſt. שום לב wie oben, K. 1, 18. προσεχεις τον νουν εις αυτον. LXX.

y) עד בלעי רקי ein arab. Sprüchwort. S. Schultens bei d. St. und Hunt Orat. de antiquitate, elegantia etc. ling. arab. Oxon. 1739. Die alten Ueberſetzer behaltens wörtlich bei. Nec dimittis me, ut glutiam ſalivam meam. Vulg. Im Arab. iſt das ابلعني ريقي bekannt. Der Sinn iſt: Laß mich athmen, ſchenk mir nur einen Augenblik Erholung.

z) Sinn: Geſezt ich fehlte — ſo fehlte ich mir. Können Menſchenfehler die Gottheit beleidigen? — נצר האדם. Der Syr. ܒܨܘܪܗ ܕܐܢܫܐ Menſchen Urheber von ܨܘܪ bilden, ſchaffen. vergl. 5 Moſ. 32, 4. 1 Kön. 7, 15. Die LXX richtiger ο επιςαμενος τον νουν των ανθρωπων, ſo auch die Vulg. und der Chald.

Warum bin ich Aergerniß dir — mir Laſt? a)
21. Mein Vergeh'n — warum vergibſt du es nicht?
Vergibſt nicht meine Sůnde?
Bald bin ich nun Staub,
Am Morgen wirſt du mich ſuchen — und ich bin
nicht mehr.

Kap. VIII.

Bildad, der Schuchit. *)

2. Wie lange ſprichſt du noch ſo?
Sturmwind — Sauſen ſind deine Klagen. b)
3. Gott ſollte das Recht,
Gerechtigkeit beugen der Allmächtige?
4. Sůndigten deine Kinder an ihm,
So wird er ſie ſtrafen. c)

5. Und

a) Der Syr. ܘܗܘܝܬ ܥܠܝ ܠܡܥܩܬܐ und wirſt mir ſo läſtig, תהיה für אהיה blos willkůhrlich.

*) Nicht im ſanften Ton tadelt Bildad das ungeſtůmme Jammern Hiobs, vorzůglich die Vorwůrfe, die er der Providenz macht. Doch måſigt dieſer warme Vertheidiger der Gerechtigkeit Gottes bald wieder ſeine Hitze und tröſtet den leidenden Freund mit glůklichern Ausſichten. In dem Gemåhlde des Sůnders iſt die Anſpielung auf Hiob ſichtbar, und die Abſicht Bildads, das Unglůk ſeines Freundes aus ſeinem Charakter und Leben zu erklåren.

b) Ganz im Sinn der Stelle Kap. 3, 24.

c) Du kanſt die Vorſehung nicht anklagen, daß ſie an dir die Sůnden deiner Kinder ſtrafe. vergl. Kap. 1, 3. Das lezte Hemiſtich begůnſtigt dieſe Erklårung.

5. Und verehrſt du beim Morgenroth ihn, d)
Bet'ſt zum Allmächtigen,
6. Biſt du bieder und fromm; e)
So wacht über dich Gott,
Beglükt deine fromme Hütte.
7. Klein wird dein voriges Glük f)
Dein künftiges glänzender ſein.
8. Frage die Alten,
Forſch der Väter Orakel! g)
9. Von geſtern her ſind wir — wiſſen es nicht,
Unſere Tage hienieden ſind Schatten: h)
10. Aber ſie werden dichs lehren,
Dir ſagen, was ſie erlebten. i)

d) שחר wie oben, Kap. 1, 5.

e) צדק wie صدوق ſchuldlos, fromm.

f) ראשית erklär' ich vom Zuſtand Hiobs vor ſeiner Krankheit. Dann iſt der Sinn: Vertrauſt du Gott, ſo wird dein künftiges Leben noch glüklicher als dein ehehin glänzender Zuſtand ſein.

g) Die folgenden Schilderungen des Zuſtandes der Gottloſen borgt Bildad aus alten Volksliedern, die vorzüglich bei den Arabern geſchäzt ſind und die Stelle der ſtärkſten Beweiſe vertreten — כונן לחקר Vulg. diligenter inveſtiga patrum *memoriam*, und noch paſſender der Syrer ܘܐܬܒܝܢ ܒܥܘܩܒܐ ܕܐܒܗܬܗܘܢ beherzige die Sentenzen jener Altväter.

h) צל ימינו vergl. 1 Chron. 29, 15. LXX. σκια γαρ εϛιν — ο βιος. Nicht: Schnell ſind unſere Tage dahin. Der Parallelismus fordert den Sinn: Wir ſind zu jung, die Sache zu entſcheiden.

i) Erklär' ich mir nach einem gewönlichen Idiotiſmus מלבם Von ſich werden ſie ſprechen.

11. Wächſt ohne Sumpf die Papier-Staude,
Das Schilf ohne Waſſer? k)
12. Bricht man es nicht ſchon im Aufblühn,
Dorrts nicht früher als Gras? l)
13. So iſt der Gottverächter Leben,
So ſtirbt des Sünders Hofnung. m)
14. Sie dauert nicht,
Iſt Spinnengewebe,
15. Das reiſt — vertraut man ſich ihm. n)

Ver-

k) גמא und אחו zween egyptiſche Namen. S. Celſius, Hierob. B. 2. S. 137. גמא die Papier Staude (Cyperus papyrus L.) LXX παπυρος. Forskol ſagt: Nilus arundine luxuriante veſtitus. Eine Gattung davon iſt אחו Gen. 41, 2. wo es der Arab. überſezt في الغرط im Graſe. Hieronymus: Cum ab eruditis quærerem, quid Αχει ſignificaret, audivi ab Aegyptiis hoc nomine omne, quod in palude viride naſcitur, appellari.

l) באבו Vulg. in flore, mit dem Syr. ܒܗܒܒܗ wie Jakobi 1, 11. für ανθος. לפני Vulg. & ante omnes herbas areſcit, mit dem Syr.

m) ארח wie דרך Lebenswandel Pſ. 17, 4. Die LXX ſcheint אחרית geleſen zu haben, ουτως τοινυν εσαι τα εσχατα παντων των επιλανθανομενων του κυριου (Alex. Θεου) ſehr paſſend: So iſt das Ende der Sünder.

n) יָקוֹט die gewönliche Punktation, überſezt Hr. R. Michaelis: Dem ſeine Zuverſicht ekelt, oder יָקוֹט als Participium: Sie wird zu Boden geworfen, wie وقط im Arab. S. O. B. Th. VII. S. 228. Ich nehme die Lesart des zweiten Königsberger Kod. an יקט, und punktire יִקָּט vom Arab. نقط abreiſſen, ganz angemeſſen dem folgenden Bild, und übereinſtimmend mit der Syr. Ueberſ. ܘܢܬܦܣܩ ܣܘܒܪܗ Seine Hofnung wird abgeſchnitten. ſ. H. D. Döderleins Schol. zu d. St.

Vertraut man ſich ihm — ſtürzt. o)

16. Eine Pflanze iſt er, die ſaftvoll am kühlen
Morgen p)

17. Ueber den Garten die Ranken verbreitet,
Steinhügel umſchlingt,
Am Gemäuer ſich feſtigt, q)

18. Schnell iſt ſie weg von ihrer Stelle,
Die nun ſie verleugnet: Ich ſah' dich nie! r)

19. So iſt das glükliche Leben des Sünders, ſ)
Und doch entkeimen ſie der Erde noch! t)

o) Hr. D. Döderlein: nitetur familia ſua, wie der Syrer: er verläßt ſich auf ſein Haus. Mir iſt dieſer Vers Fortſetzung des Gleichniſſes im 14. Vers. Das Suffixum bei בית geht auf עכביש, und ישען wird impersonaliter überſezt. Das Bild verliert nichts bei dieſer Erklärung. Vielleicht aber findet der Gedanke mehr Beifall, bei ישען das Subjekt עכביש zu ſuppliren.

p) רטב nach dem Arab. رطب in der 10. Konj. humidus fuit dactylus. מפני שמש wie die Vulg. antequam veniat ſol. Die Prädikate paſſen alle auf die Pflanzen, die in der Botanik Ephemeræ, paraſiticæ genennt werden.

q) יחזה die LXX ζήσεται יחיה, der Chald. יַעְוִין implicabit — Auch die Konjektur יחזק, feſtigt ſich, (ſo muß das חזה erklärt werden) verdient hier eine Stelle.

r) Der Gedanke iſt: Schnell und weit breiten ſich ephemeriſche Pflanzen aus, aber der geringſte Zufall zerſtört ſie ganz. Die Figur behielt ich bei.

ſ) משש דרכו H. D. Döderlein: huc via eius divergit. Eſ. 8, 6. paſſend und richtig. Mir iſt דרך nach dem gewönlichen Sprachgebrauch: Leben, und משש Glük.

t) So abſchrekend das Beiſpiel des Sünders iſt, ſo ahmens doch immer andere nach.

20. Nur die Frommen ſchüzt Gott,
Reicht nicht Frevlern die Hand.

21. Noch wird lächlen dein Mund, u)
Ertönen in Jubel —

22. **Deine Feinde, Gott! dekt Schande, x)**
Der Sünder Hütte ſtürzt!

Kap. IX.

Hiob. *)

2. Wahrlich! ich fühls, y)
Vor Gott iſt nie ganz ſchuldlos der Menſch!

3. Recht' er mit ihm —
Auf tauſend antwort' er nicht eins.

4. Weiſe iſt er und mächtig, z)
Ungeſtraft wer widerſezt ſich ihm?

5. Berge

u) עֹד für עַד.

x) Hier nehme ich eine Apoſtrophe an Gott an, im Sinn der Stelle Richt. 5, 31. Gewönlich wird dieſe Stelle von Hiobs Feinden erklärt.

*) Der Hauptgedanke, den hier Hiob ausführt, Bewuſtſein, dies Leiden nicht zu verdienen: überzeugt, daß Gott Macht habe, willkührlich zu ſtrafen, klagt er doch über ſein Schikſal, das ihm zu hart dünkt, ſo wenig er ſich von allen Fehlern und Schwachheiten ganz freiſpricht. Auch hier herrſcht die Sprache des Leidenden durchaus, die nicht den Stillduldenden charakteriſirt, ſondern Menſchen Empfindung.

y) ידע wie unten v. 21, 28. עם אל Vulg. homo Deo compoſitus.

z) לבב LXX *διανοια*.

5. Berge entwurzelt er, a)
Plözlich ſtürzt ſie ſein Schelten b)
6. Donnert die Erde auf,
Ihre Grundſäulen beben. c)
7. Befiehlt der Sonne — ſie leuchtet nicht,
Sterne verſiegelt er. d)
8. Senkt die Himmel allein
Und wandelt auf Wogen des Oceans, e)
9. Schuf den **Wagen**, **Orion**, f)
Das Siebengeſtirn und Südens Kammern.
10. Seine Thaten, groß ſind ſie und unerforſchlich,
Zahllos ſeine Wunder.

a) המעתיק Vulg. Syr. Chald. Symm. transfert montes. LXX παλαιων. S. die Anmerk. Michaelis zu d. St. und Sanders über Natur und Religion 2. St.

b) Vergl. Eſ. 47, 11.

c) Homer Odyſſ. I, 53.

— — εχει δε τε κιονας αυτος
μακρας, αι γαιαν τε και ουρανον αμφις εχουσι.

d) יחתם Vulg. & ſtellas claudit quaſi ſub ſignaculo.

e) Da nicht von der urſprünglichen Schöpfung die Rede iſt, ſondern von der Macht Gottes, die ſich in Gewittern und Erdbeben majeſtätiſch zeigt, ſo überſezt' ich נטה durch ſenken, vergl. Pſ. 18, 10. ſ. meine Animadvers. Faſc. II. במתי ים Vulg. & graditur ſuper fluctus maris.

f) עש Der große Bär. Vulg. arcturus. vergl. Kap. 38, 32. Bochart Hieroz. Th. II. S. 114. hält es für ein Synonym vom Arab. نعش plauſtrum. S. Schultens zu d. St. Niebuhr bemerkt in ſeiner Beſchreibung von Arabien S.

11. Auch mich verfolgt er — ich ſah' nicht, g)
Verfolgt mich unſichtbar!

12. Beraubt mich — wer hinderts? h)
Fragt ihn — was thuſt du?

13. Gott hindert nichts, der Rächer, i)
Ihm unterliegt der Retter Mächtigſter. k)

14. Wie

S. 113. daß die heutigen Araber eben dies Geſtirn Om el Naſch nennen. כסיל Chald. und Vulg. Oriona, ohnerachtet beede eben dies Wort Kap. 38, 32. durch den groſen Wagen überſetzen. Nach Niebuhr iſts der Sirius bei den Arabern. כימה Vulg. Hyadas. LXX. Kap. 38. πλειας. Auch im Lex. Iſa Bar Ali wird כימה durch Plejaden überſezt, und Niebuhr beſtättigt dieſe Ueberſetzung. ſ. Hyde's Ausgabe des Ulugh Beighs tabul. ſtellarum fixarum. R. Iſaak Iſrael: Chima Arabiæ eſt *Thuraija*, i. e. Pleiades. (Auch nach Niebuhr الثريا). חדרי תמן Vulg. interiora auſtri, die äuſerſten Gegenden des Sudpols, unſichtbare Geſtirne. So nennen die Arab. einen Tag ohne Sonnenſchein. يوم حسير S. Schultens zu d. St.

g) עבר wie חלף Eſ. 8, 8. Ganz im Sinn der Stelle Röm. 2, 33. ανεξιχνιαστοι αι οδοι αυτου.

h) LXX. εαν απαλλαξη, τις αποστρεψει; Sprüchw. 23, 28.

i) Vulg. Deus, cuius iræ nemo reſiſtere poteſt.

k) Die Abweichungen der alten Ueberſetzer ſ. in H. D. Döderleins Schol. zu d. St. Die ſyr. Ueberſ. erklärt es ſehr glüklich: ܘܬܚܬܘܗܝ ܢܬܡܟܟܘܢ ܡܥܕܪܢ ܣܓܝܐܐ unter ihn werden gedemüthigt, die vielen helfen, weil ſie רהב durch ܣܓܝܐܐ dem Sinn nach ausdrükt, (wie Pſ. 90, 10. רהבם ܣܟܘܡܗܘܢ ihre Summe,) die vielen helfen, mächtige Helfer.

14. Wie ſollt' ich mich vertheidigen,
Ihm widerſprechen ich?
15. Dulden würd' ich auch ſchuldlos,
Um Gnade flehn den Richter. l)
16. Rief ich: ſo hör mich doch! m)
So würd' ich nie Erhörung hoffen
17. Von ihm, der mich im Sturm niederſchlägt, n)
So tief mich unſchuldig verwundet,
18. Nicht einen Augenblik Ruhe gönnt,
Und mich mit Unglük ſättigt. o)
19. Siegt Macht? Er iſt der Mächtigſte.
Siegt Recht — wer ſpricht für mich? p)
20. Ich ſelbſt? — ſo würd' er mich verdammen,
21. Spräch ich mich rein — mich Sünder ſchelten. q)
So bin ich fromm — und fühl es nicht. r)

Drum

l) אענה, ich würde nicht murren, nicht Vorwürfe der Providenz machen.

m) ויענני das Vau durch ut.

n) ישופני Vulg. conteret me. Gen. 3, 15.

o) מרירים wie oben Kap. 3, 5.

p) Hr. R. Michaelis lieſt יעידני Wer will ihn vorfordern? Heathe fand dieſe Lesart im Cod. Huntington. die ich für die richtige halte, und nach der Vulg. erkläre. Auch die LXX. τις ουν κριματι αυτου αντιστησεται, und der Syrer ܡܢܘ ܢܩܘܡ ܠܘܩܒܠܗ wer kan ihm begegnen, beſtätigen ſie. Ein Königsb. Kod. hat יריעני, quis me inſtruet, docebit, argumenta. S. H. D. Döderleins Scholien zu d. St. Sehr glüklich hat meinem Gefühl nach die Vulg. überſezt: nemo audet pro me teſtimonium dicere.

q) עקש LXX. σκολιος υποβησομαι.

r) לא ארע Die Bedeutung von ירע iſt bekannt. Der

Sinn:

Drum haß' ich mein Leben,

22. Darum allein, ſ) und klage:
Gott ſtraft Frevler und Fromme!

23. Züchtigt doch ſeine Geiſel den Redlichen, t)
Lacht er der leidenden Unſchuld nicht?

24. Ueberläßt Länder der Räuber Macht, u)
Hüllt ihre Regenten in Trauer?
Sein Zorn wirkts — was ſonſt?

25. Schnel-

Sinn: Ich leb nicht meiner Unſchuld. Die Vulg. überſezt: hoc ipſum ignorabit anima mea. ירע für ארע. Der Syr. ܙܟܝܐ ܐܢܐ ܘܠܐ ܝܕܥ ܐܢܐ ܢܦܫܝ ܘܐܣܠܝܬ ܚܝܝ unſchuldig bin ich, aber ich fühls nicht — Mein Leben haßt meine Seele. Alſo:

תם אני לא ארע
נפשי תמאס חיי

Richtiger überſezt wol hier die LXX. ειτε γαρ ησεβησα, ουκ οιδα τη ψυχη, An meinem Leben ſeh' ich meine Unſchuld nicht. Ich bin unglüklich genug, Sünder zu ſein.

ſ) אחת היא nicht wie gewönlich zu על כן.

t) Die maſoretiſche Punktation iſt gegen allen Paralleliſmus und entſtellt den Sinn. Glüklicher punktirt Hr. R. Mich. פְּתָאִים, vielleicht beſtätigt ſie nun Kennicott, wenn ſie dieſer Auktorität noch nöthig hat, da ſie das נקים ſo laut empfielt. In der Bedeutung folge ich H. D. Döderlein. פתאים im guten Sinn, ſynonymiſch mit נקים Pſ. 116, 6. Unſchuldige, Kinder.

u) Im 23 — 24 Vers iſt eine ſichtbare Anſpielung auf Hiobs Unglük. Sein Land überfielen die Sabäer (רשע), und ſezten ihn (שפט den Emir, wie ספר שפטים Geſchichte berühmter Fürſten) in die traurigſte Lage. Das Geſicht bedecken, ein Tropus, der die Trauer des Morgenlän-

25. Schneller als ein Läufer eilen meine Tage,
Entflieh'n mir ohne Glük; x)

26. Wie Schilf-Nachen ſchnell y)
Wie auf die Beute herabſtürzt der Adler.

27. Will ich vergeſſen meinen Jammer,
Heiter verdrängen den finſtern Blik; z)

28. So faßt mich meiner Leiden Angſt, a)
Tief fühl ich, daß du meiner nicht ſchonſt.

29. Bin ich Sünder —
Wozu mein Streben umſonſt? b)

30. Waſch

länders bezeichnet. אם als Frage. אֵפוֹ ſtatt אֵפוֹא. Syr. ܐܢ ܠܐ ܗܘ Wo iſts ſein Zorn nicht. S. H. D. Döderleins Schol. zu d. St. Die LXX begünſtigt die gewönliche Ueberſ. ει δε μη αυτος εστιν, τις εστιν mit der Vulg. Der Königsb. Kod. hat איפה.

x) 1 Petr. 3, 10. ημερας αγαθας ιδειν gegen Bildads Vorſtellung, der ihn noch glükliche Tage hoffen läßt.

y) אבה أباء Rohr, naves arundineæ. vergl. Eſ. 18, 12. Plin. Naturgeſchichte B. 6. Kap. 22. Die Vulg. mit dem Chald. naves poma portantes, von אבב. Bochart in ſeinem Hierozoik. Th. II, S. 171. erklärt אבה als nomen proprium. S. Golius Wörterb. S. 2. Der Arab. (der hier vom Syr. abweicht) umſchreibt جازت مع سفاين كثيرة العدو fliehen dahin, wie ſchnell eilende Schiffe. Eben ſo Symm.

z) בלג ſich aufheitern. S. Schultens orig. hebr. S. 1. 6. 31. vergl. Pſ. 39, 14.

a) LXX עצמתי σειομαι πασι τοις μελεσιν.

b) Der Sinn iſt: Will mich Gott durchaus als Sünder behandeln, ſo hilft keine Vertheidigung. ſtat pro ratione voluntas. Die LXX ſcheint אגוע geleſen zu haben (wie Kap.

30. Waſch ich mit Schnee mich,
Meine Hände mit Seife: c)

31. So tauchſt du mich wieder in Schlamm,
Daß meinem Gewande ich ekle. d)

32. Es iſt kein Mann, mit dem ich ſtreite, e)
Vor Gericht treten könnte mit ihm.

33. Wer würde Schiedsmann ſein? f)
Vermitteln zwiſchen uns. g)

34. Entfernte er nur ſeine Ruthe,
Und ſchrekte mich ſein Anblik weniger;

35. So würd' ich ohne Zittern reden.
Denn, der ſich fürchten müßte — bin ich nicht. h)

Kap.

Kap. 10, 18) διατι ουκ απεθανον ſtatt אגוע. Noch freier der Syr. ܠܡܢܐ ܐܝܟ ܗܒܠܐ ܡܘܒܕ ܐܢܬ ܠܝ quare ut nihilum perdis me.

c) בבר die Vulg. כבר velut mundiſſimæ. Der Parallelismus beſtätigt die Erklärung des Chald. באהלא ידי ורכאית, & mundavero ſapone manus meas. ſ. H. R. Michaelis Comment. de nitro Hebræorum, vergl. Pſ. 26, 6.

d) Vulg. & abominantur me veſtimenta mea.

e) אעננו LXX ῷ αντικρινεμαι.

f) מכיח LXX μεσιτης, vergl. 1 Tim. 2, 7.

g) Nach der Vulg. & ponere manum ſuam in ambobus. Eben ſo verſtunds der Syr. ܘܣܐܡ ܐܝܕܗ ܥܠ ܦܘܡܐ ܕܟܠ ܐܢܫ der jedem die Hand auf den Mund legte.

h) Die leztern Worte überſezt Hr. D. Döderlein, *non enim ita ſunt apud me*, Mein Gewiſſen ſpricht mich rein. Der Syr. ܡܛܠ ܕܠܐ ܗܘܝܬ ܒܥܠܕܒܒܗ Denn ich bin ſein Feind nicht. Mit der Vulg. zieh ich כן zurük auf איראנו.

Kap. X.

1. Müde meines Lebens i)
Ueberlaß ich mich, Kummer! dir,
Klage mein Leiden aus,
2. Fleh zu ihm noch — Gott verdamme mich nicht,
Oder ſag mir's, warum?
3. Iſt's Quälen dir Freude, k)
Freude deines Geſchöpfes Vernichtung?
Oder beglük'ſt du nur Frevler?
4. Haſt du Menſchen-Augen, l)
Siehſt du, wie Sterbliche ſehen?

5. Sind

i) Der Chald. überſezt נקטה nach dem Arab. نقط Meine Seele אתגזרת iſt vertilgt. Dann wäre der Sinn: Mein Leben iſt ſchon verloren, nun ſchaden meine Klagen nichts. ſ. oben Kap. 7, 11. Die übrigen leiten es richtiger von קוט ab, ekeln. Dies fordert die Punktation נָקְטָה.

k) תעשק die LXX *εαν αδικησω* haſt du Gefallen an meinen Fehlern? אעשק aber ohne kritiſche Aechtheit. הופעת Die Anſchläge der Gottloſen beleuchteſt du. Ein gewönlicher Idiotiſmus. Licht iſt den Morgenländern Synonym von Glük. Pſ. 80, 20. 94, 1. So überſezt die LXX ſehr richtig: *βουλη των ασεβων προσεσχες*, und die Vulg. & conſilium impiorum adiuves. Der Sinn: Entweder iſt das Leiden der Menſchen Gottes Freude, oder nur der Sünder verdient ein glükliches Leben, ſonſt würd ich nicht unſchuldig leiden.

l) Die Menſchen ſpähen mühſam die Fehler ihrer Brüder aus. „Hat Gott dieſe Schwäche auch? — Sie dürſten nach Rache — der Allmächtige auch?„ — Dies iſt der Sinn des 4 — 7. V. Der 4. hat auf den 6. der 5. auf den 7. Beziehung.

5. Sind Menſchenleben deine Tage?
Deine Jahre, Jahre des Erdenbürgers?
6. Daß du ſo ausſpäheſt meine Sünden,
So ſie verfolgſt?
7. Meiner Unſchuld bewuſt,
Bewuſt, daß mich dir niemand entreiſt? m)
8. Deine Hand — ſchuf ſie mich,
Um mich zu vertilgen, ihr Werk? n)
9. Denk's, wie Thon der Töpfer — ſo formteſt du mich; o)
Nun willſt du mich tödten?
10. Ausgegoſſen haſt du mich wie Milch, p)
Gerinnen laſſen, wie Molken; q)

11. Haut

m) Der 7. Vers iſt Anwendung der vorhergehenden Säze. Der Menſch kan irren — Unſchuldige ſtrafen — Gott nicht. Ihnen kan die Rache mißlingen, dem Allmächtigen entgeht nichts.

n) Die Abweichungen der LXX und des Syr. bemerkt Hr. R. Michaelis in der O. B. Th. VII. S. 232. Beide Ueberſetzungen befriedigen den Forſcher nicht. Die Vulg. gibt die Idee richtig an, ſo fehlerhaft auch der Ausdruk iſt *me totum in circuitu.* Ich würde überſetzen: quantus quantus ſum. סביב hat dieſe Bedeutung im Hebr. öfters.

o) חמר Eſ. 45, 9. Der Gedanke iſt nach meinem Gefühl: Wenn deine Abſicht war, ſo mich zu vernichten, warum ſchufſt du mich, da es bei dir ſtund, mich nicht zu ſchaffen.

p) Im 10. Vers iſt eine Schilderung der menſchlichen Zeugung.

q) תהיכני Vulg. compegiſti me. Der Syr. ܥܫܢܬܢܝ Du ſtärkteſt mich.

11. Haut und Fleiſch zogſt du mir an,
Stärkteſt mich mit Knochen und Nerven,
12. Gabſt mir Leben und deine Huld;
Mich ſchüzte dein Walten. r)
13. Aber tief bargſt du dies Unglük,
Wie konnt' ichs vermuten von dir?
14. Muſt du es ahnden, wenn ich ſündigte, ſ)
Nicht vergeben mir meine Fehler?
15. Wär' ich Sünder, weh mir!
Darf ich fromm nicht erheben mein Haupt,
Niedergebükt von Schande und Leiden. t)
16. Wie ein Löw' verfolgſt du mich,
Ueberfällſt mich ohne Schonen, u)

17. Nä-

r) Der Syr. ܒܦܘܩܕܢܝܟ wie Tit. 1, 15. deine Befehle פקריך befolgte ich. Richtiger die LXX. επισκοπη σε. Dieſe Bedeutung επισκοπειν hat פקר urſprünglich.

ſ) שמר wie פקר επισκοπειν. So شمر im Arab.

t) שָׂבֵעַ und רְאֵה Vulg. ſaturatur afflictione & miſeria, mit der LXX. Chald. und Syr. ויגאה das man gewönlich auf ראש zurük zieht, erklär' ich als Nomen und ſynonymiſch mit עניי aus dem Arab. وجي ſchmerzhafte Empfindungen haben. Der Syr. empfand die Härte der gewönlichen Konſtruktion, und änderte יגאה in אגאה ܐܬܬܪܝܡ ܐܢܐ erheb ich mich.

u) פלא LXX δεινως με ολεκεις. Der Syr. ܡܙܝܢ ܒܟܠܗ gewafnet. Vielleicht מתפלח vergl. 1 Tim. 1, 18. nach der ſyriſchen Ueberſ. Vulg. mirabiliter me crucias. Eſ. 29, 14.

17. Näherſt dich mir mit neuen Waffen; x)
Wut und Krieger Menge verdoppelſt du.

18. Warum namſt du mich aus meiner Mutter Leib? y)
Daß ich nicht ſtarb! hätt' mich kein Auge geſehn!

19. Wie nie geboren wär' ich dann,
Schon begraben in Mutterleib.

20. Bald iſt hin das bischen Tage;
So laß mir Ruhe nur einen Augenblik, z)

21. Eh' ich eile unwiderbringlich
Ins finſtere Todtenreich,

22. Wo

x) S. H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St. daß Krankheiten nach der damaligen Vorſtellungsart den Sünder charakteriſirten. Gott läſt meine Zeugen auftreten, iſt alſo eben ſo viel, als: Er ſtraft mit neuen Krankheiten. Der Syrer ܙܝܢܟ deine Waffen, nach dem Arab. عسكر. Diese Bedeutung zieh' ich hier vor. חלף Arab. حليف ein Gegner. So ſind צבא und חליפות Synonyme, und חרב wird aus dem vorhergehenden ergänzt. Der Syr. ſcheint geleſen zu haben וְחַלִּפֹת צבא ܘܣܓܝܬ ܡܚܘܬܟ ܥܠܝ mit der LXX επηγαγες δε επ' εμε πειρατηρια. Auch die Vulg. weicht von der maſoretiſchen Lesart ab: & pœnæ *militant* in me. H. D. Döderlein in ſeinen Scholien S. 18. entfernt ſich ganz von den gewönlichen Erklärungen.

y) LXX *διατι γαρ εκ γαστρος εις μνημα ουκ απηλλαγην;*

z) יחדל mit allen alten Ueberſ. ושית Die Keri Lesart nach der Vulg. dimitte ergo me. S. Lilienthals comment. S. 161.

22. Wo ewiger Schatten iſt ohne Lichtſtral, a)
Mitternacht Morgenrot. b)

Kap. XI.

Sophar. *)

2. Soll man nicht widerlegen den Wortſchwall,
Oder Recht geben dem Schwäzer?
3. Ruhig horchen deinen Trugſchlüſſen, b)

a) Eine Beſchreibung des שאל. vergl. Kap. 7, 9. 17, 16. Eſ. 5, 14,

b) כמו אפל Kap. 3, 6. Der eine Königsb. Kod. ולא אפל in כמו korrigirt. Syr. ܐܝܟ ܡܥܪܬܐ Wie eine Grube. כדרים LXX ὁυ ουκ εςι φεγγος. Im Arab. hat سدر die Bedeutung, vom Licht geblendet ſein. S. Schultens zu d. St.

*) Im ſtrafenden nnd ganz entſcheidenden Ton ſagt Sophar, was die beeden erſten Freunde nur furchtſam und mitleidvoll vermuteten, daß Hiob für ſeine Sünden dulde. Gott kennt dieſe Sünden, denn er iſt der Allwiſſende. „Dein „Unglük wird dauren mit deinen Vergehungen und wieder „verſchwinden, wenn dieſe aufhören. „Reue und Gebet „um Vergebung iſt alſo das einzige Mittel, deine vorige „Glükſeligkeit wieder zu erlangen„ — Dies iſt das wichtigſte dieſer Scene, die ſich durch Heftigkeit und bittern Tadel merklich von den erſtern auszeichnet.

c) ולא der eine Königsb. Kod. mit der Vulg. Syr. und LXX.

d) בדיך Vulg. tibi ſoli. Alſo לבדך. Der Chald. כדבוביך deine Lügeu, wie בדים Eſ. 16, 6. Jer. 48, 30. מתים Vulg. homines. Syr. מֵתִים todte. כלם LXX αντικρινομενος σοι mit dem Syr.

Strafen nie deinen Spott?

4. Sprichſt: „Rein bin ich —
Rein, Gott, in deinen Augen?

5. Daß doch Gott reden,
Wider dich auftreten möchte!

6. Dir kund machen ſeine Allkenntniß! e)
Dies ſollte zwiefach dir Troſt, Belehrung ſein,
Daß ſchonend deine Sünden Gott ſtraft.

7. Kannſt du Gottes Allkenntniß forſchen? f)
Eindringen auf des Allmächtigen Weſen?

8. Himmelshöhen ſind's — was willt du faſſen? g)
Orkus-Tiefen — was erkennen?

9. Die Erde faſts nicht, h)

Faſts

e) חכמה תעלמות Weisheit, die auch das verborgenſte forſcht. תושיה wie oben Kap. 5, 12. Sinn: Dein wichtigſter Troſt iſt die Ueberzeugung, ſchonend für deine Vergehungen von Gott geſtraft zu werden, der als Allwiſſender jede deiner heimlichen Sünden kennt. ישה Vulg. quod multo minora exigaris ab eo, quam meretur iniquitas tua. S. H. D. Döderl. Schol. zu d. St.

f) חקר אלוה ſubjektiviſch, Gottes Allforſchen LXX ιχνος. מצא ερευναν, Richt. 12, 14. Vulg. comprehendes. תכלית LXX η εις τα εσχατα αφικου α εποιησεν ο παντοκρατωρ. Dem Sinn nach folg' ich hier dem Syr. ܐܘ ܠܟ ܗܘܝܘ ܕܡܫܟܚ ܡܥܩܒ ܐܢܬ ܠܡܫܘܚܘ Kannſt du die Grenzen des Allmächtigen beſtimmen?

g) Die Vulg. גבהי השמים excelſior cœlo eſt. Hr. D. Lilienthal: pro תעפל leg. פעל ſed ת a punctat. ſuperſcr. Αλλος in *Origenis* Hexapl. τις κατεργαση.

h) Vulg. longior terra menſura eius. Die ganze Schilderung der Macht und Allwiſſenheit Gottes hat die Abſicht, zu zeigen, daß Gott heimliche Sünden entdeke und ſtrafe.

Faſts nicht des Oceans Weite.

10. Wenn er umher wandelt und feſſelt,
Vor Gericht fordert — wer hinderts? i)

11. Kennt er die Frevler doch,
Sieht das Laſter, und ſollts verkennen? k)

12. Dann denkt der Sinnloſe, l)
Wirſt Menſchen der Waldeſel.

13. Auf! erheb dein Herz! m)
Breit zu ihm aus deine Arme.

14. Entfern es, haſt du unrecht Gut,
Herberg' es in deiner Hütte nicht.

15. Dann wirſt du aufbliken ohne dieſe Fleken, n)

 Stark

i) קהל wie Ezech. 23, 46.

k) יתבונן in Beziehung auf און Verbrechen, die kein Sterblicher weis. Mir ſcheint בון in Hitpael (nach der LXX. κατανοειν, Eſ. 57, 1.) ſynonym. zu ſein mit פקר und שמר genau Acht geben, ahnden.

l) Ein Sprüchwort, die Unmöglichkeit einer Sache zu zeigen. Gott ſoll Sünder kennen und nicht ſtrafen, iſt widerſprechend. H. D. Döderl. homo vecors ad ſaniorem mentem redit, ex onagro homo naſcitur.

m) Pſ. 10, 17. erklärt der Syr. תכין לב vom Gebet. S. Hrn. D. Döderl. Schol. zu d. St.

n) ממום las die LXX ממים ωσπερ υδωρ καθαρον. Im Arab. wird وصم von den Fleken, die gewiſſe Krankheiten, z. B. die Blattern, am Körper zurük laſſen, gebraucht. Die Anſpielung auf Hiobs Krankheit iſt alſo auch hier ſichtbar, und der Sinn der Stelle: Bitte Gott um Vergebung deiner heimlichen Sünden, ſo iſt noch Geneſung zu hoffen. מצק wie die Vulg. & eris ſtabilis. vergl. Kap. 41, 15.

Stark werden und Furcht frei.
16. Vergeſſen wirſt du dein Unglük,
Wie hinſtrömender Waſſer ſein denken.
17. Heiterer als der Mittag wird ſein dein glükliches Alter, o)
Nacht ſich verwandeln in Morgenrot.
18. So ſei der Hofnung gewiß;
Noch täuſcht ſie dich, aber bald genieſ'ſt du die Ruhe, p)
19. Liegſt auf deinem Lager unaufgeſchrökt,
Umgeben von deiner Bewunderer Menge. q)
20. Aber der Frevler Auge ſchmacht' hin,
Fällt ihre Stüze,
Dann ihre Hofnung — ein Hauch iſt ſie. r)

Kap.

o) חלד wie Pſ. 39, 6. wo der Syr. חלדי überſezt ܡܩܘܝܘܬܝ mein Bleiben; תְּעֻפָה wie ſchon Klerikus punktirte: Nacht. Der Syr. [illegible] ܐܝܟ ܨܦܪܐ ܬܗܘܐ post nubila Phœbus.

p) חפר nach einem bekannten Idiotiſmus, getäuſcht werden. Sinn: So wenig du nun Hofnung haſt, ſo ſicher wirſt du geneſen. Der Chaldäer: ותתקין בו קבורתא bereiteſt dir dein Grab. חפר graben.

q) חלו der Syr. ܢܒܥܘܢ ܐܦܝܟ ܣܓܝܐܐ Viele werden dich anflehen: von חלה Maleach. 1, 9. oder von חלל Pſ. 87, 7. ſind חללים nach der LXX ευφραινομενοι mit dem Syr. ܚܕܝܢ die ſich freuen; beede Bedeutungen paſſen. Sinn: Nun biſt du verachtet, bald wieder geehrt.

r) מפח נפש Vulg. abominatio animæ. Chald. richtiger, halitus naſi, vergl. Kap. 31, 39.

Kap. XII.

Hiob. *)

2. Ihr ſeid warlich die Leute,
Mit euch ſtirbt die Weisheit einſt aus! ſ)
3. Auch ich hab Verſtand, euch gleich,
Bin nicht geringer als ihr.
Und wer weis nicht dies alles?
4. Verlacht von ſeinen Freunden fleh' ich zu Gott,
Er wird ihn hören, den verachteten Frommen. t)

*) Der Hauptgedanke dieſer Antwort auf Sophars Anklage und Vorſtellungen iſt die Behauptung: Nach Willkühr verteilt Gott Glük und Unglük. Nach einigen Anfällen auf das Schwankende und Falſche in den Vorwürfen ſeiner Freunde beweiſt Hiob dieſen Saz mit der allgemeinen Erfarung: vom Inſekt bis zum Menſchen herrſcht dieſe Willkühr Gottes, glüklich und minder glüklich zu machen. Das Reſultat ſeiner Unterſuchung iſt die Warheit: Unbillig hat man Leidende im Verdacht des Laſters, weil ſie unglüklich ſind. Noch klagt Hiob über die menſchliche Beſtimmung überhaupt und beteuert ſeine Unſchuld.

ſ) Kap. 13, 2. Die Vulg. quis enim hæc, quæ noſtis, ignorat. Die LXX las dieſe Strophe nicht, und der Syrer ſcheint ſie mit dem folgenden zu verbinden. Reiske rükt nach dem 2ten Vers den 11. und 12. Vers ein, ohne kritiſche Belege.

t) Ein Vers, den ich nicht ganz verſtehe. Hr. D. Döderlein überſezt: an ſim deridiculum ei, qui rideri meretur, das Suffix zu שחק nach einem bekannten Idiotiſmus. Mir iſt es warſcheinlich, daß תמים nach dem Parallelismus den 5ten Vers anfängt. In ויענהו vermute ich einen Fehler. Die richtigere Lesart iſt vielleicht ויען הוא.

5. Den Rechtſchaffenen hönt der Frevler, [u])
Der Glükliche den Frommen,
Der Sichere der Wankenden Jeden.
6. Aber glüklich ſind der Räuber Hütten,
Glüklich Gottes Feinde,
Glüklich, der Gott in der Hand trägt. [x])
7. Frage das Vieh, es wird dich lehren,
Den Vogel in der Luft — Er wird dirs ſagen,
8. Die Pflanze dich unterrichten, [y])

Dir

Nach der latein. Ueberſ. ſollte man ſie beim Syr. erwarten, ſie iſt aber hier, wie an ſo vielen Stellen, unrichtig. Die maſoretiſche Lesart überſeze ich: aber er antwortet ihm, (das Suffix auf צדיק) wenn er verſpottet wird, (שחוק Partic. Pûal) der Gerechte.

u) לפיר punktir' ich לְפִיר, im Arab. لغايى. ein Stolzer. Im bibliſchen Sprachgebrauch: Sünder. In den Seileriſchen theologiſch-kritiſchen Betrachtungen, 1. B. 4. Stük. S. 468. ſagt' ich mehr von dieſer Stelle. vergl. des 1ſten B. 2tes St. S. 222.

x) Vergl. Kap. 8, 22. wo Schultens anmerkt اهل الرجل عشيرته Wohnung eines Mannes iſt öfters ſeine Familie. Die Redensart הֵביא אלוה בידו verſtund unter den alten Auslegern keiner. Der Syrer komt mit ſeiner Paraphraſe der Warheit am nächſten ܘܗܠܝܢ ܕܠܝܬ ܠܐܠܗܐ ܒܠܒܗܘܢ die Gott nicht im Herzen haben, d. i. ſich auf ſich ſelbſt verlaſſen. vergl. Habak. 1, 11. Phil. 3, 19. S. H. R. Michaelis Anmerk. für Ungelehrte zu dieſer St. Sehr treffend malt dieſer Ausdruk den Götzenverehrer. S. H. D. Döderl. Schol. zu d. St. Der Sinn der ganzen Stelle: Glük iſt nicht immer Belonung der Tugend.

y) שיח wie 1 B. Moſ. 2, 5. oder wie die alten Ueberſetzer als Zeitwort εκδιηγησαι γη. Symm. ομιλησον τη γη.

Dir es erzehlen des Oceans Fiſche!
9. Wer ſieht nicht bei jedem, [z])
Daß Gott alles ſo fügte. [a])
10. Der HErr iſt aller Lebenden Odem,
Aller Sterblichen Seelen. [b])
11. Prüft nicht die Rede das Ohr,
Der Gaume die Speiſe? [c])
12. Bei den Alten iſt Weisheit,
Einſicht nur ihnen. [d])

z) V. 7 — 10. Der Krieg in der thieriſchen Schöpfung, wo der Mächtige ſiegt, der Schwache leidet — iſt nach Analogie ein Beweis, daß ſich die Beſtimmung der Geſchöpfe nach dem Willen der Vorſehung nicht immer nach den innern Verdienſten richtet. Der Stärkere beſiegt den Schwachen, ohne Beziehung auf ſeine Rechtſchaffenheit, wie der Raubvogel ein ſchwächeres Thier würgt. S. H. R. Mich. Anmerk. zu d. St. In einem andern Sinn Hrn. D. Döderlein in den Schol. S. 20.

a) Für יהוה einige Handſchriften אלוה. S. Lilienthal *Comment.* S. 412, uud Michaelis O. B. Th. VII. S. 234.

b) Der Syr. ואיש, richtiger die LXX πνευμα παντος ανθρωπου.

c) Eine Anſpielung auf die Vorſtellungen Sophars und ihre Schwäche. Geprüft, ſagt Hiob, verlieren ſie viel, oder ſoll man ſie etwan nicht prüfen, wie der Gaum die Speiſen?

d) Im Sinn des αιει γαρ τε νεωτεροι αφραδεουσιν, beim Homer Odyſſ. VII, 294. Die Auktorität der alten Lieder iſt ſchon aus den vorhergehenden Kapiteln bekannt. In den folgenden Verſen beruft ſich Hiob, wie ſeine Freunde, auf ein Fragment eines ſolchen Liedes, das Sentenzen und Grundſäze der alten Welt von Gottes Vorſehung enthielt, und ſeine Meinung begünſtigt.

13. Er iſt der Weiſe, der Mächtige,
Voll Einſicht und Wiſſen;
14. Er reiſt nieder — wer baut es auf?
Schlieſt — wer entfeſſelt? e)
15. Hält er die Waſſer zurük, ſo troknen ſie aus,
Läſt er ſie los, ſo verheeren ſie Länder. f)
16. Allvermögen iſt ſein,
Sein Irrende und Verfürer. g)
17. Volksbeherrſcher läſt er als Beute entfüren,
Macht Fürſten ſinnlos. h)
18. Den Gürtel löſt er Königen auf, i)
Und bindet ihn um:

19. Führt

e) Sinn: Gott handelt ganz frei — So kann der Unſchuldige leiden und der Gottloſe glüklich ſein.

f) In eben dieſem Sinn, 5 B. Moſ. 28, 23. 24. Das leztere Hemiſtich iſt vom Austreten der Flüſſe aus ihrem Beete zu erklären.

g) Wie die Vulg. und der Syr. ܥܘܫܢܐ ܘܡܣܟܠܘܬܐ fortitudo & ſapientia, als Hendiadyn. Symm. תושיה ἰσχυς. Das andere Hemiſtich überſezt die LXX mit dem Syrer ܚܝܠܐ ܘܬܘܩܦܐ κρατος και ισχυς, vermutlich שגא ומשגא, das der Zuſammenhang begünſtigte. Richtiger die Vulg. decipientem & eum qui decipit. Sinn: Alles regiert Gott. S. H. R. Mich. Anmerk. S. 40. und H. D. Döderleins Schol. zu d. St.

h) שורר ſcheint der Syr. הלל geleſen zu haben: Er leitet Fürſten ܒܣܟܠܘܬܗ mit Thorheit. Ueberhaupt verdient die auffallende Aehnlichkeit des erſten Hemiſtichs mit dem Anfang des 19. Verſes Prüfung.

i) מוסר Der Syr. ܡܚܬ ܠܬܪܥܐ Hinab zur Pforte führt er

19. Führt Beherrſcher als Beute weg, k)
Stürzt der Mächtigen jeden:
20. Läſt verſtummen des Biedern Mund,
Nimt den Weiſen Verſtand.
21. Fürſten überſchütt' er mit Hohn,
Entgürtet Könige. l)

22. Ent-

er ſie, alſo מורר. Die Vulg. glüklicher: balteum diſſolvit. vergl. Ezech. 20, 37. Wie Könige bei uns gekrönt werden, ſo erhielten ſie damals bei der feierlichen Einweihung die Königskleider. 1 Moſ. 41, 42. Eſ. 22, 21. Bei der Chalifen Wahl herrſchte dieſe Sitte nach Elmacins Geſchichte der Sarac. S. 174. ولما مات الموفق بالله قام بتدبير الملك وخلع عليه عمه Nach Muafiks Tod folgte in der Regierung Billa, dem ſein Vetter das Chalifenkleid anzog. Alſo der Sinn der beiden Hemiſtiche: Gott ſezt Könige ab und ſezt ſie ein.

k) כוהנים ſynonymiſch mit איתנים (ſ. Hrn. D. Döderleins Schol.) das die Vulg. richtig überſezt: *optimates* mit der LXX δυνάσται, und dem Syr. ܥܫܝܢܐ nach dem Arab. وتن ſtark ſein. vergl. H. R. Michaelis Ueberſezung. Vielleicht iſt hier הולל für שולל zu leſen, nach der Vulg. und dem Syr.

l) אפיקים nach dem Arab. أفق vornehm, groß ſein. מזיח der Syrer ܘܡܫܠܛ ܗܘ und das Rauben (זחח wie زحّ eripuit) ܠܥܫܝܢܐ der Mächtigen verachtet (hindert) er. Nur in der Bedeutung אפיקים tret ich dem Syr. bei, und erkläre מזיח wie Eſ. 23, 10. Pſ. 109, 19. (wo der Syrer ſelbſt ܐܙܪ Gürtel überſezt) ganz im Sinn des 18. Verſes.

22. Entreiſt das Verborgene der Nacht,
Macht Finſternis lichtvoll:
23. Mehrt Völker und mindert ſie,
Verbreitet ſie und ſchränkt ſie ein: m)
24. Nimt Volksregenten den Mut,
Läſt ſie irren auf unbekannten Pfaden.
25. So tappen ſie im Dunkeln ohne Tageslicht,
Taumeln gleich Trunkenen. n)

Kap. XIII.

1. Dies ſah alles mein Auge,
Hört' es mein Ohr, und faſt' es. o)
2. Weis es wie ihr,
Euch bin ich gleich!
3. Aber mit dem Allmächtigen will ich reden,
Bei ihm mich verteidigen.

4. Eure

m) וינחם Hr. R. Michaelis punktirt nach dem Syr. וַיְנַחֵם Aber es gereut ihn. Der Syr. dünkt mir, beſtätigt dieſe Lesart nicht ܘܫܒܩ ܠܗܘܢ iſt doch ganz ינחם von נחה mit dem Suffix. Aber er ſchikt ſie wieder weg — verläßt ſie, (vergl. Matth. 13, 36. nach der ſyr. Ueberſezung) So erklärt es auch der Arab. يرفضها und läſt ſie wieder allein. Selbſt der Parallelismus iſt für dieſe Ueberſezung. S. Hrn. D. Döderleins Scholien zu d. St.

n) Eſa. 28, 7.

o) Für כל der eine Königsb. Kod. לא vor der Korrektur als Frage. Sinn: Das Urteil über Gottes Providenz (nach ienem Fragment) kenn' ich aus eigener Erfarung.

4. Eure Sprache iſt Trug, p)
Ihr alle ſeid tödtende Aerzte.

5. Nur ſchweigen müſt ihr,
Dann ſeid ihr weiſe —

6. Hört meine Warnung,
Hört ſie, meine Vorwürfe. q)

7. Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht r)
Verteidigen mit Trug?

8. Parteiiſch handeln? ſ)
Richtet ihr Gottes Sache?

9. Wie dann, wenn er euch forſcht, t)
Ob ihr ihn täuſcht, wie Menſchen?

10. Strafen wird er euch,
Seid noch ſo heimlich parteiiſch!

11. Sollt

p) טפלי שקר Vulg. fabricatores mendaciorum. vergl. Pſ. 119, 69. Der Syr. ܡܡܠܠܝܢ ܫܘܩܪܐ ܐܢܬܘܢ Ihr redet Unwarheit, wie تغل im Arabiſchen. רפאי אליל Vulg. cultores perverſorum dogmatum. LXX ιαται κακων παντες. Sachar. 11, 17. רעי אליל böſe ſorgloſe Hirten, erläutert dieſen Ausdruk.

q) תוכחתי LXX ελεγχον του ϛοματος μου. רבות (nicht רבות) nach allen alten Ueberſezern: ſtrafende Vorſtellung, Vorwurf.

r) V. 7 — 18. **Gottes Sache muß gerecht verteidigt werden.**

ſ) Vulg. numquid faciem eius (perſonam) accipietis? vergl. Kap. 34, 19. Sprüchw. Sal. 24, 23. Apoſtelgeſch. 10, 34. 35.

t) LXX καλον γαρ εαν εξιχνιαση υμας.

11. Sollt euch ſeine Gröſe nicht ſchreken?
Furcht euch überfallen vor ihm? u)

12. Eure Denkſprüche, in Staub gegraben ſind ſie,
Thon euer Rüken. x)

13. Schweigt! laßt mich reden,
Mich treffe, was will! y)

14. Selbſt

u) LXX ο φοβος παρ᾽ αυτου.

x) Vulg. memoria veſtra μνημοσυνον υμων mit dem Chald. (wie זכרון 2 Moſ. 28, 12. Pred. 2, 16.) comparabitur cineri, (wie Koran 6, 37.) Der Syr. als Zeitwort: Denkt, eure Gröſe (משל herrſchen) iſt Staub. Richtiger wird dieſe Stelle von den Denkſprüchen der Alten erklärt, die ſie in Stein gruben, 3 Moſ. 23, 24. Pred. 1, 11. Hier iſt das Gegenteil, in Sand graben, Bild des Unerheblichen, das die Vorſtellungen der Freunde Hiobs charakteriſirte. Das leztere Hemiſtich ſagt ſprüchwörtlich eben das, was das erſtere: Eure Beweiſe haben keine Kraft. גב Der Rüken iſt bei den Morgenländern überhaupt Emblem der Stärke. So in Timurs Geſchichte S. 14. لتكون لنا ظهرا وملاذا um Rüken und Zuflucht zu haben. Der Syr. ſcheint גויכם geleſen zu haben ܡܫܪ̈ܝܬܟܘܢ, مسكنكم eurer Wohnungen. Der eine Königsb. Kod. hatte urſprünglich לגבי nicht wie die LXX. το δε σωμα πηλινον.

y) מה — ויעבר Vulg. ut loquar, quodcunque mihi mens ſuggeſſerit. Der Syr. ܘܐܡܪ ܡܠܬܐ ܕܗܘܝ ܠܝ Sagen will ich, was mir begegnete. Der Struktur der Worte gemäßer überſezt der Chald. ויעבר עלי מדעם ſo komme über mich, was will. Wahrſcheinlich mus geleſen werden מה על מה, dann fängt ſich der 14te Vers mit אשר an.

14. Selbſt will ich mich aufopfern,
Der Gefar ausſezen mein Leben. z)
15. Er tödte mich — ich hoffe nichts,
Aber dreiſt verteidigen will ich mein Leben. a)
16. So wird er mich doch retten, b)
Denn kein Frevler tritt vor ihn.
17. Hört mich!
Hört mein Bekenntnis! c)

18. Hier

z) Wörtlich: Warum ſoll ich mein Fleiſch in den Zähnen wegtragen. Reiske überſezt: Ich will meine Haut ſelbſt zu Markte bringen, ipſe copiam mei faciam iudici, ſehr richtig. Einen änlichen Ausdruk hat Homer Il. 6, 203. (Cicero in den Quæſt. tuſc. B. 3. Kap. 26.) ον θυμον κατεδων. Der Parallelismus beſtätigt dieſe Erklärung, da ſein Leben in die Hand nehmen, nach einem bekannten Idiotiſmus ſo viel iſt, als: es wagen, in Gefar ſezen. 1 Sam. 19, 5. 28, 21. Pſ. 119, 109. Der Ausdruk beim Athenäus im 13. B. την ψυχην εν τη χειρι εχειν gehört hieher.

a) לא nach einer leicht zu erratenden Veränderung nach der Keri Lesart לו, der die Vulg. Syr. und Chald. beitreten. Die LXX ο δυναστης, alſo אֵל. Die gewönliche Lesart לא iſt nach dem ganzen Zuſammenhang die wahre, und der Sinn der Stelle: Gern ſterb' ich, wenn ich noch meine Unſchuld verteidigen kan.

b) Die LXX הוא wie Vers 28. και τουτο μοι αποβησεται εις σωτηριαν iſt הוא wie oben und in andern Stellen des A. T. Gott ſelbſt. z. B. 5 Moſ. 32, 39.

c) אחותי Vulg. ænigmata. Die LXX das Zeitwort αναγγελω. Richtiger behält der Syr. ܬܘܕܝܬܝ mein Bekentnis. (vergl. Röm. 3, 26. 1 Kor. 2, 4. nach der ſyr. Ueberſ.)

18. Hier leg' ich nieder meine Rechtsſache d)
Ueberzeugt: ich bin unſchuldig.

19. Wer tritt wider mich auf?
Ohne Widerrede leid' ich den Tod. e)

20. Nur entnimm mir mein doppeltes Leiden, f)
So will ich mich nicht bergen vor deinem Antliz.

21. Entfern von mir deine Hand,
Dein Schreken treffe mich nicht.

22. Frag', ich will antworten.
Oder ich frage, antworte du mir!

23. Wieviel ſind meiner Verbrechen und Frevel?
Sag mir's, was ſündigte ich?

24. Warum verbirgſt du dein Angeſicht mir?
Hältſt mich für deinen Feind?

25. Willſt du ein flatterndes Blat jagen, g)
Dürre Stoppeln verfolgen?

26. Daß

d) ערך Vulg. ſi fuero iudicatus. LXX ιδου εγω εγγυς ειμι του κριματος μου. Auch hier trete ich ganz der ſyr. Ueberſ. bei: ܗܐ ܐܢܐ ܡܣܝܡܐ ܐܢܐ ܕܝܢܝ Hier lege ich (vor euch) hin meine Streitſache. So Ephräm ܣܕܪ ܐܢܐ ܕܝܢܝ ordnen will ich meine Rechtsſache.

e) Das andere Hemiſtich des 19. Verſ. iſt mir der Nachſaz. Gern will ich verlieren, den Tod der Sünder dulden, wenn jemand mein Leben anklagen kann. S. Hrn. D. Döderleins Schol. zu d. St.

f) Die LXX las לא nicht, δυειν δε μοι χρησῃ. Unter dem שתים verſteh' ich das doppelte Unglük Hiobs Vers 21. Krankheit und Leiden. Und dies (V. 22.) zu dulden, ohne die Urſache zu wiſſen.

g) עלה נדף Vulg. folium, quod vento rapitur. LXX κινου-

26. Daß du mir Unglük zuſchreiben, h)
Meine Jugend-Sünden mich erben läſt?

27. Meinen Fus ſchlieſeſt,
Mir beſezeſt jeden Ausgang,
Die Sohlen mir brandmarkeſt. i)

28. Wie ein Schlauch altert dieſer Körper, k)
Wie ein Gewand, zernagt von Maden.

Kap.

κινουμενου υπο ανεμου. vergl. Eſ. 64, 6. ערץ nach dem Paralleliſmus רדף. LXX ευλαβηθησῃ. Vulg. oſtendis potentiam tuam. Der Sinn des Bilds ſelbſt: Warum verfolgſt du gerade den Unglüklichen ſo heftig?

h) כתב in der gerichtlichen Bedeutung. So iſt كتاب bei den Arabern nach Schultens öfters ſo viel als حكم der Ausſpruch des Richters. מררות LXX. κακα. Der Ausdruk: Meine Jugend-Sünden läſt du mich erben, erklär ich mir aus Hiobs Bewuſtſein ſeiner Unſchuld. „Verdient' ich Strafe, ſo müſſen es meine Jugend-Sün„den ſein — und wer wird dieſe ſo hart ſtrafen?„

i) סר nach dem Arab. شرس conſtrinxit. Aquila ſehr richtig: εν ξυλοπεδῃ. Der Syr. ܣܕܐ Du wirfſt meine Füſſe in Feſſeln. תתחקה nach dem Chald. תרשום du zeichneſt die Solen meiner Füſſe; alſo ganz das στιγματα εγγραφειν der Griechen, brandmarken. Der ganze Vers ſchildert Unglük unter dem Bilde eines im Gefängniß verwarten Miſſetäters. S. H. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. zu d. St.

k) הוא mit Hinweiſung auf ſeinen Körper; oder in Verbindung mit dem erſten Vers des 13. Kap. Er — der Menſch vom Weibe geboren. So erklärt ſichs der Syrer ܘܗܘ ܐܝܟ ܙܩܐ ܕܒܠܐ ܗܟܢܐ ܗܘ ܐܢܫܐ ܝܠܝܕ ܐܢܬܬܐ Er gleich einem alternden Schlauch, ſo iſt er, der Menſch, gebo-

Kap. XIV.

1. Evens Söhne — kurz iſt ihr Leben
Und Mühevoll; l)
2. Blühen auf wie Blumen, und welken, m)
Fliehen unhaltbar wie Schatten —
3. Und ſie beobachtet dein Auge,
Sie foderſt du vor Gericht? n)
4. Wo ſind ſie die Reinen? o)
Frei iſt von Mängeln nicht einer!
5. Iſt kurz ihr Leben, p)

Wenig

geboren vom Weibe. כרקב Vulg. quaſi putredo. Die LXX. ισα ασκω wie ein Schlauch. (vergl. Homers Odyſſ. 9, 196. Matth. 9, 17.) Der Syr. behält das hebr. רקב bei, das im Chald. dieſelbe Bedeutung hat, ein Schlauch. So hat 1 Moſ. 21, 14. der Chald. רוקבא, wo im Hebr. חמת iſt.

l) שבע רגז Vulg. repletur multis miſeriis.

m) ימל von מלל hinwelken, wie مل im Arab. LXX εξεπεσεν. Das Bild ſelbſt iſt Pſ. 90, 6 7. 102, 12. Das lezte Hemiſtich dem Sinn nach ganz das: τα θνητα δ'ε νυν πρωτον ηγουμαι σκιαν, vergl. Pſ. 144, 4. Jakobi 4, 14.

n) Für אתי hat die Vulg. LXX. Syr. (den Chald. ausgenommen) אתו dem Parallelismus gemäs.

o) Die alten Ueberſezer überſezen hier nach ihrer eigenen Empfindung. So die Vulg. Quis poteſt facere mundum de immundo conceptum ſemine? nonne tu qui ſolus es? Nur die LXX. τις γαρ καθαρος απο ρυπου; ουδε εις (αλλ' ουδεις.) Richtiger wird מטמא zu לא אחד gezogen. Der Sinn: vitiis ſine nemo naſcitur. S. H. D. Döderleins Scholien zu d. St.

p) חרץ wie Eſ. 10, 23. S. H. D. Döderleins Ueberſezung.

Die

Wenig ihrer Monate Zal,
Feſtgeſezt ihr Ziel, das keiner überſchreitet.
6. So blike doch ab, ihm zur Erholung,
Daß er noch genieſe die Ruheſtunde des Taglöners. q)
7. Noch iſt Hofnung für den Baum,
Der, fällt man ihn, wieder grünt, r)
Sprößlinge treibt.
8. Altert tief ſeine Wurzel,
Erſtarrt im Boden ſein Stamm: ſ)
9. So belebt ihn Waſſerduft wieder, t)

Die Ketib Leſart חקו für חקיו hat der eine Königsb. Kod. ohne Randanmerkung mit der LXX. Symm. und dem Syrer.

q) שעה מעליו wie oben Kap. 10, 20. ויחדל Vulg. ut quieſcat. עד wie das griechiſche *εως αν*, ut ſaltem. (S. Erneſti's proluſ. ad Act. 3, 21. S. 7. 8. Stange Obſerv. ad Gen. 49, 10.) nach der LXX. *και ευδοκησῃ τον βιον.* ירצה der Syr. ܢܬܢܝܚ alſo warſcheinlich ירוץ. Sehr richtig erklärt es Hr. D. Döderl. usque dum *abſolverit diem*, nach 3 Moſ. 26, 34. 41. Die Bedeutung Ruhe, welche רצה im Arab. رضا hat, Kor. 9, 60. gibt man ihnen Allmoſen, رضوا, ſo ſind ſie ruhig, zufrieden. Der Sinn: Laß mich nur ruhig ſterben.

r) יחלף Vulg. rurſus vireſcit, mit der LXX. *ετι επανθησει.* Das lezte Hemiſtich nach der Vulg. & rami eius pullulant.

ſ) גזעו Eſ. 11, 1.

t) ריח Kraft, Wirkung des Waſſers. Wie Dan. 3, 27. ריח נור Kraft der Flamme. נטע beſſer נְטַע Vulg. quaſi cum primum plantatum eſt. mit der LXX.

Treibt Zweige, wie neugepflanzt.

10. Stirbt aber der Menſch — da liegt er! u)
Athmet er nicht mehr — wo iſt er denn?

11. Wie Waſſer entrinnen der See, x)
Und Flüſſe verſiegen,

12. So ſtürzt der Menſch, ermannt ſich nie wieder.
Himmel veraltern — er erwacht nicht. y)
Nichts wekt ihn aus ſeinem Schlaf.

13. O daß du mich da bergen möchteſt (im Orkus) bei Todten,
Da mich bergen, bis vorüber iſt dein Zorn, z)
Bis der Augenblik komt — wo du mein wieder gedenkeſt.

14. Oder

u) חלש. *φθινει*, يحلس nach Reiske. Die LXX *ωχετο*. wie Jak. 2, 20. ܡܚܝܠܐ ganz entkräftet.

x) נהר der Chald. יירדנא den Jordan vertroknet. So wird נהר im Koran, Sur. 20, 39. für den Nil geſezt. Paſſender iſt, dünkt mir, doch H. R. Michaelis Bemerkung, hier weniger an groſſe Flüſſe, als an die ſchnell entſtehende Regenbäche (vergl. Kap. 6, 15 — 20.) zu denken.

y) עד־בלתי Vulg. donec *atteratur*. Der Syr. ܥܕܡܐ ܕܢܒܠܘܢ ܫܡܝܐ bis die Himmel veraltern. Aquila und Theodotion *εως αν ο ουρανος παλαιωθῃ*, und nach dem Alexandr. Kod. auch die LXX. *εως αν ο ουρανος παλαιωθῃ*. Alſo בלות ſtatt בלתי. Aenliche Beiſpiele, wo nach der alten Orthographie zu ה fehlerhaft ein Jod geſezt wird, kennt der Kritiker. S. H. R. Michaelis Or. B. Th. VII, 235. Die Idee ſelbſt hat Moſchus *ευδομες αυ μαλα μακρον ατερμονα νηγρετον υπνον*.

z) Der Sinn: Lieber den Tod dult' ich, als dieſe Strafe. חק LXX *χρονας* mit der Vulg.

14. Oder leben ſie wieder, die Todten? a)
Ich will es hoffen mein kůmmerliches Leben lang,
Harrend meiner Verwandlung. b)

15. Wo du rufſt, und ich antworte,
Wo du ihn wieder, den deine Hand ſchuf, liebſt. c)

 16. Nun

a) Die Lesart יחיה vermute ich hier nicht mit H. R. Michaelis. Die LXX. ſcheint ſie zu begůnſtigen. Konnte ſie aber nicht die Frage היחיה bejahend ζησεται überſetzen? Die übrigen Ausleger ſind ganz für das ה vor יחיה. Eine Lesart, die weniger Schwierigkeit hat, wenn man zurůk denkt, wie dunkel die Lehre vom Zuſtand der Menſchen nach dem Tode in jenen Zeiten ſein muste. (vergl. Kap. 10, 21. 22. Pſ. 39, 14. 88, 11. Eſ. 38, 18. Hrn. D. Dőderl. Schol.) Erſt im N. T. wurde ſie ans Licht gebracht und ſo überzeugend gelehrt. 2 Timoth. 2, 10. Der Sinn iſt alſo: Hoffen will ich, was ich nicht weis, daß ich nach meinem Tod wieder zu einem glůklichern Zuſtand auflebe.

b) חליפה Verwandlung, gewőnlich zu einem beſſern Zuſtand, wie Pſ. 90, 6. Warſcheinlicher Verwandlung im Tode. Die LXX. εως παλιν γενωμαι. Der Syrer ܥܕܡܐ ܕܬܐܬܐ ܣܝܒܘܬܗ Bis ſein Alter kőmt. Er las ſtatt איחל die 3te Perſon und חליפתו. Eben ſo צבאו mit der LXX. die איחל mit עד בא verbindet, und für כל vielleicht כלה las συντελεσαι ημερας του βιου αυτου.

c) תכסף die Vulg. porriges dextram. Nach H. R. Mich. תְּכַפֵּף oder תָּכֹּף von כף die Hand. Die LXX. μη αποποιου, Du wirſt nicht verderben, nach dem Arab. كاسف auſterus vultu, torvus. Paſſender iſt hier die Bedeutung, ſich nach jemand ſehnen. Pſ. 84, 3. επιποθει, נכספה, 1 Moſ. 31, 30. Pſ. 17, 12. wo der Chaldåer דמרגג gierig überſezt, mit dem Syrer ܪܓܝܓܐ So über-

16. Nun zälſt du meine Schritte, *)
Aber dann rügſt du nicht meine Fehler.

17. Meine Miſſethat iſt verſiegelt,
Eingehüllt meine Sünde. d)

18. Doch Berge ſtürzen, vergehen; e)
Felſen entweichen ihrer Stelle.

19. Waſſer hölt Steine, f)
Entreiſt Bäume der Erde;
So vereitelſt du Menſchenhofnung.

20. Immer kämpfſt du mit ihm, g) ſo iſt er endlich dahin;

Ver-

überſezt auch hier Theodot. επιποθησεις. Der Sinn alſo: Hier verfolgſt du mich, dort wirſt du mich glüklich machen.

*) Ephräm ܣܘܥܪܢܝ ܠܐ ܬܡܢܐ berechne meine Handlungen nicht.

d) Symm. επισωρευσεις γαρ την ανομιαν μου. טפל wie Kap. 8, 4. Pſ. 119, 69. und nach dem Parallelismus. Michaelis: Du wirſt meine Schuld übertünchen. So überſezt die LXX טפל gewönlich βαπτειν.

e) יבול LXX πιπτον διαπεσειται. vergl. Kap. 9, 5.

f) שחק Vulg. excavat. LXX ελεαναν υδατα. ארץ —— תשטף. Hr. D. Döderlein bemerkt ſchon die Verſchiedenheit der alten Ueberſezer bei d. St. Mit dem Chald. überſez ich כתהא עפרא דארעא ſponte naſcentia terræ, wie شحبيس Obſt. vergl. Eſ. 37, 30. Dann theil ich ab ספיחי העפר, ſo verſchwindet alle Anomalie beim Suffix. Der Sinn dieſer Bilder iſt vielleicht kein anderer als dieſer: Meine Hofnung (vergl. v. 14.) wie leicht kann ſie Gott ganz vereiteln?

g) תקף Wie im Arab. ثقف streiten, kämpfen. הלך

ver-

Verwand:lt — verſtöſt du ihn ganz.

21. Gros werden ſeine Söhne — er ſieht es nicht,
Stürzen nieder — er weis nicht wie. h)

22. So hårmt ſich um ihn ſein Körper,
Trauert ſein Geiſt um ihn. i)

Kap. XV.

Eliphaz. *)

2. Verteidigt ſich der Weiſe mit Wortſchall, k)
Füllt er ſich mit tödtendem Winde?

verbindet die Vulg. mit לנצח, ut in perpetuum tranſiret. LXX ωχετο. משנה Der Syr. ܒܒܗܬܬܐ ܦܪܨܘܦܗ Mit beſchåmtem Angeſicht. Richtiger die Vulg. immutabis. Sinn: Nach langem Kåmpfen ſtirbt endlich der Menſch.

h) Sive nobiles fuerint filii eius ſive ignobiles. Die LXX mit dem Syr. erklårt כבר von der gröſſern, צער von der geringern Anzal der Söhne. Der Gedanke iſt Anwendung des vorhergegangenen Bildes: Die Hofnungen der Menſchen werden vereitelt, die glüklichſten Familien Ausſichten zerſtört der Tod.

i) Die LXX drükt das doppelte עליו nicht aus. Für den Sinn iſt es notwendig: Unglük ſchlägt Körper und Geiſt nieder.

*) Heftiger als vorhin tadelt dieſer Freund Hiobs Verantwortung. Ruhmrätigkeit, Stolz und Schwäche ſeiner Gründe ſind die Hauptvorwürfe, die er für die Meinung nüzt, daß ein Mann, der ſich ſo verteidige, nicht ſchuldlos ſeyn könne.

k) Auch חכם im bibliſchen Sprachgebrauch, fromm, im Gegenſaz mit נבל, gibt einen der Sache ganz angemeſſe-

3. So leere Worte zu ſuchen,
So nichtige Behelfe!

4, Willſt auch du Gottesfurcht vereiteln, l)
Mindern Gottesverehrung,

5. Weil Sünde dein Mund lehrt, m)
Sünder Sprache du liebſt?

6. Nicht ich — dein eigner Mund verdamt dich,
Spricht wider dich ſelbſt.

7. Biſt du der Erſtgeborne?

8. Be-

meſſenen Sinn: Der ehrliche Mann verteidigt ſich mit Trug und ſchalen Ausflüchten. דעת רוח Vulg. quaſi in ventum loquens, richtiger *dicta ventoſa.* קדים ent-weder überhaupt Wind im Sinn des erſten Hemiſtichs, oder mit der Nebenidee: ſchröklicher, tödtender Wind. vergl. Jon. 4, 8. Beobachtungen über den Orient. (Fabers Ausgabe) Th. I. S. 65. Sinn dieſer ſprüchwörtlichen Redensart: Deine Verteidigung iſt ſeicht und beleidigend. Die Vulg. überſezt: implebit ardore ſtomachum ſuum. Der Syr. ܒܚܡܬܐ mit Wut. Nach dem Arab. قحم kühn ſein.

l) יראה Wie oben, Kap. 1, 1. ſynonymiſch mit שיחה לפני אל, wie im Syr. 2 Kor. 8, 11. Liebe, Verlangen zu Gott. Pſ. 102, 1. Gebet. Der Grund dieſes Vorwurfs iſt Eliphaz Vorurteil, daß notwendig der Fromme hienieden glüklich ſein müſſe. Wer dieſem widerſpricht, iſt in ſeinen Augen Gottesleugner.

m) אלף Vulg. docuit, wie Kap. 33, 33. Im Arab. ألف ſich an etwas gewönen, gibt einen paſſenden Sinn. vergl. mit Kap. 5, 11. Das lezte Hemiſtich überſezt die Vulg. glüklich: & imitaris linguam blaſphemantium.

Vor der Berge Werden geſchaffen? n)
8. Behorchteſt du Gottes Plane, o)
Weisheit iſt ſie nur dein?
9. Was du weiſt, wiſſen wir auch;
Was weniger als du?
10. Auch unter uns ſind Alte, Greiſe, p)
Betagter als dein Vater.
11. Achteſt du göttlichen Troſt nicht,
Nicht der Freundſchaft Sprache? q)

n) Der Chald. בקדמאי אדם ברא אבא ואמא. Berge ſind ein Bild der Unveränderlichkeit und des Alters. Pſ. 36, 7. 90, 2.

o) סוד Wie Jer. 23, 18. 22. geheime Plane, das Wollen der Vorſehung. LXX. συνταγμα κυριȣ. Der Syrer ܒܐܪܙܗ ܕܐܠܗܐ ܫܡܥܬ Behorchteſt du Gottes Geheimniſſe? Eine Redensart, die jene Vorſtellung zum Grund hat, nach welcher Jehovah mit ſeinen Himmelsbürgern die Schikſale der Unterwelt bei feierlichen Verſammlungen beſtimt. vergl. Kap. 1. und 2. Behorchteſt du Gottes Senat. גרע Wie im Arab. جرع ſorpſit, attraxit. Die LXX. εις δε σε αφικετο σοφια, nach der leztern Bedeutung von جرع, oder vielleicht תגרה nach dem Arab. جري in der 2ten Konj. *abiit, proceſſit.* Der Syr. ܘܠܟ ܐܬܚܙܝܬ ܚܟܡܬܐ Zeigte ſich dir die Weisheit?

p) Eine Anſpielung auf Kap. 12, 12. wo ſich Hiob auf das Urteil der Alten beruft.

q) Die Vergleichung der alten Ueberſezungen ſ. in Hrn. D. Döderleins Schol. לאט wie 2 Sam. 18, 5. das der Chald. ſehr richtig überſezt: ומללא בניח ein Wort im Vertrauen. Der Syr. punktirt דָּבֵר.

12. Warum erhebt ſich dein Herz, [r]
Und ſtarrt dein Auge?
13. Wider Gott ſchnaubſt du, [ſ]
Ihn läſterſt du.
14. Was iſt der Menſch, rein ſich zu dünken,
Weiber-Geburt — fromm! [t]
15. Er traut nicht ſeinem Diener,
Nicht der Himmel iſt rein in ſeinen Augen; [u]
16. Doch ſoll es der Verworfene ſein, der Beflekte,
Er, der dürſtet nach Laſtern. [x]

17. Leh-

r) Vulg. quid te elevat cor tuum. LXX יקחך ετολμησε. Sehr richtig der Syr. ܠܡܢܐ ܐܬܪܥܡ ܠܒܟ. ירזמון ſ. H. R. Michaelis O. B. Th. VII. S. 239. Die Lesart ירמזון begünſtigen der Chald. Syr. und die LXX. Die Vulg. hat: attonitos habet oculos, das Hr. D. Döderlein nach Schultens aus dem Arab. مرزمات erklärt. ſ. die Schol. Aber vielleicht las ſie יזרמו in der XI. Koni. bei dem Arab. iratus fuit مزرئم ein Zorniger. Für dieſe Lesart wünſchte ich kritiſche Zeugen, und erwarte ſie eher als Beſtätigung der Koniektur ירומו, die ich weniger warſcheinlich finde.

ſ) רוח LXX. θυμος.

t) Vergl. Kap. 4, 17.

u) Vergl. Kap. 4, 18. שמים eben das, was oben מלאכיו. Die Lesart בקדשיו iſt nach allen alten Ueberſezern dem בקדשו vorzuziehen; (S. Lilienthals comment. S. 162.) wie oben Kap. 4, 18.

x) נאלח Der Syr. ܡܫܬܢܩ der Geplagte. Richtiger die LXX. ακαθαρτος mit dem Chald. vergl. Pſ. 14, 3. Das lezte Hemiſtich wörtlich: Der Sünde trinkt wie Waſſer.

17. Lehren will ich dich, hör' mich,
Dir erzehlen, was ich erlebte,

18. Was Weiſe ſagten,
Und Våter ſie lehrten, y)

19. Wo ſie noch allein beſaſen das Land,
Kein Fremdling unter ſie eindrang z)

20. Sein ganzes Leben quålt ſich der Frevler,
Nur wenige Jahre lebt er, der Wůterich; a)

21. Schre-

y) Nach Houbigant ולא כחדום אבותם & non celaverunt eos patres eorum. Wie die LXX. και ουκ εκρυψαν πατερες αυτων. Die Verſchiedenheit der ſyr. und arab. Ueberſezung iſt bei ihrer gewönlichen Uebereinſtimmung hier merkwürdig. אבותם überſezt dieſe من ايامهم von ihrem Zeitalter (ganz nach der richtigen maſoretiſchen Lesart, die ich der leichtern vorziehe, nach der die LXX. und der Syr. überſezt.) Jene: ܐܒܗܝܗܘܢ ihre Våter. Mir iſt es warſcheinlich, daß die arab. Ueberſezung ganz nach der ſyr. geformt, aber in einzelnen Stellen nach der griechiſcheu Ueberſezung, und ſelbſt nach dem hebr. Original geåndert worden. So laſſen ſich ånliche Abweichungen erklåren.

z) Dieſe Stelle charakteriſirt die ålteſten Araber vor ihrer Vermiſchung mit andern Vőlkern. (ſ. Hrn. R. Michaelis Anmerk. für Ungel.) Vers 20 — 35 iſt wieder ein Fragment von einem alten Volkslied, das Eliphaz nach der obigen Anmerkung bei dieſer Unterſuchung nůzt.

a) מתחולל Wie Eſ. 51, 9. die LXX. εν φροντιδι. Aquil. εν οδυνη. Nach Grotius: tota vita impius eſt heavtontimorumenos. Das leztere Hemiſtich überſezte ich nach der LXX. ετη δε αριθμητα δεδομενα δυναστη. צפן poetiſch mit θησαυριζειν. Röm. 2, 5. Doch begůnſtigt der Parallelismus

dieſe

21. Schreken umſaußt ſein Ohr,
Im Frieden andet ihm feindlicher Einfall. b)

22. Nie kan er hoffen, der Nacht zu entflieh'n;
Der Rächers Schwert blinkt ihm. c)

22. Irrt

diese Ueberſezung mehr: Sein Leben iſt Unglük. מספר שנים (oder richtiger wie ein Kod. Ms. des DeRoſſi מספר שניו mit dem Syr. ܡܢܝܢܐ ܕܫܢܘܗܝ) iſt, was im erſten Glied כל ימי, und נצפן (wie der Syr. ܛܫܝܐ und Symm. mit Theod. κεκρυμμενος) in der Bedeutung: Dunkelheit, Nacht. vergl. v. 22. Dann würde ich den 21. Vers anfangen ולעריץ קול Denn Schreken ſchallt dem Wüterich ins Ohr. Anders erklärt ſich es die Vulg. & numerus annorum incertus eſt tyrannidis eius. H R. Michaelis punktirt מְסַפֵּר und zehlt furchtſam die Jahre.

b) בשלום ganz nach der Vulg. & cum pax ſit, ille ſemper inſidias ſuſpicatur; harmoniſch mit dem erſten Hemiſtich, und charakteriſirt glüklich den alles fürchtenden Böſewicht. Dieſer Zug geht bei der Ueberſezung: Mitten im Glük überfällt ihn der Feind, verloren. Der Syr. überſezt: ܒܫܠܡܐ (wie die Vulg.) der Arab. وبالمغافلة unverſehens.

c) Sinn: Unglüklich iſt der Gottloſe ohne Rettung. Das leztere Hemiſtich überſezt die LXX. εντεταλται γαρ ηδη εις χειρας σιδηρου, beſtimt iſt er fürs Schwerdt. Alſo צפה אל יד, und für das Stammwort warſcheinlich צוה. Schultens hält צפו für die ältere Form צִפָּה (vielleicht die urſprüngliche Leſart) nach der H. D. Döderlein überſezt: ſi proſpectat, occurſat gladio. Das Keri empfielt die Leſart צפוי. ſ. H. D. Lilienthals comment. S. 162. 413. Der Sinn der Stelle iſt das bekannte:

destrictus enſis qui ſuper impia
cervice pendet —

23\. Irrt nach Narung — wohin! d)
Bewuſt, ihm trüb' ſich der Tag.

24\. Angſt ſchrökt ihn,
Wie den Wüterich überfällt ihn bange Ahndung,
Unglük erwartet ihn. e)

25\. Denn gegen Gott ſtreitet ſein Arm,
Mit dem Allmächtigen kriegt er. f)

26\. Mit hohem Naken rennt er gegen ihn,
Mit

d) Die grammatikaliſche Schwierigkeit verſchwindet, wenn איה nicht mit לחם ſondern mit נדר konſtruirt, oder אַיֹּה, für איו, punktirt wird. So der Targum האן הוא. Der Syr. ܘܐܝܟܐ ܕܗܘܐ ubicunque fuerit. und לחם ܠܡܣܟܢܘܬܐ mit dem Zuſaz ܕܕܝܢܐ irrt hin zum ſchröklichen Gericht ܡܣܟܢ in der gewönlichen Bedeutung: minatus eſt. Die LXX punktirt אַיָּה wie Kap. 28, 7. εις σιτα γυψιν Umherirrend wird er Speiſe des Geiers.

e) כמלך — לכידור verbinden die LXX mit dem Syrer ܡܠܟܐ ܕܡܛܝܒ ܠܩܪܒܐ wie ein König gerüſtet zum Krieg. LXX. ωσπερ ϛρατηγος πρωτοϛατης πιπτων (der Alexandr. Kod. πεπτωκως). So würd' ich überſezen: Wie vor dem Heere der Held. Die Vulg. verbindet תקף (wie ܬܩܦ und ثقف ſ. Kap. 14, 20.) mit מצוקה uud כמלך ſicut regem. Nach dieſer Abteilung iſt mir מלך was tyrannus und δεσποτης. כידור wie im Arab. كدر vita adverſa fortuna conturbata. Auch nach der erſten Abteilung bleibt der Sinn: Wie dem Wüterich, ſo naht ſich ihm Unglük.

f) יתגבר LXX. ετραχηλιασεν wie تجبّر ferocius & inſolentius ſe gerere.

Mit ſeiner mächtigen Schilde Rüken. g)

27. Da Fett ſeine Wangen dekte,
Fetthaut ſeine Lenden umſchlos. h)

28. Drum bewont er Ruinen,
Verlaſſene Palläſte,
Bald Steinhaufen — i)

29. Reich

g) בצואר ſehr gut die Vulg. erecto collo mit dem Syrer ܒܙܩܝܦܘܬ ܨܘܪܐ LXX. ohne Bild υβρει بصوار obſtipo capite, quod ſuperbiæ ſymbolum eſt. Ephräm ܐܬܪܘܪܒ ܡܪܝܡ ܠܒܪܘܝܗ er empört ſich gegen ſeinen Schöpfer. עבי punktiren einige Kodd. und Ausgaben עֳבִי, die gewönliche hat den Vorzug. Die Dike der Rüken ſeiner Schilde erkläre ich mit Schultens nach dem arab. Sprichwort قلب له ظهر المجن er hält ihm den Rüken ſeines Schildes vor, d. i. er wird Rebell. Ganz harmoniſch mit dem erſten Hemiſtich. Die LXX. ſcheint מגנו geleſen zu haben *ασπιδος αυτου*.

h) Fette Wangen für Wohlſtand und Glük, im Sinn der Stelle 5 B. Moſ. 32, 15. vergl. Kap. 21, 23. (Pſ. 73, 7. 17, 10. gehören hieher nicht) Ephräm. erklärt es vom Stolz und Hochmut ܒܫܘܒܗܪܗ ܕܠܐ ܥܠܬܗ, ohne Grund. פימה von فام fett werden. Der Chald. רוטבא Fülle. Wie die Vulg. *Arvina*. Sehr richtig Symm. *και επαχυνε πιμελην*. das Fett dikte ſich. Sehr unglüklich las der Syrer כימה und כסיל. Symm. עלי כסל *κατα ψυας* um die Lenden, mit dem Chald. vergl. Pſ. 38, 8.

i) לגלים der Syr. ܠܚܘܪܒܐ wie v. 24. לבירור. Richtiger die Vulg. quæ in *tumulos ſunt* redactæ. Der Sinn dieſer Stelle: Sie kriegen gegen den Allmächtigen, aber werden beſiegt. ſ. Hrn. D. Döderl. Schol.

29. Reich wird er nicht, ſein Vermögen ſchwindet,
Seine Habe verbreitet ſich nicht über das Land. k)

30. Der Nacht entweicht er nicht,
Feuer ſengt ſeine Sprößlinge,
Gottes Hauch wirbelt ſie weg. l)

31. Irrend ſtrauchelt er auf ſicherm Pfade, m)
Denn

k) Für יעשר der eine Königsb. Kod. יַעֲשִׁיר ſed *Jod* iugulatum. מנלם LXX, *ου μη βαλη επι την γην σκιαν*, alſo צלם. (ſ. H. R. Michaelis O. B. Th. 1. S. 250. 254. Th. 7. S. 242.) Der Chald. מנהון von ihnen, (רהם) מן לם. Der Syr. ܛܠܠܐ alſo מלים Worte. Die Vulg. ſehr paſſend nec mittet in terram radicem ſuam, aber weniger verläſig. H. D. Döderlein non diffundit ſe *alveus* منال eorum per terram. Das Arab. نال in der 4. Konj. metallo multo prædita fuit *minera*, das im Nomen Vermögen חיל ausdrükt, (wie 5 Moſ. 16, 10. نيل يدك nach deinem Vermögen) nüzte ich für meine Ueberſezung, für die wenigſtens der Zuſammenhang bürgt. So entſpricht מנלם (vielleicht nach der Vulg. und LXX מנרן) dem חילו im erſten Glied vollkommen, und ſpielt warſcheinlich auf die Stelle an Kap. 1, 10.

l) יסור Die Vulg. ſehr richtig: & auferetur ſpiritu oris eius. Nach H. D. Döderleins Erklärung: ſtipulæ in cineres redactæ rapiuntur a ventis. Die LXX. *εκπεσοι* (vielleicht ויירד) *δε αυτου το ανθος* פריו nach Reiske's Konjektur.

m) בשו und בשוא. Das leztere beſtätigt der erſte Königsb. Kod. der Chald. Syr. Vulg. Mir ſcheint יש die ſchwerere Lesart zu ſein, (geändert nach dem folgenden כי שוא)
Die

Denn Unglük iſt ſein Gewerbe. [n])

32. Er lebt ſeine Tage nicht aus,
Neue Zweige grünen ihm nicht. [o])

33. Wie der Weinſtok wirft er unreif die Trauben, [p])
Die Blüten ab wie der Oelbaum.

34. Denn

die ich nach H. D. Döderleins Schol. überſeze. Schultens erklärt שוה aus dem Arab. سوي *fortunæ culmen*. Michaelis: Er verläſt ſich nicht auf leere Hofnungen, er iſt betrogen.

n) תמורתו Der Syr. ܢܨܒܬܗ ܗܘܬ ܡܫܬܒܩܐ ܠܗ ſeine Pflanze taugt nichts, wie ثمر im Arab. und ثمرة ein Palmbaum. Die LXX. κενα γαρ αποβησεται αυτω. Sie zieht תמורתו zum folgenden η τομη αυτου. 3 Moſ. 27, 33. iſt Beleg für die Bedeutung: Gewerbe, Handel. Auch durch Vergleichung des Arab. مار ein ſicherer, gebanter Weg, gewinnt der Sinn dieſer Stelle.

o) בלא Vulg. antequam dies eius impleantur, *peribit*. תמלא mit dem Syr. ܢܒܘܠ er welkt hin. Und die LXX φθαρησεται, warſcheinlich תמלל vergl. was ich oben ſchon von מלל anmerkte. Die maſoretiſche Lesart konſtruir ich mit תמורתו Sein Gewerbe endet ſich vor der Zeit, d. i. kurz lebt der Sünder. H. R. Michaelis erklärt מלא von der Schwängerung des Palmbaums mit männlichem Staubſamen. כפתו & manus eius areſcent, Vulg. mit dem Syr. ܐܝܕܘܗܝ ſeine Hände, alſo כפיו. Für die maſoretiſche Lesart iſt die LXX. ο ραδαμνος αυτου, ſein Zweig. Der Sinn: Kinderlos ſtirbt der Sünder. vergl. Kap. 1, 19.

p) יחמס der Syr. ܢܬܥܩܪ er wird ausgeriſſen. בסר eine unreiſe Traube, Vulg. botrus. vergl. im Arab. بسر

und

34. Denn unfruchtbar ſind ſie, die Sünder,
Feuer friſt des Ungerechten Wonung. q)

35. Unglükſchwanger gebären ſie Unglük,
Tragen Argliſt unter der Bruſt. r)

Kap. XVI.

Hiob. *)

2. So hört ich ſchon viel, —
Quälende Tröſter! ſ)

3. Alſo

und Eſ. 18, 5. Der Sinn iſt: Früh (בלא יומו) ſtirbt der Sünder, und Kinderlos. Die Vulg. Lædetur — botrus eius & quaſi oliva proiiciens florem ſuum. Die LXX. εκπεσοι ως ανθος ελαιας.

q) גלמוד Der Syr. ܠܚܘܪܒܐ ܘܡܬܒܪܐ verwüſtet und zerſtört. Die LXX. μαρτυριον (עדות) γαρ ασεβους θανατος, מות. Richtiger die Vulg. ſterilis. Aquila und Theod. ακαρπος, vergl. Kap. 3, 7. שחד Vulg. qui munera libenter accipiunt. Der Syr. ܠܡܫܟܢܐ ܕܥܘܠܐ Wonungen der Ungerechten.

r) Der Sinn: Das Leben des Sünders iſt, wie ſeine Plane, Unglük. vergl. Pſ. 7, 15.

*) Dieſe Antwort nimt den Vorſtellungen Eliphaz das Verdienſt der Neuheit, zeigt, daß Hiob ſchon längſt ihr Wares und Falſches kenne, und beſchäftigt ſich mit Klagen über ſeine Leiden, die Hiob wieder wie in den vorigen Kapiteln ſchildert. Der Hauptgedanke, den der Leſer nie aus dem Geſichtspunkt verlieren darf — die Beteurung ſeiner Unſchuld, iſt auch hier mit aller Stärke der Leidenſchaft widerholt.

ſ) עמל Vulg. oneroſi. Sinn: Euer Troſt iſt Vorwurf, Qual.

3. Alſo noch kein Ende des Wortſchwalls,
Immer noch bitter dein Widerſpruch? t)

4. Auch ich könnte ſo reden an eurer Stelle,
So euch belehren, u)
Ueber euch ſchütteln den Kopf.

5. Stark ſollt' euch treffen mein Vorwurf,
Mitleidsvoll euch nicht ſchonen mein Mund. x)

6. Red'

t) ימריצך Die LXX. und Vulg. moleſtum tibi eſt? Der Syr. ܐܢ ܬܘܒ ܬܣܪܒܘܢ ܠܐ ܡܦܢܐ ܐܢܐ alſo Widerſprecht ihr mehr noch, ſo antworte ich nicht. ganz frei. Treffender der Chald. יבסמנך Wie kanſt du am Widerſpruch Vergnügen finden? (alſo ימליצך). Das Arab. مرض (Kap. 6, 25.) nüzt Hr. D. Döderl. ſehr glüklich: quid infirmum tibi videtur ex meis dictis. Meine Ueberſezung gründet ſich auf die Anmerk. Kap. 6, 25.

u) חבר Vulg. conſolarer. LXX. ἐναλοῦμαι ῥήμασι, heftig will ich mit euch reden. Der Syr. ܒܚܪܬܟܘܢ euch wollt' ich prüfen. خبر prüfen, in der 2. Konj. ermanen. אניעה — ראשי vergl. Matth. 27, 39. Die Stelle beim Terenz gehört hieher:

Facile omnes, cum valemus, recta conſilia damus,
Tu, ſi hic ſis, aliter ſentias.

x) LXX. εἴη δὲ ἰσχὺς ἐν τῷ στόματί μου Nachdruk ſollte ſein in meiner Rede. ניד LXX. κινήσιν, paſſender der Syrer ܡܡܠܠ. beide mit dem Zuſaz לא, frei wollt ich ausreden. Vulg. *& moverem labia mea, quaſi parcens vobis.* Angemeſſener iſt die Bedeutung: Mitleiden (vergl. Kap. 2, 11. Jer. 16, 5. Klagl. 1, 8.) Hr. D. Döderlein erklärt dieſen Ausdruk durch Beifall zuwinken, und überſezt: animo veſtro robur adderem dictis meis (alſo wie die Vulg. roborarem vos ore meo) & a *lamentis* labia mea cohiberem.

6. Red' ich, ſo wütet mein Schmerz,
Schweig' ich, er mindert ſich nicht. y)
7. Nun unterlieg ich ihm ganz.
O laß ſie verſtummen, meine Freunde. z)
8. Du feſſelſt mich, ſo wird Zeuge, a)
Tritt wider mich auf der Verläumder,
Widerſpricht mir ſo dreiſt.
9. Wütend zerfleiſcht er mich, b)
Knirſcht ergrimt mit den Zähnen,
Wuth blizt ſein Auge.
10. Mit aufgeriſſenem Munde
Beſchimpfen ſie mich mit Bakenſchlägen,
Verſchwören ſich alle wider mich. c)

F 2 11. Frev-

y) Sinn: Beides, Verteidigung und Stillſchweigen iſt mir Qual.

z) Vulg. nunc autem oppreſſit me dolor. Sinn: Die Vorwürfe meiner Freunde machen mein Leiden unerträglich. עדתי der Syrer ܣܗܕܘܬܝ mein Zeugniß. Nach dem Arab. عاد frequentavit, aſſuetum reddidit, meine Verſamlung. שמם wie Ezech. 3, 15.

a) קמט Sprüch. Sal. 5, 22. Symm. κατεδησας εν ζυγω (לְעֵד) αδιαλειπτως. Nach dem Arab. قمط Hände und Füſſe dem Gefangenen binden. vergl. Kap. 13, 27. כַּחֲשִׁי Sym. ανεστη μοι καταψευδομενος. Sinn: Macht mich Gott unglüklich, ſo finden meine Freunde an mir den Sünder.

b) טרף verbunden mit כחשי. vergl. Pſ. 35, 16. לטש Pſ. 7, 13. Vulg. terribilibus oculis me intuitus eſt. Sym. οι εναντιον μου ωξυναν τους οφθαλμους αυτων εκαστος εις εμε.

c) Vergl. Klagl. 2, 16. יתמלאון LXX. ομοθυμαδον δε κατε-

11. Frevlern übergab mich Gott
Mich in ihre Hände warf er. d)
12. Glüklich war' ich — nun ſchlägt er mich nieder,
Faſt mich beim Naken, ſchmettert mich hin,
Zu ſeinem Ziel macht er mich. e)
13. Schüzen umringen mich,
Spalten mir gefüllos die Nieren. f)
Meine Galle gieſen ſie auf die Erde.
14. Reiſſen mir Wunde auf Wunde,
Stürzen auf mich mit tyranniſcher Wut. g)

15. In

δραμον επ' εμοι, nach dem Arab. ملا in der 6. Konj. تمالا *conſpirantium conſenſus.*

d) סגר wie 5 Moſ. 32, 30. LXX. παρεδωκε. ירטני Vulg. tradidit, mit dem Syr. ܐܫܠܡܢܝ, nach Schultens von ورط, ganz wie die LXX, ερριψε.

e) פרפר Vulg. contritus ſum. פצפץ LXX διετιλε, mit der Vulg. confregit me. למטרה Syr. ܐܝܟ ܢܝܫܐ wie ein Ziel. Hiob entlehnt, wie oben, dieſe Bilder, ſeine Leiden zu malen. Die alte Geſchichte hat vorzüglich unter den ſaraceniſchen Völkern Beiſpiele, daß der Beſiegte, an einen Pfal gebunden, der Gegenſtand werden muſte, an dem man ſich im Schieſen übte.

f) פלח wie im Arab. فلج furchen, metaphoriſch, wie ſulcare und αυλακιζειν. Nieren-Wunden ſind tödtliche, wie im Arab. تقطعت كلاها ihre Nieren ſind geſpalten, d. i. er iſt tödtlich verwundet. ſ. Schultens zu d. St. רביו die Vulg. lanceis ſuis, mit der LXX. Auch der Syr. Die Stelle Jer. 50, 29. iſt für die Bedeutung Bogenſchüzen entſcheidend. מררתי vergl. Klagl. 2, 11. مرارة, die Galle.

g) גבור der Syr. ܐܝܟ ܕܥܠ ܓܢܒܪܐ wie auf einen Rieſen,

15. In mein Trauergewand hüll' ich mich,
Deke mein Haupt mit Aſche. h)
16. Weinen entſtellt meine Wangen, i)
Mein Auge iſt Nacht,
17. Und doch ſind dieſe Hände betrugfrei;
Rein iſt mein Flehn.

nach dem Arab. جبار, die Vulg. quaſi gigas. Mir iſt es, was מלך Kap. 15, 24.

h) תפרתי nach Hn. D. Döderleins Koniektur תפארתי Mein Schmuk ſind dieſe Lumpen. Die Vulg. operui. Der Syr. ܐܬܟܣܝܬ Ich bin gekleidet. Wörtlicher der Chald. חייטית Ich nähte zuſammen. vergl. 1 Moſ. 3, 7. שק überhaupt ein ſchlechtes Gewand. vergl. Jon. 3, 6. גלד wie im Arab. z. E. جلدة الكف Die Haut auf der Hand. עללתי Vulg. operui mit dem Arab. عطّبن ich bedeke (der Syr. ܥܠܠܬ ich tauche ein, ohne weſentliche Verſchiedenheit.) Im Syr. hat ܥܠܠ die Bedeutung immittere, 1 Tim. 6, 10. קרן mit dem Syr. ܩܪܢܐ. Die Vulg. carnem meam, nach dem Parallelismus. Die LXX. το δε σθενος μου εν γη εσβεσθη. (beſſer mit dem Kod. Alexand. εις γην εσβεσαν) wie قرن im Arab. Würde, Kraft.

i) חמרמרו Vulg. intumuit. Syr. ܐܬܥܟܪܘ entſtellt wurde mein Geſicht. LXX. συγκεκαυται Alle für den Singular. Den Plural ziehe ich vor (vergl. Klagl. 1, 20. 2, 11.) von חמר rubuit. Wie ſehr wünſchte ich, Zeugen für die Leſart המרמרו von מרר, die ſo ganz auf dieſe Stelle paſt. Sehr richtig überſezt das leztere Hemiſtich die Vulg. & palpebræ meæ caligarunt.

18. Erde! berge mein Blut nicht, k)
Meine Klage hör' Niemand!
19. Dort iſt im Himmel mein Zeuge, l)
Dort in der Höhe, mein Bürge.
20. Sie ſpotten, meine Freunde, m)
Aber zu Gott traut mein Auge,
21. Daß er richte zwiſchen Menſchen und ihm, n)
Zwi-

k) In einem doppelten Sinn. Einmal: Bin ich Mörder, (v. 17.) ſo gib wieder die Todten, Erde! Hör meine Bitte nicht, iſt ſie ungerecht (v. 17). vergl. mit Ezech. 24, 7. (ſ. H. D. Döderl. Schol.) Oder: Vernim, Erde! meine Klage, und rette meine Unſchuld — räche meinen Tod. (ſ. Hrn. R. Michaelis Anm. S. 58.) Ephräm fand einen dritten möglichen Sinn, und erklärte דם durch ܕܡܗ ܕܪܕܐ ܗܘܐ ܡܢܗ die Bluteiter-Materie, die von ihm flos. Das leztere Glied nach der Vulg. neque inveniat in te locum *latendi* clamor meus, im Sinn der erſten Erklärung. Die LXX. μη δε ειη τοπος τη κραυγη μου, im Sinn der leztern: unerhört ſei mein Gebet. Dieſe Erklärung begünſtigt der Paralleliſmus mit dem 17. Vers.

l) שהדי ſynonym von עד, welches leztere der Syr. ܣܗܕܝ überſezt, wie im Arab. شهد ein Augezeuge ſein. So die Vulg. und LXX. συνιςωρ μου, conſcius meus.

m) Hr. R. Michaelis punktirt מְלִיצַי רֵעַי Meine Fürſprecher, meine Freunde verleumden, mit dem vorhergehenden Vers. Die gewönliche Ueberſezung harmonirt ganz mit dem Gedanken: Selbſt meine Freunde beſchuldigen mich Laſter, aber Gott iſt Zeuge meiner Unſchuld. דלף der Chald. זלגת ſtillavit. vergl. Pſ. 119, 28.

n) Sinn: Möchte Gott ſelbſt, ſo lang ich hienieden noch lebe, (vergl. 11, 23.) entſcheiden, ob ich dieſe Leiden und die Vorwürſe meiner Freunde verdiene. מספר שנים Vulg. breves anni. 1 Moſ. 34, 30.

Zwiſchen Freund und Freund!
22. Denn noch wenige Jahre —
So geh' ich den Weg ohne Rükkehr.

Kap. XVII.

1. Schon hauch ich Verweſung, o)
Meine Tage verlöſchen — mich erwartet das Grab.

2. Wenn mich nicht Täuſchung blenden, p)

o) Unglüklich iſt hier die Abteilung, da dieſer Vers unmittelbar mit dem 22. zuſammenhängt. חבל im Arab. und Syr. خبل Verderben. 1 Kor. 15, 50. ܠܐ ܡܬܚܒܠܢܘܬܐ und ܚܒܠܐ Verweſung. זעך der Syr. ܐܬܕܥܟܘ verlöſchen, wie ܕܥܟ Matth. 25, 8. Dieſe Lesart hat der erſte Königsb. Kod. נדעכו. Die LXX. überſezt ganz frei, (vielleicht las ſie אזעק) δεομαι δε ταφης, ich erbitte mir das Grab. Schon Schultens macht die Bemerkung: Poeſis adfectat pluralia idque in hac voce קברים *Arabibus* ſolemne.

p) התלים Der Syr. warlich, ich kenne kein Laſter, (ܥܘܠܐ) und doch weilt in ihren unglüklichen Folgen (ܒܡܪܡܪܬܗܘܢ) mein Geiſt. Alſo das Suffix in המרות auf התלים, das ich von התל 1 Kön. 18, 27. wie Sym. παραλελογισμαι ableite, blenden, und מרות wie der Syr. von מרר. Der Sinn: Wenn mich meine gefärliche Krankheit nicht täuſcht, wenn ich ſie nicht für tödlich halte, wo ſie es nicht iſt — ſo leb ich nicht lange. Sehr paſſend überſezt Herr D. Döderlein: Umgeben mich nicht überall Todenhügel, (תלל wie im Arab. تل Hügel) weilt nicht zwiſchen Gräbern (von המר wie im Arab. هيام ein Sandhügel) mein Auge?

Nicht länger ſchmachten ſoll bei ihrem Jammer
mein Auge.

3. Reich' ſie mir! bürge für mich, [q]
Wer reicht mir ſonſt zur Bürgſchaft die Hand?

4. Verſchloſſen haſt du vor Mitleid ihr Herz, [r]
So laß ihnen über mich Sieg nicht.

5. Dem Räuber verräth er Freunde, [ſ]
Sieht ſeiner Kinder ſchmachtenden Blik.

6. Macht

q) שימה mit לי das ich nach dem Original nicht ausdrüke. Der Syr. ܣܝܡ ܠܝ ܡܫܟܢܝ ܠܘܬܟ gib mir meine Wonung (ſo der Targ. Ezech. 27, 9. בהנותך in deinen Hütten, und Jerem. 5, 6. ערבות, die LXX. εως των οικιων). Die Vulg. & pone me (ערבי) iuxta te. עמך zum andern Hemiſtich in der Bedeutung wie Pſ. 73, 25. Sinn: Verlaſſen von meinen Freunden, ruf ich Gott zum Zeugen meiner Unſchuld auf. Reiske: pone quæſo arrhabonem meum penes te.

r) צפן לב wie beim Joannes 1 Epiſt. 3, 17. κλειειν τα σπλαγχνα, Mitleiden aus ſeinem Herzen verdrängen, und im Arab. ختم على قلوبهم er verſchlos ihr Herz. vergl. Eſ. 6, 10. nach Hrn, D. Döderleins Ueberſezung. שכל im bibliſchen Sprachgebrauch: Tugend überhaupt. כן nimt H. D. Döderlein als Nomen an: non laudem veritatis & iuſtitiæ eis tribuet. Mir iſt על כן der Nachſaz: Unempfindliche Freunde verdienen den Sieg über ihre leidende Brüder nicht.

ſ) חלק vergl. mit 1 Moſ. 13, 34. 1 Sam. 30, 24. רעים die LXX. κακιας. Nach dieſer überſezt H. D. Döderlein: inter adulationes mala nuntiat, und das andere Glied: & qui eum differentem audiunt (בניו von בון alſo ſynonymiſch mit שמע) conſummantur. Die Vulg. wörtlich:

6. Macht mich zu des Pöbels Geſpötte, t)
Oeffentlich werd ich beſchimpft.

7. Drum trübt ſich mein Auge härmend,
Mein Körper wird Schattenbild. u)

lich; & oculi filiorum eius deficiunt. vergl. Kap. 11, 20. Der Sinn der ganzen Stelle iſt, dünkt mir, dieſer: Unempfindlich ſind meine Freunde. Sie opfern Böſen Freund und Kinder auf. Das lezte Glied überſezen einige als Parentheſe, oder als Nachſaz.

t) Hr. R. Michaelis punktirt im Plural והציגני und לְמְשַׁל als Status conſtructus von מָשָׁל ein Lied. משל Vulg. in proverbium vulgi. תפת mit Schultens aus dem Arab. تفّ Abſcheu, Verachtung. Reiske lieſt תפתל פנים واكن تفتّل الوجوه converſio facierum, *obiectum*, ad quod omnes reſpiciunt, evaſi.

u) תכה Vulg. caligavit. LXX. πεπωρωνται (Alex. πεπηρονται) verblinden meine Augen. vergl. Pſ. 6, 8. 31, 10. 1 Sam. 3, 2. יצרי nach H. D. Döderlein & figura mea (יְצֻרַי). Dann würde ich כלם zum folgenden Vers ziehen. Vulg. & membra mea. Reiske יצורי اصاري articuli mei. כ׳לם كالبون oder كالّون deficientes. Im Sinn der Stelle in der Andromeda beim Euripides. v. 745.

σκια γαρ αντιστοιχος ως, φωνην εχεις
Αδυνατος ουδεν αλλο, πλην λεγειν μονον.

Aus Hariri Conſeſſus borgt Schultens eine änliche Stelle

ابن سبيل زاده في زبيل وظله غير
ثقيل ما يبغي سوى مقيل

Ein Wanderer bin ich, dem ſein Ränzchen all ſein Geräte iſt. Wem kan läſtig werden ſein Schatten, und was bittet er mehr als ein Nachtlager?

8. Darob ſtaunt der Frommen Jeder,
Ermannt ſich gegen Frevler der Edle. x)

9. Der fortwandelt ſeine Pfade,
Seiner Unſchuld bewuſt fült er ſich ſtark. y)

10. Aber ihr — komt noch ſo oft wieder, z)
Nie find' ich den Edlen unter euch!

11. Meine Tage — bald ſind ſie dahin,
Meine Ahndungen erſchüttern meine Hofnung, a)

12. Ma=

x) יתערר Vulg. ſuſcitabitur. Richtiger die LXX. δικαιος δε επι παρανομω επαναςαιη. vergl. Eſ. 64, 6. Sich ermannen, ſich ſagen, daß Glük nicht immer des Tugendhaften Lohn iſt. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. zu der Ueberſezung: Und der Unſchuldige wird den Gottesverleugner beneiden.

y) צדיק und טהר ידים verbinde ich mit dem erſten נקי, mit dem Hiob ſichtbar auf ſich anſpielt. Vulg. tenebit viam ſuam, das glükliche Beiſpiel des Sünders bringt den Frommen vom Pfade der Tugend nicht ab. יסיף אמץ Sinn: Das Bewuſtſein ſeiner Unſchuld iſt mir Kraft zur Tugend.

z) Vulg. igitur omnes vos convertimini. כלכם wie der Königsb. Kod. (ſ. H. D. Lilienthals comment. S. 413. wo der Chald. unter die Zeugen für die Lesart כלכם falſch angeführt wird. Die latein. Ueberſezung hat zwar univerſi vos, aber das Original כולהון,) und wie der Syr. ܟܠܟܘܢ ihr alle. Bei dieſer richtigen Lesart iſt Reiske's Konjektur בלם cum ignominia بِلُؤْمٍ revertimini entbehrlich. תשובו vergl. Eſ. 21, 12. חכם wieder im bibliſchen Sprachgebrauch: Nie wird mir euer Glük für eure Tugend Bürge. Seid noch ſo glüklich, fromm ſeid ihr doch nicht.

a) זמותי Vulg. cogitationes meæ, Sorgen, Ahndung.

12\. Machen mir Nächte zum Tag,
Zum Morgen Mitternacht. b)

13\. Im Todtenreich erwart' ich meine Wonung, c)
In

נֹֽתְקוּ für נִתְּקוּ von נתק wie نتق erſchüttern, abreiſſen. Richt. 20, 31. מורשי לבבי *torquentes cor meum*, Vulg. Die LXX. *τα αρθρα της καρδιας μου*. Im Erbauungston überſezt der Syr. ܡܒܛܝܠ ܝܘܡܬܗ ܒܡܫܡܫܬܐ ܡܚܒܠ ܠܠܒܘܬܐ ܕܒܢܝܢܫܐ: Wer ſeine Tage müßig verlebt, verderbt die Herzen der Menſchen. Der Chald. יומי עברו רעיוני אתבטילו לוחי לבבי: Meine Gedanken ſind ausgelöſcht auf der Tafel meines Herzens. Mir ſcheint die paſſendſte Bedeutung zu ſein, Verlangen, von ورش concupivit. Der Sinn: Meine körperliche Empfindung verdrängt alle Hofnung, wieder zu geneſen. vergl. Hrn. D. Döderleins Scholien. Die arab. Bedeutung von זמם Strike könnte für die Ueberſezung genüzt werden. Meine Lebensſeile reiſſen. Dann würde ich מורשי von מרש ableiten im Syr. ܡܪܫܐ ein Strik. Aber dieſe Ueberſezung (ſ. H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St.) empfielt ſich nicht ſehr durch einen Gedanken, den ſchon die Struktur der Worte nicht begünſtigt. Eben find ich dieſe Ueberſezung bei Reiske (nur mit einer andern Erklärung) lora mea (conſilia mea, *νευρα φρενων εμου*) rupta ſunt انتكثوا امراسي convulſa ſunt מרשי לבבי funes cordis mei.

b) Sprüchwörtlich: Umſonſt täuſchen mich meine Freunde mit der Hofnung einer Wiedergeneſung. Paſſender Hr. D. Döderlein: curis pellitur ſomnus, ut noctes in diem vertantur, & lux mihi propinqua ſit e tenebris. Bei אור קרוב ſupplir' ich ישימו Nahe machen ſie mir den Tag, wenns noch Mitternacht iſt.

c) בית wie in der Hamaſa, nach Schultens وكلهم ܒܝܬܗ

In dieſer Finſterniß mein Lager.

14. Verweſung nenn' ich Vater, d)
Moder — Mutter und Schweſter.

15. Und wo iſt da für mich Hofnung, e)
Ausſichten — wer findet ſie hier?

16. Hinunter ins Schattenreich ſtürzt ſie, f)
Ruht unter der Gruft.

Kap.

تجمعهم بيتٌ الأمم Verſchieden ſind ſie die Menſchen, aber einſt beherbergt ſie alle ein Haus. Das lezte Hemiſtich, die Vulg. & in tenebris ſtravi lectulum meum mit den übrigen Ueberſ.

d) Dieſe Gedanken erklärt Michaelis vortreflich in ſeinen Anmerk. für Ungelehrte zu d. St. Nach meinem Gefühl liegt der Gedanke zu Grund: Schon bin ich mit dem Tod vertraut — bald komm ich in ſeine Familie.

e) Das lezte Hemiſtich nach der Vulg. & patientiam meam quis conſiderat. Die LXX. η τα αγαθα μου οψομαι überſezt ganz nach dem Syr. ܘܣܒܪܝ ܡܢܘ ܢܚܙܝܘܗܝ Wer kan ſie da finden, meine Hofnung. Theod. και την ελπιδα μου τις προνοησει.

f) בדי שאל gewönlich die πυλαι αδου nach der bekannten Stelle:

χρυσος ανοιγει παντα και αδου πυλας.

vergl. Matth. 16, 18. ܬܪܥܐ ܕܫܝܘܠ Die Pforten der Hölle. Die Vulg. in *profundiſſimum* infernum; alſo בְּדֵי wie der Syr. ܒܥܘܫܢܐ ܠܫܝܘܠ ܢܚܬܘܢ Mit Kraft ſteigen ſie hinab in Orcus. Die LXX. η μετ᾽ εμου εις αδην καταβησονται, vielleicht mit der Lesart לי für די. Schon dieſe Verſchiedenheit beweiſt, daß בדי שאל, wo der Hebräer שערי שאל ſezen würde, nicht ſynonym iſt. Sicherer dünkt mir die Ableitung von בדד einſam zu ſein, vergl.

Pſ. 88,

Kap. XVIII.

Bildad. *)

2. Wie lange lauret ihr noch Worten auf?
Verſteht euch: dann laſt mich reden. g)

3. Sind wir Thiere,

Ver-

Pſ. 88, 5. 6. und תרדנה hat Beziehung auf das wiederholte תקותי. ſ. die theolog. krit. Betracht. 1779. B. 1. St. 3. S. 473. Im lezten Hemiſtich punktirt H. R. Michaelis אֵם Die Mutter iſt bei mir, d. i. ich werde im Grab an keinem fremden Ort ſein. Die gewönliche Punktation אִם ſcheint mir die ware zu ſein. נחת überſezen einige alte Ausleger (wie die LXX. *καταβησομεθα*) hinabgehen. Richtiger von נוח wie die Vulg. ibi erit *requies mihi.* Pred. 4, 6.

*) Mit den heftigſten Ausdrüken, die dieſe Kap. vor andern auszeichnen, häuft Bildad Vorwürfe auf Vorwürfe, und ſchildert den Zuſtand eines Sünders ſo abſichtlich mit Anſpielung auf Hiobs Unglük, daß auch der geringſte Zug in dem Bilde des Sünders Hiobs Lage charakteriſirt. Das allgemeine Nationalvorurteil der Iſraeliten, der Unglükliche iſt Sünder, ſchimmert durch dieſes beleidigende Gemälde.

g) קנצי Vulg. ad quem finem. Verſtändlicher die LXX. *μεχρι τινος ου παυσῃ.* Alſo קצי. Richtiger der Syrer ܥܕܡܐ ܠܐܡܬܝ ܡܣܡܟܝܢ ܐܢܬܘܢ ܣܘܩܒܠܐ ܠܡܠܐ Wie lange widerſezt ihr euch Worten? Sehr richtig erklärt es Schultens aus dem Arab. قنص venari, laqueos tendere. Dem Sinn nach das *παγιδευειν εν λογω* bei Matth. 22, 15. תבינו Vulg. mit dem Syr. intelligite prius & ſic loquamur. Beſtimt eure Streitfrage. Wie أبان im Arab. und הבין Kap. 6, 24. H. D. Döderlein überſezt: Merkt auf!

Verächtlich in deinen Augen? h)

4. So ſich zu würgen im Zorn! i)
Soll dir zu lieb die Erde entvölkert,
Verſezt werden von ſeiner Stelle der Fels?

5. Verlöſchen muß des Sünders Lampe, k)

Hell

h) נטמינו Vulg. & ſorduimus mit dem Syr. ܘܐܬܛܡܝܢ oder Chald. טמענא verborgen, von טמן. Die beiden erſteren von טמא (wie קרא und קרה) vergl. 3 Moſ. 11, 43.

i) Der Syr. ܩܛܘܠ der Selbſtmörder. Ein Vorwurf, der Hiobs Ungedult ſtraft. תעזב LXX. *αοικητος η υπ' ουρανου.* Wird, wenn du ſtirbſt, alles, was unter dem Himmel iſt, unbewohnt ſein? Hr. D. Döderlein erklärt dieſe Stelle ſehr richtig aus 1 Kor. 13, 2. Sinn: Dir zu lieb geſchicht kein Wunder.

k) גם in Beziehung auf das vorhergehende: Kein Wunder rettet dich vom gewöhnlichen Sünderſchikſal. Denn ſo gehts jedem Frevler. Die ſprüchwörtliche Redensarten ſind aus dem Sprachgebrauch der Morgenländer und ihren Sitten zu erklären. Licht, Flamme, ſind Bilder des Glüks. ſ. oben die Anmerk. zu Kap. 10, 3. Das bekannte الدهر اطفا سراجي Unglük löſcht meine Leuchte aus, beſtätigt die Bemerkung, vergl. Pſ. 18, 29. Hier nehm' ich mit H. R. Michaelis die eigentliche Bedeutung an, und verbinde den 5. Vers mit dem 6 — 11. „Einem, „der bei Nachtzeit durch gefärliche Orte reiſt, oder auch: „der in ſeinem Gezelte ſchläft, verlöſcht das Licht. Ein „plözlicher Schreken, vielleicht der eingebildeten Furcht „vor einem Feind — treibt ihn in die Flucht — um ihn „herum ſind Fallſtrike — und was wird anders erfolgen, „als daß ſeine eigene Furcht ihn in die Gefar, die er nicht „kennt, hintreibt.„ Michaelis. שביב Vulg. flamma, mit dem Syr. nach dem Arab. شب glänzen, brennen.

Hell brennt ſeine Flamme nicht auf!

6. Dunkel ſchimmert ſeiner Hütte Licht, l)
Vor ihm verlöſcht ſeine Leuchte.

7. Beſchränkt wird ihm der ſchauervolle Pfad, m)
Seine Vorſicht ſtürzt ihn.

8. Ueber Neze wandelt ſein Fus,
Wandelt über Fallſtrike.

9. So faſt ihn das Garn, n)
Hält feſt ihn die Schlinge. o)

10. In

l) LXX. το φως αυτου σκοτος εν διαιτη αυτου.

m) H. D. Döderl. iniqui greſſus eius arctabuntur, Sein Laſterleben führt ihn zum Unglük. Mir iſt die Strophe Fortſezung der vorhergehenden Schilderung eines im Dunkeln irrenden Wanderers. און wie Hoſ. 12, 4. Angſt. ſ. Ikens diſſ. philol. theolog. diſſ. XVII. S. 282. vergl. Kap. 20, 10. Dem Furchtſamen wird das weite Feld enge. Er will ſich retten, und dieſe Vorſicht (עצתו) iſt ſein Unglük. Ein treffendes Bild, den Zuſtand eines Furchtſamen zu malen. Angſtvoll verläſt er die gerade Straſe und ſtürzt. vergl. Sprüchw. Sal. 4, 11.

n) Für שִׁלַּח richtiger der Syrer שָׁלַח über Schlingen ܐܘܫܛ hebt er ſeinen Fus. Mit der Vulg. immiſit. שבכה LXX εν δικτυω. Der Syr. ܡܨܝܕܬܐ und lauft über den Fallſtrik. Wie شبك im Arab. beſtriken, شبكة الصيان ein Jägernez.

o) צמים die Vulg. & exardeſcet contra eum *ſitis.* LXX. διψωντας, alſo צמאים wie der Syr. ܨܗܝܐ dürſtende. Der Arab. richtiger الخانق Strike, nach dem arabiſchen Sprachgebrauch ضمّ zuſammen ziehen, beſtriken. vergl. Schultens Kommentar zu Kap. 5, 5.

10. In der Erde verborgen war der Fallſtrik,
Auf dem Fusſteig die Falle.

11. Ueberall verfolgt ihn Schreken, p)
Beben auf jedem Tritt.

12. Seine Stärke zehrt Hunger,
Vernichtung droht ſeiner Kraft. q)

13. Seine

p) בלהות Vulg. formidines, Sehr richtig, wie der Arab. das Syr. ܕܘܚܠܬܐ überſezt أصناف الحيرة alle Arten des Schrekens, da ܕܚܠ und بلد die Bedeutung der Furcht hat. vergl. Kap. 24, 17. והפיצהו Die Vulg. willkürlich: & involvent. Der Syr. leitet es falſch von פוץ ab ܒܕܪܘ ſie zerſtreuen ſie zu ſeinen Füſſen. ſ. Schultens bei d. St. Ich leite es ab von نغض erſchreken, furchtſam machen. רגל wie Habak. 3, 5. H. R. Michaelis zieht רגליו mit der LXX. *πολλοι περι ποδα αυτου εν λιμω στενω* zum 12. Vers.

q) Der Syr. ܘܢܗܘܐ ܟܦܢܐ ܟܐܒܗ ſeine Krankheit iſt Hunger. Schwerfällig überſezt Schultens cavo ventre famelicus erit dolor eius. Houbigant vermutet die Lesart באונו, dem Reiske beitritt, erit famelicus in media potentia eius. H. D. Döderlein fugitivus fiet (רעב wie Eſ. 8, 21. und im Arab. رعب fliehen) ſed quorſum? mit veränderten Punkten. אַנו wie 1 Moſ. 18, 9. איה der Targum אן überſezt. vergl. 1 Sam. 10, 23. Der Chald. יהי כפן בכיר בוכריה Hungern muß ſein erſtgeborner Sohn. (Dieſe Bedeutung von אנו, für die ich nicht Beweiſe genug habe, aber mehr Vermutung, daß die ganze Ueberſezung des Chald. von 1 Moſ. 49, 3. geborgt iſt, nimt auch Hr. R. Michaelis an) Glüklicher überſezt nach meinem Gefühl die Vulg. *attenuetur* fame robur eius nach dem Arab. هوي Herabfallen, im Nomen هَوِيّ Un-

glük,

13. Seine Haut nagt,
Zehrt ſie ganz auf
Des Todes Erſtgeborner. r)

14. Weg-

glük, Ruin. vergl. 1 Sam. 1, 18. (ſ. meine Selecta V. T. Capita S. 199.) איד wie Arab. أيد Unglük, wie der Chald. צערא. vergl. Schultens Komment. zu d. St. und Kap. 21, 30. Jer. 48, 16. Vulg. inedia. Die LXX. πτωμα mit dem Syr. לצלעו gewönlich: ihm zur Seite iſt Unglük, mit der Vulg. und dem Chald. im Sinn der Stelle beim Sophocl. Trachin. v. 1061.

πλευραισι γαρ προσμαχθεν εκ μεν ᾽εσχατας
βεβρωκε σαρκας.

Schultens führt Beiſpiele aus arab. Dichtern an, daß ein groſes Unglük gewönlich مضلعة die Rippen treffend genennt werde, und überſezt: & grave exitium paratum eſt coſtæ ei infringendæ. Hr. R. Michaelis: ſeinem kahlen Haupt iſt Unglük geſpart, nach dem Arab. صلع calvus fuit. Der Syr. ܠܒܢܝ̈ܗ ſeinen Nachkommen. Mir ſcheint צלע Synonym von און zu ſein, nach dem Arab. صلع ſtark ſein, im Nomen صلع Stärke, körperliches Vermögen. (Der Ausdruk πτωμα εξαισιον der LXX. läſt ſich vielleicht aus dieſer Bedeutung erklären.) Dieſe Ueberſezung entſpricht wenigſtens dem Paralleliſmus, und gibt der Schilderung des unglüklichen Sünders mehr Stärke. Ermannen will ſich der Frevler im Unglük, aber Kraft fehlt ihm.

r) ברי עורו Vulg. pulchritudinem cutis, wie die LXX. בריו τα ωραια. Sie las alſo ברי von ברר rein, schön ſein, wie unten die LXX בריו von eben dieſem Stammwort. Die LXX. hatte die maſoretiſche Lesart κλωνες ποδων, eine Ueberſezung, die wenig empfelendes hat. Der

G Syr.

14. Weggeſchleudert aus ſeiner glüklichen Wonung,
Führt ihn hin zum Schrekenbeherrſcher. ſ)

15. Be-

Syr. las warſcheinlich יֵאָכֵל בדי עריו
ובדי מות בכורו
Mit Macht werden ſeine Städte
Mit Todesmacht aufgerieben ſein Erſtgeborner.

Sehr richtig punktirt H. R. Michaelis בְּדֵי עֹרוֹ pro ſufficientia cutis eius, und בְּדָיו. So iſt Reiske's Konjektur יאכל בלי עורו devorabit veteraſcentia cutem eius, entberlich. מות בכור der Chald. יגמר בנוי מלאך מותא ſeine Söhne (alſo בניו für בדיו) würgt der Todesengel. Die Krankheiten überhaupt, (und hier wird ſichtbar auf Hiobs Elephantiaſis angeſpielt) denkt ſich der Morgenländer als die Familie des Todes. Schultens bemerkt etwas änliches bei den Arab. So nennen ſie z. B. Fieber بنات المنية Töchter des Schikſals, des Todes. Auch die Stelle beim Eſ. 14, 30. gehört hieher. Ephräm ܒܡܘܬܐ ܩܫܝܐ ܘܡܪܝܪܐ ܢܡܘܬ ܡܡܘܬܗ eines ſehr harten und grauſamen Todes wird er ſterben.

ſ) Vulg. avellatur — fiducia eius. Die LXX. ιασις. Paſſender, dünkt mir, verbindet man מבטחו mit מאהלו Aus ſeiner ſichern Wonung wird er geſtoſſen. vergl. Kap. 2, 13. ſ. Reiske's Konjekt. und Hrn. D. Döderl. bei d. St. ותצעדהו & calcet ſuper eum quaſi rex interitus. Auch die LXX. punktirte im Singular χοιη δε αυτον. Der Syr. תצעדהו im Plural. in Verbindung mit בלהות zu ihm eilen Schreken des Königs. H. D. Döderlein & invadat eum terror regis more. vergl Kap. 15, 24. 30, 15. Nach meiner Ueberſezung verbind ich das Zeitwort mit בכור מות v. 13. da nach meinem Gefül eine dichteriſche Schilderung des Orkus zu Grunde liegt. הצער wie im Arab. ساق deduxit. מלך ברהות Der König des Todtenreichs, ο κρατος εχων θανατου Hebr. 2, 14. (vergl. Eſ. 14, 9.)

Wie

15. Bewont wird ſeine Hütte ohne ihn,
Schwefel-Regen dekt ſie. t)

16. Im Boden faulen ſeine Wurzeln,
Oben ſein Keim. u)

G 2 Sein

Wie Homer den Beherrſcher der Unterwelt König der Schatten nennt. Schon die Rabbinen verſtunden unter dieſem Ausdruk den Todesengel. Die Anſpielung auf Hiob iſt treffend: Seine Wonung zerſtörte der Bliz, und Krankheit näherte ihn dem Tode.

t) Die Vulg. ſcheint für תשכון geleſen zu haben תשׁכנו habitent, mit dem willkürlichen Beiſaz: ſocii eius. Unverſtändlicher die LXX. κατασκηνωσει εν τῃ σκηνῃ αυτου, εν νυκτι αυτου. בלילו für מבלי לו. Der Syrer [illegible] Sie werden ſeine Hütte bewonen, weil ſie niemand gehört. Der Chald. תשרי אנתתיה במשכניה מדלי ליה ſeine Frau wird die Hütte, die nicht mehr ſein iſt, bewonen, den die 3. Perſ. im fœmin. an den Zuſaz אנתתיה mahnte. Hr. D. Döderlein zieht תשכון (mit dem Syr.) auf בלהות, & *habitat* terror *in tentorio eius illi iam erepto*. Ich überſeze תשכון impersonaliter. Für יְזֹרֶה punktirt H. R. Mich. grammatikaliſch richtiger יְזֹרֶה. (Der Syr. überſezt ſehr richtig [illegible] als ob er תִּזֹּרֶה geleſen hätte, das entweder auf Gott gezogen, oder impersonaliter erklärt wird.) Der Ausdruk ſelbſt muß aus der Geſchichte 1 Moſ. 19, 24. in Verbindung mit 5 Moſ. 29, 23. und Eſ. 34, 9. erklärt werden. Schon Ephräm macht die Anmerkung: [illegible] Des Sünders Straſe wird Aenlichkeit mit Sodoms Untergang haben.

u) ימל wie oben von מלל Vulg. atteratur. LXX. επιπεσειται mit dem Syr. קצירו Vulg. meſſis eius. LXX. θερισμος, und Syr. [illegible] Symm. η χαιτη. Nach H. D. Döderleins Erklärung: hoſtili more latrones Arabes interdum

17. Sein Andenken verlöſcht im Lande,
Sein Name unter dem Volk. x)

18. Vom Licht verſtöſt man ihn in Nacht,
Verbannt ihn vom Erdboden. y)

19. Sohn und Enkel hinterläſt er nicht ſeinem Volk,
Keinen Nachkommen ſeinen Ländern. z)

20. Ob

terdum agrorum *ſegetem* præmature demetunt. Paſſen- der dünkt mir die Bedeutung: Sein Zweig, zu ſein. So überſezt der Chald. Kap. 14, 5. קציר durch זְנָא Zweig. auch in dieſer Stelle זְנָוִיה ſeinen Zweig. vergl. Pſ. 80, 12.

x) על פני חוץ Der Syr. ܥܠ ܐܦܝ ܟܠ ܒܪܝܬܐ Im Ange- ſicht jedes Geſchöpfes. LXX. επι προσωπον εξωτερω, beide mit Beibehaltung des Idiotiſmus, על פני. Richtiger die Vulg. in plateis. Nach dem Parallelismus ſynonym mit ארץ. Ueberhaupt drükt חוץ die Idee eines öffentlichen Plazes aus. Der Syr. und Chald. überſezen es in eini- gen Stellen durch ܫܘܩܐ, das, wie im Arab. سوق die Bedeutung: Markt, hat. ſ. die Beobachtungen über den Orient von Faber, Th. I. S. 246.

y) נדד wie im Arab. ندّ vertreiben. Der Syr. überſezts durch ܢܛܪܕܘܢܗ in eben dieſer Bedeutung.

z) לא — נכר Vulg. non erit ſemen eius neque proge- nies. Der Syr. ܠܐ ܫܡܐ ܠܗ ܘܠܐ ܕܘܟܪܢܐ ܒܥܠܡܐ Weder Name noch Andenken. (für ܒܥܠܡܐ in der Welt, womit der Syr. עמו ausdrükt, hat der Arab. في اليوم) Der Chald. לא ביר ליה ולא ביר ברא Weder Sohn noch Enkel. Dieſe Ueberſezung begünſtigt der Zuſammen- hang und die Vergleichung der Stellen 1 Moſ. 22, 23. Eſ. 14, 22. H. D. Döderlein überſezt: non ſit fœcundus non ſterilis. נין numeroſa ſoboles, und نكد parum aquæ

20. Ob ſeinem Ende ſtaunen Oſtens,
Schaudern Weſtens Bewoner. a)

21. So ſind ſie, des Sünders Wonungen,
Die Hütten der Gottesverächter. b)

Kap. XIX.

Hiob. *)

2. Wie lange noch quält ihr c)
Und martert mich mit Vorwürfen?

3. Schon

aquæ habuit in puteo. Die Etymologie dieſer Redensart kann ich mit Zuverläſigkeit nicht beſtimmen. Schon die Verſchiedenheit der alten Ueberſezer läſt wenig Gewisheit vermuten. במגוריו Vulg. in regionibus eius. Der Syr. im Singular: ܒܡܥܡܪܗ in ſeiner Wonung, mit dem Chald.

a) אחרנים וקדמנים nicht wie die Vulg. noviſſimi, primi mit der LXX. Syr. und Chald. Nach einem gewönlichen Sprachgebrauch iſt קדם Morgen, אחר Abend, vergl. Kap. 23, 8. Ezech. 47, 8. und drükt hier den Gedanken aus: Alle ſeine Nachbarn entſezen ſich über ſeinen Tod. Aehnliche Redensarten ſind im Arab. gewönlich. Aus Schultens Kommentar entlehne ich die Stelle: ثناء يعبه مشارق ومغارب יום κατ' ἐξοχὴν Unglükstag. Pſ. 136, 7. 37, 13. Er weis, כי יבוא יומו ſein Ende komt.

b) Eine Sentenz ganz im Sinn der Stelle Kap. 8, 23.

*) Verteidigung im Klageton gegen Bildads Beſchuldigung. Bisher gaben Hiobs Freunde nur Winke, daß ſie ihn für einen heimlichen Sünder hielten, und mahnten ihn oft ſtark genug, ſein Leben zu überdenken und die Urſache ſeiner Leiden, Sünden, zu entfernen. Im vorhergehenden

3. Schon zehnmal höntet ihr mich,
Begegnet mir hart, ohne ſchamrot zu werden. d)

4. Es ſei, ich fehlte; e)
So iſt die Strafe mein.

5. Wozu

Kapitel realiſirt Bildad dieſe Vermutung, und ſagt es mit Stärke und Leidenſchaft, daß nur der Sünder im Unglük erliege, und Haus (v. 15. 21.), Familie (v. 16. 17. 18. 19.) und Leben (v. 13. 14.) verlieren könne. Daher das feierliche in dieſem Kap. und die Stärke im Ausdruk, den der Dichter wählte, die Sprache der heftigſten Leidenſchaft und des vollkommenſten Bewuſtſeins der Unſchuld nicht zu verfehlen. Die Lage Hiobs, die eine pſychologiſche Unterſuchung fordert, ſie ganz zu beſtimmen, und die Entſchloſſenheit der Seele zu faſſen, wenn ſie Ueberzeugung der Unſchuld gegen die heftigſten Eindrüke des Unglüks ſtählt, verdient Aufmerkſamkeit, wenn man ohne Vorurteil über den Sinn dieſes Kapitels und ſeine Harmonie mit dem Ganzen nachdenken will.

c) תגיון Vulg. affligitis mit dem Chald. תנכתון vergl. Eſ. 51, 23. דכא vergl. Kap. 4, 19. LXX. καθαιρειτε mit der Vulg. Der Syr. ܡܫܢܩܝܢ martert mich. מלים vorzüglich in Beziehung auf die Vorwürfe Bildads Kap. 18.

d) הכר nach Eſ. 3, 9. ſynonymiſch mit עזות פנים unverſchämt. Mir iſt es parallel mit כלם hart, unempfindlich handeln. So die Vulg. opprimentes me mit dem Syr. ܕܡܥܝܩܝܢ betrübt mich. Der Chald. überſezt תשתמודעון לי ihr kennt mich, als ob er תוכרו oder תכרו geleſen hätte. לא ut in impr. ſed præf. ו add. quod exprimunt *Targ. Syr.* & *Ar.* ſ. Lilienthals comment. S. 414.

e) שגה irren, nach einem gewönlichen Sprachgebrauch ſündigen. Daher πλανος, αγνοημα Sünde. לון vergl. Jer. 4, 15.

5. Wozu Triumph über mich,
Vorwurf meiner Leiden? f)

6. Wiſſ't, Gott beugte mich,
Mich beſtrikte ſein Nez. g)

7. Da ſchrie ich über Unrecht — aber unerhört;
Schrie heftiger — ohne Rettung. h)

4, 15. Schon die alten Ueberſezer erklären dieſen Ausdruk ſehr richtig. Die Vulg. mecum erit ignorantia mea, und die LXX. παρ' εμοι αυλιζεται πλανος. Schultens vergleicht mit dieſer Stelle τυφλας εν αυτοις ελπιδας κατωκισα. beim Aeſchylus. משוגה nicht Irrtum, Sünde, ſondern Sünden Strafe, nach einem bekannten Idiotiſmus, den auch H. D. Döderlein bemerkt. vergl. Gal. 3, 13. 2 Kor. 5, 21. חטאה Sündopfer.

f) גדל LXX. επ' εμοι μεγαλυνεσθε. Der Sinn: Erhebt euch im Glük über den Unglüklichen nicht. Der Chald. nimt אמנם in einem andern Sinn אין בקושטא עלי תתרברבון Wenn ihr euch mit Warheit (mit Grund) über mich erhebt. Das lezte Hemiſtich überſezt der Syr. ܘܡܟܣܝܬܘܢ und beſchuldigt und beſchimpft mich ܘܡܚܣܕܝܬܘܢ (חרפתם לי). Richtiger der Chald. ותכסנון עלי חסודי ihr werft mir meinen elenden Zuſtand vor. Sinn: Verachtet ihr mich im Unglük, ſo verachtet ihr Gott. Er iſt der Urheber. ſ. H. D. Döderl. Schol.

g) עותני Vulg. quia *Deus non æquo iudicio* (עות wie Kap. 8, 3.) *afflixerit me.* Die eigentliche Bedeutung beugen paſſt ganz. vergl. Klagl. Jer. 3, 59. Pred. 7, 13. מצודו Vulg. flagellis ſuis. LXX. οχυρωμα αυτου επ' εμε υψωσεν. Richtiger behält der Syr. bei ܡܨܝܕܬܗ ſein Nez, mit dem Chald. הקיף ſehr richtig der Syr. ܦܪܣ ausbreiten. vergl. Kap. 1, 5. nach Schultens Kommentar.

h) אצעק LXX. γελω. verwechſelt mit אצחק. Der Kod.

8. Umzäunt iſt mein Weg — ich kan nicht fliehen, i)
Jeden Pfad verhüllt Finſternis mir.

9. Meinen Schmuk raubt er,
Nimt von meinem Haupte die Krone. k)

10. Vernichtet mich ganz, ſo vergeh' ich, l)
Entreiſt mir, wie Bäume, die Hofnung —

11. Ueber mich entflammt ſein Zorn,
Wie ſeinem Feinde, begegnet er mir. m)

12. Seine Heere ſtürmen auf mich, n)
Bahnen ſich Wege zu mir,
Umlagern meine Hütte.

13. Entfernt mir meine Brüder,
Meine Vertrauten, wie fremd o) ſind ſie mir.

14. Freun-

Alex. λαλω mit dem Syr. ܡܟܣܢܐ der חמס nicht überſezt. משפט die Vulg. & non eſt qui iudicet מְשַׁפֵּט vergl. Kap. 9, 15. So punktirte auch der Syr. Die LXX. και ουδαμου κριμα iſt mit dem Chald. für die maſoretiſche Punktation.

i) גדר Vulg. circumſepſit, vergl. Eſ. 5, 5. Die nemliche Idee kam ſchon oben Kap. 3, 23.

k) כבוד und עטרת, Synonyme, ſchildern den Zuſtand Hiobs vor ſeinem Unglük.

l) יתצני Vulg. deſtruxit me. Das lezte Hemiſtich überſez' ich mit der LXX. εξεκοψε ωσπερ δενδρον την ελπιδα μου.

m) כצריו Die Vulg. ſicut hoſtem *ſuum.* כצרו mit der LXX. Syr. Chald.

n) גדודיו Vulg. latrones eius. LXX. πειρατηρια αυτου. Der Syr. ܡܠܐܟܘܗܝ ſeine Boten. Paſſender der Chald. אוכלוסוהי ſeine Heere. vergl. Kap. 6, 4. Die folgenden Ausdrüke harmoniren ganz mit dieſer Erklärung.

o) מסני — אך. Die Vulg. quaſi alieni receſſerunt a me.

14. Freunde verlaſſen mich, p)
Mich vergeſſen meine Bekannte —

15. Mein Hausgeſinde, meine Mägde verkennen mich; q)
Fremdling bin ich in ihren Augen.

16. Meinen Knecht ruf' ich, er hört nicht,
Bitten muß ich ihn. r)

17. Meinem Weibe ekelt mein Odem, ſ)
Mein Flehen meinen eignen Kindern.

G 5 18. Mich

Die LXX. ſcheint geleſen zu haben: ידעו זָרִם הרחיקו, απ᾽ εμου αδελφοι μȣ απεϛησαν, εγνωσαν αλλοτριους η εμε. Der Syr. iſt für die Lesart וידעי הרחיקו die der Parallelismus empfielt, die Vulg. mit dem Chald. für die maſoretiſche.

p) חדלו Vulg. dereliquerunt me. Der Chald. פסקו ſie hören auf. vergl. Richt. 5, 6. 7. Ganz im Sinn der Stelle Kap. 6, 14 — 21.

q) גרי ביתי nach Schultens aus dem Arab. جار vicinus ſub clientelam receptus a potentiore, nach Div. Hud.
ولا تحسبن جاري لدى ظل مرخة
Die Vulg. inquilini domus meæ, mit den übrigen alten Ueberſ. אמהותי. Die LXX. mit der Vulg. und dem Syr. Mägde, wie ܐܡܬܐ von أمي ſynonym mit مملوكة eine Sklavin. Die Abteilung dieſes Verſ. ändert Hr. R. Michaelis. ſ. die O. B. Th. 8. S. 181.

r) במו — לו Vulg. ore proprio deprecabar illum. Der Syrer paraphraſirt ܘܐܬܟܫܦܬ ܠܗ ܒܡܠܐ ܕܦܘܡܝ ܘܐܫܬܥܒܕܬ ܠܗ Ich bat ihn mit der Rede meines Mundes, und unterwarf mich ihm.

ſ) זרה Vulg. exterruit. Wie im Arab. زرا verächtlich ſein, in der 8ten Konj. verabſcheuen. So z. B. Cant. 8, 1.

יבוז

18. Mich verſpotten Kinder,
Sprechen mir Hohn — erheb ich mich. t)
19. Abſcheu bin ich meinen innigſten Freunden,
Meine Lieblinge meiden mich. u)
20. Meine Gebeine modern zwiſchen Haut und Fleiſch.
Kaum rett' ich die Haut meiner Zähne. x)

21. Er-

יבוז in der arab. Ueberſ. يتبروا. vergl. die beiden Stellen Eſ. 30, 22. Hoſ. 5, 13. Der Chald. נוכריתא ſpiritus meus alienus factus eſt. Der Syr. ſcheint für רוחי geleſen zu haben ויחי, ܗܘܝܬ ܢܘܟܪܝܐ ܠܐܢܬܬܝ Meinem Weibe bin ich fremd. חנותי alle alte Ueberſ. als 1. Perſ. Prät. Die Punktation חַן תַּי mein Flehen, parallel mit רוחי iſt paſſender. Die בני בטני erklärt ſich die LXX. durch υιους παλλακιδων μου, die Kinder meiner Beiſchläferinnen. Warſcheinlich vergiſſt ſich hier der Dichter, und läſt die Kinder wieder auftreten, die nach dem kurzen Plan der Geſchichte Kap. 2, 4. ꝛc. längſt unter dem Schutt ſind.

t) עוילים Vulg. ſtulti mit Theodot. αφρονες, der Syr. ܥܘܠܐ, nach der latein. Ueberſ. iniqui, richtiger ſynonym. mit dem Chald. ינקיא Kinder von עול عال ſäugen, erziehen. vergl. ܥܘܠܐ Luc. 1, 41. 44. Das lezte Hemiſtich überſezt die LXX. ſehr richtig: οταν αναϛω, κατ' εμου λαλουσιν, Will ich ihrem Geſpötte wehren; ſo ſprechen ſie Hohn meinen Drohungen. Die Stelle beim Theophraſt, Charakt. 28. δεινος περι του αναϛαντος ειπειν vergl. Klerikus mit dieſen Gedanken.

u) מתי סדי Vulg. quondam conſiliarii mei, mit dem Syr. Richtiger der Chald. אנשי לבי Die Männer meines Geheimniſſes, meine Vertraute, Buſenfreunde. Parallel mit זה אהבתי. Im andern Glied dieſes Verſes überſezt die Vulg. נהפכו adverſatus eſt me. Der Parallelismus beſtätigt dieſe Erklärung.

x) Das Unrichtige der maſoretiſchen Leſart רבקה zeigt ſchon

21\. Erbarmt, erbarmt euch Freunde über mich,
Sie hat mich getroffen, des Allmächtigen Hand!

22\. War-

Hr. R. Michaelis in der O. B. Th. 8. S. 182. in zwei Stellen, Klagl. 4, 8. und Pſ. 102, 6. Es malt dieſe Redensart einen abgehärmten, ausgezehrten Körper, der weniger bei der Elephantiaſis zu vermuten iſt, die ſeine Theile durch Geſchwulſt entſtellt. Unter den alten Ueberſezern beſtätigen רבקה die Vulg. der Syr. Chald. und Aquila. Nur die LXX. gibt eine der Krankheit Hiobs angemeſſene Ueberſezung εν δερματι μου εσαπησαν αι σαρκες μου, (בשרי) alſo רקבה modern. Nach Aretäus Kappador greift die Elephantiaſis die Knochen an, die ſogar ganz abfallen. ſ. H. R. Michaelis Anmerk. zu ſ. Ueberſ. Das andere Hemiſtich überſezen die Alten ſehr verſchieden. Die LXX. τα δε οστα μου εν οδουσιν (alex. οδυναις) εχεται. בעור שנים התמלט (vielleicht auch ein anderes Zeitwort da מלט dieſe Bedeutung nicht hat) עצמי. Vulg. & derelicta ſunt (ויתמלטו) tantummodo labia circa (בעור) dentes meos. Symm. και εξετιλλον το δερμα μου οδουσιν εμοις, התמלט עורי שני. Nur der Syr. und Chald. bleiben dem maſoret. Text treu ܘܐܫܬܘܙܒܬ ܒܡܫܟܐ ܕܫܢ̈ܝ ich entkomme mit der Haut meiner Zähne, (der Arab. وَأَنْغَلَتْ لحم اسناني Das Fleiſch meiner Zähne entwich) und der Chald. ואשתתריית Ich bin nur noch mit der Haut meiner Zähne erhalten worden. Hr. R. Michaelis erklärt מלט aus dem Arab.: und die Haut, die meine Zähne bedekt, wird glatt. (ſ. die Anmerk. zu d. Ueberſ.) nach der Leſart יתמלט. H. D. Döderlein *coagulo dentes meos cute*; niſi mutatis punctis legas שְׁנֵי *incruſtas cute duplici*, nach dem maſoretiſchen אתמלטה die ſchwerere Leſart, die ich auch bei meiner Ueberſezung beibehielt. עור nach dem Arab. لحم Fleiſch, welches

die

22. Warum verfolgt ihr mich wie Gott,
Nagt unerſättlich an meinem Fleiſch? y)

23. Würde doch aufgezeichnet mein Bekenntnis,
Würd' es geſchrieben in ein Buch, z)

24. In

die Zähne feſthält. Sinn: Bis in die innerſten Theile wütet das Gift der Krankheit. Die Haut der äuſern Theile iſt ſchon verzehrt. Selbſt meine Lippen rett' ich kaum. Wie der Verf. der kleinen Bibel: „ich kann die „Zähne nicht mehr deken.„ Schultens erklärt dieſen Ausdruk ſprüchwörtlich: Nur mit der Haut ſeiner Zähne davon kommen, d. i. ganz niedergeſchlagen werden.

y) כמו אל Alle alte Ueberſezer finden in dieſen Worten den Gedanken: Wenn mich Gott ſchon verfolgt, warum verfolgt ihr mich auch noch? Daher das ὡσπερ και ο Θεος nach der Alexandr. Ueberſezung, das die Syr. noch deutlicher ausdrükt ܬܪܕܦܘܢܢܝ ܐܦ ܐܢܬܘܢ ܐܝܟ ܐܠܗܐ Warum wollt auch ihr mich verfolgen wie Gott? So iſt der Gedanke ſtärker als nach Reiske's Ueberſezung: und jagt mich כמו איל wie einen Hirſch. Das andere Hemiſtich iſt ganz Idiotiſmus. Am Fleiſch eines andern ſich ſättigen, iſt dem Morgenländer gleichbedeutend mit dem Ausdruk: jemand verläumden. vergl. Dan. 6, 3. und Pſ. 27, 7. So iſt im ſyr. N. T. ܐܟܠܩܪܨܐ der Satan der Verläumder κατ' ἐξοχην. Auch im Koran iſt dieſer Ausdruk gewönlich. Von Schultens borge ich eine Stelle aus einem arab. Dichter für dieſen Idiotiſmus:

تقول انا صايم وانت في لحم اخيك سايم

Ich faſte, ſagſt du, und ſättigſt dich mit deines Bruders Fleiſch.

z) ויחקו von חקק Ausgaben und Kod. haben die Punktation ויחקו. Houbigant bezweifelt das ו ohne zu bedenken,

daß

24. In Blei mit eiſernem Griffel gegraben, [a]
Zum ewigen Denkmal gehauen in Felſen!

25. Daß ich weis, mir lebt ein Retter. [b]

Be-

daß es eben ſo notwendig hier iſt, wie in ויכתבון. Die alten Ausleger beſtätigen alle die maſoretiſche Lesart und Abteilung. Eine andere Abteilung iſt möglich, nemlich dieſe: (ויכתבון) מי יתן אפו ויכתבין מלי מי יתן בספר: ſ. H. D. Döderleins Schol. מלי in Beziehung auf den 25. und 26. Vers; meine Bekenntnis.

a) בעט Hier wiederhol' ich ויחקו. Statt ועופרת les ich בעפרת. Die Sache ſelbſt fordert dieſe Lesart, aus der die maſoretiſche entſtehen konnte, entweder durch die Ausſprache, vergl. בת שבע 1 Chron. 3, 5. mit 2 Sam. 2, 3. (ſ. Hrn. Prof. Eichhorns Einleitung), oder durch ein verblichenes ב, das mit ו ſo leicht kann verwechſelt werden. Auch ohne dieſe Bemerkung bleibt die Ueberſezung in Blei, weil das ו das Wort ſelbſt unmittelbar mit בעט verbindet. So ſcheints der Syrer verſtanden zu haben ܘܒܥܛܐ ܕܐܒܪܐ ſculptura plumbea. ſ. Velthuſens exercit. crit. S. 60. לָעַד für לעד *εις μαρτυριον*, die alexand. Ueberſ. nach Origenes, und die alte lat. Verſ. von Hieronymus in teſtimoniis. Die Morgenländer haben die Gewonheit, in Felſen Inſchriften anzubringen. Auch Niebuhr ſah' ſie auf ſeinen Reiſen. vergl. H. D. Döderleins Schol.

b) Die alten Ueberſezer bleiben beim erſten Hemiſtich dem Urtext ganz treu. Nur die LXX. *οιδα γαρ οτι αενναος εστιν*. Der Verfaſſer der kleinen Bibel ergänzt vor ואני ידעתי aus dem 23. V. מי יתן nach Kap. 23, 3. גאלי vergl. Pſ. 19, 15. Schon Ephräm denkt unrichtig genug an Chriſtum: ܗܢܐ ܟܠܗ ܥܠ ܡܫܝܚܐ ܕܡܬܡܟܟ ܘܕܡܫܬܒܚ ܗܘ ܕܗܘܐ ܡܢ ܒܪܝܐ ܘܕܥܬܝܕ ܠܡܐܬܐ. Hier weiſſagt Hiob Imma-

Beſiegen wird er der Feinde Rott, c)
26. Sie verneuen, die abgenagte Haut. d)
Gott

manuels Menſchwerdung, die zu ſeiner Zeit erfolgen ſoll. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St. und H. D. Döderleins Schol.

c) ואחרון Vulg. in noviſſimo die. Der Syr. ܘܒܫܘܠܡܐ und nach der Vollendung. Der Chald. ומן בתר und endlich. Theodot. και εσχατον (das ich mit dem Verf. der kleinen Bibel überſezen würde: Mein Reſt). Hr. R. Michaelis: und ein ander ich. Hr. D. Döderlein & qui *poſt hæc* pulverem expugnaturus eſt. Dieſe Bedeutung nehm ich mit dem Chald. an. vergl. 1 Sam. 29, 2. יקום על עפר Vulg. de terra reſurrecturus ſum, אקום. LXX. εκλυειν με μελλων επι γης. Theodot. επι χωματος αναστησει, alſo wie die LXX. יקים. Der Syr. ܥܠ ܐܪܥܐ ܢܬܓܠܐ auf der Erde wird er erſcheinen. Nach Reiske's Konjektur על עפרי יקום ſuper pulvere, *tumulo meo ſtet.* H. D. Döderlein pulverem, *Jobum cinere & pulvere tectum,* expugnaturus eſt. Wenn ja die gewönliche Bedeutung von עפר Erde, Staub, ſoll beibehalten werden, ſo würd' ich überſezen: Steh'n werd ich noch auf dieſem Boden, d. i. geſund werden. vergl. Kap. 2, 13, oder unter Staub einen leicht zu beſiegenden Feind verſtehn. Pſ. 103, 14. Aber עפר hat im Arab. eine Bedeutung, die dem Sinn dieſer Stelle ſehr anpaſt. عفر niederwerfen, عفر ein Feind. קום mit על angreiffen. Pſ. 3, 2. Eſ. 31, 2. (ſ. Döderl. Schol.) Der Sinn alſo: Gott wird mich gegen meine Feinde (die mich zum Sünder machen) verteidigen, er ſie beſiegen. Die kleine Bibel: Mein Reſt am Grabe triumphirte. H. D. Lilienthal bemerkt, daß der 25. V. im einen Königsb. Kod. dem 24. V. vorgeſezt wurde.

d) ואחר Vulg. & rurſum. Der Syr. drükt es in der Ueber-

Gott werd ich noch mit dieſem Körper ſehn, e)

27. Ihn

ſezung nicht aus. Der Chald. wie oben אחרון. Hr. R. Michaelis conſtruirt אחר mit עורי meine Haut — wird אַחֵר eine andere ſein. Sehr glüklich überſezt H. D. Döderlein: *abjiciam laceram cutem* אחר für אאחר. vergl. Kap. 32, 11. Pſ. 16, 3. parallel mit אחזה in der Bedeutung: etwas zurüklaſſen. נקפו die richtigere Lesart נקפה beſtätigt H. R. Michaelis mit Anmerkungen über das Fehlerhafte des Maſoretiſchen in der O. B. Th. 8. S. 184. Die LXX. το αναντλουν ταυτα. Die lat. Verſion vor Hieronym. quæ hæc patitur. Der Syr. und Chald. laſen eben ſo wenig נקפו, da dieſer מן בתר דאתפח משכי תהי דא und nachdem ſie ſich entzündete, meine Haut, ſo wurde dies aus ihr- überſezt, und jener ܘܥܠ ܡܫܟܝ ܗܘ ܐܬܟܪܟ (נקפה) ܗܠܝܢ nicht nach der lat. Ueberſ. circumdederunt hæc, ſondern: Ueber meinen Leib verbreitete er dies. ſ. Velthuſens Exercitat. crit. zu d. St. Mit dieſer Lesart vergleich' ich mit H. R. Michaelis das Arab. تقيف von Würmern zerfreſſen.

e) ומבשרי — אלוה Vulg. & in carne mea videbo Deum meum. Die LXX. ganz frei παρα γαρ Κυριου (vielleicht ומשדי) ταυτα (אלה für אלוה) συνετελεσθη. Der Syr. hat eine ganz verſchiedene Abteilung. ומבשרי zieht er zurük zu זאת, und überſezt: ܐܢ ܥܝܢܝ ܠܐܠܗܐ ܚܙܝܢ ܚܙܝܢ ܢܘܗܪܐ. Wenn meine Augen Gott ſehen, ſo ſehen ſie Licht. Der Chald. Aus meinem Körper werd ich (תוב) aufs neue Gott ſehen. Die Redensart: Gott ſehen, iſt einer doppelten Erklärung fähig. Nach dieſem Leben zu Gott kommen, oder: einen gnädigen Gott haben. So werden die Ausdrüke: Gott verbirgt ſein Angeſicht, vom Unglük; er läſt leuchten ſein Antliz, vom Glük gebraucht. vergl. Kap. 13, 24. Pſ. 69, 18. 104, 29. 31, 17.

Der

27\. Ihn mir zum Glük nicht mehr als Feind. f)
Sehnſuchtsvoll ſchmachtet nach ihm mein Herz.

28\. Dann

Der Plan des Gedichts (vergl. Kap. 42, 5. und Erneſti's neueſte theol. Bibl. 3. B. S. 45.) und der folgende Vers begünſtigt dieſe Ueberſezung, die Hr. D. Döderlein ſehr glüklich erläutert: e mutata rerum mearum conditione intelligam, Deum mihi bene velle, vitamque meam probare.

f) אשר Vulg. quem viſurus ſim, mit dem Chald. Der Verf. der kleinen Bibel nimt hier (wie oben אחר) die erſte Perſon im Futur an: o glüklich ich, wenn ich ihn ſehe. vergl. H. D. Döderleins Schol. zu Pſ. 16, 3. Stärker und ganz dem Parallelismus gemäs. Die Bedeutung des Zeitworts iſt aus Sprüchw. 4, 16. zu erläutern. Der Struktur der Worte angemeſner ſcheint mir die Ueberſ. Ihn werd ich ſelbſt noch ſehen zu meinem Glük. לי das nur der Chald. unter den alten Ueberſezern in ſeiner Stärke beibehält, begünſtigt die Erklärung des 26. Verſ. Der Gegenſaz iſt לא זר nicht mehr als Widerſacher. vergl. Kap. 16, 13. 19, 11. 12. nach H. D. Döderleins Schol. Die Ueberſezung: und kein Fremder erläutert der Verf. der kleinen Bibel mit der Anmerkung: Hiob mag nicht gern auf anderer ihre vorgebliche Geſichte ſich verlaſſen, er möchte gern Gott ſelbſt ſehen. Und dieſer Wunſch wird ihm am Ende das Drama gewährt. Oder זר in Beziehung auf Hiob: ich dieſer leidende, kein anderer Hiob. Der Sinn: Noch erleben werd' ichs, daß mich Gott glüklich macht. Die leztern Worte überſezt die Vulg. repoſita eſt hæc ſpes mea in ſinu meo. Die LXX. παντα δε μοι (für כליותי vielleicht כל לי) συντετελεσαι εν κολπω. Der Syr. ܘܟܘܠܝܬܝ ܣܦܝܘ ܗܘܝ ܡܛܠ ܟܠܗ ܥܠ ܕܝܢܝ. Meine Nieren ſind verzehrt wegen meiner Rechtsſache. (vergl. Velthuſen zu d. St.) Dieſe Leſart nimt Hr.

D. Dö-

28. Dann werdet ihr klagen: Warum verfolgten wir ihn,

Fan-

D. Döderlein an. Der Sinn iſt paſſend: Den Richterſpruch, der mich vom Verdacht des Sünders losſpricht (חקי), erwart ich voll Sehnſucht. vergl. Pſ. 16, 7. Der Chald. hat die gewönliche Ueberſ. Meine Nieren verzehren ſich in meinem Innerſten.

Die Ausleger teilen ſich bei der Erklärung dieſer Stelle Vers 23 — 27. in 2. Hauptklaſſen. Die eine erklärt ſie von dem Zuſtand Hiobs nach ſeinem Tode; die andere von der Wiedergeneſung zu einem glüklichern Leben. Nach der erſtern Meinung beruft ſich alſo Hiob auf ſeine Unſchuld, die ſich erſt in jenem Leben, beim Genus eines vollkommenern Glüks nach dieſem Leiden, recht offenbaren werde. Nach der leztern hoft er noch von ſeiner ſchröklichen Krankheit zu geneſen, überzeugt, daß ihn Gott nicht nach dem Urteil ſeiner Freunde als Sünder werde umkommen laſſen. Die wichtigſten Gründe für die erſte Meinung ſind:

1) Der feierliche Ton, in dem Hiob ſein Bekenntniß ablegt, fodert einen wichtigern Gedanken, als blos die Ueberzeugung von ſeiner Wiedergeneſung —.

2) Die Abſicht Hiobs iſt, den Vorwürfen und Beſchuldigungen, womit ihn ſeine Feinde zum Sünder machten — etwas entgegen zu ſezen. Er gibt alſo zu, daß Gott den Sünder ſtrafe, den Frommen belohne — Aber Gott ſchränkt ſich nicht blos auf dieſe Welt ein. Der unſchuldig leidende weis, ſein Retter lebt, der ihn nach dieſem Leben glüklich macht.

3) Die Erklärung von einer Wiedergeneſung widerſpricht offenbar Hiobs eigenen Erwartungen und der Natur ſeiner Krankheit. Er ſelbſt iſt ſich mit Gewisheit ſeines nahen Todes bewuſt. Kap. 7, 7. 10, 21. 16, 22. 30, 23.

 und

und die Symtome der Krankheit, vergl. Kap. 19, laſſen noch weniger Wiedergeneſung erwarten.

4) Soll den Worten äuſerſt Gewalt geſchehen, wenn ſie nicht von der Hofnung Hiobs, nach dieſem Leben ein beſſeres zu erhalten, erklärt würden.

Bei der Verteidigung der andern Erklärung würde ich hauptſächlich auf folgende Gründe Rükſicht nehmen:

1) Es iſt überhaupt unwarſcheinlich, daß im A. T. die Lehre von dem Zuſtand des Menſchen nach dem Tode ſo hell ſollte geoffenbart ſein, da die Oekonomie Gottes ſtufenweiſe Offenbarung fodert. vergl. 1 Tim. 1, 10. Je weiter man alſo das Alter dieſes Gedichts hinauf ſezt, deſto mehr gewinnt dieſer Einwurf.

2) Der feierliche Ton iſt nicht verſchwendet, da der Dichter den Hauptgedanken: Tugend würkt wares Vertrauen zu Gott, und entreiſt ihre Verehrer dem Unglük, nach den Grundſäzen der ältern Welt ſeinen Leſern wichtig macht. Es iſt doch ein groſer Gedanke eines Leidenden, ſeiner Unſchuld ſo gewis ſein, daß er bei dem Volksvorurteil: Der Unſchuldige ſtirbt nicht im Unglük, nur Sünder ſterben dieſes ſchmachvollen Todes — troz ſeiner unheilbaren Krankheit mit Zuverſicht Wiedergeneſung hoft.

3) Auch die Erklärung von Hiobs Wiedergeneſung knüpft einen Knoten und löſt ihn — Seine Freunde nehmen das Nationalvorurteil in Schuz: Krankheit und Unglük ſind notwendige Folgen der Sünde, nur Laſterhafte ſind unglüklich, und Hiob widerſpricht mit ſeinem Beiſpiel, beweiſt, daß hienieden Rechtſchaffenheit und Tugend von Unglük nicht frei iſt. ſ. Toblers Anmerk. zur Ehre der Bibel, des 1. B. 2. St.

4) Hiobs eigene Erwartung ſoll dieſer Erklärung widerſprechen, weil der Dichter einen Leidenden ſchildert, wie er iſt. Man muß wenig Erfarung haben, wenn

man einen Hauptzug der Kranken: Unbeſtändigkeit, verkennt. Gerade die Miſchung von Furcht und Hofnung, die Gewisheit zu ſterben, und in einer andern Lage die ſichere Erwartung des Lebens — iſt der Charakter der Leidenden. So ſollen jene Stellen, Kap. 7, 7. 10, 21. 16, 22. 30, 23. Beweiſe für die ſichere Erwartung des Todes Hiobs ſein — wie ſie es nicht alle ſind, (ſ. die Ueberſezung) ohne den Plan des Ganzen zu entſtellen.

5) Es iſt ſchwer zu erklären, warum der Hauptgedanke: Nach dieſem Leben erwach' ich zu einem glüklichern Zuſtand, ein einziges mal, bei den vielen Wiederholungen vorkomt, und noch unerklärbarer, warum ihn keiner der Freunde Hiobs im heftigſten Streit faſſet und widerlegt.

6) Die Natur der Krankheit, womit das vollkommene Bewuſtſein Hiobs, wieder zu geneſen, ſich ſo ſchwer ſoll vereinigen laſſen — verliert ſehr viel von ihrer Ueberlegenheit, wenn man beherzigt:

a) Daß Hiobs Schikſale und eben ſo ſeine Krankheit poetiſch geſchildert ſind — der Dichter konnte ſich vergeſſen und die Krankheit ſeines Helden zu ſtark malen. Ein Fehler, bei dem das Gedicht ſelbſt und ſeine Beſtimmung nichts verliert.

b) Iſt doch die Lage, in welcher Hiob voll Zuverſicht ſein Aufleben beſtimt, gerade die, in welcher der Rechtſchaffene ſich ganz fült. Bildad vollendet die Schilderung des Sünders, in welcher Hiobs Schikſal unverkennbar iſt — mit der beleidigenden Anmerkung: ſo ſterben die Sünder. Iſt es unpſychologiſch, in dieſer Lage das Bewuſtſein, nicht zu ſterben, aus der Natur der Seele, die ſich warer Unſchuld und Rechtſchaffenheit bewuſt iſt — zu erklären?

c) Dieſe Bemerkung gewinnt noch mehr durch den Gedanken, daß Hiob die Leiden des Unſchuldigen mit der Einſchränkung zugeben konnte, daß ſie den From-

men nie ganz zu Boden werfen, nur die Sünder. Er duldet alſo ſein Leiden mit dem Bewuſtſein einer Errettung, die ihm ſeine Unſchuld bürgt.

d) Und ſelbſt die Beſchreibung der Krankheit mit allen Umſtänden hiſtoriſch wahr angenommen, verliert dieſe ſichere Erwartung nichts von ihrer Möglichkeit, da die Geſchichte jenes Zeitalters ſo viele Beiſpiele des Wunderglaubens hat, die ſich auf eine unmittelbare Einwirkung der Gottheit gründete.

Die Widerlegung des 4ten Gedankens: Die Struktur der Worte, und ihre Bedeutung leide Zwang bei der Erklärung von Hiobs Wiedergeneſung, iſt für einen unbefangenen Sprachkenner nicht ſchwer. vergl. H. D. Döderleins Schol. zu d. St.

Aber noch eine dritte Erklärung iſt möglich. Hiob fleht um Mitleiden, klagt über ſein Unglük und wünſcht Errettung von Gott. Nach dieſer Idee würde ich überſezen:

(Wozu Vorwürfe?) Erbarmt, erbarmt euch Freunde,
Sie traf mich, des Allmächtigen Hand.
Wollt ihr mich noch verfolgen wie Gott,
Unerſättlich nagen an meinem Fleiſche?
O würden doch aufgeſchrieben meine Klagen, (מלי)
Gezeichnet in ein Buch,
In Blei mit eiſernem Griffel gegraben,
Zum Denkmal gehauen in Felſen —
Daß ich doch ſähe meinen Retter!
Daß er endlich beſiegte meine Feinde!
Daß ich umändern könnte dieſe abgezehrte Haut.
Noch ſähe Gott in dieſem Körper!
Ihn ſäh' zu meinem Glük,
Und nicht als Gegner.
Schmachtend harrt dieſer Hofnung mein Herz.
Dann würdet ihr klagen:
Warum verfolgten wir ihn,
Suchten ſein Unglük in ihm —

Fanden in ihm die Urſache ſeines Verderbens! g)

Dieſe Erklärung empfielt ſich durch ihre Leichtigkeit, und erhielt ſchon den Beifall der glüklichen Ueberſezer Hiobs, des Verf. der kleinen Bibel und des Hrn. Prof. Moldenhauers.

g) Die Vulg. *quare* ergo nunc dicitis: perſequamur eum. Die LXX. überſezt, als ob ſie geleſen hätte מה נאמר עליו τι ερουμεν εναντι αυτου. Der ſchwerſte Ausdruk iſt: שרש דבר. Unter den alten Ueberſezern, die ihn in ihre Sprache übertrugen, zeichnet ſich der Syr. aus: ܛܒܐ ܗܝ ܡܠܬܐ ܕܐܫܟܚ ܒܬܪܝ Gut iſt das Wort (die Sache), das ich finden werde nach mir; vielleicht וטוב הדבר אמצא בי. (Der Arab. weicht hier wieder ab: أحسنة هي الكلمة التي وجدوا Iſt gut das Wort, das ſie gefunden haben?) Alſo mit ein Zeuge für die Lesart בי. Richtiger laſen בו die Vulg. LXX. Chald. Symm. Hieron. mit 3. Erfurter Handſchr. und einem Königsb. Kod. Hr. D. Döderlein gibt den Sinn dieſer dunkeln Redensart ſo an: eradicabitur res, quæ in eo invenitur, h. e. quidquid in eo eſt, exſtirpetur. Hr. Prof. Moldenhauer überſezt: Warum drangen wir bei ihm auf geheimen Grund. Der Verf. der kleinen Bibel denkt ſich unter שרש feſte Warheit, und behält die Lesart בי

„Da feſte Warheit doch in meinen Worten iſt.

Mir iſt שרש der Grund einer Sache. Eine Bedeutung, die das Bild ſelbſt in dem ſyr. Sprachgebrauch beſtätigt, wo ܫܪܫܐ in dieſer Bedeutung bekannt iſt. דבר das ſeine Bedeutung aus dem Zuſammenhang erhält, zieh' ich auf Hiobs Schikſal. Dann iſt der Sinn ganz zuſammenhängend mit den vorhergehenden Ideen und mit dem 29. V. Errettet mich Gott von meinem Unglük, ſo werdet ihr einſehen, daß ihr unbillig genug in mir ſelbſt die Urſache meines Unglüks entdeken woltet.

29. Zittert vor dem Schwerdt, h)
Es umſchwebt den Sünder: i)
Wiſſt! ein Richter iſt.

Kap. XX.

Sophar. *)

2. So ſoll mich Furcht bekehren, k)

3. Dul-

h) Ευλαβηθητε die LXX.

i) Die ganze Strophe iſt dunkel. Die Vulg. überſezt: quoniam ultor iniquitatum gladius eſt, (alſo חֵמָה von חמה, wie im Arab. حما incaluit.) Die LXX. läſt חרב ganz weg (wie der eine Königsb. Kod.), θυμος γαρ επ' ανομους επελευσεται. Der Syr. erklärt ſichs ganz willkürlich. Der Chald. umſchreibt: ארום כרגיז אלהא על סורחנותא מגרי קטלין דחרבא: Wenn Gott über Laſter zürnt, übergibt er Frevler dem Schwerdt. Der Verf. der kleinen Bibel lieſt חרם für חרב iſt Bann gedroht, denkt ans Gericht. Eine leichtere Konjektur hat Reiske: nam חמה *iſthæc* (iſte veſter mecum agendi modus) ſunt crimina gladii, die aber des H. R. Michaelis Erklärung entbehrlich macht. Er leitet חמה von חום ab, im Arab. umſchweben حام z. B. in Lokman's 27. Fabel, und punktirt: חַמָּה circumvolitat iniquitates (iniquos) gladius. vergl. die Orient. B. Th. 8. S. 191. Das poetiſche dieſer Erklärung iſt ſchon genug Empfelung.

*) Im heftigen Ton — antwortet Sophar auf Hiobs Beteurungen ſeiner Unſchuld — Auch hier wiederholt er — nur mit mehr Leidenſchaft — was er oben ſchon behauptete: erreicht der Sünder die höchſte Stufe des Glüks, ſo ſtürzt er plözlich — Die Anſpielung auf Hiobs Schikſale iſt auch hier ſichtbar, und der Hauptgedanke, den man bei der treffenden Schilderung des laſterhaften Lebens der Sün-

3. Dulden ſoll ich bittere Vorwürfe, weil du mich ſchrökſt? l)
Aber mich kan belehren mein eigenes Wiſſen. m)

H 4 4. Wuſ-

Sünder nicht verkennen kann — So, wie ſich die Tugend lont, ſtraft ſich das Laſter.

k) Die alten Ueberſezer klären dieſe dunkle Stelle wenig auf. Die LXX. überſezt שעפי ουχ ουτως υπελαμβανον, als ob ſie לא כן שעפתי geleſen hätte. Die Vulg. cogitationes meæ variæ mit dem Chald. ררעיוני. Der Syrer ܗܘܦܟܝ mein Wandel. Richtiger wird es, wie oben Kap. 4, 13 überſezt. ישיבוני ſcheint der Syr. geleſen zu haben השיבוני antwortet mir. Die Verbindung der maſoretiſchen Lesart mit שעפי iſt leicht und der Sinn paſſend: Drohe nur, (vergl. Kap. 19, 29.) ich nehme, was ich von dir ſagte, nicht wieder zurük.

l) — ובעבור Die Verſchiedenheit der alten Ueberſ. bemerkt ſchon H. D. Döderlein in ſ. Schol. und überſezt: *propter affectum meum feſtino*, vehementius loquor. עבור ſynonym von שעיפים. Leichter wird die Erklärung, wenn man den 2ten und 3ten Vers zuſammen als ein trikolon überſezt, und חושי mit dem Chald. רגישתא nach dem Arab. حاش vergl. Eſ. 28, 16. nach H. D. Döderleins Ueberſ. und Pococks not. miſcell. ad Portam Moſis S. 10.

m) מבינתי wie die Vulg. der Syr. (der Arab. وروح فمي und der Geiſt meines Mundes) und Chald. מבינתי ſpiritus intelligentiæ meæ. Die LXX. iſt für die maſoret. Punktat. πνευμα εκ της συνεσεως. H. D. Döderlein & ventus poſt ſapientiam meam reſpondeat mihi? Hr. Prof. Moldenhauer ergänzt אשמע ſoll ich ihn hören, der begeiſtert mir Belehrung ſpricht. Mir iſt es warſcheinlicher, daß das Vau den Nachſaz beſtimmt: Schröken willſt du — aber ich bin weiſe genug, mich nicht ſchröken zu laſſen.

4. Wuſteſt du das von Anbeginn, n)
So lange Menſchen bewonen den Erdboden,
5. Warlich kurz dauret der Sünder Freude,
Nur Augenblike des Frevlers Jubel — o)
6. Erhüb' ſich himmelhoch ſeine Größe,
Berürte die Wolken ſein Haupt, p)

7. So

n) Für ידעת las die Vulg. hoc ſcio, und der Syr. ידעתְּ die LXX. und der Chald. nach der maſoret. Leſart. Der Sinn dieſer Stelle iſt nach Michaelis: Wie lang iſt es, daß du dieſe Erfarung vom Glük der Gottloſen gemacht haſt? Dem Zuſammenhang, wenigſtens meinem Gefül nach, gemäſer verbind' ich מני עד nicht mit ידעת, ſondern mit רננות רשעים. Die Partikel כי iſt nicht gegen dieſe Verbindung, wenn es öfters beteurend überſezt wird. Unverkennbar iſt ſo der Gedanke in Verbindung mit dem 2ten und 3ten V. Dein Drohen vermag nichts über Menſchenerfarung.

o) מקרב Dieſen Ausdruk erläutert Schultens gut aus dem arab. Sprachgebrauch. Hariri im 25. Conſeß, eine Wolke,
لا تدوم وتقشع من قريب
die nicht lange dauert, ſondern מן קריב bald wieder verjagt wird. Unter den Alten überſezen die Vulg. der Chald. und Sym. (επ' ολιγον) dieſen Idiotiſmus ſehr gut. Der Syr. punktirt unglüklich מְקָרֶב ܡܢ ܟܪܣܗܘܢ von ihrem Bauch. Ganz frei überſezt die LXX. ευφροσυνη δε παρανομων απωλεια.

p) שיאו Vulg. ſuperbia eius, LXX. τα δωρα, wie נשאת 2 Sam. 19, 43. Der Syr. mit der Vulg. (der Araber: Erhüb er ſich himmelhoch بزهوه mit ſeinem Stolz). Sym. Aquila, Theodot. το επαρημα αυτου, vielleicht im Sinn des Chald. לצית ſeine Höhe. Der Ausdruk des

andern

7. So verliert er ſich ganz wie Spreu. q)
Wo iſt er? fragt, wer ihn ſah.

8. Dem Traum gleich flattert er hin, nie ſieht man
ihn wieder,
Wie ein Traumbild entflieht er. r)

9. Das Auge ſieht ihn nicht mehr, das ihn kaum
noch erblikte. ſ)
Nie ſieht ihn wieder ſeine Hütte.

H 5 10.

andern Hemiſtichs iſt auch bei den Griechen ουρανον ψαυειν gewönlich. In Elmakins ſarac. Geſchicht. S. 239. iſt ganz dieſer Gedanke aus einem Gedicht vom Abulkaſim geborgt:

فلما بلغت النجم عزا ورفعة *

„Aber da meine Macht und Größe berürte den Himmel,„
Der beſte Kommentar iſt die Stelle aus Seneka:

„æqualis aſtris gradior & cunctos ſuper altum ſu-
„perbo vertice attingens polum.

q) כגלל Wie im Syr. ܓܠܐ und im Arab. جُلّ Spreu. Die Vulg. quaſi ſterquilinium, mit dem Chald. Der Syr. ܐܝܟ ܥܠܥܠܐ wie ein Sturm. (der Arab. ganz ſo, nicht wie in der lat. Ueberſ. fumus.) Alſo einſtimmig ohne Suffix כגלל oder nach einem bekannten Pleonaſmus. Reiske בגללו بجلاله in *ſplendore*. Auch bei der Lesart כגללו bleibt dieſe Ueberſezung: Wenn er noch ſo hoch ſteigt. So erklärte ſich die LXX. dieſe Stelle nach dem Arab. جُلّ οταν γαρ δοκη ηδη κατεστηριχθαι, τοτε εις τελος απολειται.

r) Schultens borgt aus Homer und Pindar einige Stellen für dieſes Bild Odyſſ. II, 206.

τρις δε μοι εκ χειρων σκιη ικελον η και ονειρω
Επτατο —

ſ) שזף vergl. Kap. 28, 7. Hohel. 1, 6. im Repertorium für bibliſche und morgenl. Litt. Th. 7. S. 209. Die al-

10. Dürftig laufen umher ſeine Kinder; t)
Selbſt erhält er ſeiner Vergehungen Lohn.

11. Noch füllt Jugendkraft ſein Gebein, u)

So

ten Ueberſ. beſtätigen die Bedeutung, ſehen, einſtimmig. Das lezte Hemiſtich überſezten ſchon die Alten ſehr richtig. z. B. die LXX. και ουκ ετι προσνοησει αυτον ο τοπος αυτου. ganz ſo wie oben Kap. 7, 10. Die Ueberſezung: es erblikt ihn ſeine Stelle nicht mehr, iſt weniger der Struktur der Worte gemäs.

t) ירצו Vulg. atterentur egeſtate. Alſo יְרֻצּוּ mit dem Syr. ܢܬܪܥܥܘܢ ſie werden zerſtoſſen. Die LXX. ολεσαισαν, ſie verderben, peinigen, von רצץ. H. D. Döderlein nimt dieſe Ableitung in ſeinen Schol. an: liberi eius *proculcarunt* miſeros, weil Sophar die Ungerechtigkeiten der Frevler ſchildert. Michaelis: ſeine Söhne müſſen dem Armen die Schuld bezahlen, von רצה. vergl. 3 Moſ. 26, 43. welches Schultens in der gewönlichen Bedeutung überſezt: gratiam ambient. Die Ueberſezung: dürftig laufen umher ſeine Kinder, gründet ſich auf die Punktation יָרֻצוּ von רוץ. Das andere Hemiſtich überſezt der Syrer ܘܐܝܕܘܗܝ ܢܦܫܛܢ ܥܠ ܒܢܘܗܝ ſeine Hände werden ausgeſtrekt über ſeine Kinder. Richtiger die Vulg. & manus illius reddent ei dolorem ſuum. און wie oben Kap. 18, 7. Unglük. Sinn: Seine eigene Thaten ſtrafen den Frevler.

u) עלומו Die Vulg. vitiis עלמיו adoleſcentiæ. H. D. Döderlein billigt dieſe Erklärung mit dem Beiſaz: aut, ſi mavis, peccata clam patrata. vergl. Pſ. 90, 8. ſ. die Schol. zu d. St. Die LXX. νεοτητος αυτου nach dem Arab. غلم im Nomen غلام ein Jüngling. Syr. ܒܛܠܝܘܬܗ Der Syr. ܛܠܝܘܬܐ ohne Suffix Mark. Der Chald. חיליה ſeine Kraft. Ganz entſprechend dem andern Hemiſtich: Schnell ſtirbt der Sünder.

So ſtürzt es mit ihm in die Gruſt.
12. Süs zwar ſchmekte ſeinem Gaumen der Laſter Koſt, *)
Lange barg er ſie unter der Zunge;
13. Labte ſich wollüſtig — gierig x)
Hielt er ſie im Gaumen zurük.
14. Aber in den Eingeweiden wandelte ſich die Speiſe,
In ſeinem Magen wards Schlangengift.
15. Kaum verſchlang er die Schäze; ſo ſpeit er ſie von ſich, y)

Ent-

*) תמתים Der Arab. وضعت wenn gelegt iſt Bosheit in ſeinen Mund, offenbar nach dem Syr. ܠܦܘܡܗ durch einen Fehler ܠܘܡܗ. So ſind mehrere Abweichungen der arab. Ueberſezung von der ſyr. zu erklären. z. B. v. 13. ܢܣܡܘܗ يعجل wo der Arab. warſcheinlich an das Chald. חוש erinnert wurde. Eben ſo auffallend iſt ܒܓܘ ܣܘܥܗ في جوف ظلمته im Leib ſeiner Finſterniß, wo ב offenbar mit ו verwechſelt wird. חנך das in der Ausſprache mit חשך ſo leicht konnte verwechſelt werden.

x) חמל wie حمل im Arab. ما لان من الطعام das Delicate einer Speiſe, überſezen die Alten ſehr richtig mit der Vulg. non parcet ei. Hr. D. Döderlein erklärt dieſen Ausdruk von der Natur der Sünde: ſie ſchmeichelt ſich ein, wenn man ſie ſchont. Mir iſt es warſcheinlich, daß ſchonen nach dem 12. und 14. Vers im Sinn des lezten Hemiſtichs des 13. V. zu erklären iſt: Die Speiſe nicht aus dem Munde laſſen. Sie ſchonen, um länger dieſe wollüſtige Empfindung des Gaumens zu fülen. Das folgende ולא יעזבנה und die andere Helfte des Verſes begünſtigt dieſe Vermutung.

y) Bei dieſer Stelle vergleicht Schultens das lat. devoratam

Entreiſt ſie Gott ſeinem Bauche.

16. Otterngift ſog er,
Drum tödtet ihn Otternbiß!

17. Nie labt ſich ſein Auge an Bächen, z)
Die Milch strömen und Honig.

18. Sein eigen Gut verliert er, genieſt es nicht. a)
Ihn erfreut nicht ſein Vermögen —

19. Denn

pecuniam evomere, und den Einfall eines Cynikers beim Laertius: θεασαμενος επι ασωτου οικια επιγεγραμμενον πρασιμος, ηδειν, ειπεν, οτι ουτω κραιπαλωσα, ραδιως εξεμεσεις τον κεκτημενον. Ein änliches Bild hat Salomo, Sprüchw. 23, 8.

z) פלגות Vulg. rivulos, wie im Arab. فلج. דבש vergl. Shaw Reiſen S. 292. 293. חמאה nicht wie die alten Ueberſ. (der Arab. ausgenommen, der nicht wie der Syr. Butter überſezt, ſondern اللبن Milch.) Butter, ſondern Milch, vergl. Richt. 5, 25. H. Prof. Schnurrers Anmerk. zu jener Stelle. Ueberhaupt ein Bild der Fruchtbarkeit. vergl. Joſ. 5, 6. Dieſe Idee liegt ſchon in der Schilderung der Bäche und Flüſſe, die beim Morgenländer Bilder der Freude und des Glüks ſind. (vergl. Kor. Sur. 5, 128. 78, 13.) Der Gedanke iſt: Der Sünder genieſt kein vollkommenes Glük.

a) משיב יגע Vulg. luet, quæ fecit, omnia, LXX. εις κενα και ματαια εκοπιασεν. Der Syr. ܢܗܦܘܟ ܠܥܡܠܐ umkehren wird er zur Arbeit. Richtiger wird יגע und חיל תמורתו den Gütern entgegengeſezt, die durch Ungerechtigkeiten erworben werden. So überſezt Hr. D. Döderlein: reddet parta labore. Sinn: Alles verliert der Frevler. יבלע punktirte die Vulg. יְבֻלַּע conſumetur. Für כחיל leſen einige Erfurter Kodd. בחיל, das H. D. Döderlein ſehr glüklich überſezt: de opibus, quas permuta-

19. Denn grauſam verlies er den Armen,
Plünderte Häuſer, ohne ſie wieder zu bauen. b)
20. Unerſättlich iſt ſein Bauch,
Seiner Gier entreiſt man nichts. c)

21. Alles

mutavit, non lætabitur. Das Vau bei לא ſcheint aus תמורתו entſtanden zu ſeyn; wenigſtens las es der Syr. nicht. H. R. Michaelis punktirt בַּחֵיל er iſt geizig in ſeinem Tauſch, vom Arab. بخل geizig ſein. vergl. Sprüchw. 20, 21. (wo aber die Keri Lesart den Vorzug verdient.) תמורה erklär' ich wie oben Kap. 15, 32. not. n.

b) רצץ punktirte ſchon die Vulg. רֹצֵץ confringens. Der Syr. ſcheint רצה geleſen zu haben ܕܐܬܪܥܝ ܠܡܫܒܩܘ Denn er denkt zu verlaſſen den Armen. Der Chald. erklärt עזב nach ſeinem Sprachgebrauch עסקא Gewerbe des Armen. גזל punktirt der Syr. גָּזֵל ܒܝܬܐ ܕܓܘܠܢܐ des Räubers Wonung — יִבְנֶה ܢܬܒܢܐ wird nicht erbaut. Die maſoret. Lesart überſezt Hr. Prof. Moldenhauer (v. 9.) Häuſer, die er nicht gebaut, mit Hrn. D. Döderlein. Vielleicht treffender: Er raubt — ohne je wieder das geraubte zu erſezen.

c) Die erſte Strophe erklärt ſchon die Vulg. ſehr richtig: nec eſt ſatiatus venter eius, בחמודו vielleicht בְּחוּמְדוֹ wie warſcheinlich die Vulg. punktirte: & cum, quæ concupierat. Hr. R. Michaelis überſezt ſehr treffend: und wird in ſeinem Magen nichts davon bringen. חמוד, was im erſten Hemiſtich בטן, wie der Chald. לא ישתזיב בגושמיה in ſeinem Bauch wird nichts gerettet. Hr. D. Döderlein mit Schultens in deſideriis ſuis nunquam partum eiecit. מלט wie Eſ. 66, 7. Hr. Prof. Moldenhauer:

Weil er mit fremdem Gut ſich mäſtete,
Entrinnt von ſeinem Reichtum nichts.

vermutlich שָׂרוֹ und חמוד wie 1 Moſ. 27, 15.

21\. Alles zehrt er auf,
Drum weilt nicht lange ſein Glük. b)

22\. Iſt er geſättigt, ſo wird ihm bange,
Der Schmerzen Macht überfällt ihn. e)

23\. Seinen Bauch zu füllen ergieſt ſich Gottes Zorn,
Gewitter ſtürmen auf ihn. f)

24. Im

d) אכלו Der Syrer ſcheint לאהלו geleſen zu haben ܐܢܫ ܢܦܠܛ ܡܢ ܠܫܪܒܬܗ Keiner von ſeinem Geſchlecht entkomt. יחיל ſehr richtig die alten Ueberſezer, z. B. der Syr. ܡܛܠ ܗܢܐ ܠܐ ܢܓܪ ܛܘܒܗ Drum dauert nicht lange ſein Glük. Der Sinn: Raubbegier macht den Frevler eines daurenden Glüks unfähig. H. D. Döderlein: & non parturiit bona ſua, ein Zug von einem Geizigen — der ſammelt, ohne die Abſicht zu nüzen.

e) Ganz nach der Vulg. cum ſatiatus fuerit, ספק wie im Chald. Fülle, Ueberfluß. H. D. Döderlein: ſi maturum fuerit lucrum. ספק wie im Arab. Hr. R. Michaelis: Wenn ſein Kauf geſchloſſen iſt صفق Handſchlag, Kauf. Mir iſt es immer noch Fortſezung des Bilds: Die Sünde ſchmekt angenehm, aber behagt nicht; im Sinn der Stelle Jak. 1, 15. Der Sünde Folge iſt Unglük. כל יד עמל Vulg. & omnis dolor, mit der LXX. Der Syr. verfelt dieſen Idiotiſmus ܘܟܠܗ ܐܝܕܐ ܕܥܘܠܐ ܬܐܬܐ ܥܠܘܗܝ und jede Hand des Gottloſen komt über ihn. Eben ſo der Chald. Beede nüzt Hr. R. Michaelis für ſeine Ueberſezung: und jede (fordernde) Hand des Arbeiters wird zu ihm kommen.

f) Die Vulg. utinam impleatur. Paſſender zum vorhergehenden die LXX. und Theodot. *ει πως ει πληρωσαι γαστερα αυτου*, „Wenn ja auf irgend eine Art ſein unerſättlicher „Leib gefüllt werden ſoll; ſo füllt ihn Gottes Zorn.„ Hr. D. Döderlein *erit, cum impleverit ventrem*, ſat amplas

corra-

24. Im Kampfe flieht er eiſernen Waffen,
Und doch erreicht ihn der eherne Bogen. g)

25. Abgedrükt durchbort er den Rüken, h)

Der

corraſerit opes, *ut Deus pœnas illi* immittat. Aenliche Stellen fürt Schultens aus dem Koran an, z. B. Sur. 2, 176 اوليك ما ياكلون في بطونهم الا النار* Nichts wird ihren Leib nähren als Feuer. vergl. Sur. 56, 55. בלחומו Vulg. bellum ſuum. Der Syr. ܒܩܪܒܘܗܝ im Kriege. Der Chald. בשלדיה wie Kap. 41, 14. auf ſeinen fetten Körper, oder auf ſeinen Leichnam, wie 4 Moſ. 14, 22. Hr. R. Michaelis: Und läſt ihm Feuer regnen zur Speiſe. Die engliſche Ueberſ. While he is eating. Nach ihr würd' ich überſezen: Unter dem Genus läſt er Gewitter ſtürmen auf ihn. Mir iſt die Ueberſezung des Syr. die warſcheinlichſte, wenn בלחומו den 24. Vers anfängt. So les ich בלחומו יברח und ſchlieſe mit עלימו den 23. Vers.

g) Die Idee iſt: Unglük trift den Sünder. vergl. Kap. 16, 12. 13. 14. Schultens fürt mehrere Beiſpiele aus arabiſchen Dichtern zur Erläuterung dieſer Bilder an, z. B. aus der ſarac. Geſchichte S. 239.

رماني الردا سهما

„Da warf mich nieder des Unglüks Pfeil„

Und in Hariri's Conſeß

لكن قوس الخطوب ترشقني
بمصيبات من هاهنا وهنا*

„Aber der Bogen des widrigen Schikſals
„Schos von allen Seiten auf mich.„

h) שלף mit קשת konſtruirt. vergl. שלף חרב Richt. 3, 22. Die Vulg. eductus & egrediens *de vagina ſua*, mit dem Chald. Der Syr. ܐܫܬܩܠ ܘܐܬܦܣܩ ܡܥܘܗܝ Genommen wird ihm und ausgeriſſen ſein Eingeweide.

מגוה

Der blizende Pfeil durchbort ihm die Galle. i)
Todesangſt überfällt ihn.

26\. Seine Schäze verhüllt die ſchreklichſte Nacht.
Feuer verzehrt ihn von niemand angefacht,
Wer weilt in ſeiner Hütte, wird zerſchmettert.

27\. So

מגוה mit einer Nebenidee, die ſich auf ברח bezieht. Fliehend wird er rüklings verwundet, im Sinn der Stelle beim Ovid

—— ſunt & mihi vulnera cives
ipſo pulchra *loco*.

ברק Die Vulg. fulgurans. Der Syr. ܡܫܟܐ ܕܡܪܪܬܗ ܢܬܦܠܚ Die Haut ſeiner Galle wird zerriſſen. Richtiger der blinkende Pfeil. vergl. Ezech. 21, 15. ממררתו ſ. oben Kap. 16, 13. Beim lezten Hemiſtich vergl. Kap. 3, 26. 6, 4. 13, 21.

i) כל חשך ein gewönlich Bild des Unglüks, (Phlegon: *νυξ δε επι παντα κεκευθε, μελας δ' επιδεδρομεν αιθηρ.* vergl. Kap. 3, 4. 15, 22. 30.) das der Arab. erklärend: وكل الشرّ مطمورا alles Unglük iſt aufbewart, überſezt. Der Syr. ܟܠܗ ܚܫܘܟܐ alles dunkel. לצפוניו der Syr. erklärend, oder weil er an טף dachte, ܠܝܠܘܕܘܗܝ ſeine Kinder. Für die Bedeutung Vermögen nüz' ich die Stelle Sprüchw. 13, 12. אש לא נפח überſezt Hr. Prof. Moldenhauer: ein unauslöſchliches Feuer. Nach dieſer paſſenden Ueberſezung würde ich im hebr. כבה vermuten. vergl. Jer, 17, 27. 2 Kön. 22. 17. Der Ausdruk ſelbſt, den, wie die Vulg. ignis, qui non ſuccenditur, alle alte Ueberſ. erklären, ſchildert den Bliz. ירע von רעע der Donner wirft ihn nieder. Der Sinn: Im Wetterſturm verliert der Böſe ſein Leben und ſeine Güter, vergl. den 27. Vers.

27. So dekt ſeine Schuld auf der Himmel, k)
Empört ſich wider ihn die Erde.
28. Stürme wälzen fort ſeine Habe, l)
Fluten am Tage der Rache.
29. So lont Gott dem Sünder,
Dies Erbe teilt er ihm zu. m)

Kap.

k) שמים der Chald. יפרסמון אנגלי מורמא die erhabenen Engel offenbaren ſeine Sünden. Sehr richtig erklärt Hr. D. Döderlein dieſe Stelle: undique impeditur peccator *cælo* & *terra*. vergl. Richt. 5, 20. und Hrn. Prof. Schnurrers Diſſ. in cant. Deboræ. S. 37.

l) יגל Der Syr. ܢܬܓܠܘܢ ſie werden aufgedekt werden, von גלה, wie oben v. 27. mit der Vulg. יִגָּל *apertum erit.* Ich punktire יָגֵל von גלל. vergl. Amos 5, 24. יבול Vulg. germen mit dem Chald. עבור, wie Hr. Prof. Moldenhauer: ſeines Hauſes Habe. Der Parallelismus empfielt Hrn. D. Döderleins Ueberſezung: aufert *diluvium* domum eius, wie im Arab. وَبُول Regenſturm, vergl. Eſ. 30, 25. יבלי מים. Nach נגרות καταφερομενα, verherende Fluten, 2 Sam. 14, 14. Jer. 30, 23. ſupplir' ich יגיר, dann iſt der Zuſammenhang ſichtbar, und die Anſpielung auf die Geſchichte Kap. 2, 16. unverkennbar.

m) אמרו Vulg. hæreditas verborum eius, mit dem Syr. und Chald. Glüklicher überſezt die LXX. και κτημα υπαρχοντων αυτω, אמריו, nach Schultens Erläuterung aus dem Arab., wo أَمْر, wie hebr. דבר, Geſchäfte, Zuſtand, Vermögen ausdrukt. z. B. in Timurs Geſchichte S. 51.

ثم ما ادري امره الي ما آل*

Wie übrigens ſeine Sache ausgieng, weis ich nicht.

J

Kap. XXI.

Hiob. *)

2. Vernehmt meine Antwort,
Gewährt mir nur den einzigen Troſt. n)

3. Laſt mich nur ausreden, o)
Dann kanſt du ſpotten meiner Verteidigung.

4. Klag

*) Die Hauptſumme der Warheit dieſes Kapitels iſt dieſe: Glük entſcheidet nicht für die Tugend eines Menſchen. Der beſte kann unglüklich ſein. Oft genieſt der Sünder die glüklichſten Tage — Aber nicht ſelten trift ihn doch dennoch Verderben und Untergang. Nemo ante obitum beatus. Und wie viele ſterben im glänzendſten Glük, deren Laſter ungerügt vor der Welt bleiben, weil ſie noch nach dem Tod gefürchtet werden. So ſtirbt oft der Sünder prachtvoll und glüklich. Wer wird nun behaupten: der Unglükliche iſt Sünder, der Glükliche fromm?

n) תנחומתיכם unglüklich die Vulg. agite pœnitentiam, das der Chald. ſo ganz nach dem Hebr. überſezt: תהי דא תנחמתכון Nur dies erwart' ich von euch als Troſt. Sym. και γινεσθω τουτο μεταβουλευμα υμων. Sinn: Hört nur meine Klagen! mehr Troſt erwart' ich von euch nicht.

o) שאוני Das römiſche: favete linguæ. Sym. αναχεσθε. תלעיג Die maſoretiſche Leſart ziehe ich dem Plural, den die alten Ueberſezer und der Parallelismus begünſtigen, vor, da der Dichter öfters den Hiob ſeine Freunde überhaupt anreden läſt, dann erſt beſtimt den, der zulezt ſprach. vergl. Kap. 12, 2. 7. Hr. D. Döderlein nimt mit Schultens תלעיג in der Bedeutung des Nomens, und überſezt: & ſeponam (אחר wie Kap. 19, 26.) omnia dicta דברי תלעיג illuſoria.

4. Klag ich nicht Menſchen? p)
Darf mich da nie verlaſſen der Muth?

5. Staunend horcht mir,
Die Hand auf dem Mund!

6. Wenn ich's ſo denke, wie beb' ich! q)
Schreken faſſt meinen Körper.

7. **Warum leben Sünder ſo glüklich, r)
Altern mächtig und reich?**

8. Wie ſie — gedeiht ihre Brut,
Grünen ſehen ſie ihre Sprößlinge. ſ)

p) ואם bejahend: und wenn ich Menſchen klage; ſo iſt der Gedanke: Wer Menſchen Gefül hat, ſtraft meine Klagen nicht. לא תקצר רוחי LXX. ου θυμωθησομαι; ſoll ich nicht zürnen? Die Vulg. treffender: non debeam *contriſtari*, niedergeſchlagen, ungedultig werden. Richt. 16, 16.

q) Der Sinn des 5. und 6. Verſ. Wenn ich in meinem Unglük an die glüklichen Tage des Sünders denke, ſo ſtaune ich über die Vorſehung. vergl. v. 7. und ff. Pſ. 73, 2. 3. ꝛc.

r) חיו nach einem gewönlichen Idiotiſmus Leben für Glük. Pſ. 22, 27. Hr. D. Döderlein *illi vivunt*, im Gegenſaz: ego moribundo ſimilis. עתקו Vulg. ſublevati ſunt, richtiger die LXX. πεπαλαιωνται δε εν πλουτω, werden bei ihrem Reichtum noch alt. Der Syr. las גברי חיל ܓܢܒܪ̈ܐ ܚܝܠܐ Mächtige.

ſ) Der Syr. und die LXX. drüken עמם nicht aus, das der Chald. beibehält. Die Vulg. propinquorum turba (عمّ *patruus*) & nepotum. Reiske's Konjektur עמום צאצאיהם confertum ſobolis ipſorum verdrängt die maſo-

9. Geſar frei iſt ihre Wonung,
Gottes Rute triſt ſie nicht. t)

10. Glůklich befruchtet ihr Stier,
Nie verkalbt ihre Kuh. u)

11. Wie Heerden wallen ihre Kinder,
Hůpfen ihre Sőhne,

12. Froloken bei Paukenſchall und zittern,
Jubeln beim Harfenklang, x)

13. Und

maſoret. Lesart nicht, die ich nach dem Parallelismus — wenn ja geåndert werden ſoll - in עממו צאצאיהם abteile: Es håufen ſich vor ihren Augen die Sprőßlinge, dem Sinn nach, was נכון im erſten Glied. So überſezt der Arab. 1 Moſ. 1, 22. מלאו durch تنموا ganz in dieſer Bedeutung. Der Gedanke: Der Sůnder erlebt das Glůk ſeiner Familie.

t) Vulg. domus eorum ſecuræ ſunt & pacatæ, ganz dem Hebr. gemås. Der Syr. ܒܬܝܗܘܢ ܫܠܝܢ ܡܢ ܢܟܠܐ ihre Wonungen ſind ſicher vor Unfall. Beim lezten Hemiſtich, vergl. Kap. 9, 23. 24.

u) עבר ולא יגעל concepit & non abortivit, wie die LXX. η βους αυτων ουκ ωμοτοκησε. Der Syr. erklårt die Stelle beſcheiden ܬܘܪܗ ܢܪܥܐ ܘܠܐ ܓܥܐ auf der Weide geht ſein Ochſe, ohne zu brůllen. עבר ולא יגעה wie Kap. 6, 5. Richtiger wird עבר vom Chald. überſezt מבטין er befruchtet. Hr. R. Michaelis nach dem Arab. جعل und iſt nicht wieder auf die Kuh lůſtern. Mir ſchildert הגעל nach ſeiner bekannten Bedeutung eine glůkliche Befruchtung. תשכל Vulg. & non eſt privata fœtu ſuo. Ein Bild, das die Fruchtbarkeit der Heerden, worinne damals der Menſchen Reichtum beſtund, im nomadiſchen Geſchmak ſchildert.

x) ישאו Die alten Ueberſezer mit der Vulg. tenent tym-

13. Und zehrt ſich in Glük auf ihr Leben,
So ſinken ſie ſchnell in die Gruft. y)

14. Doch ſprechen ſie zu Gott: „Entfern dich von uns,
„Deine Gebote zu kennen gelüſtet uns nicht.

15. „Was iſt der Höchſte, daß wir ihm dienen,
„Was nüzt's uns, überlaufen wir ihn?“ z)

16. Aber in ihrer Hand ſteht doch nicht ihr Glük,
Von mir ſei fern der Frevler Geſinnung! a)

panum. Richtiger nach einer gewönlichen Ellipſe ישאו קל vergl. Eſ. 42, 11. Dieſe Erklärung zieh' ich der Ueberſezung: unter Paukenſchall wachſen ſie auf (نشا aufwachſen), vor.

y) יבלו nach dem Keri יכלו, die griech. Ueberſ. Syr. Chald. רגע ruhig ſterben ſie, ſo die LXX. εν αναπαυσει. Treffender: ſchnell, ohne die Schmerzen der Krankheit zu fülen, mit der Vulg. Syr. und Chald. So iſt es der Parallel gemäſer, die Hiob zwiſchen ſeiner Lage und dem Wolſtand der Sünder zieht. Dieſe ſind reich an Kindern und Heerden, er arm: ſie genieſen ein glükliches Alter, er das Gegenteil: ſie ſterben ſchnell, und ihn nähert die ſchreklichſte Krankheit dem Tode.

z) נפגע Vulg. ſi oraverimus illum. Der Sinn des 14. und 15. Verſ. iſt dieſer: Glük macht den Menſchen ſtolz, und ſo vergiſt er des Gebers. Sprüch. 30, 9.

a) Sinn: Daurend kann ſich durch eigene Macht der Sünder ſein Glük nicht machen. Es blendet — aber ein Scheinglük ſuche ich nicht. vergl. Pſ. 73. Die folgenden Verſe beſtätigen dieſe Erklärung. vergl. H. D. Döderleins Schol. z. d. St. Reiske macht die Anmerkung: v. 16. & ſequentes 17. 18. 19. 20. 21. & 22. inſerendi ſunt vers. 30. & 31.

17. Wie oft verliſcht der Frevler Leuchte,
Und überfällt ſie Verderben.
Verhängt er zürnend über ſie Unglük; b)

18. Dann ſind ſie, wie Stroh, wütet der Wind,
Wie Spreu Beute des Sturms.

19. Gott ſpare des Frevlers Strafe auf ſeine Kinder,
Nur vergelt' er ihm fülbar genug! c)

20. Auch ſein Auge ſeh' Unglük, d)
Er ſelbſt trinke den Zornbecher des Mächtigſten.

21. Wie

b) כר—ירעך vergl. Kap. 18, 5. 6. איד wie oben Kap. 18, 12. חבלים Pſ. 16, 6. Unglük. vergl. *Le Moyne* varia ſac. B. 2. S. 295. So die Vulg. dolores. Der Syrer las warſcheinlich: אירם וחבלים ܢܐܬܐ ܐܘܒܕܢܐ über ſie komme Untergang und Verderben. Der Chald. ערבין teile ihm zu ſein Erbteil, wie Joh. 17, 5.

c) צפן wie Röm. 2, 4. 5. און wie חטאה nach einer bekannten Synekdoche Strafe. Der Syr. las vielleicht וישלם ܘܢܦܪܥܝܘܗܝ und vergelt ihm. ירע ſehr richtig H. D. Döderlein: ut ſentiat. Ezech. 25, 14. 2 Moſ. 10, 2. wie im Arab. علم. So wäre der Sinn: Unglük treffe ſeine Kinder, aber auch ihn den Frevler ſelbſt. Einen eben ſo paſſenden Sinn fand der Chald. אלהא ימשי לבנוי צעריה יפרע לותיה וירע: Gott berge ſeine Söhne vor ſeinem Unglük, nur ihn laß er fülen ſeine Rache.

d) כיד Vulg. interfectionem, wie die LXX. mit dem Syr. ܐܒܕܢܗ ſeinen Untergang, und der Chald. So erklärt der Scholiaſt bei Hariri كيد durch هلاك Verderben. vergl. Schultens zu d. St. Zum andern Hemiſtich Pſ. 75, 9. Alle alte Ueberſ. mit der Vulg. & de furore omnipotentis bibet, wie die LXX. *απο δε κυριου μη διασωθειη.*

21. Wie kann ihn freuen ſein hinterlaſſenes Haus, e)
Iſt entſchieden ſeiner Monate Zal?

22. Aber Gott belehren, wer kanns?
Er richtet unerforſchlich! f)

23. Der ſtirbt dem Glük' im Schoos,
Ruhig und wonnevoll. g)

e) כי — אחריו Vulg. quid enim ad eum pertinet de domo ſua poſt ſe? Richtiger überſezt der Arab. das Syr. ܒܨܒܝܢܗ ſein Wille ومانا يكون سروره في بيته من بعده und welche Freude wird er haben in ſeinem Hauſe nach ſeinem Tode. חצצו Vulg. dimidietur LXX. διηρεθησαν. Der Syr. ſcheint für חרשיו ein anders Wort geleſen zu haben ܢܬܢܛܪܘܢ ܠܒܢܘܗܝ werden aufgeſpart ſeinen Söhnen. Schultens vergleicht das arab. حصّ ſorte diſtribuere.

f) רמים Vulg. qui excelſos (mit dem Syr.) judicat. Die LXX. דמים αυτος δε φονους (Kod. Alexandr. σοφους) διακρινει. Der Chald. והוא שמי מרומא דאן richtet er doch die höchſten Himmel. Dem Zuſammenhang gemäſer wird רמים adjektive überſezt im Sinn der Stelle Sprüchw. 24, 7. wo רמות das Pindariſche σοφιαι αιπειναι Olymp. 9, 16. iſt. Der Sinn alſo: Unerforſchlich ſind die Wege der Vorſehung. Nach Schultens überſezt Hr. D. Döderlein: num ille vermibus exedendus Deum in ius vocat? Aus Timurs Geſchichte S. 322 gehört hieher die Stelle:

أمسوا رميما في الثرى

Von Würmern werden die Mächtigen in ihrer Gruft erznagt.

g) בעצם תמו Vulg. robuſtus & ſanus. Treffender der Syr. ܒܣܘܥܪܢܐ ܕܫܘܦܪܗ in der Fülle ſeines Glüks. ושליו Vulg. & felix.

24. Wo ſich lagern ſeine Heerden, iſt Milch-Ueber-
ſlus, h)
Friſches Mark in ſeinen Gebeinen.

25. Jener ſtirbt unter quålendem Kummer,
Genieſt kein Glůk — i)

26. Da liegen ſie beide im Grab,

Von

h) עטיניו Vulg. viſcera eius, vielleicht חלב בטיניו mit der LXX. εγκατα αυτου πληρη στεατος. Syr. ܓܒܘܗܝ ſeine Seiten. Der Chald. ביזוי ſeine Brůſte. Im Arab. iſt عطن nach Schultens Bemerkung, der Ort, wo ſich Heerden lagern, pecoroſa latifundia. So Geuhari:
تقول هذا عطن الغنم ومعطنها لمرابضها
حول الماء واعطن القوم اي عطنت ابلهم
ورجل واسع العطن والبلد اذا كان
رحب الذراع جواد So kann man auch עטן und מעטן von den Lagern der Schafe an waſſerreichen Gegenden gebrauchen, wie in der 4ten Konj. אעטן von denen, deren Kameele ſich am Waſſer lagern, d. i. die groſe Heerden Kameele haben. So ſagt man von einem Manne, der Ueberflus an Glůksgůtern hat, er beſize einen weiten עטן, d. i. ein groſes Stůk Feld fůr ſeine Heerden. Auch die lezte Strophe ſchildert einen glůklichen Mann. מח مخ drůkt wie μυελος bei den Griechen خالص كل شي das edelſte, beſte einer Sache aus, wie חלב 1 Moſ. 45, 8. vergl. Kap. 30, 30. Pſ. 32, 3. Unter den Alten erklårt ſich die Stelle glůklich der Chald. ומוקרא דגרמוי פטים ſeiner Knochen Mark iſt fett.

i) ולא—בטובה Vulg. absque *ullis* opibus. Richtiger die LXX. ου φαγων ουδεν αγαθον.

Von Würmern bedekt. k)

27. Schon weis ich eure Gedanken,
Euer Urteil — hart iſt es — das ihr über mich
fällt. l)

28. „Wo iſt — fragt ihr — des Mächtigen Wo-
nung? m)
„Wo ſind die Gezelte der Frevler?

29. Fragt ihr nicht ſo der Wanderer Jeden?
Und entdekt ihm jene Ruinen? n)

k) רמה Vulg. & vermes, LXX. σαπρια Moder. Hr. D. Döderlein: uterque vermibus veluti veſte tegitur. vergl. Eſ. 14, 11. Den Gedanken ſelbſt hat Menander:

ου πωποτ' εζηλωσα πολυτελη νεκρον
εις τον ισον ορκον τω σφοδρ' ερχεται αυτελης.

l) ומזמות—תחמסו ſehr richtig die Vulg. & ſententias contra me iniquas. Im folgenden wird der Sinn der Stelle noch mehr entwikelt: Von meinem Unglük, ſagt Hiob, ſchlieſt ihr auf meine Vergehung.

m) נדיב Von der Etymologie dieſes Worts ſ. Schultens arab. Grammat. S. 309 – 311. und Hrn. R. Michaelis kritiſch. Kollegium. S. 513. Hier entſcheidet רשעים nach dem Paralleliſmus für die Bedeutung: Tyrann. ſ. oben Kap. 15, 24. not. 1. Das lezte Hemiſtich nach der LXX. και που εϛιν η σκεπη των σκηνωματων των ασεβων.

n) עוברי דרך Hr. R. Michaelis: die bereits die Bahn geendigt haben, und אתתם Merkmale des Wegs, wie ſie die Reiſende in der arabiſchen Wüſte z. B. in Felſen eingraben. ſ. Niebuhrs Beſchreibung von Arab. S. 96. Sinn: Frage die Alten, die das menſchliche Leben beſ-ſer kannten als ihre Nachkommen. Mit H. D. Döder-lein verbind' ich dieſen Vers mit dem vorhergehenden. So

30. Aber dem Zorntag wird der Frevler geſpart,
Hingeſchleppt am Tage der Rache. o)

31. Wer ſagt ihm frei ſeine Thaten,
Wer vergilt ihm ſeinen Wandel? p)

32. Senkt

(wie im 28. Vers) fragt ihr jeden Wanderer nach meinem gegenwärtigen Zuſtand. So der Syr. ܠܐ ܫܐܠܬܘܢ ܠܟܠ ܥܒܪܝ ܐܘܪܚܐ fragt ihr nicht jeden Wanderer? משכנות רשעים אתותם ziehe ich zurük auf Und jene Merkmale verheerter Wonungen verbergt ihr nicht. לא תנכרו der eine Königsb. Kod. vor der Korrekt. תנקרו. Και τα σημεια αυτων (σκηνωματων) ουκ απαλλοτριωσετε. Sinn: Jedem ſagt ihr, beim Anblik meiner verwüſteten Wonung: ſo ſtürzen ein die Hütten des Sünders. Nach Reiske, der תנכרו mit dem arab. تنكّر ignorabilia facta ſunt, vergleicht, iſt der Sinn dieſer: interroga שאלת מעברי דרך qui terras pervagantur, num ſciant, ubi potentes & impii manſerint, an *eorum monumenta* viderint.

o) חשך LXX. κουφιζεται. Aquil. υπεξαιρεθησεται, die Vulg. richtiger: ſervatur, mit dem Symm. Syr. und Chald. So finde ich den Gedanken:

„ante obitum nemo ſupremaque fata beatus,„

Oft lebt der Gottloſe lange glüklich, aber Gott ſtraft ihn zu ſeiner Zeit doch. יובלו LXX. απαχθησονται, hingeſchleppt werden ſie am Tage der Rache, ganz im Sinn des erſten Verſes: Der Gottloſe iſt bei ſeinem Glük nicht ſicher, die Strafe folgt, wie ſie auch zögert. Vielleicht ein Wink für Hiobs Freunde. Hr. D. Döderlein überſezt:

„At enim ſubducitur malus exitiali fato,
„Et deducitur in ſepulcrum priusquam puniatur.

p) על פניו wie oben Kap. 1, 11. Sinn: Der Sünder iſt oft zu mächtig, um von andern geſtraft zu werden.

32. Senkt man ihn in die Gruft,
So wacht er auf ſeinem Grabhügel. q)
33. Sanft deken ihn Bachkieſel.
So folgt ihm nach der Sterblichen Menge, r)
Unzählige giengen voran.
34. Wie könnt ihr ſo eitel mich tröſten,
So irrig mir antworten? ſ)

Kap.

q) LXX. επι σωρων ישקוד ηγρυπνησεν, mit der Vulg. vigilabit und dem Chald. So hängt der Gedanke mit dem vorhergehenden zuſammen: Oft erſtrekt ſich die Macht des ſterbenden Wüterichs bis auf ſeinen Grabhügel. Niemand wagt es, ſeinen Untergang für Strafe zu erklären. So folgen die Säze ſehr natürlich: Gott ſtraft zwar den Sünder, wenn er ihn auch noch ſo lange ſchont. (v. 30) Aber oft ſchüzt ihn Anſehen, daß dieſe Strafe nicht Vorwurf ſeiner Laſter wird. v. 31. 32. 33. Bei der Konjektur ישקוד ישקוט wird dieſe Ordnung unterbrochen.

r) רגבי נחל LXX. χαλικες χειμαρρου, Bachkieſel mit dem Chald. und Syr. Schultens: glebæ molles vallis. wie رغاب *terra mollis.* Sehr richtig Hr. D. Döderlein: ſuaviter quieſcit ſub aggeſta terra. ואחריו — מספר Die Vulg. & poſt ſe omnem hominem trahit, ut ante ſe innumerabiles. Der Sinn: So ſind vor ihm unzählige Sünder glüklich geſtorben, und ſterben unzählige nach ihm.

ſ) הבל vergl. Kap. 9, 29. מעל überſezt der Chald. ſehr glüklich שקר das Reſultat eurer Antworten ſind Trugſchlüſſe. Der Zuſammenhang rechtfertigt dieſe Erklärung. Von jeher, ſagt Hiob, giebt es Menſchen Erfarung, daß Sünder glüklich ſind, wozu alſo der Troſt in meinem Unglük, der ſich auf das Vorurteil gründet, wer leidet, iſt Sünder?

Kap. XXII.

Eliphaz. *)

2. Hat Gott Nuzen von Menſchen,
Oder nůzt ſich der Tugendhafte nicht ſelbſt?
3. Giebt Wonne dem Allmächtigen deine Tugend,
Gewinn dein unbeſcholtener Wandel? t)
4. Soll er ſtreiten um deine Rechtſchaffenheit,
Rechten mit dir? u)
5. Sind deiner Laſter doch viele,
Deiner Frevelthaten unzählige.

6. Ohne

*) Neue Einwürfe darf man hier nicht erwarten. Die alten Beſchuldigungen und Mutmaſungen ſind hier wieder angebracht, und mit beleidigender Hize entwikelt. Verdacht wird nun Gewisheit, und Schwäche Laſter. So offenbar beſchuldigt er Hiob aller Arten der Ungerechtigkeit gegen Gott und Menſchen. Seine Vorwürfe und Drohungen beſchlieſt er mit dem Wunſch einer vollkommenen Beſſerung. Denn dieſe allein iſt nach ſeiner Bemerkung das Mittel, einen ſo tief gefallenen Sünder dem Untergang zu entreiſſen.

t) תצדק Vulg. ſi iuſtus fueris. Nach dem 2ten Königsb. Kod. תצדיק ſi iuſtum te reputas. Symm. δικαιωθῃς.

u) Hr. D. Döderlein: num propter pietatem te caſtigat Deus? Dieſem Sinn nähert ſich die Vulg. numquid *timens* arguet te. Der Syr. überſezt: Wir ſtrafen dich נוכיחך und gehen mit dir נבוא vor Gericht. Der folgende Vers begünſtigt Hrn. R. Michaelis Erklärung: „Eliphaz meint, Hiob habe genug Sünden begangen, ohne Gott ſelbſt damit zu beleidigen, und darum wäre es

„unter

6. Ohne Noth namſt du Pfänder von deinem Bruder,
Raubteſt ſein Gewand dem dürftig gekleideten. x)
7. Dem Durſtigen reichteſt du nicht einen Waſſertrunk,
Verſagteſt dem Hungrigen Brod.
8. Dem Stärkern gabſt du Länder,
Bewonen durft ſie der Mächtigere. y)

9. Witt-

„unter ſeiner Würde, ſich mit ihm über ſeine Religion in „einen Streit einzulaſſen.“ Mir iſt es eine Anſpielung auf Kap. 13, 3. 18. 22 — 24. Deine Laſter ſind zu bekannt, um Gott noch zu fragen, ob du Sünder biſt oder nicht.

x) „Man muß bei allen dieſen von nun an folgenden Be„ſchuldigungen darauf Acht geben, wie gemäs ſie den Zei„ten Hiobs ſind„ Michaelis. אחיך „*Cod. Pontif. Fratrem tuum* in ſing. Ita legunt plures alii MS. Codd. Stut„gard. bini Regiomont. IV. Erfurt. & ex meis quam „plures. Ita etiam Neapolitana Agiograph. an. 1487. „& Biblia Complutens.„ Dieſe Bemerkung hab' ich dem Hrn. DeRoſſi zu danken. Auch der oben angeführte Kod. N. 379. lieſt אחיך im Sing. חנם Vulg. ſine cauſſa. Der Arab. überſezt das ſyr. ܡܣܪܩܐܝܬ erklärend باطلا auf eine ungerechte Weiſe. Sehr richtig. „Auch die „Art des Pfandes macht Hiob noch verhaſſter. Es waren „die Kleider und Bettdeken der Armen, ein Pfand, dage„gen Moſes 2 B. 22, 25. 26. ein eigen Geſez gab.„ Michaelis.

y) איש זרוע ſehr unglüklich der Syr. ܗܐ ܓܒܪܐ ܕܙܪܥ ܚܩܠܗ ܕܝܠܗ Da iſt der Mann, der ſein Feld beſäet. Sehr gut überſezt dieſen Idiotiſmus der Chald. גבר נצחן der Sieger, der Mächtige.

9. Wittwen verjagteſt du ohne Habe,
Zerſchmetterteſt des Waiſen Arm. [z]
10. Drum faſſt dich der Strik,
Und überfällt dich Schreken ſo eilend. [a]
11. Sahſt nicht, daß Nacht,
Daß Fluten dich dekten! [b]
12. Iſt Gott nicht über die Himmel erhaben,
Ueberſieht die Sterne, ſo hoch ſie leuchten? [c]
13. Doch dachteſt du: „wie kanns Gott wiſſen
„Hemt doch diker Nebel den Richterblik, [d]

14. „Wol-

z) שלח Sehr richtig Hr. D. Döderlein, ejeciſti e *ditione* tua. Sinn: Nur Mächtigen, Reichen iſt dein Land geöfnet, der Armut nicht. Für ידכא punktirt H. R. Michaelis mit den alten Ueberſ. יְדֻכָּא. Den Sinn des Idiotiſmus drükt die LXX. aus: ορφανους δε εκακωσας. vergl. Koran, Sur. 2, 19. 29. 32.

a) vergl. Kap. 18, 5 — 11.

b) או Die LXX. ſcheint אור geleſen zu haben: το φως σοι σκοτος απεβη. Hr. D. Döderlein: *aut tenebræ*, und ergänzt aus dem vorhergehenden ויבהלך. Der Syrer überſezt ܐܦܠܐ ܚܫܘܟܐ ܗܘ ܕܗܠܟܬ ܠܐ ܚܙܝܬ Daher ſahſt du die Nacht — in der du wandelteſt — nicht, ſehr paſſend zur Erklärung des Bilds. vergl. Kap. 19, 8. 15, 22. 23. Mit Schultens erborg' ich hier die Stelle aus Aeſchylus Prometheus:

οιος σε χειμων και κακων τρικυμια επεισ᾽ αφυκτος.

c) ראה wird richtiger רֹאֵה oder רָאָה punktirt, wie die LXX. und der Syr. überſezen. Die Schlußfolge bemerkt Hr. D. Döderlein ſehr treffend: Nemo itaque in dignitate conſtitutus (cf. v. 8.) ſubtrahitur imperio divino.

d) ערפל Vulg. & quaſi per caliginem iudicat. Die Erklärung dieſes Worts liegt im folgenden Vers. vergl. Pſ. 18, 9. 10.

14. „Wolken umgeben ihn — er ſieht nicht.
„Nur die Himmel durchwandelt er. e)

15. So betratſt du der Sůnder Pfad,
Den ſie alle wandeln, die Frevler, f)

16. Die hinwelken, ehe ſie reif ſind,
Deren Wonungen Fluten verwůſten. g)

17. „Weg — rufen ſie Gott zu — von uns
„Der Allmächtige — was kann er uns nůzen? h)

18. Doch

e) Sinn: Gott bewont nur die Himmel, fůr die Erdenbewoner ſorgt er nicht.

f) ארח עולמם Vulg. ſemita *ſeculorum*, alſo עולמים. Der Syr. LXX. Chald. ſind fůr die maſoretiſche Lesart, nach der ich mir unter Welt mit H. R. Michaelis die Menſchen denke, die jene Ueberſchwemmung 1 Moſ. 7, 23. vertilgte. Aber der Parallelismus empfielt die Punktation עֲוָלִים im bibliſchen Sprachgebrauch: Sůnder. vergl. S. 16. die not. e) und Sprůchw. 10, 1.

g) Eine Schilderung der מתי און und ihres Unternehmens. Die Vulg. überſezt ſehr gut: qui ſublati ſunt *ante tempus ſuum.* LXX. *αωροι συνεληφθησαν*, frůh ſterben ſie weg. קמט nach der Etymologie: Runzeln bekommen, altern. So ܩܡܛ im Syr. vergl. Koran Sur. 76, 10. Langes Leben und ein glůkliches Alter charakteriſirten in jenen Zeiten den Frommen. Fůr ולא leſen die beeden Kőnigsb. Kodd. בלא, und der eine davon ונהר mit der Vulg. יסודם *οι θεμελιοι αυτων.* LXX. die Grundlage ihrer Wonung. vergl. Eſ. 28, 16. unter welchen ſich der Chald. גופהון ihre Kőrper dachte. יוצק punktir' ich mit H. R. Michaelis יוּצַק wie Hieronymus & fluvius ſubvertit.

h) למו Der Gedanke ſelbſt und der Parallelismus fordern die

18. Doch füllt er ihre Wonung mit Reichtum;
Aber fern ſei von mir dieſer Frevler Sinn. [i]

19. Denn frolokend ſieht der Fromme,
Lachend der Unſchuldige, [k]

20. Wenn ſie umſonſt bergen ihre Habe,
Die Flamme ihre Schäze verzehrt. [l]

21. So

die Lesart לנו, die ſchon die LXX. *επαξεται ημιν*, und der Syr. ܚܡ ܠܢ beſtättigen. Hr. D. Döderlein überſezt: *quid autem fecit iis Deus:* qua re meruit hunc contemtum? Hielte ich das maſoretiſche למו für weniger unrichtig; ſo würd' ich die Stelle ſpöttiſch erklären: Denn was kann ihm Gott thun?

i) Der Sinn des 18. und 19. Verſ. So glüklich auch Sünder ſind, ſo wenig wünſch ich ihr Glük.

k) Hr. D. Döderlein: vident enim iuſti *clades peccatorum.* Durch die Verbindung des 19. und 20. Verſes find ich ganz dieſen Gedanken. Der Sinn iſt: Der Gerechte freuet ſich, wenn dem Böſen nach ſeinen Thaten gelont wird.

l) אם לא beteurend. נכחד wie Kap. 4, 7. קימנו laſen der Syr. die Vulg. LXX. Theodot. der Chald. richtiger קימם die Bedeutung: ihr Vermögen. Wie *υποστασις* und *ſubſtantia.* So überſezt Hr. D. Döderlein: certiſſime ſpem fallunt opes eorum. Aber נכחד erklär' ich nach der Bedeutung: verbergen, und אם לא mit dem Syrer ܐܢ ܠܐ und der LXX. *ει μη ηφανισθη η υποστασις αυτων.* Wenn ſie nicht mehr — wie ſonſt — vor dem Unglük bergen können ihre Güter. יתרם was קימם, wie im erſten Glied. Die Anſpielung auf die Stellen, Kap. 21, 14. 27. 28. iſt auffallend, und der Gedanke: Meine Freude über dein Unglük iſt Pflicht.

21. So verſuch's doch mit ihm — gib alles wieder,
Dann erndteſt du Glük. m)

22. Vernim aus ſeinem Munde Belehrung,
Faß tief in dein Herz ſeine Befehle.

23. Wend'ſt du dich zum Höchſten, ſo wirſt du neu
wieder erbaut.
Entfernſt du den Raub aus deiner Hütte, n)

24. So dekt Silber dein Land,
Und Bachkieſel werden dir Gold. o)

25. Der

m) Der Uebergang auf Hiob bürgt für die Abſicht, unter dem Schikſale der Frevler Hiobs Zuſtand zu ſchildern. סכן wie im Arab. سكن vertraut mit jemand umgehen. Schultens *periclitari*, nach Pred. 10, 9. שלם wie in dem bekannten اسكت فاسلم ſchweig, ſo biſt du glüklich. vergl. Pſ. 37, 3. Hr. R. Michaelis שְׁלֻם, wie ſchon der Syrer, (nur mit einer andern Erklärung ܘܗܒ ܠܗ ܡܢ ܥܠܠܬܟ ܛܒܬܐ und gib ihm von deinen beſten Früchten) im Sinn der Stelle v. 23. und Kap. 11, 14. תבואתך, richtiger תבואתך wie der Kaſſel. Kod. und die LXX ὁ καρπος. Syr. Vulg. & per hæc habebis fructus optimos, Chald. ſ. H. R. Michaelis Or. Bibl. Th. III. S. 244. VIII. S. 194.

n) תבנה Dieſen Idiotiſmus muſt' ich beibehalten. Der Zuſammenhang und die Vergleichung änlicher Stellen erleichtern den Sinn. Die Stelle Apoſtgeſch. 20, 32. τω Θεω τω δυναμενω εποικοδομησαι, ܕܡܫܟܚ ܠܡܒܢܐ gehört hieher. Für מאהליך laſen alle alten Ueberſezer מאהלך wie der eine Königsb. Kod. Auch Hr. Prof. Schulz in einem Gieſiſchen Fragment. vergl. H. R. Michaelis O. B. Th. XI. S. 47.

o) ושית ſ. Hrn. D. Lilienthals comment. S. 164. „leg.

 ישית

25. Der Allmächtige iſt dir Gold,
Dir geläutertes Silber. p)

26. Dann iſt er dir Wonne der Höchſte;
Froh blikſt zu Gott auf.

27. Erhörend beteſt du,
Bezalſt du ihm deine Gelübde. q)

28. Was

ישית ſecundum lectionem *Orientalium*, *Theodot.* & *Vulg.* cum not. marg. ושית ק.„ בצר Vulg. dabit pro terra ſilicem. Glüklicher vergleicht Schultens das Arab. بَصْرٌ lapides candicantes. Reiske's Bemerkung verdient Prüfung: In omnibus locis, ubi בצר *pro auro* legitur, ſcribendum eſt נצר, نصر. Das lezte Glied: „und in dem Felſen der Bäche wird Ophir ſein. Ein „Fels der Bäche iſt ſo viel als ein Fels, aus dem ſich „Waſſer ergieſt.„ Michaelis. Ich überſeze nach H. D. Döderleins Erklärung: quot *glareas* בצור fluvii trahunt, tot grana auri optimi. Nach Niebuhrs Bemerkung liefert gegenwärtig Arabien kein Gold. ſ. die Beſchreib. von Arabien. S. 141. vergl. Hrn. R. Michaelis Spicileg. Th. II. bei אופיר und die kritiſchen Betracht. des 2ten B. 3. St. S. 439.

p) כסף תועפות Die LXX αργυριον πεπυρωμενον paſſend. Für die Etymologie vergl. Schultens Pſ. 95, 4. תועפות הרים hohe Gebürge. Hr. R. Michaelis: Arbeit koſtendes Silber. Ein Schritt näher zur Erläuterung der Alexandr. Ueberſezung. Sinn: „Du muſt nicht blos Gold „und Silber haben, ſondern Gott ſelbſt wird dein gröſter „Reichtum ſein.„ Michaelis.

q) נדריך Gelübde bezalen, nach 5 Moſ. 23, 31. Halten, was man Gott zugeſagt hat. So wäre der Sinn: Hältſt du, was du angelobt haſt, ſo erhört Gott auch dein Gebet; oder: und du bezalſt ihm deine Gelübde,

d. i.

28. Was du beſchlieſeſt, bleibt.
Deinen Pfad *) erleuchtet die Sonne. r)
29. Gedemütigt wirſt du, rümſt du dich ſtolz,
Aber glüklich iſt, deſſen Auge abblikt zur Erde. ſ)
30. Gerettet wird der Unſchuldige, t)
Gerettet, denn ſeine Hände ſind rein.

d. i. Gott wird dir geben, was du bitteſt. Vergleicht man 4 Moſ. 30, 3. ſo iſt vielleicht ein Nebenbeweis mehr für die Hypotheſe, das Alter dieſes Gedichts nicht über die moſaiſche Periode zu ſezen.

*) דרכך der Königsb. Kod.

r) אמר wie oben Kap. 20, 29. נגה אור ein Bild des Glüks im Gegenſaz der Stellen Kap. 18, 5. 6.

ſ) שח עינים Die Vulg. qui inclinaverit oculos, im Gegenſaz mit dem Stolzen, vergl. Pſ. 18, 28.

t) אי נקי Vulg. ſalvabitur innocens, mit der LXX. Der Syrer [illegible] gerettet wird der Unſchuldige, wo er auch iſt. Der Chald. דליתוי זכאי der nicht Unſchuldige. Die beiden erſtern überſezen alſo ohne dies ſchwere אי. Der eine Königsb. Kod. אינקי der um Hülfe weint, der andere אי נקי. ſ. H. D. Lilienthals comment. crit. S. 164. 414. Hr. D. Döderlein überſezt nach einer Konjektur: excludet Deus in lucem *deſiderium* (און ſ. אוי Prov. 31, 4.) *innocentis*. Reiske ändert אי in איש (ohne das Chald. גבר zu nüzen). Vielleicht war die urſprüngliche Lesart אין נקי als Frage der Unſchuldigen: rettet er keinen? und das folgende mit der Vulg. ſalvabitur autem in munditia manuum ſuarum. כפיו für כפיך wie der Syr. [illegible] Sym. und Hieronymus. So läſt ſich die Entſtehung der Lesart אי נקי und die Abweichung der alten Ueberſezer befriedigend erklären.

Kap. XXIII. XXIV.

Hiob. *)

2. Alſo noch iſt meine Klage Empörung,
Noch drükt ſie mich, ſeine Hand, weil ich ſeuf-
ze? u)

3. Könnt' ich ihn finden!
Käm' ich vor ſeinen Thron! x)

4. Da würd' ich vorlegen meine Klage,

Frei

*) So lange ſtritten ſchon Hiobs Freunde, ohne weder die Streitfrage ſelbſt genug beſtimt, oder einzle Gedanken treffend beantwortet zu haben. Endlich fodert Hiob Gott ſelbſt auf, ſeine Klage zu hören, um ſich verteidigen zu können. Denn nur vor ihm ſiege ſeine Unſchuld, die von ſeinen Freunden durch gehäſſigen Verdacht entſtellt, und durch bittere Vorwürfe gekränkt werde. In dem angebrachten Gemälde des Sünders wirken alle Züge zur vollkommenſten Darſtellung der Gerechtigkeit Gottes, die der kurzſichtige Sterbliche ſo wenig faſſen und in einzelen Fällen dieſes Lebens gegen Vorwürfe ſichern kann.

u) יום Hr. D. Döderlein: Etiamnum hodie (pluribus enim diebus congrediebantur) querelæ meæ rebellio (מרי wie 1 Sam. 15, 23.) dicantur? Empör' ich mich gegen Gott, wenn ich mein Unglük klage? vergl. Kap 15, 13. ידי Hr. D. Döderlein: & manus mea reprimat ſuſpiria mea? oder nach der LXX. und dem Syr. ידו & Dei manus premit querelas meas, *me punit.* על überſez' ich, wie Kap. 32, 2. Iſt mein Leiden noch immer Folge meiner Klagen?

x) תכונתו Vulg. ad ſolium eius (ſehr richtig). Sym. ἕδρα mit dem Syr. ܠܡܘܬܒܗ zu ſeinem Wonſiz.

Frei ſollte für meine Verteidigung ſprechen mein Mund. y)

5. So vernäm' ich ſeine Antwort,
Vernäm' es, was er mir ſagte.

6. Würd' er rechten mit mir, wie der Allmächtige? —
Er mich nicht liebevoll ſchonen? z)

K 3 7. Hier

y) תוכחות Vulg. increpationibus, im Sinn der Stellen Kap. 13, 23 24. 25. Paſſender iſt hier nach meinem Gefül die Bedeutung: rechten, ſich rechtfertigen. Eſ. 1, 18.

z) Der Sinn des erſten Hemiſtichs: Nicht ſo, wie er könnte, ganz nach Willkür rechtet Gott mit mir. vergl. Kap. 9, 19. Das andere überſezt die Vulg. nec magnitudinis ſuæ mole me premat. Die LXX. ειτα (Kod. alexandr. και ει εν) εν απειλη μοι ου χρησεται, zulezt wird er mich doch nicht zum Gegenſtand ſeiner Drohungen machen. Treffender Sym. μονον αυτος μη επιτιθεσθω μοι. Der Chald. לא ברם הוא ישוי תגרא בי er fürwar wird nicht ſelbſt den Streit mit mir anheben. Noch mehr abweichend der Syrer ܐܢ ܠܐ ܗܘܐ ܢܣܝܡ ܥܠܝ ܕܚܠܬܐ Wenn er nicht Schreken mir auflegt. Hr. D. Döderl. überſezt: quod non eſt (לא) num ille imputet mihi? vergl. Kap. 24, 12. 1 Sam. 22, 15. wie der Verf. der kleinen Bibel. Hr. R. Michaelis und nach ihm Eckermann: er zum wenigſten würde mich mit keinem Schandflek bezeichnen, יָשִׂם בי שֵׁם, nach dem Arab. شامة ein ſchwarzer Flek. (So z. B. in der ſarac. Geſchichte nach Erpens Ausg. S. 182. واظهر شامة في وجهه زعم انها تشبه شامة ابيه „er zeigte einen „Flecken (ein Muttermal) in ſeinem Geſichte, den, wie er „ſagte, auch ſein Vater an dieſer Stelle gehabt habe.")

ſ. die

7. Hier wär ich unſchuldig, rechtet' ich mit ihm;
Ganz frei ſpräch mich mein Richter. [a])

8. Aber wend ich mich gegen Morgen — da iſt er nicht,
Gegen Abend — find' ich ihn nicht.

9. Am Nordpol hüllt er ſich ein, wie kann ich ihn faſſen?
Hüllt in Seiden ſich ein — ich ſeh' ihn nicht. [b])

10. Er

ſ. die O. B. Th. VIII. S. 195, und meine animadvers. Faſc. II. Der Parallelismus fodert in dieſem Hemiſtich ein Nomen, wie ſchon die alten Ueberſezer fülten. Im Arab. finde ich bei أَنَّ die paſſende Bedeutung lieben, wovon أكاكة Liebe, gütige Geſinnungen, abſtamt. (ſ. Kaſtells Heptaglott. S. 106.) So iſt אך analogiſch mit רק Pſ. 32, 6. ein Subſtantiv, das der Syr. in der Bedeutung des Arab. أكّة Wut, überſezte.

a) שם punktirt die Vulg. שָׂם proponat. Hr. D. Döderlein überſezt nach ihr: *recte ſtatuitur* de eo, qui cum eo litigat. שם wie 2 Moſ. 15, 25. Die Syr. und Chald. Ueberſezung iſt mit ihrem ܣܡ für שם, das dem Zuſammenhang ganz anpaſt. Da, bei Gott, nicht bei meinen Freunden, erhalte ich Recht. עמי für עמו die Vulg. contra *me*. עמו beſtättigen der Chald. Syr. und die LXX. אפלטה die Vulg. ויפלטה *& perveniat*, mit der LXX. ἐξαγάγοι. Der Syr. und Chald. ſind für die maſoret. Lesart. לנצח Vulg. ad victoriam, nach ihr Hr. D. Döderlein: abirem victor a iudice meo. LXX. εἰς τέλος. Der Chald. לעלמא auf immer, ſehr paſſend. vergl. Pſ. 74, 1. משפטי Hr. R. Michaelis מְשֹׁפְטִי mit der LXX. der Vulg. und dem Syr.

b) Sinn: Nirgend erblik ich Gott, um meine Rechtsſache bei

10. Er aber kennt meinen Wandel,
Fand mich prüfend wie Gold. c)

11. Seine Pfade betrat mein Fus,
Gerade wandelte ich ſeine Straſe.

12. Wiech nie von ſeinen Befehlen,
Barg tief in meinem Buſen, was mich lehrte
ſein Mund. d)

bei ihm ſelbſt anzubringen. בעשתו Vulg. quid agam. Vielleicht בעשתי. LXX. ποιησαντος αυτου, Der Syr. las offenbar בקשתי, ܒܣܡܠܐ zur Linken ſuchte ich ihn, vergl. Pſ. 34, 15. nach der Syr. Ueberſezung. Der Chald. בצפונא במעבדיה gegen Mitternacht, wenn er wirkt. Richtiger vergleicht man das Arab. عشو deken. vergl Kap. 10, 8. 15, 27. Eſ. 57, 16. mit H. D. Döderl. So überſezt auch Hr. R. Michaelis, weil er ſich verhüllt. אחז Vulg. non apprehendam eum, mit der LXX. ου κατεχον. Der Syr. ܠܐ ܐܬܚܙܝ ܠܝ er erſcheint mir nicht, mit dem Chald. ich ſeh' ihn nicht. יעטף die Vulg. und der Syr. in der erſten Perſon אעטף, warſcheinlich eigene Aenderung.

c) דרך עמדי Die Vulg. viam meam, mit der LXX. und dem Chald. Der Syr. ſcheint geleſen zu haben דרכי ועמדי ܗܠܟܬܝ ܘܡܩܡܬܝ Mein Gehen und Stehen. אצא ſehr richtig der Syr. ܘܒܚܪܢܝ ܐܝܟ ܕܗܒܐ ܢܦܩܬ und da er mich prüfte, kam ich aus der Probe wie Gold. Sinn: Ich leide aber unſchuldig.

d) Der zweete Königsb. Kod. hat דְרָכָו mit der LXX. und dem Syr. ולא אמט verbindet die LXX. und der Syr. mit dem folgenden και ου μη εκκλινω απο ενταλματων αυτου. Nach ihr überſezt Hr. R. Michaelis: Ich ändere das Gebot ſeiner Lippen nicht, mit Reiske. H. D. Dö-

13. Doch er — eines Sinnes, — wer ändert ihn um?
Was er will, iſt vollendet. e)

14. Er fürt ſein Verhängnis über mich aus,
Und ſo endigt ſichs — ſtreit man mit ihm. f)

15. Drum

derlein ergänzt beim Anfang des 12. Verſ. aus dem 11. שמרתי. Mir iſt die Ueberſezung der Vulgata die warſcheinlichſte: & non declinavi ex ea (via), a mandatis (ממצות für מצות) labiorum eius non receſſi (לא אמיש, denn ולא konnte leicht aus שפתיו entſtehen), & *in ſinu meo* (בְּחֵקִי LXX. εν κολπω μου) abſcondi verba oris eius. Der Syr. las מחקיו, ܡܦܩܕܘܗܝ ܠܐ ich weiche nicht von ſeinen Geboten. Der erſte Königsb. Kod. פי.

e) באחר Der Syr. ܘܗܘ ܒܚܕܐ ܡܢ ܗܠܝܢ ܡܢܐ ܠܡܦܢܝܘ und er ſelbſt, was wird er mir auf eines von dieſen antworten können? Hr. D. Döderlein macht die Anmerkung: an diviſim בא חר *celeri impetu venit*? an בחר *eligit, vult*? Schultens: *at ille unus*, nach dem arab. Sprachgebrauch الله بغضبير Gott im Mächtigen, d. i. der Mächtigſte, mit der Anmerkung aus dem Kamus الاحد لا يوصف به الا الله سبحانه وتعالي Mit der Benennung der Einzige wird niemand bezeichnet, als der Allmächtige. Dann würde ich die Stellen Kap. 9, 19. 32. 33. vergleichen. Der Zuſammenhang ſcheint die obige Ueberſezung zu beſtätigen, nach der Hiob ſein Leiden aus einem von Gott unwiderruflich beſchloſſenen Verhängnis erklärt; vergl. v. 14. ganz im Sinn des andern Hemiſtichs: Gott handelt nach Willkür. ויעש „ut in impreſſis; ſed י mut. in ח„ Lilienthal in ſeiner Comment. S. 415.

f) Vulg. cum expleverit in me voluntatem ſuam & alia multa

15. Drum beb' ich vor ſeinem Anblik zurúke,
Zittere, denk ich an ihn. g)

16. Gott machte mich mutlos, h)
Mich ſchrekte der Allmächtige.

17. Denn ich ſtarb nicht in dieſem Dunkel,
Und Mitternacht dekt alles um mich. i)

multa ſimilia præſto ſunt ei. Der Syr. ܒܪܡ ܐܫܠܡ ܢܡܘܣܗ ܘܐܝܟ ܗܠܝܢ ܣܓܝܐܬܐ ܠܝ ܐܝܬ ܥܡܗ ich will aber erfüllen ſein Geſez (אשלם חקו) und noch mehr dergleichen mit ihm unternehmen. Der Chald. hat noch den erklärenden Beiſaz היך בקדמיתא vollfüren, wie er es angefangen hat Dann würde das andere Hemiſtich nicht unglüklich überſezt werden: ſo erwart' ich von ihm dieſer Leiden noch viele. In der Ueberſezung nam ich H. D. Döderleins Punktation an. רָבוֹת wie Kap. 13, 6.

g) אתבונן Vulg. conſiderans eum timore ſollicitor, vielleicht אתבוננו אפחד. Sinn: Nicht mein Gewiſſen, nur Gottes Verhängnis ſchrekt mich. Ganz im Sinn der Stelle Kap. 9, 34. 35.

h) הרך לבי der Syr. ܙܥܙܥ erſchütterte mein Herz. vergl. Joh. 7, 5. 5 Moſ. 20, 3.

i) כי der Chald. ארום weil, ſehr glüklich. Der Zuſammenhang fodert dieſe Erklärung: Schreken faſt mich beim Bewuſtſein meiner Unſchuld, wenn ich mich noch lebendig in dieſem Unglük füle. נצמתי Vulg. *perii*, mit dem Chald. אתגמרת. Hr. R. Michaelis: Weil ich nicht ſtarb, eh dieſe Finſternis kam. Dieſen Gedanken fürt Hiob ſelbſt Kap. 3. mit aller Stärke der Leidenſchaft aus.

Kap. XXIV.

Warum verhüllt doch der Allmächtige der
Strafe
1. Der Vergeltung Tage — ſeine Verehrer ſehen ſie nicht. i)
2. Dort verrüken ſie Grenzſteine,
Weiden geraubte Heerden;
3. Treiben weg den Eſel der Waiſen,

Neh-

i) עתים der Syr. ſcheint עותים geleſen zu haben ܡܛܠ ܡܢܐ ܡܢ ܐܠܗܐ ܠܐ ܐܬܟܣܝܘ ܥܘܠܐ Warum werden doch von Gott nicht verborgen die Frevler? Hr. D. Döderlein überſezt nach dieſer Lesart: *cur Deus malos non recondit*, tenebris includit, & quare cultores eius non fruuntur luce. Die Vulg. Ab omnipotente non ſunt abſcondita tempora; qui autem noverunt eum, ignorant dies eius. Die LXX. διατι δε κυριον ελαθον ωραι ohne לא, wie Hr. R. Michaelis und der Verf. der kleinen Bibel. Gerne punktirte ich לוא Eſ. 63, 19. in der Bedeutung, wie 1 Moſ. 23, 13. Auch die gewönliche Punktation gibt einen paſſenden Sinn: Warum kennt Gott die Zeit, wo er ſtraft, und doch erleben ſie ſeine Verehrer nicht. ידעיו das Keri verläſt Hr. R. Michaelis, und punktirt יֹדְעו mit dem Syr. Sind עתים beſtimte Perioden der göttlichen Vergeltung, Gerichtstage, wie Ezech. 22, 3. ſo paſt der Sinn dieſer Stelle vollkommen zur folgenden Schilderung. Nach einer Pauſe erholt ſich Hiob wieder, überdenkt ſein Schikſal und klagt über das Räzelhafte der Vorſehung, das auffallend genug iſt, wenn ſo viele Edle unter der Laſt der Armut ſeufzen, wo der Frevler Glük und Ueberflus hat.

Nehmen der Wittwen Ochſen zum Pfand; k)

4. Drängen von der Heerſtraſe den Dürftigen,
Bergen mus ſich vor ihnen der Arme. l)

5. Wie Waldeſel durchirren ſie Wüſten,
Eilen, wenn der Morgen graut, zur Arbeit um Nahrung,
Wüſteneien geben Speiſe für ſie und ihre Kinder. m)

6. Stoppeln ſamlen ſie im Feld,
Die Nachleſe in den Weinbergen der Frevler. n)

7. Ent-

k) „Eines der verhaßteſten und grauſamſten Pfänder iſt es, „wenn der zum Pflug nötige Ochſe und Eſel genommen „wird. vergl. Kap. 22, 6.„ Michaelis.

l) „Die unglüklichen Schuldner dörfen ſich aus Furcht nicht „ſehen laſſen, daher nehmen ſie ihre Zuflucht zu der Wü„ſte.„ Michaelis. עבוי ſtatt עניי leſen einige Kodd. mit der Vulg. manſueti terræ, ſo Symm. LXX. Theod.

m) פרא ein Bild der Dürftigkeit und Armut. Sir. 13, 19. vergl. Reiske's und Hrn. D. Döderleins Schol. טרף wie Pſ. 111, 15. Sehr richtig bemerkt ſchon Reiske: omnia ſequentia ad *pauperes*, non ad onagros redeunt.

n) בלילו Vulg. agrum non ſuum. בלי לו mit der LXX. αγρον ουκ αυτων. Der Syr. verbindet beide Leſarten בלילו בלי לו, ܡܣܘܣܐ ܠܐ ܕܝܠܗ Futter, das nicht ihm gehört, wo der Arab. سخينا لهم Futter für ſie überſezt. Auch der Chald. hat בחקלא מדלא דלהון auf dem Aker, der ihnen nicht gehört. Hr. D. Döderlein erklärt dieſe Leſart ſehr treffend: ſervuli miſeri in alienam meſſem falces immittere coguntur, et vineas *iniuſte partas* vindemiare. vergl. אוצרות רשע. Micha 6, 10. Zur maſoret. Leſart gehört die Anmer-

7. Entblöſt — ohne Gewand übernachten ſie,
Haben keine Deke im Froſt. o)
8. Der Regen vom Gebürge durchnäſſt ſie,
Ohne Obdach umarmen ſie Felſen. p)
9. Da rauben ſie den Säugling von der Bruſt,
Nehmen das Kind zum Pfande vom Durfti-
gen. q)
10. Den Nakenden laſſen ſie ohne Kleidung,
Ihre Garben müſſen tragen die Hungrigen,
11. In Kerkern preſſen ihr Oel,
Die Keltern treten und durſten. r)
12. Sterbende röcheln Rache,
Ermordete rufen laut: ſ)

Aber

merkung Kap. 6, 5. S. 25. Die Nachleſe im Weinberg unterſagte Moſes im 3. B. Kap. 25, 5. 6. zum Beſten der Armen. Sinn: Der Frevler beſizt Weinberge, und der Rechtſchaffene hat nur die Nachleſe.

o) vergl. die Anmerk. zu Kap. 22, 6.

p) Sinn: feuchte Hölen ſind ihre Wonungen.

q) עַל richtiger nach dem Parallelismus עוֹל wie Ef. 49, 15. ſ. Hrn. R. Michaelis O. B. Th. VIII. S. 196.

r) שורתם Vulg. inter acervos. LXX. εν ς'ενοις. Der Chald. בֵּינֵי אשותהון in ihrem Gehege. Warſcheinlich der Ort, wo die Sklaven Oel preſſen, parallel mit יקבים nach dem Chald. Hr. D. Döderlein *cameræ, carceres*, ex uſu *arab.* צהר ſehr richtig der Chald. יעצרון משח preſſen ſie Oel. vergl. Hoſ. 2, 10.

ſ) מעיר Vulg. de civitatibus. LXX. εκ πολεως mit dem Syr. und Chald. Hr. D. Döderlein: ſub aeſtu hominum gemunt. Mir iſt die Punktation מֵתִים warſcheinlicher

Aber Gott — merkt nicht dies Flehen. t)

13. Jene haſſen den Tag,
Wandeln nicht auf ſeinen Wegen,
Lenken nicht ein in ſeine Pfade. u)

14. Früh erwacht der Mörder,
Mordet Schuldloſe, die Armen,
Und raubt in der Nacht.

15. Des Ehebrechers Auge harrt des dämmernden Abends,
Nun ſieht mich, ſpricht er, kein Auge,
Und verhüllet ſein Geſicht.

16. Da brechen ſie, iſts dunkel — in die Häuſer,
Und

licher, der im andern Hemiſtich חללים vollkommen an-paſt. Schon der Syr. überſezt ܡܝܬܐ Sterbende. עיר wie im Arab. غار ſich rächen. vergl. Jer. 15, 8. So der Verf. der kleinen Bibel: Blutrache ſchreien Sterbende, im Sinn der Stelle, 1 Moſ. 4, 10.

t) Vulg. et Deus inultum abire non patitur. Aber Hiob will gerade das Gegenteil ſagen. Die richtigere Punktation iſt alſo תְּפִלָּה, die der Syrer ſchon kannte: ܘܐܠܗܐ ܠܐ ܫܡܥ ܒܥܘܬܗܘܢ Aber Gott erhört ihr Flehen nicht.

u) In dieſen Worten ſchildert Hiob eine andere Klaſſe von Frevlern. במרדי אור Vulg. rebelles lumini, im Sinn des

Ομιχλη
ποιμεσιν ουτι φιλη, κλεπτη δε τε νυκτος

beim Homer. Odyſſ. 3, 1. ישבו mit der Vulg. יָשֻׁבוּ reverſi ſunt.

Und hüllen ſich ein am Tage, zu entweichen dem
Licht. x)

17. Mitternacht wünſcht er, beginnt der eilende Morgen,
Denn vertraut iſt er mit den Schreken der Mitternacht. y)

18. Auf dem Meere verfolg' ihn Sturm,
Fluch treffe ſein Land,
Weinberge durchwandle er nicht mehr! z)

19. Schnee=

x) חתמו ſie ſiegeln ſich ein. LXX. εσφραγισαν εαυτους. Symm. erklärt dieſen Idiotiſmus ſehr glüklich: ως εν σφραγιδι κρυφουσιν εαυτους. vergl. Kap. 9, 7. לא ידעו der Syr. ܕܠܐ ܢܚܙܘܢ ܢܘܗܪܐ damit ſie das Licht nicht ſehen. ולא mit der Vulg.

y) יחדו ſehr richtig die Vulg. ſi *ſubito* apparuerit aurora. Das lezte Hemiſtich überſezt Hr. D. Döderlein: cum agnoſcant (ſc. בקר auroræ radios), adeſt iis terror caliginis. Verbindet man יכיר (wie ידע, vertraut ſein) mit בלהות, ſo iſt der Sinn ſehr paſſend.

z) Zuerſt etwas zur Kritik des 18. und 19. Verſ. DeRoſſi, Italiens Kennikott, den ich um kritiſche Beiträge bat, gab mir die Antwort: „Codices mei hebr. biblici ſunt „nunc tercenti et amplius, ex quibus quinquaginta no„vem vel ſexaginta Jobum referunt. Fere omnes et „maxime antiquiores conſului, ac fere nihil hic in „Cod. MS. et in antiquis editionibus etiam a me colla„tis deprehendi. Codd. nonnulli plene legunt תקולל. „Unus, ſcilicet 277. pro תְּקֻלַּל legit תְּקַלֵּל. Tres „Codd. (34. 553. 593.) legunt ולא יפנה addita con„iunctionis particula.„ Die alten Ueberſezer weichen mehr vom hebr. ab. Der Syr. ܡܚܠܠܐ ܕܟܠܐ ܐܦܝ ܡܝܐ

Ein

19. Schneewaſſer raubt Sonnenhize,

Den

Ein Augenblik, ſo iſt er über dem Waſſer. . Und das lez-te Hemiſtich ܒܐܘܪܚܐ ܕܟܪܡܐ auf der Straſe der Wein-berge. Die Vulg. לא-כרמים — nec ambulet per viam vinearum; ganz frei die LXX. Der Chald. קליל הוא למשט על אפי מיא Leicht iſt er, verſchlagen zu werden auf dem Waſſer. Den 19. Vers überſezt die Vulg. ad nimium calorem tranſeat ab aquis nivium & usque ad inferos peccatum eius. Der Syr. ܝܘܒܫܐ ܘܚܘܡܐ ܢܣܒܘܢ ܡܝ̈ܐ ܕܬܠܓܐ ܠܗܘܢ ܒܫܝܘܠ ܚܛܘ Dürre und Hize rauben ihnen das Schneegewäſſer, im Scheol ſündigen ſie. Der Chald. macht nach שלג den Zuſaz הכרין לשיול וליתיהון und ſind nicht mehr. אתנשאו דאתחיבו So werden im Orkus vergeſſen, die ſündigten. Nach dem Zuſammenhang kann in dieſer Stelle entweder von einer andern Gattung Sünder (vergl. H. D. Döderleins Schol.) oder von ihrem Untergang die Rede ſein. Mir iſt das lezte warſcheinlich. So erklär ich קל wie der Chald. כרמים parallel mit dem vor-hergehenden: ſeinen Weinberg trift Fluch. Im Arab. hat رشد die Bedeutung: Rechtſchaffenheit, für den Gedan-ken: Fluch verfolgt den Sünder, denn er wandelte nicht der Tugend Pfad. שאול חטאו Hr. D. Döderlein שְׁאוּל חִטְּאוּ rivis nivalibus ſimilia *rapidiſſima* ſunt iniqua eius petita vel *deſideria*. Sehr wünſchte ich Zeugen für die Leſ-art שאול (יגזל) חטא, vielleicht gehörte das Vau zu ישכחהו im 20. V. Dann wär es überflüſſig, mit dem Chald. אשר zu ergänzen. Das Bild iſt treffend und ganz im Geſchmak der Morgenländer. vergl. die Anmerk. zum 15. V. des 6. Kap. S. 28. Andere Erklärungen die-ſer ſchweren Verſe hier anzuführen und zu prüfen, wage ich nicht, da es zu viel Raum fodern würde. vergl. H. R. Michaelis Or. Bibl. Th. VIII. S. 198. und H. D. Dö-derleins Schol.

Den Sünder der Orkus.

20. Erbarmung vergiſſt ſein,
Süſſe Speiſe dem Wurm wird er — nicht
mehr genannt —
So fällt dem Baum gleich der Frevler, a)

21. Der Unfruchtbare quält,
Wittwen nie unterſtüzt; b)

22. Nur den Mächtigen ſucht, und ſich auf ſeine
Stärke verläſt;
Sein Glük — nie dauert es. c)

23. Gott

a) Das lezte Hemiſtich überſezt die Vulg. ſed conteratur (וישבר) quaſi lignum infructuoſum mit der LXX. συντριβειη δε πας αδικος ισα ξυλω ανιατω (וישבר—רע) Der Syrer: ܘܢܬܬܒܪ ܐܝܟ ܩܝܣܐ ܥܘܠܐ So werde zerbrochen (וישבר), wie Holz, der Frevler. (עַוָּל) und im folgenden הָרָעָה; mir warſcheinlich die urſprüngliche Lesart.

b) רעה nach dem Paralleliſmus mit dem ייטיב von רוע wie oben. So der Chald. דמרע der ſie betrübt. „Die „unfruchtbaren Frauensperſonen waren verachtet, nicht „ſelten von ihren Männern gehaſſt oder weggejagt und im „Alter hülflos.„ Michaelis. vergl. 1 Sam. 1.

c) Dieſe dunkle Stelle teile ich ab:

ומשך אבירים
בכחו יקום ולא יַאֲמִין בחיתו

משך ſich auswälen. 2 Moſ. 12, 21. ganz im Sinn der Stelle Kap. 22, 8. 9. von Armen entfernt er ſich — nur der Mächtige iſt ſein Freund. בכחו יקום der Syr. ܘܩܢܝܢܐ ܕܥܫܝܢܐ ܒܚܝܠܗ ܢܩܘܡ Das Vermögen des Groſen dauert durch ſeine Macht. Ich ziehe יקום auf das Subjekt, von dem die Rede iſt: Verbunden mit den

Mäch-

23. Gott machte ihn ſicher — drum ſtand er ſo feſt;
Aber ſeiner Tritte jeden bemerkte ſein Auge. d)

24. Kurz dauert ſeine Gröſe, bald iſt er nicht mehr —
Zerſtäubt — ſo ſammelt man die Erndte,
So neigt die Aehre ihr Haupt. e)

25. Oder

Mächtigſten des Landes ſteht feſt der Frevler durch ſeine Macht, aber nicht lange dauert ſein Glük. So leſen die Vulg. LXX. Chald. (der Syr. חוין) richtiger חיתו. Hr. D. Döderlein überſezt: & tyrannos vi ſua attraxit, *ſi quis* inſurrexit, *rebellavit*, & vitae ſuae diffiſus eſt. Hr. R. Michaelis: Mit Macht fiel er die Starken an, an ſeinem Leben verzweiflend. Sinn: **Der Frevler wagt alles.**

d) Der Sinn: **Die Vorſehung prüft den Sünder, macht ſie ihn glüklich.**

e) רמו die Vulg. elevati ſunt ad modicum, mit dem Syr. der es mit עיניהו konſtruirt ܘܥܝܢܘܗܝ ܥܠ ܐܘܪܚܬܗܘܢ ܡܬܬܪܝܡܝܢ oculi eius ſuper viis eorum elevantur. Hr. R. Michaelis punktirt רוּמּוֹ Seine Höhe währt kurze Zeit. המכו unter den alten Ueberſezern laſen הֻמְּכוּ, wie ܡܟܟ ſucco privari, die Vulg. humiliabuntur, mit dem Syr. und Chald. ככל Vulg. ſicut omnia. Der Syr. überſezt יקפצון als Nomen ܟܠܗܘܢ ܡܪܓܙܢܐ alle die zum Zorn reizen. Nur die LXX. hat dem Parallelismus mit כראש שבלת gemäſer ὡσπερ μολοχη, und in Origenes Hexapl. ὡσπερ χλοη, wie گل bei den Perſern eine Roſe, die unter dieſem Namen aus Haphiz Oden ſo bekannt iſt. Schultens überſezt: & attenuantur, quum conſummatio eſt; ſtringuntur, & ut ſummitas ſpicæ ſucciduntur. Der Zuſammenhang begünſtigt die Konjektur בור Kap. 40, 20. im Sinn

 der

25. Oder iſt's nicht ſo? — wer macht mich zum Lüg-
ner?
Er leg' es Gott vor, was ich ſagte! f)

Kap. XXV.

Bildad. *)

2. Schrekenvoll herrſcht,

Rich-

der Stelle Kap. 5, 26. die ich auch bei Reiske finde, ut *gramen* deſtringuntur. יקפצו die Vulg. & auferentur. Der Chald. יתקטעון ſuccidentur. Sehr paſſend iſt die Lesart des einen Königsb. Kod. יקבצון einerndten, die doch der Kritiker als die leichtere verwerfen wird. קפץ Zuſammen binden, ſamlen, wie das Syr. ܩܦܨ (ſo iſt im Arab. قفس und قفص gleichbedeutend) das Sprüch. 6, 8. אגר ausdrükt, dann iſt der Gedanke harmoniſch mit dem 23. V.

tolluntur in altum, ut lapſu graviore ruant.

f) ואם [illegible] אפו Vulg. quod ſi non eſt ita, mit der LXX. und der Syr. punktirt אפו ohne מי zu leſen, Jſts nicht alſo ÷ [illegible] ſo wars ſein Zorn, der mich zum Lügner machte. לאל die Vulg. der Syr. Sym. punktirten לְאֵל mit Hieronymus und einigen Ausgaben, z. B. die Stephan. von 1541. Die LXX. und der Chald. ſind für die maſoretiſche Punktation. Reiske לאל ألّ aut ألل ad *errorem & inſaniam movet.* Herr R. Michaelis empfielt die erſtere in der Or. B. Th. VIII. und überſezt: aber meine Rede werde von Gott geſchäzt [illegible] wie im Arab. æſtimare. Hr. D. Döderl. & quis notet coram Deo ſermonem meum?

*) Man iſt es an Hiobs Freunden ſchon gewont, nicht immer treffende Antworten zu hören. Dieſe kurze Gegen-

vor-

Richtet er in ſeinem Himmel. g)

3. Iſt nicht zahllos ſein Heer?

Wer widerſezt ſich ſeiner Macht? h)

L 2 4. Und

vorſtellung iſt wieder ein Beweis, daß der Dichter noch zu wenig die groſe Kunſt kannte, ſeine Perſonen ſo reden und handeln zu laſſen, daß bei der Entwiklung das Intereſſe jeder einzlen Handlung zur Harmonie des ganzen den Leſer angenehm überraſcht. Bildad hält nur die lezte Idee „Leg' wer mir widerſpricht, die Streitfrage Gott vor„ und dieſe nicht beſtimt genug feſt, und ſagt, was längſt ſchon da war, und was Hiob nie leugnete,

„Der Menſch iſt zu ſchwach, um vor dem Gerechteſten „ſchuldlos zu erſcheinen.„

Hatte der Dichter die Abſicht gehabt, Bildads Verlegenheit zu ſchildern, in die ihn das Bewuſtſein der guten Sache ſeines Freunds oder ſeine eigne Schwäche ſezte, ſo könnte ſie nicht treffender gemalt werden. Schweigen wollte er nicht, und doch war er erſchöpft. So kam der erſte beſte Gedanke erwünſcht, und eine allgemeine bekannte Anmerkung vertrat die Stelle der treffendſten Widerlegung.

g) עשה שלם Vulg. qui facit concordiam, mit dem Syr. und Chald. die LXX. συμπασαν. Der Verfaſſer der kleinen Bibel bemerkt bei dieſer Ueberſezung: „Es ſcheint „etwas von Miltons Himmelskrieg ſchon in dieſen Zeiten „als Volksfabel bekannt geweſen zu ſein„ Hr. D. Döderlein: pacem facit cum rebellibus. Die Punktation שָׁלוֹם, nach der Hr. R. Michaelis überſezt, giebt den treffenden Sinn: Auch im Himmel vergiebt Gott gerecht, wie kann ſich der Menſch täuſchen, unſchuldig vor ihm erſcheinen zu können. vergl. Kap. 4, 18.

h) Vulg. num quid eſt numerus militum eius. אורהו Vulg. lumen illius, mit dem Syr. und Chald. aber nie wird

4. Und der Sterbliche ſoll rechten mit Gott?
Sich rein ſprechen vor ihm ein vom Weibe Geborner?

5. Blik zum Mond auf — er leuchtet nicht.
Die Sterne ſind in ſeinen Augen nicht rein! i)

6. Noch weniger der Menſch, der Wurm,
Der Wurm, der Sterbliche. k)

Kap.

wird אור mit קום, ſondern mit זרח konſtruirt. Paſſender die LXX επι τινας δε ουκ επελευσεται ενεδρα παρ' αυτου. vergl. v. 4. nach H. R. Michaelis Bemerkung אורבו, wie Joſ. 8, 7. 19. Vielleicht laſen ſie אורדו wie أرد in der 4ten Konj. inſidias ſtruxit. Nach dieſer Lesart, die mir die urſprüngliche zu ſein ſcheint, vergleiche ich das Arab. أيد Macht, von أيد ſtark, ſynonym mit גדודיו Gerecht iſt Gott und mächtig, ſo entgeht kein Sterblicher ſeiner Strafe. vergl. v. 4. Hr. D. Döderlein überſezt: & contra quem non inſurgit, *qui ei maledicit.*

i) יאהיל Nach dieſer Lesart überſezt Hr. R. Michaelis: Von hier bis an den Mond wont er (der ſich ſchuldlos vor Gott zeigen kann) nicht. Die alten Ueberſezungen und der Parallelismus ſind ganz für die Lesart יהיל (die vielleicht יאהיל ſelbſt iſt), daß ich keinen Augenblik zweifle, ſie, wie die Vulg. ecce luna etiam non ſplendet, mit dem Syr. und der LXX. und Chald. aufzunehmen, um ſoviel mehr, da das Aeſthetiſche der Stelle ſo viel durch ſie gewinnt, vergl. H. R. Michaelis Or. B. Th. VIII. S. 201. 202. Der Gedanke iſt ſo ganz harmoniſch mit der Stelle Kap. 15, 15.

k) Der Chald. überſezt רמה durch רירחשא Wurm; die übrigen alten Ueberſ. Verweſung. Sehr richtig bemerkt Hr. D. Döderlein die Anſpielung auf Hiobs Zuſtand. vergl. Kap. 7, 5.

Kap. XXVI. *)

2\. Wie du Schwachen doch helfen kannſt!
Unterſtüzen den entnervten Arm!

3\. Raten dem Unwiſſenden,
Und Troſt geben die Fülle! l)

4\. Aber wem ſagſt du dies alles?
Wer ſpricht wol aus dir? m)

5\. Vor ihm zittern die Todten,
Zittern die Meere und ihre Bewoner. n)

*) Hiob wirft Bildad im ſpöttiſchen Ton — und wer fült es nicht in Bildads Replik, difficile eſt ſatyram non ſcribere — das unerhebliche ſeiner Antwort vor, und ſpricht ſelbſt beſtimter und würdiger von Gott, um ſeinen Freunden zu ſagen, daß er eben ſo ſehr als ſie, von ſeiner Gröſe überzeugt, ihre Aufforderung zur Bewunderung des Allmächtigen entbehren könne.

l) תושיה Vulg. & prudentiam tuam oſtendiſti plurimam. vergl. Kap. 5, 12.

m) Der Zuſammenhang erklärt dieſe Stelle deutlich: „Die ganze Schilderung der Gröſe und Gerechtigkeit Gottes, ſpricht Hiob, borgſt du ja mir ab.„ vergl. das 9. Kap. Ganz in dieſem Sinn erklär' ich das erſte Hemiſtich, das Hr. D. Döderlein überſezt: quemnam verbis ſuperaſti, nach der arab. Bedeutnng نجد überwinden.

n) Vulg. gemunt *ſub aquis* & qui habitant cum eis. Eben ſo teilt die LXX. ab. Hr. D. Döderlein מתחת מים *tremit* aqua von חתת parallel mit חור. Ich ergänze aus dem erſten Hemiſtich יחוללו, und trenne מים von מתחת. vergl. Eſ. 14, 9. Sprüchw. 15, 24. „Gott wird „hier und in dem folgenden als der Richter der Todten „vor-

6. Entblöſt vor ihm iſt der Orkus, o)
Ohne Deke der Abgrund.

7. Die Mitternacht ſpannt er über Nichts, p)
An nichts hängt er die Erde.

8. Bindet Waſſer in Wolken,
Doch reiſſen ſie unter ihnen nicht. q)

9. Feſtigt ſeinen Thron, r)
Und umhüllt ihn mit Wolken.

10. Be-

„vorgeſtellt, vor dem die Verdammten zittern.„ Michaelis. Warſcheinlicher iſt H. D. Döderleins Erklärung: Nihil tam abditum tamque profundum, quod non pateat Numini.

o) אבדון der Chald. לבית אבדנא der Ort des Untergangs, ſynonym mit שאול.

p) צפון Mitternacht, mit der Vulg. qui extendit *aquilonem* ſuper vacuum. Hr. R. Michaelis: „Mitternacht iſt „der mitternächtige Himmel mit ſeinem beſtändigen am „Horizont bleibenden Geſtirne, der unſerm Auge an nichts „zu ruhen ſcheint„ Das andere Hemiſtich beſtättigt dieſe Erklärung: Himmel und Erde feſtigt Gott, Machtvoll und unbegreiflich. Hr. D. Döderlein überſezt: *tenebras diffundis ſuper terram indigeſtam*, alluſio ad primam terræ faciem. Gen. 1, 2. 3.

q) תחתם Vulg. deorſum. Richtiger der Syr. der das Suffix mit מים zurükzieht.

r) מאחז Die Vulg. qui tenet vultum ſolii ſui. Alſo כסה, für כסא, mit dem Chald. wie אחז 2 Chron. 9, 18. befeſtigt ſeinen Thron, d. i. den Himmel. vergl. Eſ. 66, 1. Hr. R. Michaelis, und mit ihm Eckermann überſezt: Er verſchlieſt die Thüren zu ſeinem Thron.

10. Beſtimt ſeine Ufer dem Waſſer,
Des Lichts und der Finſternis Maas. ſ)

11. Die Himmelsſäulen zittern,
Beben vor ſeinem Schelten. t)

12. Meere brauſen durch ſeine Macht,
Durch ſeine Weisheit legt ſich ihr Toben. u)

13. Den Himmel erheitert ſein Hauch,
Seine Hand tödtet die Sturmdrohende Schlan-
ge. x)

 14. Dies

ſ) עד תכלית Vulg. usque dum, mit allen alten Ueberſe-zern. Mir iſt עָד parallel mit חג, das Participium von עדד im Arab. عدّ berechnen. תכלית Grenze, vergl. *Cicero* de natura Deorum. B. II. Kap. 23. und Hrn. R. Michaelis Anmerk. zu d. St.

t) עמודי שמים Berge. vergl. Nahum 1, 5. So nennt Pindar den Aetna *ουρανιαν κιονα*. רפף wie im Chald. und Arab. erſchüttern. So Aquila *διεκινηθησαν*, und die Vulg. contremiſcunt, מגערתו wie קלו ſein Donner.

u) מחץ רהב ſehr richtig Sym. *συγκλα αλαζονειαν*, furorem maris frangit. Dieſe Bedeutung hat ܪܗܒ im Syr. und Arab. vergl. die ſyr. Ueberſ. zu Mark. 5, 38. 39.

x) שפר wie سفر *renituit*. Der Chald. אפי שמיא אשתכהרו wird hell des Himmels Fläche. Sinn: Schnell verjägt der Wind die Gewitter-Wolken am Horizont. Das andere Hemiſtich überſezt die Vulg. obſtetricante manu eius eductus eſt coluber tortuoſus. Die LXX. *προςαγματι εθανατωσε δρακοντα αποςατην*. Der Syr. Seine Hand tödtet ܩܛܠܬ ܚܘܝܐ die fliehende Schlange. Sym. *τον οφιν τον συγκλειοντα*. Ich würde die ganze Stelle: Er tödtet den Krocodil, nach den Begrif-
fen

14. Dies ſind nur Bruchſtüke ſeiner Werke;
Nur ein Schall iſts, was wir hören von ihm.
Wer würde hören können ſeinen Donner! v)

Kap.

ſen der Egyptier von der Macht Gottes erklären, (vergl. Hrn. D. Töderleins Schol.) wenn der Zuſammenhang paſſender wäre. Hr. R. Michaelis überſezt: und ſeine Hand tödtet den Drachen in Norden; ברח nach dem Arab. ſich zur linken Seite wenden. Die linke Schlange nach der Geographie der Hebr. die nördliche Schlange. (vergl. die Ueberſ. Kap. 23, 9.) „Dies Geſtirn geht die „ganze Nacht nicht unter, weil es ſo nahe am Pol ſte„het; wenn es aber am Morgen unſerm Aug verſchwin„det, ſo ſcheint dem Dichter die Schlange getödtet zu wer„den.„ Michaelis. Warſcheinlicher iſt, dünkt mich, die Ueberſezung von Schultens: proſternit ſerpentem *ominoſum*, wie برح vielleicht das monſtrum mirabile bei Cicero und bei Manilius:

Has (urſas) interfuſus, circumque amplexus utrinque
dividit & cingit *ſtellis ardentibus anguis.*

Dann würd' ich annehmen, daß dieſes Geſtirn, wie bei den Lateinern Kaſtor und Pollux, Gewitter und Sturm drohete. Es tödten — verſchwinden laſſen, wäre ſo parallel mit dem erſten Hemiſtich: Heiter wird der Himmel. Vielleicht liefert die Zukunft Belege für dieſe Vermutung. In Kaſtells Lex. Heptagl. S. 2276. ſteht unter dem Stammwort نحس (hebr. נחש) مَنْحُوس duo *malefici* planetæ Saturnus & Mars.

v) קצות Vulg. ex parte dicta ſunt. LXX. *ταυτα μερη οδου αυτου.* vergl. 1 Korinth. 13, 12. שמץ wie oben Kap. 4, 12. Stark und treffend ſchildert dieſe Stelle Gottes Gröſe, die kein Sterblicher faſſen kann.

Kap. XXVII. *)

1. Hiob ſpricht in dieſem erhabnen Ton fort:
2. So wahr Gott lebt, der mein Recht mir entzieht,
Der Allmächtige, der mein Leben verbittert; z)
3. So lang ich athme,
Und Gottes Hauch mich belebt, a)
4. War nie auf meinen Lippen Frevel,
Auf meiner Zunge nie Trug.
5. Fern ſei's von mir,
Euch Recht zu geben, weil ich lebe.
6. Meine Unſchuld nehm' ich mir nicht,
Feſt faß' ich ſie, ich laß ſie nicht.
Nicht ſchämt ſich ſeiner Tage mein Gewiſſen. b)

*) Nach dieſer kurzen Schilderung, die der Antwort Bildads ganz angemeſſen iſt, rechtfertigt ſich Hiob aufs neue, überzeugt, daß ſich ſein Gewiſſen, troz den beleidigenden Beſchuldigungen, womit ihn ſeine Freunde zum Laſterhaften herabwürdigen wollten, keines dieſer Laſter vorzuwerfen habe.

z) חי verbunden mit אם im 4. v. vergl. 1 Sam. 14, 45.

a) Der Sinn des 3. v. iſt in Verbindung mit dem 4ten dieſer: So lang ich lebe, bin ich mir keines Laſters bewuſt. ſ. Hrn. D. Döderleins Schol. Bei der Redensart ורוח אלוה באפי Gottes Hauch wehet in meiner Naſe, vergl. 1 Moſ. 2, 7. Hr. R. Michaelis nimt eine Parentheſe an: Denn noch leb ich.

b) חרף Die Vulg. neque enim reprehendit me cor meum in omni vita mea. Eben ſo der Chald. יחסר, Mein Herz macht mir keine Vorwürfe.

7. Gleich ſei dem Frevler mein Feind,
Ungerecht, wer mich anklagt! c)

8. Was hat der Sünder, ſtirbt er,
Nimt Gott ihm ſein Leben! d)

9. Hört er ſein Angſtgeſchrei,
Ueberfällt ihn Unglük?

10. Kann er ſich freuen des Allmächtigen,
Stets beten zu ihm? e)

11. Ich will euch lehren, wie Gott handelt,
Nicht verhelen, was er beſchlieſt: f)

12. Wie oft ſah't ihrs ſchon ſelbſt,
Und doch urteilt ihr ſo thöricht!

13. Dies Loos empfängt der Sünder,
Dies Erbteil der Frevler! g)

14. Seine

c) Sinn: Nur der Läſterer kann mir Vorwürfe machen.

d) יבצע Vielleicht richtiger יְבַצַּע vergl. Eſ. 38, 12. Gewönlich wird dieſer Ausdruk mit den alten Ueberſezern vom Geiz erklärt: er ſamle ſo viel er will.

e) Die alten Ueberſezer (ausgenommen der Syr.) erklären dieſe Stelle zuſammenhängend mit dem 6. und 9. Vers, wie die Vulg. aut poterit (חנף) in omnipotente delectari. Hr. D. Döderlein: contra qui Jehova delectatur. vergl. Pſ. 37, 4. mit dem Syr. ܐܢ ܕܝܢ ܥܠ ܡܚܣܝܢܐ ܢܬܬܟܠ Wenn er ſich aber auf den Allmächtigen verlieſe. Sinn: Wär' ich Frevler, ſo könnt' ich zu Gott in meinem Unglük nicht beten.

f) ביד Vulg. docebo vos — per *manum* Dei. Richtiger die LXX. *α εςι παρα παντοκρατορι.*

g) Die Abſicht der ganzen Schilderung bis zu Ende des Kap. iſt

14. Seine Söhne mehren ſich — aber fürs Schwerdt,
Seine Nachkommen — aber ſie darben. h)
15. Entfliehen ſie — ſo begräbt ſie die Peſt,
Und keine Wittwe weint. i)
16. Häuft er Silber wie Staub,
Kleider wie Erde:
17. Er ſamle — Fromme kleidet er,

Der

iſt keine andere, als dieſe: Hiob will ſeine Freunde überzeugen, daß er die Schikſale der Sünder genau kenne, und, ſo viel Aenlichkeit ſein Schikſal mit jenen habe, ſich doch ſeiner Unſchuld bewuſt ſei. Die Abſicht Gottes bei ſeinen Leiden zu beurteilen, ſei über die Grenzen des menſchlichen Wiſſens. (vergl. mit dem 28. Kap.) Von der Richtigkeit meiner Anmerkungen, Kap. 19, 25. hängt es vielleicht ab, dieſen Zuſammenhang zu finden: So viele Frevler ſtarben ſchon vor euren Augen (v. 12.) denn Untergang und Tod lont ihre Laſter (v. 19—23.) und noch könnt ihr mein Unglük mit ihrem Schikſal vergleichen, da ich wieder auflebe?

h) ירבו Vulg. ſi multiplicati fuerint, mit der LXX. Syr. und Chald. Ueberſezung. Sehr richtig: Viele Söhne ſchenkt ihm Gott, aber Hunger und Schwerdt würgt ſie. Hr. R. Michaelis: Werden ſeine Söhne gros.

i) שריד Wen Schwerdt und Hunger nicht tödtet, tödtet die Peſt. Im andern Hemiſtich punktirt Hr. R. Michaelis תִּבְכֶּינָה wie der Syr. ܢܒܟܝܢ und die LXX. χηρας αυτων ουδεις ελεησει, mit der Anmerkung: „Weil keine Kinder mehr am Leben ſind„ Hr. D. Döderlein: non plorabunt, *quia læti accedunt* ad tumulum tyranni. Mit einer Nebenidee: Die Wittwen im Lande des Tyrannen verlieren nichts, vergl. Kap. 24, 3.

Der Unſchuldige erbt ſein Silber. *)

18. Seine Wonung iſt Madengewebe
Und Wächterhütte. k)

19. Reich ſchläft er ein, aber bald ſamlet er nicht mehr,
Erwacht er — ſo iſt nichts da. l)

20. Schreken, gleich Waſſerfluten, überraſchen ihn,
Sturm wirbelt ihn weg in der Nacht.

21. Der Oſtwind faſt ihn — er iſt nicht mehr,
Schleudert ihn weg von ſeiner Stelle. m)

22. Da hebt er zu Gott auf ſeine Hand — aber er erbarmt ſich nicht,
Flieht vor des **Bittenden** Hand, n)

23. Klatſcht in die Hände,
Und ziſcht ihn weg von ſeiner Wonung. o)

Kap.

*) Vergl. Predig. 2, 26.

k) Sinn: Hinfällig iſt ſeine Wonung, ſchnell ſtürzt ſie ein. vergl. Kap. 4, 19. 20. Das Bild ſelbſt erläutert Hr. R. Michaelis in ſeinen Anmerk. für Ungelehrte zu d. St. vergl. Eſ. 1, 8. 24, 20. und Niebuhrs Beſchreibung von Arabien. S. 158.

l) יֵאָסֵף wie der Kaſſeliſche Kod. auch die LXX. der Syr. und die Vulg. Sinn: Schnell entrükt ein unglükliches Ende dem Sünder ſeinen Reichtum.

m) גנבתו der Chald. טלטלניה Nachts ſchleudert ihn weg das Gewitter.

n) שלך mus, wie öfters, יד ergänzt werden.

o) Lucian το μεν πρωτον ηγανακτει, και τω χειρε συνεκροτει.

Kap. XXVIII. *)

1\. Das Silber hat ſeine Stufen, p)
Seine Stufen das Gold. q)

2\. Man ſchmelzt das Eiſen, gräbt es aus Felſen,
Schmelzt Kupfer aus Steinen,

3\. Ver-

*) Die Verbindung dieſes Abſchnittes mit dem vorhergehenden iſt dunkel. Schultens, glüklicher als ſeine Vorgänger, hält dieſe ganze Schilderung für das Reſultat, womit Hiob ſeine Gegner abfertigt, nachdem er ſie ſchon zum Stillſchweigen gebracht hatte. Alles, dünkt mich, beruht bei dieſer Unterſuchung auf dem Begriff: Weisheit. Denkt ſich Hiob unter dieſem Ausdruk die Weisheit Gottes bei der Austeilung der Schikſale des Menſchen (vergl. Kap. 12, 13.), ſo wäre dieſe Schilderung der Hauptidee des Ganzen unentbehrlicher. Ich leide, ſagt Hiob, und doch bin ich nicht Sünder. Erklären kann ich dies nicht, denn kein Sterblicher kennt die Wege der Vorſehung. Ihm iſt das allgemeine Geſez: verehre Gott — fliehe Laſter, Richtſchnur ſeines Lebens und Entſchädigung, wenn er nicht Einſicht genug hat, die Abſicht Gottes da auszuſpähen, wo er das Laſter ſiegen und die Unſchuld leiden ſieht.

p) מוצא Nach dem Paralleliſmus gleichbedeutend mit מקום. So die LXX. εστιν αργυριω τοπος οθεν γινεται. Hr. R. Michaelis punktirt מוּצָא, vergl. v. 12. Silber hat der Menſch gefunden. יצק gewönlich: welches man ſchmelzt. Die LXX. οθεν διηθειται. Nach meiner Ueberſezung gehört es zum folgenden Vers.

q) Vulg. & lapis *ſolutus calore* in aes vertitur. Richtiger punktirt Hr. R. Michaelis יצק und יציק in ſeiner O. B. Th. VIII. S. 204.

3. Verbannt Finſternis, jeden Winkel zu forſchen, r)
Steine im dikſten Schatten.

4. Entſtürzen Bäche dem tiefen Gebürge — bald
ſind ſie vergeſſen, ſ)
Sie verſiegen, vom Bergmann gehemmt.

5. Die

r) Sinn: Die tiefſten Winkel der Erde durchforſcht der Bergmann.

ſ) Gerne geſteh' ich, daß mir die ganze Stelle nach einer Menge von Erklärungen, die ich prüfte, dunkel iſt. Warſcheinlich ſchildert der Dichter einen Zufall, der den Bergmann in ſeiner Arbeit unterbricht. Das Waſſer ſamlet ſich gewönlich in Bergwerken und hindert den ganzen Bau, wenn es nicht abzuleiten iſt. So überſeze ich das erſte Hemiſtich wie Hr. D. Döderlein, loco alieno fluvius erumpit, oder מעם גר wie غر im Arab. baſis, pes montis. שכח ein poetiſcher Ausdruk, den die andere Helfte des Vers durch דלו erklärt. Man vergiſſt ſie, d. i. ſie ſind nicht mehr. מני רגל wie v. 9. משרש von Grund aus. דלו wie דללו Eſ. 19, 6. מאנוש Die mit dem Bergbau beſchäftigten Leute. נעו von נעע wie نزع im Arab. longe ſe removit. Unter den alten Ueberſezern verbindet der Syr. דלו mit מן אנוש Sie werden von den Menſchen ܐܬܒܨܪܘ vermindert, und נעו mit dem folgenden ܢܓܠܘܢ ܐܪܥܐ ܕܡܢܗ ܢܦܩ ܡܐܟܘܠܬܐ Sie deken die Erde auf, von der Speiſe kömt. Der Chald. verbindet נעו mit מאנוש, von den Menſchen אטלטלו werden ſie weggeleitet. Jeden Beitrag zur Verbeſſerung dieſer Anmerkung, und jeden Wink, dieſe dunkle Stelle richtiger zu erklären, werde ich dankbar nüzen.

5. Die fruchtbare Erde durchwült, t)
Im innerſten, Feuer.
6. Ihre Steine haben Sapphir
Und Goldſand. u)
7. Kein Adlerblik ſpäht ſie aus, x)
Späht ſie nicht aus des Falken Auge.
8. Nie betrat dieſe Pfade der Tiger,
Nie betrat ſie der Löwe. y)

9. Den

t) Sehr richtig Hr. D. Döderlein: tellus frugifera alimentis humanis ſubtus igne vertitur. *Plin.* L. 33, 4. occurſantes ſcilicet *igni* & aceto rumpunt. So die Vulg. igni ſubverſa eſt. Hr. R. Michaelis: Wird unter (das Erdreich) als vom Feuer umgewült.

u) וזהב לו Die LXX. χρυσιον αυτω mit dem Chald. in Beziehung auf מקום. So überſezt auch die Vulg. ſehr richtig: locus ſapphiri lapides eius, & glebæ illius (loci) aurum. Hr. R. Michaelis verſteht unter ספיר den Lazur-Stein, und überſezt das folgende: der mit güldenem Staube bezeichnet iſt.

x) עיט nach der Vulg. LXX. Syr. Chald. überhaupt ein Raubvogel. Bochart vergleicht etymologiſirend genug das griechiſche αετος Adler. איה die Vulg. mit der LXX. Syr. und Chald. Ueberſez. vultur. Das Arab.

ازرق لا تكذب عيناه

„Der Habicht, nie trügt ihn ſein Auge„

und Horazens

tam cernis acutum
quam aquila aut ſerpens epidaurius

gehört hieher.

y) בני שחץ Hr. R. Michaelis vermutet hier bei den

Söh-

9. Den härtſten Felſen bearbeitet des Bergmanns
Arm,
Kehrt Berge ganz um.
10. Bäche zerteilt er mit Felſen,
So entdekt alle Schäze ſein Auge. z)
11. Hemmend den heulenden Strom,
Bringt er, was Nacht dekte, ans Licht. a)

12. Aber

Söhnen der Erſcheinung eine Anſpielung auf die Volkstradition von Berggeſpenſtern. Richtig, dünkt mich, vergleicht Schultens das arab. شاخص apertos fixosque habens oculos. (vergl. Hr. D. Döderleins Schol. der filii viſus acutiſſimi überſezt) und überſezt: feræ animoſiſſimæ. So der Chald. בני אריון die jungen Löwen. Der Sinn: Winkel, die kein Auge ausſpähet, kein Löwe zu betreten wagt, durchforſcht der Bergmann.

z) בצורות בקע Der Sinn dieſer Stelle: Dem ausbrechenden Bach wälzt der Bergmann Felſenſtüke vor, ihn zu hemmen. Gewönlich überſezt man: er ſpaltet Bäche in den Felſen. Die LXX. δινας ποταμων διεῤῥηξε, die Waſſerwirbel hemmt er. Der Syrer überſezt בצורות ܒܚܣܝܢܐ, vielleicht ܚܣܝܢܐ mit Macht (wo der Arab. بسرعة, mit Eile, an חוש dachte).

a) מבכי Vulg. profunda fluviorum, mit der LXX. dem Syrer ܚܣܝܢܐ ܕܢܗܪܘܬܐ Die Macht der Flüſſe. Der Chald. מן קלילי נהריא von Regen befreit er die Flüſſe. Für חבש las חפש die Vulg. LXX. mit Aquil. und Theodot. Hr. D. Döderlein vergleicht das Arab. بكى scopulus mit der Leſart חפש *marium ſcopulos expiſcetur.* Mit Schultens erkläre ich das erſte Hemiſtich im Sinn

der

12. Aber die Weisheit, wo willſt du ſie finden?
Ihre Wonung, wo iſt ſie? b)
13. Ihren Schacht weis der Menſch nicht,
Sie fand niemand, wo Sterbliche wonen. c)
14. Die Tiefe ſagt: „Bei mir iſt ſie nicht„
„Bei mir iſt ſie nicht„ erwiedert das Meer.
15. Um Gold kauft man ſie nicht, d)
Wiegt nicht gegen ſie Silber;
16. Nicht Ofirs Gold,
Nicht den prächtigen Onych und Saphir. e)

17. Koſt-

der Stelle:

in ſaxis atque ſpeluncis permanat aquarum
liquidus humor & *uberibus flent omnia guttis.*

vergl. den 4. und 10. Vers.

b) Die Anwendung iſt deutlich. Viele Entdekungen in der Natur machte der Menſch, aber die Weisheit (Gottes in Beziehung auf die Verteilung des Glüks und Unglüks) (wie der Syr. ܚܟܡܬܗ ſeine Weisheit vergl. v. 24) ſpäht kein Sterblicher aus.

c) ערכה Nach Hrn. D. Döderlein ſehr richtig ſynonym mit מקום v. 1. Schacht. Aquil. überſezt *τάξις*, die LXX. *ὁδός*.

d) סגור Die Vulg. aurum obrizum, fein Gold, wie der Chald. דהב סנין geſchmelztes Gold.

e) שהם Vulg. nec lapidi Sardonycho. Der Syrer ܒܒܪܘܠܐ ܘܒܡܗܡܐ nicht gegen Berill und Kryſtall. (Der Arab. وفي البلور والجوهر nicht mit Kryſtall und Edelgeſtein). Der Chald. בבירולין יקר ושבזיזא nicht um den koſtbaren Berill und Saphir. Die LXX. *ἐν ὄνυχι*. – Die andern bei Origenes *σαρδωνυχίῳ*.

17. Koſtbarer iſt ſie, als Gold und Kryſtalle;
Gegen goldne Gefäſſe tauſcht man ſie nicht. f)

18. Ramot und Gabiſch, wer nennt ſie?
Die Weisheit iſt mehr als Perlenfang. g)

19. Ae-

f) זכוכית Hr. R. Michaelis: Die Wiederholung des Goldes zu vermeiden, mit Gold durchſprengtes Glas. Die Vulg. aurum vel *vitrum*, mit der LXX. *υαλος*, und dem Syr. ܙܓܘܓܝܬܐ wo der Arab. اليـاقـوت Hyacinth hat, der Chald. behält das hebräiſche Wort bei. Nach der Etymologie überſezt Symm. *κρυσταλλος διαφανης*, durchſichtiger Kryſtall. Dieſe Bedeutung hat auch *υαλος* زجاج im Arab. Schultens erklärt nach dieſer Bedeutung Gold und Kryſtall als Hendiadyin: ein koſtbares Gefäſſe von Kryſtall. vergl. Plin. B. 37, 2. Die Bedeutung Glas verteidigt Hr. R. Michaelis in ſeiner historia vitri und in den Anmerkungen für Ungel. zu d. St. Je älter man das Gedicht macht, deſto mehr verliert, dünkt mich, dieſe Ueberſezung. Sie macht die Erfindung des Glaſes älter, als ſie iſt. פז Wieder Gold. Die Stelle muß alſo bei jeder deutſchen Ueberſezung verlieren, da wir nur ein Wort haben. Ueberhaupt aber, dünkt mich, iſt etwas monotoniſches in dieſem Kap., viel gekünſteltes, das dem Charakter der älteſten Zeiten nicht ganz anpaſt.

g) ראמות ſ. H. R. Michaelis Fragen. S. 290. In Niebuhrs Beſchreib. von Arab. S. XLI. ſollen es rothe Korallen und גביש ein grüner Stein ſein. Die Vulg. überſezt: excelſa & eminentia mit Symm. Die LXX. *μετεωρα και γαβις.* Der Chald. סנדלכין ובירולין Smaragd und Berill. Der Syr. erklärt ראמות durch ܟܐܦܐ ܛܒܬܐ Edelgeſteine, und überſezt das folgende
ܠܐ ܦܣܩ ܠܗ ܦܬܘܪܐ ܗܘܐ ܘܫܩܝܠܐ ܘܦܪܝܫܬܐ ܠܐ
ܡܢ ܡܪܓܢܝܬܐ:

19. Aethiopiens Topas gleicht ihr nicht, h)
Das reinſte Gold wiegt ſie nicht auf.

20. Woher komt denn die Weisheit,
Die Weisheit, wo wont ſie?

21. Verborgen iſt ſie jedem ſterblichen Auge,
Verborgen dem Vogel in der Luft. i)

22. Im Todtenreich tönts:
„Nur wenig erhaſchte unſer Ohr.„ k)

ܡܢ ܡܪܓܢܝܬܐ: ihr gleichen nicht die köſtlichſten Steine, für Smaragd und Amethyſt (der Arab. für Perlen) iſt ſie nicht feil. משך Vulg. trahitur autem ſapientia de occultis. Richtiger der Chald. Weisheit iſt beſſer als Perlenfang. vergl. Sprüchw. 3, 14. 15. oder von נשך Weisheit iſt beſſer als Perlengewinn. ſ. Hrn. D. Döderleins Schol.

h) פטרת כוש Vulg. Topazius de Aethiopia mit den griechiſchen Ueberſ. Der Syr. ܡܪ̈ܓܢܝܬܐ ܕܟܘܫ Aethiopiens Perlen. Der Chald. מרגלא ירקא die grüne Perle aus Aethiopien. In Niebuhrs Beſchreib. von Arab. S. XLI. iſt es, wie ein verſtändiger Jude verſichert, der Smaragd. vergl. Hrn. R. Michaelis Fragen. S. 292. Nach Ptolomäus iſt das Smaragdgebürge, σμαραγδον ορος, in Aethiopien. vergl. von Borns Verſuch über den Topas der Alten in den Abhandlungen einer privat-Geſellſchaft in Böhmen. Zweter Band. Prag 1776. S. 20.

i) Sinn: Selbſt der Vogel belauſcht die Weisheit — Gottes Vorſehung — nicht, ſo hoch er ſich auch zum Himmel aufſchwingt. vergl. zu dieſem poetiſchen Ausdruk H. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. zu d. St.

k) אברון ומות eine Umſchreibung des שאול. vergl. Pſ. 88, 12.

23. Nur Gott kennt ihren Pfad',
Nur er kennt ihren Siz. l)

24. Denn der Erde Enden überſchaut er,
Sieht alles unter dem Himmel,

25. Dem Wind anzuweiſen ſein Maas,
Abzuwägen die Waſſer. m)

26. Zu beſtimmen den Regen,
Und die Bahn dem treffenden Bliz. n)

27. Da ſah er — berechnete ſie,
Beſtimte ſie allforſchend, o)

28. Und ſprach zum Menſchen: „**Gott verehren, iſt Weisheit,**
„**Iſt Weisheit, ſich entfernen vom Böſen.** p)

Kap.

l) Die ſyr. Ueberſ. läſt vom 23. Vers bis zu Ende des Kap. die Bewoner des Orkus reden. Stärker und dem Zuſammenhang angemeſſener wirkt der Gegenſaz: **Nur Gott kennt ſie.**

m) **Nur der Allwiſſende iſt weiſe, nur er der Allwirkende.** vergl. Kap. 9, 7 — 10. 12, 13.

n) חזיז קולות sehr richtig der Chald. ומהלך לחזיזי דרהטין בקליא und der **Weg der Blize vom Donner begleitet. Sinn: Gott will, ſo tödtet der Bliz, er will, ſo tödtet keiner.** vergl. Kap. 38, 25. 36, 32.

o) הכינה Hr. D. Döderlein wie v. 23. הבינה cognovit, parallel mit ראה. Die alten Ueberſezungen ſind einmütig für die maſoretiſche Lesart.

p) Unter der Vorausſezung, daß Weisheit in dieſem Kapitel Gottes weiſe Regierung der Welt bezeichnet, (wie Kap. 12, 13.) iſt der Sinn ſehr paſſend: **Für Menſchen iſt es genug, wiſſen, daß Gott Verehrung fodert und Tugend.**

Kap. XXIX. XXX. XXXI.

Noch ſpricht Hiob — *)

2. Wer verſezt mich wieder in die verfloſſenen Monden,
In die Tage, wo mich Gott ſchüzte!
3. Wo ſeine Leuchte über meinem Haupte flamte,
Wo ich durchwandelte bei ſeinem Licht finſtere Pfade;
4. Meiner Frühlingstage genos,
Und Gott meine Hütte umzäunte. 9)

gend. Gottes Regierung zu forſchen, iſt auſſer ſeiner Sphäre. vergl. Hrn. R. Michaelis Anmerkungen für Ungel. zu d. St.

*) Dieſe drei Kapp. ſchildern Hiobs Lage in allen Verhältniſſen. Der Dichter konnte ſeine Abſicht nicht beſſer erreichen, jeden Fülenden ganz für dieſen Unglüklichen einzunehmen, als durch dieſe Wendung. Im 29. Kapitel wirft er einen Blik auf ſein vergangenes glükliches Leben, ganz ſo, wie der Menſch ſein Unglük gröſer fült, wenn er an glüklichere Tage zurükdenkt. Im Beſiz des vollkommenſten Glüks ſah er bei ſeiner Rechtſchaffenheit einem ruhigen Alter entgegen, und ſchnell vereitelt ſeine Hofnung die traurigſte Lage, die er im folgenden Kap. rürend und ſtark ſchildert. Nach einem ganz gewönlichen Uebergang erzehlt er nun im 31. Kap. ſein Leben, wie es Leidende erzehlen, überzeugt, daß er unſchuldig leide. Auch hier ſpricht Hiob heftig und mit Bewuſtſein ſeiner Rechtſchaffenheit, die er nie in dieſem Tone würde angeprieſen haben, wenn er über ſeine Schmerzen hätte ſiegen können.

9) חרפי Vulg. in diebus adoleſcentiæ meæ, mit dem Chald.

5. Wo ich Felder hatte
Und Knechte. r)

6. Wo Milch meine Pfade wuſch,
Oelbäche mir ſtrömten vom Gebürge. ſ)

7. Beſucht' ich die Thore der Stadt,
Und ſezt' ich auf den Marktplaz meinen Stul, t)

8. So

Chald. Der Syr. ܒܚܪܦܝ das der Arab. ſehr glüklich überſezt صلاحي meines Glüks, wörtlich: in den Tagen meines Herbſts, Eſ. 18, 7. wie autumnus, bei den Griechen οπωρα, beim Aeſchylus

εμης δ'οπωρας ουνεκ' ευ θαρσει πατερ.

vergl. Schultens zu d. St. בסוד Die Vulg. quando *ſecreto* Deus erat in habitaculo meo, mit dem Chald. Die LXX. επισκοπην εποιειτο, wie oben Kap. 1, 10. alſo richtiger סֹוּד mit Sym. οτε περιεφρασσεν ο θεος την σκηνην μου, wie der Syr. ܛܠܠ er ſchüzte.

r) שדי Die Vulg. *omnipotens* mecum, mit dem Chald. und Syr. ܟܕ ܡܫܒܚܐ ܡܪܝܐ ܗܘܐ ܠܥܠܝܡܘܬܝ da der Allmächtige meine Jugend umgab. Die LXX. οτε ημην υλωδης λιαν, da ich noch ſehr reich an Wäldern war. Schon der Parallelismus empfielt die Punktation שָׂדַי Felder.

ſ) הליכי Vulg. quando lavabam *pedes* meos. Die LXX. οτε εχεοντο αι οδοι μου βουτυρω, da meine Pfade treufelten von Milch. Im Sinn der Stelle Pſ. 65, 12. und 2 Moſ. 3, 8. das lezte Hemiſtich ſehr richtig die Vulg. & petra fundebat mihi rivos olei. Der Sinn: Da ich noch Ueberflus hatte an Oel und Milch.

t) שער Der gewönliche Ort, wo ſich die Morgenländer verſamleten, Streitigkeiten beizulegen, und öffentliche und Privat-Angelegenheiten, Kauf, Verkauf, Kontrakte ꝛc. zu beſorgen. vergl. Ruth 4, 1. 2. 1 Sam. 4, 8.

8. So barg ſich der Knabe — erblikte er mich,
Der Greis ſtund auf, und ſezte ſich nicht.

9. Ihren Spruch hielten die Vorſteher zurük,
Und legten die Hand auf den Mund.

10. Der Richter Stimme barg ſich,
Am Gaumen klebte die Zunge.

11. Beifall gab mir, wes' Ohr mich hörte, u)
Beifall, wes' Auge mich ſah'. x)

12. Denn ich rettete den Hülfe ſuchenden Armen,
Den Waiſen — half man ihm nicht.

13. So kam auf mich der Segen gerretteter Unſchuld,
Der Wittwen Herz erquikte ich.

14. Gerechtigkeit kleidete mich, und ſie paſte mir an, y)
Gerechtigkeit war mein Oberkleid, mein Diadem.

15. Auge war ich dem Blinden,
Dem Hinkenden Fus,

u) תאשרני gewönlich nach der Vulg. beatificabat me. Treffender Hr. D. Döderlein: rectum me prædicabat, *laudabat verba facientem*, mit dem Syr. ܡܫܒܚܐ ܗܘܬ ܠܝ lobte mich.

x) Vom 7 — 11. Vers ſchildert Hiob die allgemeine Verehrung und Hochachtung, die ihm alle Einwoner, ohne Rükſicht auf Stand und Alter, widmeten. vergl. Hrn. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. zu d. St. v. 10. iſt das lat. vox faucibus hæret. vergl. Pſ. 22, 16.

y) לבש ein gewönlicher Idiotiſmus: Mit einer Sache vertraut ſein, wie im N. T. ενδυσασθαι χριστον, ſich zur chriſtlichen Religion bekennen. וילבשני Mit einer leicht zu fülenden Nebenidee. Die Vulg. überſezt im lezten Hemiſtich ſehr richtig: *veſtimento & diademate.*

16. Dem Dürftigen Vater,
Sachwalter dem Fremdling. z)

17. Die Zähne des Frevlers zerſchmetterte ich,
Schlug aus ſeinem Rachen die Beute. a)

18. So dacht ich: „Im Ueberflus ſterb' ich,
„Durchlebte ich Tage, wie Meerſand unzehlige. b)

19. „Mei-

z) ירעתי Schultens ſehr richtig: litem etiam *ignotiſſimi*, ganz im Sinn des Arab.

ابو الاضياف والايتام ساعة لا يعد اب

„Vater des Fremdling's und der Waiſen, wo ſie keinen Vater hatten.„

Die Vulg. und mehrere unter den Alten ziehen es weniger paſſend auf רב cauſſam, quam neſciebam.

a) מתלעות Der Syr. ܢܟܝܣܘܗܝ die Fangzähne (dentes canini). Schultens: dentes, qui longius ex ore eminent a تلع *prominuit*. vergl. Kap. 4, 10. ein gewönlicher Ausdruk für den Gedanken: Dem Frevler nimt Gott ſeine Macht zu ſchaden. vergl. Pſ. 3, 8. 58, 7.

b) קני vergl. H. D. Döderleins Schol. der das Niedere der Ueberſezung: in meinem Neſt will ich ſterben, wie billig, rügt. Der Syr. ܣܢܘܢܝܬܐ wie eine Schwalbe. Reiske: mihi videtur קני ſcriptum hic eſſe pro קִנְיִי *poſſeſſio* mea, wie מקנה Vermögen, Macht. Der Chald. verbindet beides: Mit meiner Macht (תוקפי) ſterb' ich in meinem Neſt. חול Die Vulg. mit der LXX. ſicut *palma*. Richtiger der Syr. und Chald. ܐܝܟ ܚܠܐ ܕܝܡܡܐ ܐܣܓܐ ܝܘܡܝ Wie Sand am Meer, ſo mehr' ich meine Tage. vergl. 1 Kön. 4, 20. vergl. Horazens numeroque carentis arenæ, und Ovids Metamorphoſen 14, 136. ſ. Hrn. D. Döderleins Schol.

19. „Meine Wurzel iſt offen dem Waſſer,
„Thau übernachtet auf meinen Zweigen. c)
20. „Verneuen wird ſich meine Kraft,
„Verneuen der Bogen in meiner Hand.„ d)
21. Mir horchten ſie harrend,
Schwiegen, entſchied ich. e)
22. Nach mir ſprach keiner,
Strömten meine Worte auf ſie. f)
23. Wie des Regens harrten ſie mein,

c) Ein Bild der Fruchtbarkeit, wie Pſ. 1, 3. Jer. 17, 5—8. טל „Der Thau fällt in heiſſen Ländern und in dürren Gegenden ſehr häufig.„ Niebuhrs Beſchreib. von Arab. S. 9. vergl. 1 Kön. 17, 1. קציר wie Kap. 14, 9.

d) כבוד Kraft, ſehr richtig nach H. D. Döderleins Erklärung: vires exhauſtæ ſemper redibunt. Parallel mit dem lezten Hemiſtich, das dieſen Gedanken in ein Lieblingsbild des Morgenländers einhüllt. Aus der Hamaſa entlehnt Schultens die Stelle: ſo ſehr uns das Unglük drükt فما لبنت منا قناة صليبة ſo kann es doch unſern ſtarken Bogen nicht entkräften. vergl. 1 Moſ. 49, 24. 1 Sam. 2, 4. חלף wie Kap. 14, 7. Eſ. 40, 31.

e) ויחלו Vulg. exſpectabant ſententiam. Richtiger die LXX. *εμου ακουσαντες προσεχον*. Hr. D. Döderlein ergänzt פני wie oben Kap. 11, 29. יחלו פני *coram me apparebant*. vergl. 2 Moſ. 32, 11.

f) תטף מלתי vergl. 5 Moſ. 32, 2. Unter den alten Ueberſezern behält ſie die Vulg. bei: ut ſuper illos ſtillabat eloquium meum. Die LXX. *περιχαρεις δε εγινοντο, οποταν αυτοις ελαλουν*, mit dem Syr. und Chald. ܘܥܠܝܗܘܢ ܒܣܡܐ ܡܡܠܠܝ und ihnen gefiel meine Rede; ſie verwechſelten ב und ף wie in mehrern Stellen.

Wie des Frühlings Regens mit ſtaunendem Mun-
de. g)

24. Mein Lächeln machte ſie nicht ſicher,
Den heitern Blik trübte mir keiner. h)

25. Oben ſas ich, kam ich zu ihnen,
Wie an der Spize des Heeres der Held, i)
Wie unter Betrübten der Tröſter.

Kap.

g) Ein Bild, deſſen Stärke man erſt dann fült, wenn man ſich das heiſſe Klima des Morgenländers denkt. מלקוש Vulg. imber ſerotinus, iſt der Regen, der gewönlich in Paläſtina kurz vor der Erndte im April fällt. ſ. Shaws Reiſen S. 290. und Niebuhrs Beſchreibung von Arab. S. 3. vergl. 5 Moſ. 11, 14. Den Sinn dieſer Stelle traf die LXX. glüklich: ωσπερ γη διψωσα προσδεχομενη τον υετον, ουτως ουτοι την εμην λαλιαν. Hariri allegoriſirt, in ſeinem 3ten Konſeſſus, noch ſtärker أستسقي الوبل والطل ich wünſchte benezt zu werden vom Regen und Thau, d. i. ich möchte von jedem belehrt werden.

h) יאמינו erklärt Reiske nach meinem Gefül ſehr glüklich: riderem ad eos, non eo fiebant *ſecuri & audaces*, eo, ut inſultarent mihi: Meine Herablaſſung machte ſie nicht dreiſt. In einem andern Sinn H. D. Döderlein: irridebam eos, qui mihi non credebant. Im lezten Hemiſtich iſt אור פנים Heiterkeit, wie Pſ. 4, 7. und 4 Moſ. 6, 25. und הפיל פנים Unwille, im Gegenſaz mit נשא פנים. vergl. 4 Moſ. 6, 26. Hr. D. Döderlein nimt nach ſeiner Ueberſ. des erſten Hemiſtichs den Sinn an: vultum ſerenum non mutarunt *immorigeri*.

i) בחר דרך ſehr richtig die Vulg. *ſi voluiſſem ire ad eos.* Der Syr. ܒܚܪܬ ܐܘܪܚܬܗܘܢ prüfte ich ihre Wege, dem Hrn. D. Döderlein folgt. כאשר־ינחם Symm. hatte eine andere Leſart; καθως απαγει αυτους οδηγων, wie ſie weg-

Kap. XXX.

1. Nun hönen mich Knaben,
Deren Väter ich nie würdigte, bei meinen Heer-
dehunden zu liegen.
2. Ihrer Hände Stärke achtete ich nicht,
Ihre Kraft — ſie würgt nur Greiſe. k)
3. Dürftig und Hungerdürr
Nagen ſie Stoppeln auf öden Feldern. l)

4. Kauen

wegführt ein Heerführer. Hr. D. Döderlein überſezt: regis more ſedebam inter turmas, quæ eos (immorigeros) lugentes (pœnitentes de factis ſuis & lugentes) reducebant. Die gewönliche Ueberſezung gibt einen paſſenden Sinn: Kam ich zu Verſammlungen, ſo war ich, was bei Armeen der Held iſt, bei Traurenden der tröſtende Freund.

k) גם — לי Der Syr. ܘܥܫܢܐ ܕܐܝܕܝܗܘܢ ܠܡܢܝܢܐ ܠܐ ܗܘܐ ܠܝ Die Stärke ihrer Hände achte ich nicht. Schwerer iſt das andere Hemiſtich. Die Vulg. & vita ipſa putabantur indigni. Die LXX. επ᾽ αυτους απωλετο συντελεια (כלה). Der Syr. alle Kraft geht bei ihnen verloren. Sym. απωλετο αυτοις παν το προς ζωην, nach der lat. Ueberſezung: in eis perierat omnium vita. Hr. D. Döderlein überſezt: ſenectus periit ab ipſis, *non pergunt ad ſenilem ætatem.* Ganz ſo der Chald. עלויהון הוביד כוך *ab iis periit ſenectus.* Hr. R. Michaelis: Im Alter verſchmachten ſie. Mir iſt עלימו von ܥܠ wie ܥܠܒ im Syr. excelſus eſt, Subſtantiv Gröſe عَلْق im Arab. ſynonym mit כח. Dann punktir' ich אֵבֶד, und überſeze ganz im Sinn des erſten Hemiſtichs: nur dem ſchwachen Greis iſt ihre Stärke furchtbar.

l) גלמוד Wörtlich: inedia *ſilicis*, das Hr. D. Döderlein

4. Kauen Melochienkraut
Und Retamwurzel. m)

5. Ver-

inedia duriſſima treffend überſezt. ערקים Vulg. qui rodebant, ſehr richtig wie عرق im Arab. und Syr. Zachar. 11, 16. יפרק يعرق in dem Arab. und ܢܥܪܘܩ in der ſyr. Ueberſezung. ציה ſehr glüklich Hr. D. Döderlein: qui rodunt *arida*. אמש Wie im Syr. ܐܡܫܐ ein Aker, ſo überſezen ſchon vor mir Michaelis und Döderlein. Die Punktation וּמְשׁאָה für וּמְשֹׁאָה iſt nicht notwendig.

m) מלוח Die Vulg. herbas. Der Chald. הובי *urticas*. Schultens überſezt: carpentes *halimum*. vergl. Bochart's Hieroz. 1, 3. 16. und Celſ. Hierobot. Th. 2, 97. Forskals Anmerkung verdient mehr Aufmerkſamkeit. Corchorus olitorius Arab. *melochia* ملوخية copioſe colitur in hortis Aegypti. Nach Rauwolf nennen ſie die Araber zu Haleb, Moluchi. ſ. *Gronovii* Fl. orient. S. 68. Alpin de plantis Aegypti. Kap. 28. und *J. Veslingii de plantis* Aegyptiis Obſerv. Padua 1638. S. 31. רתם Die Vulg. iuniperus mit dem Chald. Richtiger Schultens radix geniſtarum, nach Forskals Vermutung: geniſta *raetam* foliis ſimplicibus, ramis alternis — altitudine fruticuli. Arab. *Ratam beham*, radix perquam amara; annon hæc geniſta eadem cum hebr. רתם? In Hiſpania *arabicum* nomen e priſco usque ſaracen. ævo ſervatum hodie *Retama* ſonat. (Was die Spanier Retama nennen, iſt eigentlich ſpartium iunceum. *Linn.* die in unſern Gärten gemeine ſpaniſche Geniſte mit wohlriechenden Blumen. ſ. C. A. R. Synopſ. ſtirp. indig. Aragoniæ. S. 92.) Vitæ pauperrimæ ſymbolum eſt hominis in deſerto palantis, cui nihil supereſt alimentum, niſi huius radicis, quam *Arab.* nemo guſtare cupit propter amaritiem. Deſignat quoque ipſa loca *ſterilia*,

1 Reg.

5. Vertrieben wurden ſie aus Thälern
Wie Diebe, unter lautem Geſchrei. n)
6. Im ſchauervollen Thale,
In Hölen und Felſen wonen ſie, o)
7. Brüllen im Gebüſche,
Unter Dornheken lagern ſie ſich, p)

8. Die

1 Reg. 19, 4. igni iniecta *fragore tonat*, velut *iuniperus*. Pſ. 120, 4. „ Sehr paſſend vergleicht Schultens das Lukaniſche

cernit miſerabile vulgus
in pecudum cecidiſſe cibos & carpere dumos
& morſu ſpoliare nemus.

n) גֵּו Sehr richtig beruft ſich Schultens auf das Arab. جَوّة *cavitas media cuiusque rei*, ſpeciatim *interior pars domus*, *vallis*. &c. So überſezt die Vulg. *de convallibus*.

o) ערוץ נחלים Vulg. in deſertis torrentium. Es iſt hier von Hölenbewonern die Rede. „ Hiob beſchreibt dieſe Leute ſo verhaſſt, als litte man ſie nicht im Hauſe, ſondern fange gleich, wenn ſie ſich bliken lieſen, über Diebe zu ſchreien an, weil man ihre Sitten kenne.„ Michaelis. vergl. 1 Moſ. 36, 20 — 30. 5 Moſ. 2, 11. 12. Von ſolchen Troglodyten iſt die Stelle im Koran Sur. 15, 82.

ينحتون من الجبال بيوتا امنين

Sie dünkten ſich in ihrer Felſenwonung ſicher, und Diodorus Sikulus B. 3. Kap. 44. ſ. H. D. Döderleins Schol.

p) ינהקו Symm. hat den Beiſaz λιμώδες, hungrig brüllen ſie. יספחו Die Vulg. ſub ſentibus delicias computabant. Der Chald. מתחברין ſie verbinden ſich. Hr. R. Michaelis: Werden ſie aus zufälliger Brunſt gezeugt, mit der Anmerk. „ die Griechen ſtellen wirklich die Tro-

glody-

8. Die Nichtswürdigen — kein Name zeichnet ſie,
Die Land'sverwieſenen. q)

9. Und ich — bin ihr Liedchen,
Ihr tägliches Geſpräche. r)

10. Verachtend fliehen ſie mich,
Und ſpeien vor mir aus. ſ)

11. Da ſie ſich losbanden von meinem Strik, quä-
len ſie mich,
Schütteln dreiſt ab den Zaum. t)

12. Zur

glodyten als ohne Eheſtand lebend vor, und wo niemand ſeinen Vater gewuſt habe." ספח (wie سفح im Arab. effudit) überſezt Hr. D. Döderlein: diffunduntur, *per lata ſpatia feruntur* — inter paliurum. Sinn: Gebüſche und Hölen ſind ihre Wonung.

q) נבל Wie oben Kap. 2, 9. vergl. die Anmerk. S. 7. zu d. St. בלי שם & ignobilium, wie die LXX. ατιμων. Hr. R. Michaelis: Söhne des Unbekannten, nach der Anmerkung zum 6. V. Dem Zuſammenhang paſſt der Gedanke an: Kein Prädikat (שם) ſchildert ſie heſſlich genug. נכאו Die LXX. ονομα και κλεος εσβεσμενον. (wie كأ im Arab. vergl. Eſ. 42, 3.) απο γης. Der Syr. ܠܐ ܕܡܫܬܟܚܘܢ ܡܢ ܐܪܥܐ Dort werden ſie ganz vertilgt (vergl. Luk. 3, 5. nach der ſyr. Ueberſez.) von der Erde, mit dem Chald. Schon H. R. Michaelis bemerkt die richtigere Punktation נכאו ohne Dageſch von כאה wie ܟܐܐ im Syr. verbieten, ſchelten. vergl. Matth. 8, 26. in der ſyr. Ueberſ.

r) Sinn: Meines Unglüks ſpottet der Nichtswürdige. vergl. Pſ. 69, 13.

ſ) Vulg. & faciem meam conſpuere non verentur.

t) Sinn: Verachtung folgte auf ihren Ungehorſam. Das

Bild

12. Zur Rechten empören ſich die Verruchten,
Machen gleitend meinen Fus, u)

13. Bahnen ſich Wege, mich zu ſtürzen,
Und verheeren meinen ſichern Pfad; x)

14. So

Bild iſt ſehr deutlich, beſonders aus Pſ. 2, 3. Schultens führt änliche Ausdrüke aus arab. Schriftſtellern an. In der ſarac. Geſchichte S. 122. لم يسلم لايدكوا زمامه Er gab dem Jdgu ſeinen Zaum nicht. d. i. Er gehorchte ihm nicht. vergl. das arab. Sprüchwort طلق زمامه ſeinen Zaum abſchütteln, ſich allen Lüſten überlaſſen. יתרי im Arab. وتر der Zaum in der Hand des Reiters, رسن der Zaum am Kopf des Pferdes. Die Vulg. und LXX. haben יתרי *pharetram ſuam* aperuit, ויענני & *afflixit me.*

u) פרחח Vulg. ad dextram orientis calamitates meæ illico ſurrexerunt. Näher kam dem wahren Sinn der Chald. על ימינא בחוצפא בניהון קימין zur Rechten ſteh'n unverſchämt ihre Söhne. Mit Schultens erläutre ich פרחח aus dem Arab. فرح das im Kamus unter andern الرجل الخليل المطرود einen verachtenden, umherirrenden Mann bezeichnet. רגלי שלחו Vulg. pedes meos ſubverterunt, mit dem Chald. אידם Die LXX. και ωδοποιησαντο επ' εμε τριβους απωλειας αυτων, ſie bahnten ſich zu mir Wege, auf welchen ſie mich zu ſtürzen ſuchen.

x) להותי ſehr richtig der Syr. ܥܠ ܡܐ ܕܗܘܐ ܠܝ ܚܕܝܢ Ueber das, was mir begegnet, freuen ſie ſich. ſ. oben S. 24. Kap. 6, 2. לא–לםו eine auch im Arab. gewönliche Redensart, die den verworfenſten Mann ſchildert. Aus der Hamaſa borgt Schultens die Stelle:

رأيناكم

14. So fördern mein Unglük die Hülfloſen,
Durch weite Maueröfnungen brechen ſie ein,
Und wälzen ſich fort unter dem Schutt. y)

15. Schreken überfällt mich,
Verfolgt mit Windesſturm mein Glük,
Mein Glük — der Wolke gleich entfliehts. z)

16. Drum zerflies ich in Thränen,
Denn mich faſſen Tage des Jammers! a)

17. Nachts

راينا كم لباما ادقّة لبس لكم من
ساير الناس ناصر *

Wir ſahen euch verachtet, arm, von aller Menſchen Hülfe verlaſſen.

y) כפרץ רחב quaſi rupto muro mit dem Syr. Der Sinn: Nichts, ſelbſt nicht Lebensgefahr, hält den Frevler zurük, mir zu ſchaden. „Das Bild iſt von einer belagerten Stadt hergenommen, deren Mauren ſchon unten durchgebrochen ſind, und oben den Einſturz drohen. Unter dieſem Schutt bricht der Feind ein.„ Michaelis.

z) ההפך בלהות redactus ſum in nihilum. Der Syr. ܐܗܦܟܘ ܥܠܝ ܫܓܘܫܝܐ? Weil ſie über mich gebracht haben Verwirrung, mit dem Chald. נרבתי, nach dem Parallelismus ſynonymiſch mit ישעתי. H. D. Döderlein überſezt alſo ſehr richtig: tempeſtatis more *gloriam* meam (terribile fatum בלהות) inſequitur. Eben dieſes Bild hat Eſ. 44, 22. Der Syrer verwechſelte es mit נתבתי ܫܒܝܠܝ meine Fuspfade.

a) עתה — נפשי überſezt die Vulg. nunc autem in memet ipſo marceſcit anima mea. Mein Mut verläſſet mich. vergl. Pſ. 42, 5. und H. D. Döderleins Erklärung: intus alo mœrorem & anxiis me quaſi demergo querelis. Die LXX. überſezt wörtlich: και νυν επ᾽ εμε εκχυθησεται η ψυχη μου.

17. Nachts wird mein Gerippe zernagt,
Denn nie ruhen meine Peiniger. b)
18. Gewaltſam åndert ſich mein Kleid,
Das ſtatt des erſtern mich nun dekt. c)
19. Er ſtürzt mich in den Koth,
Macht mich dem Staub der Erde gleich.
20. Zu dir ruf ich — du hörſt mich nicht.
Dein harr ich — blikſt du auf mich? d)

21. Wie

b) לילה—מעלי Vulg. nocte os meum perforatur doloribus. ערקי wie oben Kap. 30, 3. Sehr richtig Hr. D. Döderlein, qui me rodunt vermes, non quieſcunt noctu.

c) Der Sinn der ganzen Stelle iſt: **Durch meine wütende Krankheit** (ברב כח) erhalt ich ein **neues Gewand, das mich ganz ſo dekt, wie ſonſt mein gewönliches Kleid.** Nach Hrn. D. **Döderlein**: ſumma quaſi vi novum induo veſtimentum, quod tunicæ more me cingit, vermes, ulcera, cineres. vid. v. 7. 15. vergl. H. R. **Michaelis** Anmerk. für Ungel. zu d. St. Schultens ſamlete für den Ausdruk: Kleid ſehr viele Stellen aus arab. Schriftſtellern für ſeine Meinung: לבוש bezeichne alle Arten des Unglüks, das wie ein Kleid, keinen Theil des Körpers frei laſſe. Die erſte Erklärung iſt der Natur der Krankheit, beſonders nach Aretäus Beſchreibung, ganz angemeſſen. Die Elephantiaſis überzieht den ganzen Körper mit einer Rinde, die ſelbſt einige Aerzte, ohne an dieſe Stelle zu denken, mit einem Kleid vergleichen. Der 19. Vers malt dieſes ſchrökliche Bild aus. „Die Farbe derer, die Hiobs Krankheit (Elephantiaſin) haben, wird zulezt ſchwarz. Dies ſagen alle Aerzte. (z. B. Aretäus χρωμα πελιδνον η μελαν.)„ **Michaelis.** vergl. v. 30. und die Anmerkung zu Kap. 7, 5. 6.

d) עמדתי Der Syrer: Ich rief, aber du hörteſt nicht.

21. Wie deinen Feind behandelſt du,
Verfolgſt du mich mit Wut. e)
22. Läſt mich hoch füren auf Wolken,
Und hinſchwinden meine Hoffnungen. f)
23. Ich fül's, *) du füreſt mich zum Tode,

Hin,

ܩܡܬ ܘܐܬܒܩܝܬ ܒܝ ſtandſt da, und ſtaunteſt mich an. ת für ·ת·. Richtiger die Vulg. Alexandr. und Chald. Ueberſezung nach der maſoretiſchen Lesart.

e) אכזר Der Syr. ܘܐܬܗܦܟܬ ܠܝ ܠܡܬܟܪܗܢܐ Du hältſt mich für deinen Feind. Die Vulg. mutatus mihi in crudelem, mit dem Chald. Sinn: Ehehin warſt du mein Woltäter (Kap. 29, 2. 3.), nun mein Verfolger.

f) תרכיבני — תשאני ganz im Sinn des griechiſchen ιπ-πευειν εν ουρανω. So iſt im Arab. die Redensart bekannt: ركب جناحي الريح Reiten auf den Flügeln des Windes, ſchnell durch die Luft rennen. Sinn: Wie vom Sturm entfürt, bin ich ſchnell nicht mehr. Der eigentliche Ausdruk im andern Hemiſtich entſpricht vollkommen dem erſten. תושיה wie oben, Kap. 5, 12. Der Tod vereitelt alle meine Plane.

*) ידע wie oben Kap. 21, 29. מות-חי Vulg. ſcio, quia morti trades me, ubi conſtituta eſt domus omni viventi, im Sinn des bekannten: omnes eodem cogimur. Der Syr. hat eine ganz entgegengeſezte Erklärung ܡܛܠ ܕܝܕܥ ܐܢܐ ܕܡܢ ܡܘܬܐ ܬܦܢܝܢܢܝ ܠܒܝܬ ܘܥܕܐ ܕܟܠܗܘܢ ܚܝܐ. Und nun weis ich, daß du mich vom Tod (ממות) wegfüren wirſt, hin, wo ſich alle Sterblichen verſammlen. Auch hier, ſo gewis Hiob die Hofnung zum Leben aufgibt — iſt kein ſtrenger Beweis für die Hypotheſe, daß ſein Tod laut ſeiner eigenen Ausſage notwendig geweſen ſei, wenn auch das andere Hemiſtich dieſen Gedanken nicht

wi-

Hin, wo ſich die Sterblichen alle verſamlen.

24. Doch bis zum Todten-Hügel verfolgt ſein Arm nicht,

Wenn er den Unglüklichen, droht er ihm Untergang — rettet! g)

widerlegte. Es läſt ſich nach der Erfarung, die man täglich bei Kranken ſammlen kann, pſychologiſch richtig erklären, wie Hiob die Idee: Tod ſo feſt faſt, nachdem er ſo lange bei ſeinem Leiden verweilt, und ſeine Imagination, heftig genug, durch die Erzehlung ſeiner ſchröklichen Krankheit erhizt. vergl. die Anmerk. zu Kap. 19, 25. S. 114, 115.

g) Zur Kritik des ſchweren להן gehört die Vergleichung der Ausgaben und Handſchriften, die ich DeRoſſi zu danken habe. Die Neapolit. Ausgabe der Hagiograph. 1487, die Breſciſche 1494, die Sonciniſche 1488, eine alte Bibel ohne Jahrzal und Drukort, die Theſſalon. Ausgabe des Hiobs und m. leſen להם. (vergl. J. B. *de Roſſi* de *hebr. typogr.* origine ac primitiis. Erlang 1778. S. 39. 41. 64. 77. Eben dieſe Lesart haben die DeRoſſiſchen Kodd. 3. (vom Jahr 1304) 31. 34. 57. 58. 40. 263. 277. Bei den alten Ueberſezungen herrſcht eine auffallende Verſchiedenheit. Die Vulg. überſezt: veruntamen non ad *conſumtionem eorum* emittis manum *tuam*, & ſi *corruerint*, *ipſe ſalvabis*. Die LXX. findet eine Auffoderung zum Selbſtmord ει γαρ οφελον δυναιμην εμαυτον χειρωσαθαι, η δεηθεις γε ετερου, και ποιησει μοι τουτο. Der Syr. las für בעי warſcheinlich עלי oder בי, er wird nicht zu mir ausſtreken ſeine Hand (ידו), ܘܐܢ ܩܥܝܬ ܠܗ ܗܘ ܦܪܩܢܝ und ruf ich zu ihm, ſo rettet er mich. Hr. R. Michaelis überſezt: iſt vielleicht im Tode, den er zuſchikt, Hülfe? und nach einer andern Lesart in den Anmerkungen: Wie ſollte er aufhören, ſeine Hand gegen mich auszuſtreken! ſollen wir auch, wenn er tödtet, zu ihm rufen? בי für

25. Weint' ich mit dem Traurigen nie?
Härmte ſich nicht über Elende mein Geiſt? h)

26. Doch überfällt mich Unglük, erwart' ich Glük,
Nacht, harrt' ich des Tages!

27. Mein Innerſtes tobt raſtlos,
Mich überraſchen Tage des Jammers. i)

28. Schwarz

בעי und לה נשוע für להן שוע. vergl. die Or. Bibl. Th. 8, S. 205 — 209. H. D. Döderlein: ſed non precari licet (בעי von בעה) ſi manum emittit, *affligit* Deus? ſi exitium infert, nonne gratiam eius implorare fas eſt? Alſo לחן für להן. Furchtſam wage ich ſelbſt einen Verſuch, dieſe ſchwere Stelle zu erläutern. להם nach den angefürten kritiſchen Zeugen leite ich ab von הום, und punktire לָהֵם nach dem Arab. هام umherirren, هَيُّمٌ der alles fürchtet, ein Irrender; oder nach der maſoret. Leſart von הון هان verachtet ſein. שוע Wie im Syr. ܫܘܥܐ Hülfe. So wäre der Sinn: So lange noch Gott Unglükliche gerade da rettet, wo ihr Tod unvermeidlich ſcheint, ſo lange hoff' ich noch Rettung.

h) קשה יום Vulg. ſehr richtig: *flebam ſuper eo, qui afflictus erat.* Ein Idiotiſmus, den die bekannte Stelle Ovids:

tempore ſic *duro* eſt inſpicienda fides

erläutert. Ganz in dieſem Sinn empfielt Paulus Röm. 12, 15. κλαιειν μετα κλαιοντων. עגמה überſezt die Vulg. treffend: *compatiebatur* anima mea. Der Sinn: Mein Unglük iſt nicht Folge meiner Unempfindlichkeit bei fremden Leiden.

i) מעי רתחו Vulg. interiora mea efferbuerunt, im Sinn der Stelle:

ægra aſſiduo mens carpitur æſtu.

28. Schwarz wandl' ich umher — die Sonne ſchwärzte mich nicht;
Klage laut — won' ich Verſamlungen bei. k)

29. Schlangen bin ich Bruder,
Gefährte den Strauſen. l)

30. Schwarz wird meine Haut,
Mein Gerippe von der Hize verbrannt. m)

k) בלא חמה Die Vulg. ſine furore mit dem Syr. Richtiger überſezt nach meinem Gefül der Chald. מרלית שמשא ohne Sonne. Sinn: Nicht Sonnenhize, meine Krankheit entſtellt mich. vergl. v. 30. Hr. D. Döderlein: ſine ſole in *obſcuro*, im Gegenſaz mit בקהל in publico. Im leztern Hemiſtich vergas wol der Dichter, daß er ſchon ſeinen Helden zu häßlich malte, um ihn wieder mit Ehren in den gewönlichen Verſammlungen (קהל مقامة Konſeß) erſcheinen zu laſſen. Oder iſt es hiſtoriſch warſcheinlich, daß ein Mann, der in dieſem Grade die anſtekende Elephantiaſis hat, noch ſolchen Zuſammenkünften beiwonen darf? —

l) תנים Vulg. draconum. LXX. σειρηνων. Symm. αϑυμων. Der Syr. ܐܚܐ ܠܝܪܘܪ̈ܐ des wilden Hundes Bruder bin ich (wo der Arab. überſezt لاولاد الوحوش den jungen Beſtien). Der Sinn dieſer Redensart iſt nach Kap. 17, 14. und nach einem im Arab. gewönlichen Idiotiſmus dieſer: Verlaſſen klag' ich. vergl. Bochart's Hieroz. Th. 2. S. 227. 228. wo Stellen geſamlet ſind, die das Geheul der Strauſen klagend genug beſchreiben.

m) ועצמי—חרב & oſſa mea aruerunt præ cavmate. Vulg. καυμα. חרב iſt hier die treffendſte Benennung des Schmerzens. Der Syr. überſezt ܘܓܪ̈ܡܝ ܝܒܫܘ ܐܝܟ ܕܒܩܝܛܐ und meine Gebeine dorren, wie jedem im heiſ-

ſen

31. Drum tönt meine Zitter im Klageton,
Und weint meine Harfe.

Kap. XXXI.

1. Hab' ich doch einen Bund gemacht mit meinen Augen,
Nicht zu bliken auf Jungfrauen. n)
2. Welch Teil hätt' ich oben bei Gott,
Vom Allmächtigen welch Erbe im Himmel!
3. Folgt nicht Verderben dem Frevler,
Ihm, wer Böſes wirkt, Verachtung? o)
4. Sah Gott meine Wege nicht,
Und zehlt' er keinen meiner Schritte?
5. Wandelte ich Pfade des Sünders;
Eilte zum Laſter mein Fus; p)

6. (Er

ſen Sommer. Die Stelle in Seneka's Herkules Oet. v. 1222.

ardet felle ſiccato iecur
totumque lentus ſanguinem avexit (excoxit) *vapor*

verdient ganz verglichen zu werden.

n) ומה Die Vulg. ut ne quidem cogitarem de virgine. Der Syr. eben ſo die LXX. και ου συνησω. Hr. R. Michaelis bemerkt ſchon, daß dieſe Moral reiner und ſtrenger ſei, als die Sitten der damaligen Zeiten, wo die Vielweiberei gewönlich war.

o) נכר Wie im Arab. نكر verachten. Der Chald. תבירא Untergang.

p) עם שוא in vanitate, Vulg. Der Syr. ܥܡ ܚܛܝܐ mit Sündern, wie die LXX. μετα γελοιαστων. Eben ſo lieſt der eine Königsb. Kod. עם — מתי — שוא im Text, der andere am Rande.

6. (Er wäge mich auf richtiger Wage,
Dann wird ſie Gott ſelbſt ſeh'n, meine Un-
ſchuld.) q)

7. Wich' von der Straſe mein Fus;
Folgte dem Auge mein Herz;
Blieb je etwas kleben an meinen Händen: r)

8. So ſoll ein Fremder ernden meine Saat,
Meine Pflanzen entwurzeln. ſ)

9. Wurde nach Weibern lüſtern mein Herz,
Lauerte ich je an der Thüre meines Freundes:

N 4 10. So

q) אם verbindet den 5. und 7. Vers, da im 8. Vers der Nachſaz ſichtbar iſt. Der 6. Vers iſt Parentheſe, die der Sprache der Leidenſchaft ſehr angemeſſen iſt. מאזני צדק eine Wage, die Probe hält, mit der Vulg. ſtatera *iuſta*.

r) דרך — תטה Nie ſucht ich Nebenwege. Eſ. 30, 21. אשֻרי im Plur. mit dem Syr. ſ. Lilienthals comment. S. 416. לבי — אחר H. D. Döderlein cor meum in obliquam deflexit viam. In Verbindung mit dem 8. v. ſcheint mirs Anſpielung auf die επιθυμιας οφθαλμων 1 Joh. 2, 16. zu ſeyn, Sinnlichkeit herrſcht nicht über meinen Verſtand. בכפַּי Der eine Königsb. Kod. בכפַּי falſch für בכפי, wie der 1. und 4te Erfurt. Kod. מאום mit Keri מום. ſ. die Halliſche Bib. zu d. St. Unter den Al-ten laſen מום die Vulg. adhæſit *macula* mit dem Chald. Der Syr. מאום oder מאמה [illegible] und wenn bei mir etwas anklebte. Den Sinn dieſes Ausdrukes beſtimt Hr. D. Döderlein treffend: ſi muneribus aut furto has manus pollui.

ſ) ישרשו Vulg. & progenies mea eradicetur, parallel mit dem erſten: Was ich pflanzte, reiſſe ein anderer aus.

10. So werde die Sklavin eines andern meine Frau,
Sie werde entehrt! t)

11. Denn dies wäre Laſter,
Verbrechen, nur des Verruchtſten würdig! u)

12. Ein

t) תטחן — אשתי Sehr richtig der Syr. ſo male meine Frau für andere, ein Ausdruk, der die niedrigſte Beſtimmung bezeichnet. Matth. 24, 41. 2 Moſ. 11, 5. Die Vulg. erklärt ſichs, nach dem andern Hemiſtich: ſcortum alterius ſit uxor mea. Hr. D. Döderlein: verecundiore figura ponitur & rem turpem *honeſte* enunciat — & uſu *latino* atque *græco*. Nach dieſem Sprachgebrauch erwarte ich die Konſtruktion יטחן אחר אשתי. Das andere Hemiſtich nach der richtigen wörtlichen Ueberſezung der Vulg. & alii ſuper illam incurventur. Die Ueberſezung der LXX. τα δε νηπια μου ταπεινωθειη iſt für den Kritiker nicht gar unwichtig.

u) והוא mit dem Keri הוא, das beede Königsb. Kodd. im Text haben. עון פלילים Auch der eine Königsb. Kod. hatte dieſe Lesart urſprünglich, die in פלילי, das auch die Neapolit. Ausg. 1487. hat, und Diedrichs im 3ten Erfurt. Kod. fand, vom Korrektor geändert wurde. Nach dieſer, auch im 28. Vers vorkommenden, Lesart überſezt Hr. R. Michaelis: er, mein Richter, hätte es geſehen, nach der LXX. υποβλεπειν. ſ. die Orient. B. Th. 8. S. 209. 210. oder mit Beibehaltung der gewönlichen Lesart: er iſt der Aufſeher über die Richter. Den Sinn traf die Vulg. und der Chald. ſehr glüklich: hoc enim nefas eſt, & *iniquitas maxima.* Der Grund liegt vielleicht in der Lesart פלילים und in der Bedeutung, die פלל im Arab. und Syr. hat. In der 8. Konj. hat فلّ die Bedeutung warſagen (ſ. die arab. Ueberſ. 3 Moſ. 19, 26. und die Stelle 3 Moſ. 20, 27. für die gehäſſige Idee eines

War-

12. Ein Feuer, das bis zum Untergang wüten,
Sengen würde meine ganze Ernde bis auf die Wurzel!

13. Nie kränkt' ich meiner Knechte, meiner Mägde Recht,
Hatten ſie gegen mich Klage.

14. Was könnt' ich thun, würde Gott ſich erheben,
Er's unterſuchen, was könnt' ich antworten?

15. Schuf er doch ihn, der mich ſchuf,
Bildete in Mutterleib einer uns beide. x)

16. Verweigerte ich eine Bitte dem Armen,
Lies ich ſchmachten des Waiſen Augen?

17. Genos ich einen Biſſen allein,
As nicht der Waiſe davon?

18. Der mich von Jugend auf ehrte als Vater,
Den ich leitete ſeit meiner Geburt. y)

Warſagers, wenigſtens in der moſaiſchen Epoche der Juden) und befleken. Sinn: Laſter, die ſich der beflekteſte, verworfenſte erlaubt. Im folgenden 12. v. leſen die beeden Königsb. Kodd. für ובכל richtiger וכל mit allen alten Ueberſ.

x) Sehr richtig die Vulg. & formavit me in vulva *unus*; die LXX. mit dem Syr. *γεγοναμεν δε εν τη αυτη κοιλια.* Sinn: Die Rechte der Menſchheit ſind allgemein. Epheſ. 6, 9. „ Pro ויכננו leg. ויכננו in *Piel* ut in Cod. 1. „ & 4. *Erfurt.* ac *Leidenſ.* teſte *Cocceio* in Lex. „ ſ. Hrn. D. Lilienthals comment. crit. S. 417.

y) גדלני כאב Die Vulg. mit dem Syr. כָּאָב. Richtiger die LXX. *οτε εκ νεοτητος μου εξετρεφον ως πατηρ.* אגחנה Hr. D. Döderlein: nonne eam (viduam), ex utero

19. Sah' ich den Unglüklichen ohne Gewand,
Ohne Deke den Elenden;
20. So dankte mir ſein Leib,
Wärmte ihn die Wolle von meinen Schafen. [z])
21. Bewegt' ich gegen Waiſen die Hand,
Des Beiſtands der Richter bewuſt; [a])
22. So falle von der Achſel dieſe Schulter,
Breche dies Bein in meinem Arm! [b])
23. Vor Gottes Strafe fürchtete ich mich,
Wagt' es nicht vor ſeiner Hoheit.
24. War Gold meine Zuverſicht?
Sprach ich je: „Gold mein Vertrauen!„
25. Freut' ich mich meiner Schäze Menge,
Des Ueberfluſſes, den ich beſas? [c])

26. Sah'

utero matris meæ (ex quo in lucem editus ſum,) rexi? Sehr treffend mit der LXX. ωδηγησα, das Suffix zum vorhergehenden 16. Vers.

z) Sinn: Die Unglükliche genoſen dankbar meiner Unterſtüzung.

a) הניף ſeine Hand bewegen, gegen jemand Gewalt brauchen, Fehde ankündigen. Das andere Hemiſtich überſezt die Vulg. etiam cum viderem me in porta ſuperiorem.

b) Eine Beteurung, die von Hiobs Krankheit erborgt iſt. vergl. Seneka's Herk. Oet. v. 1222. abſtulit coſtis latus. Das lezte Hemiſtich überſezt die Vulg. & brachium meum cum ſuis oſſibus confringatur.

c) מצא יד Durch einen Idiotiſmus: Etwas in Beſiz nehmen. Dem hebr. שמח entſpricht das altdeutſche ſtolziren. Sinn: Auf Vermögen ſezte ich mein Vertrauen nicht.

26. Sah' ich hoch leuchten die Sonne,
Den Mond im prachtvollen Gange, d)

27. Um unbemerkt von meiner Empfindung gereizt,
Küſſe zuzuwerfen?

28. Auch dies wäre Laſter, und des Verruchtſten
würdig;
Denn Gott im Himmel verleugnete ich! e)

29. Freut' ich mich ob meines Feindes Verderben?
Frolokt' ich, gieng es ihm übel? f)

30. Gewönt' ich meinen Mund ſo läſternd,
Zu verwünſchen ſein Leben? g)

31. Nie

d) Das lezte Hemiſtich überſezt die Vulg. genau: & oſculatus ſum manum meam, ore meo. **Nie warf meine Hand Küſſe zu.** Die ältſte Abgötterei Sonne und Mond anzubeten. vergl. De religione gentilium. Amſterd. 1700. S. 7. 26. Hr. D. **Döderlein** behält die Ueberſezung von **Vogel** bei: ſed ſi manus mea ori adhæſit, *ſi reticui & celavi crimen.* vergl. Sprüchw. 30, 32. und das Arab. نسق. Dem Parallelismus iſt der Gedanke: **Nie verehrt ich, von niemand geſehn, Sonne und Mond,** angemeſſener.

e) Wie oben leſe ich פלילים wie warſcheinlich, nach der Note u) die Vulg. LXX. und der Targum iniquitas maxima geleſen haben. כחשתי Die Vulg. & *negatio* contra Deum altiſſimum. Der Abgötter verleugnet Gott.

f) כי מצא ורע ſehr richtig das Targum ארום ארעיה ביש wenn ihnen Unglük begegnete, mit dem Syr.

g) ולא — חכי nach der glüklichen Ueberſezung des Syr. ܐܦܠܐ ܫܒܩܬ ܦܘܡܝ ܠܡܚܛܐ Nie geſtattete ich Sünde meinem Mund. Für נפשׁי lieſt der eine Königsb. Kod. נַפְשׁ, der 3te Erfurt, נפשי mit dem Syr.

31. Nie klagte mein Geſinde:
„Zehrten wir doch von ſeinem Fleiſche, ſatt ſind wir nicht!„ h)

32. Auf der Straſe übernachtete kein Fremdling,
Dem Wanderer war offen meine Thür. i)

33. Verhelt' ich nach Menſchenweiſe meine Frevel, k)
Und würd' ich bergen im Winkel meine Verbrechen;

34. So müſt' ich zittern vor dem Volk,
Zurükbeben, hönten mich meine Vertrauten,

Ver-

h) Vulg. Si non dixerunt *viri tabernaculi mei*, LXX. αἱ θεράπαιναί μου, quis det de carnibus eius, (בשריו mit der LXX. Targ. Syr. und Theod. Nie gibt uns nach ſeinen Speiſen) ut ſaturemur. Die Redensart, ſich vom Fleiſch ſeines Bruders ſättigen, hat wol die Bedeutung: einen verleumden, (ſ. oben S. 108.) aber hier iſt wol nach der Abſicht des Dichters kein anderer Gedanke zu ſuchen: Nie entlies Hiob ſein Geſinde hungrig. vergl. H. D. Döderleins Schol. Hr. Eckermann überſezt nach H. R. Michaelis: o würde mein Beleidiger nicht geſtraft. Mir iſt die ganze Redensart Vorwurf: daß du harter Mann mit deinem eignen Fleiſche dein Geſinde ſättigen müſteſt.

i) Gaſtfreiheit, ganz im Sinn der Stelle: porta patens eſto.

k) כאדם mit dem Syr. ܐܝܟ ܐܢܫܐ Wie Menſchen. פשעי der eine Königsb. Kod. mit der Vulg. peccatum meum. Targ. LXX. בחבי Vulg. in ſinu meo. Der Syrer ܒܚܘܒܝܐ im verborgenen Winkel, von חבה, warſcheinlicher als die Ableitung von חבב.

Verſtummen — Auswege fånde ich nicht. l)

35. Wer hört mich!
Hier iſt meine Verteidigung! er antworte, der Allgewaltige.
Mein Gegner, wo iſt ſeine Klagſchrift? m)

36. Auf meiner Schulter will ich ſie tragen,
Sie umbinden als Diadem, n)

37. Bekennen will ich meiner Schritte jeden,
Als Held erſcheinen vor ihm. o)

38. Oder

l) המון רבה erklårt Hr. R. Michaelis von der Volksmenge am jüngſten Tage. Hr. D. Döderlein überſezt: quod ſi expavi multitudinem, mit der Anmerk. removet novum crimen, ανθρωπαρεσκειαν. Mir iſt es Nachſaz: Wåre ich ein heimlicher Sünder, ſo müſte ich doch fürchten, unter der Menge, die mich kennt, entdekt zu werden. Stillſchweigen wåre mir ſo zutråglicher, als laute Verteidigung. לא — פתח ich würde nicht vor meine Thür hinausgehen können.

m) תוי Vulg. deſiderium meum. Treffender Hr. D. Döderlein: en tabulam meam! χαραγμα. Hæc, quæ produxi, ſunt innocentiæ meæ teſtimonia publica. vergl. zum Sinn dieſer Stelle Kap. 9, 33. 10, 22. וספר — ריבי Hr. D. Döderlein: catalogum, ſi qua adſunt, criminum meorum ſcribat.

n) Für אענדנו hat der eine Königsb. Kod. אערכנו *ornarem* illum, die leichtere Lesart: Oeffentlich werd ich erſcheinen, ſiegprangend mit Gottes Beſchuldigungen meiner Unſchuld bewuſt.

o) מספר — אגידנו Hr. D. Döderlein von נגד überwinden, numero greſſuum vincam eum, *ſuperior eſſem in lite*. Nach meiner Ueberſez. vergleiche ich Kap. 14, 16. נגיד wie

38. Oder ſchreit mein Land über mich,
Weinen ſeine Furchen? p)

39. Aß ich unbezalt ſeine Früchte,
Quält' ich den Landmann? q)

40. So wachſen Dornen für Waizen,
Unkraut für Gerſte. r)

(So weit Hiob.)

Kap. XXXII. *)

1. Jene drei Männer antworteten Hiob nicht mehr,
weil

wie oben, unerſchroken, und meiner guten Sache bewuſt. So hat تجبه bei dem Arab. die Bedeutung des Muts.

p) תלמיה Vulg. ſulci *eius*, mit der LXX. und dem Targ. Der Syr. punktirt תְּלָמֶיהָ ܦܠܚܝܗ die das Land pflügen. Sinn: Den Landmann drükte ich nicht. vergl. v. 39. und Jak. 5, 4. Die gewönliche Lesart hat auſer dem Paralleliſmus das poetiſche Gepräge. Für תזעק hat der eine Königsb. Kod. תצעק.

q) ונפש — הפחתי Vulg. & animam agricolarum eius afflixi.

r) באשה Vulg. ſpina. LXX. *βατος.* Celſius in Hierobotan. Th. 2. S. 199. beweiſt die Bedeutung *napellus*, vermutlich *aconitum Napellus*, *Linn.* Eiſenhütlein, Sturmhut, blaue Wolfswurz ꝛc. ohnerachtet nach Hrn. Hofr. Schrebers Bemerkung kein aconitum in den Verzeichniſſen der ſyriſchen und paläſtiniſchen Pflanzen iſt.

*) Eine neue Szene eröfnet ſich mit Elihu. Jugend und die Fehler ſeiner Vorgänger machen ihn voll Zutrauens und dreiſte. So benimmt er ſich ſelbſt einen Teil ſeines waren

2. weil er ſich ſelbſt unſchuldig dünkte. Aber Eli-
hu, Barachels Sohn von Rams Geſchlecht, ein
Buzit, wurde äuſerſt entrüſtet über Hiob, der
3. gerechter ſein wollte, als Gott, und über ſeine
drei Freunde, die ohne hinlängliche Widerlegung
4. ihn verurteilten. f) Elihu harrte ſtille, ſo lang noch
5. Hiob ſprach, denn jene waren älter, als er. Da
er aber voll Zorns endlich ſah, daß ſeine drei
Freun-

ren Verdienſtes. Denn keiner ſeiner Vorgänger traf ſo richtig den waren Geſichtspunkt, aus dem Hiobs Betragen muſte beurteilt werden, als er. Ohne ſeine Tugend verdächtig zu machen, oder ihn offenbar laſterhaft zu ſchelten, und des Bewuſtſeins eines guten Gewiſſens zu berauben, wirft er ihm Ungedult vor, die ihn verwegen genug machen konnte, die Vorſehung zu tadeln. Das Seichte und Zwekwidrige in der Widerlegung ſeiner Vorgänger bemerkt er treffend, beſtimt die Streitfrage genauer, und berichtigt einzelne Gedanken und Ausdrüke Hiobs. Der Beifall, den Elihu am Ende von Gott ſelbſt erhält, alſo der Plan des Dichters, macht ſeine Perſon wichtig. Der Aufwand von Worten für das Einfache: ſemper ego auditor tantum, macht eine unangenehme Wirkung auf den Leſer, und charakteriſirt den jungen Mann, der bei viel Faſſungskraft und wirklicher Herzensgüte zu wenig Erfarung hat.

f) על - מענה Die Vulg. & quod non inveniſſent reſponſionem *rationabilem*, ſed tantummodo condemnaſſent Job. Auf das Charakteriſtiſche dieſer Verſe 1 — 6. darf ich nicht aufmerkſam machen, da ſie ſo auffallend von dem herrſchenden Ton dieſes Gedichts abſtechen. ירשיעו qua (refutatione מענה) condemnarent Jobum. H. D. Döderlein in den Schol. zu d. St. Die kritiſche Verbeſſerungen der Juden, Tikkun Sopherim, nehmen die Lesart an ירשיעו

6. Freunde verſtumten, ſo ſprach Elihu, Barachels
Sohn, der Buzit: [t])
Jünger bin ich an Jahren euch Greiſen,
Drum wagt' ich es lange nicht, meine Meinung
zu ſagen. [u])

7. Es rede, dacht' ich, das Alter
Dieſe Greiſe werden uns lehren.

8. Allein nur der Geiſt,
Nur Gottes Hauch macht weiſe!

9. Klug ſind nicht alle Alten, [x])
Nicht alle Greiſe ſind Richter!

10. Drum

ירשיעו את אלוה. Alle alte Ueberſezer beſtätigen die gewönliche Lesart.

t) „Poſt ויאמר ponitur Silluck cum Soph-Paſuck, ut in Cod. 1. 2. 3. & 4. *Erfurt.* Sicque in Jobo 1071 eſſent verſiculi, quum tamen in fine libri a Maſoretha tantummodo 1070 numerentur„ Hrn. D. Lilienthals comment. crit. S. 166.

u) זחלתי Vulg. idcirco demiſſo capite veritus ſum vobis indicare meam ſententiam. Die LXX. ησυχασα, der Syr. ich fürchtete euch. Das Targ. אסתפיתי ich nam Anſtand. Sehr paſſend überſezt Schultens: ſubduxi me, nach dem Arab. moras nexuit.

x) רוח Genie „Ich ſahe ein, daß viele Jahre es nicht ausmachen, daß ohne Genie und Talent, die Gott dem Menſchen ſchenkt, auch alte Leute fade Schwäzer ſein können. — Schade, daß Elihu ſelbſt einer iſt„ der Verf. der kleinen Bibel bei d. St. Verglichen, was ich oben als Einleitung zu dieſem Kapitel bemerkte. Sym. überſezt: ουτως δε πνευμα Θεου (ה״א für יהוה, oder blos nach eigenem Gefül) εϛιν εν ανθρωποις, parallel mit נשמת שדי. Die Vulg. ſpiri-

10. Drum, dacht' ich, hörteſt du mich,
Auch ich will dir ſagen meine Gedanken.
11. Noch horcht ich eurem Geſpräche,
Lange ſchon eurer Weisheit,
Bis ihr Worte umſonſt ſuchtet. y)
12. Nun prüft' ich eure Beweiſe,
Aber noch fand ich keinen, der Hiob träfe,
Keinen, der ihn widerlegte. z)

13. Denkt

ſpiritus eſt (רוח für היא mit dem Syr. Chald. und der LXX.) in hominibus, & *inſpiratio* omnipotentis dat intelligentiam. In ſofern Geiſt bei den Hebräern Gottes Anhauchen genennt wird, 1 Moſ. 2, 7. nehme ich H. D. Döderleins Erklärung an: vera ſapientia a Deo venit (Gott gibt Talente) non venit ab annis. Sinn: Alter iſt kein weſentlicher Charakter der Weisheit.

y) תבונותיכם Vulg. prudentiam veſtram. Der Syr. ܘܣܟܬ ܕܡܫܠܡ ܡܠܝܟܘܢ und lauerte, bis ihr ſie endigtet, vielleicht תכליתיכם. Hr. D. Döderlein vermutet die Lesart תכונותיכם, (welche die Kaſſeliſche Handſchr. beſtätigt. ſ. Hrn. R. Michaelis Or. B. Th. 2. S. 223.) Kap. 23, 3. aurem præbui argumentis veſtris. עד — מלין Vulg. donec diſceptaremini ſermonibus. Dem Zuſammenhang gemäſer iſt der Sinn: Nun ſeid ihr in Verlegenheit, Worte zu ſuchen, (חקר) und findet ſie nicht. Im einen Königsb. Kod. ſtund vor der Korrektur אבין für אזין.

z) Die richtigere Punktation וְעֵדֵיכֶם des ſyr. ܘܒܣܗܕܘܬܟܘܢ auf euer Zeugnis merkte ich nicht, nützte ſchon Hr. Ritter Michaelis.

13. Denkt nicht: „Klug entdekten wir's,„ a)
„Gott wirft ihn nieder — kein Menſch.„
14. Noch ſprach er mit mir nicht. b)
Aber wie ihr, würd' ich ihn nie widerlegen.
15. Da ſtaunen ſie — keiner antwortet,
Verlaſſen vom Ausdruk. c)
16. Ich harrte — aber ſie antworteten nicht;
Da ſteh'n ſie ſprachlos!
17. So will ich antworten,
Bekannt machen mein Urteil. d)
18. Der Worte Fülle

Drängt

a) חכמה nach dem Zuſammenhang: Nun entdekten wir weiſe genug die Urſache der Schikſale Hiobs. Gott wollte — dies iſt genug. „ולא cum præf. ו quod habent *Targ.* & *Syr.* ſed expuncto„ ſ. H. D. Lilienthals comment. S. 116. 417.

b) ולא — מלין ſehr richtig der Chald. ולא סדר לותי מלין noch hat er ſeine Rede nicht an mich gerichtet.

c) „ולא cum præf. ו ut in altero Cod. Pro מלים leg. מלין„ ſ. H. D. Lilienthals comment. S. 417. העתיקו Vulg. abſtuleruntque a ſe eloquia. Der Syr. ܐܦܪܩܘ ܡܢܗܘܢ ܡܠܐ es entfernte ſich von ihnen der Ausdruk, d. i. ſie fanden keine Worte mehr. Zum folgenden Vers gehört Lilienthals Bemerkung: pro לא ענו עוד — leg. ולא עוד ſed ענו a punct. in marg. addit. Præf. ו habent Edit. *Gerſon. Lutherus*, & omnes verſ. antiquæ excepta LXX. ſ. die *comment. crit.* S. 166.

d) חלקי nach dem Parallelismus mit דעי das was ich zu ſagen babe. So die Vulg. partem meam. Die Syr. ܩܠܝ meine Stimme, mein Wort der Entſcheidung.

Drångt mich und mein Geiſt in dieſer Bruſt; [e])

19. Gleich dem Moſt ohne Luft,
Wenn er aufſprengt neue Schlåuche. *)

20. Reden will ich, ſo wird mirs leicht, [f])
Oefnen meine Lippen und widerlegen.

21. Ohne Menſchen Anſehen,
Ohne Sekten-Namen zu fůhren. [g])

22. Denn weis ich mein Bleiben? [h])
Vielleicht bald — ſo nimt mich mein Schöpfer.

e) רוח בטני nach Hrn. D. Dőderlein: plenus ſum verbis, arctat ſpiritus *in me* incluſus.

*) יפתח Vulg. ſehr richtig: en venter meus quaſi muſtum absque *ſpiraculo.* כאבות Vulg. quod (vinum) laguncułas novas diſrumpit. vergl. Matth. 9, 17. Eine auffallende Schilderung des Geniedrangs.

f) אדברה — לי Vulg. loquar, & *reſpirabo paullulum.*

g) ואל — אכנה Vulg. & Deum (אֵל) homini non æquabo, von כון. Der Syr. ܘܡܢ ܐܦܝ ܐܢܫܐ ܠܐ ܐܒܗܬ und vor dem Angeſicht der Menſchen errőte ich nicht, (לא אבוש) mit der LXX. αισχυνθω. Der Chald. ולבר נש לא אשתמודע und keinen Menſchen will ich kennen. Sehr richtig erklårt dieſen Ausdruk Hr. D. Dőderlein, *nullius partes geram*, proprie: *ad hominem non cognominabor.* vergl. 1 Kor. 1, 12.

h) אכנה Eine ganz eigene Ueberſ. hat die LXX. ου γαρ επιςαμαι θαυμασαι προσωπα (der alex. Kod. προσωπον) ει δε μη, και εμε σητες (von עש eine Made) εδονται. Der Syr. ܡܛܠ ܕܠܐ ܝܕܥ ܐܢܐ ܒܗܬܬܐ ܘܡܢ ܩܠܝܠ ܡܫܩܠ ܗܘܐ ܠܗ ܚܝܠܝ ܠܡܣܒܘܬܝ Weil ich keine Schamhaftigkeit kenne, und er in kurzer Zeit meiner Kraft (עֻזִּי) mich berauben

Kap. XXXIII.

1. So höre, Hiob, mein Urteil,
Vernimm, was ich dir ſage! [i])
2. Schon öfn' ich den Mund,
Schon ſpricht meine Zunge,
3. Redlich, wie ich denke. [k])
Meine Lehre entſtrömt meinen Lippen.
4. Gottes Geiſt ſchuf mich, [l])
Des Allmächtigen Odem gab mir Leben.
5. So antworte mir, kannſt du,
Rüſte dich — tritt auf! [m])

6. Vor

ben wird. Der Chald. ארום לא ידעית לאשתמודעא Weil ich nicht zu urteilen weis. Die Vulg. überſezt paſſender als alle: Neſcio enim, *quam diu ſubſiſtam*, אכנה von כון, ganz dem Parallelismus gemäs. Nach der Ableitung von כנה überſezt Hr. D. Döderlein: cui me adiungam, neſcio, *ab utraque parte peccatum.* Paulum tamen creator meus me rapiet, *de numine quædam diſſeram.* Oder nach der Punktation עֲשָׂנִי Pſ. 80, 5. *parum abeſt, quin affectus me rapiat.*

i) Das ermüdende Zweckloſe in dieſem Eingang V. 1 — 7, der captatio benevolentiæ ſein ſoll, iſt auffallend.

k) ישר לבי Vulg. ſimplici corde. Die Reiskiſche Konjektur שר לבי אמרי דעת : שפתי ברור מללו: deprome, cor meum, tanquam mel e tuo favo, dicta ſapientiæ, hat wenig Empfelendes.

l) Sinn: Gott, der dich ſchuf, iſt auch mein Schöpfer, vergl. den 6. Vers.

m) ערכה — התיצבה Vulg. & adverſus faciem meam conſiſte. Genauer der Syr. ܐܬܛܝܒ ܘܩܘܡ ܩܕܡܝ rüſte dich, und tritt wider mich auf.

6. Vor Gott bin ich dir gleich, [n])
Auch ich bin geformt aus Leimen.
7. Furcht ſchröke dich nicht,
Was ich dir aufbürde, kannſt du tragen. [o])
8. Ich hört' es dich ſagen,
— Noch tönt der Schall in meinem Ohr —
9. „Rein bin ich — ohne Sünde, [p])

n) כפיך לאל Vulg. ecce & me ſicut te fecit Deus. Chald. הא אנא דכמתך לאלהא Was du biſt bei Gott, bin ich auch, mit dem Syr. ܘܐܦ ܐܢܐ ܐܝܟܘܬܟ ܐܢܐ ܠܘܬ ܐܠܗܐ Symm. *αρα τοιουτος ειμι οιος συ, ουκ ειμι θεος*, Was du biſt, bin ich auch — kein Gott. (א״ אל) ganz im Charakter eines Mannes, der ſo ſpricht, wie Elihu, und Reiske vergleicht das Arab. كفوءك *par tibi*. Hr. D. Döderlein den Idiotiſmus כפי Kap. 30, 18.

o) Den Zuſammenhang beſtimt H. D. Döderlein ſehr richtig: quia homo ſum, humano animo atque ſenſu, *ne te terreat terror meus*, orationis vehementia. ואכפי-יכבר Die Vulg. & eloquentia mea non ſit tibi gravis. Der Syr. ganz dieſes Wort ܘܒܘܝܐܝ meine Sorgfalt für dich (der Arab. واقبالي meine Widerlegung). Die LXX. *ουδε η χειρ μου* (וכפי) *βαρεια εςαι επι σοι*. Der Chald. טורני meine Laſt, wie Sprüchw. 16, 26. Schultens vergleicht die arab. Redensart ليس عليك في هذا الامر وكف nullum ſuper te hoc in negotio *detrimentum*. Nach dieſer Bemerkung überſezt Hr. D. Döderlein, & damnum, quod tibi illaturus ſum ſermonibus meis, non gravius te premet.

p) חף nach dem ſyr. Sprachgebrauch ܚܦܐ reinigen, waſchen. Die Vulg. immaculatus. Der Syr. ܙܕܝܩ rein, unſchuldig.

„Unſchuldig, und ohne Frevel!
10. „Doch fand er gegen mich Klagen, q)
„Hält mich für ſeinen Feind.
11. „Wirft meinen Fus in Feſſeln,
„Bewacht meine Wege.„ r)
12. Hier irrſt du, mus ich dir ſagen,
Ueber Menſchen erhaben iſt Gott;
13. Was haderſt du mit ihm?
Daß er dir nicht jede Frage beantwortet? ſ)
14. Einmal belehrt Gott,
Dann nie wieder; t)

15. In

q) תנואות Vulg. quia querelas (mit dem Chaldäer תרעומתא) in me reperit. Die LXX. ganz in dieſem Sinn: *μεμψιν δε κατ' εμου ευρεν.* Der Syr. Er ſucht gegen mich ܥܠܠܬܐ Vorwand. Schultens überſezt: crucitates contra me adinvenit, von نيء *cruda* fuit caro. 4 Moſ. 14, 34. überſezt die Vulg. LXX. und der Sam. תנואתי Meinen Zorn, meine Rache. Der Chald. und Syrer ܪܛܢܘ ſie murreten, wie نيء, in der 3. Konj. ſtreiten, ſich einem widerſezen. Hr. D. Moldenhauer überſezt, was längſt vorbei iſt, oder, meine Jugend-Sünden nach dem Arab. نيء entfernen.

r) Vergl. Kap. 13, 27.

ſ) ריבות Syr. ܡܛܠ ܡܢܐ ܕܐܢ ܐܢܬ ܥܡܗ Warum rechteſt du mit ihm. Für ריבות leſen die beeden Königsb. Kodd. רִיבֹת Streitigkeiten. כל - יענה Hr. D. Döderlein: non defendit res ſuas, In einem andern Sinn Sym. *οι λογοι αυτου αναντιρρητοι,* ſeinen Befehlen darf man nicht widerſprechen.

t) Für ישורנה ſcheint der Syr. ܒܬܪܬܝܢ ܠܐ ܡܫܢܐ zum zweitenmale wiederholt er nicht, mit der Vulg. ſecundo

15. In Traumbildern der Nacht,
Wenn tiefer Schlaf fällt über die Menſchen,
Wenn ſie träumen auf ihrem Lager,

16. Da öfnet er des Menſchen Ohr,
Schrökt ihn mit ſeinen Züchtigungen auf. u)

17. Ihn abzubringen von ſeinem Wandel,
Zu ſichern vor Stolz, x)

cundo id ipſum non repetit, יְשַׁנֶּה geleſen zu haben.„ ſ. Hrn. R. Michaelis O. B. Th. 8. S. 213. (warſcheinlicher las er ישובנה). Im Arab. hat شام eine paſſende Bedeutung Luk. 1, 62. فاشاموا الي ابيه ενενευον δε τω πατρι αυτου, und سرّ in der 4ten Konj. zeigen, offenbaren.

u) יגלה אזן vergl. Kap. 36, 10. 15. und 1 Sam. 9, 15. יחתם nach der gewönlichen Punktation iſt der Sinn: heimlich belehrt er ſie. vergl. Eſ. 8, 16. und Schultens zu d. St. aber paſſender überſezt ſchon die LXX. יְחִתֵּם εξεφοβησεν, Aquil. πληξει, und der Syr. ܢܡܟܟ er demütigt.

x) Vulg. ut avertat hominem ab iis, quæ facit. LXX. απο αδικιας. Das leztere Hemiſtich die Vulg. & liberet eum de ſuperbia. Der Syr. ܘܦܓܪܗ ܕܒܪܢܫܐ ܡܟܣܐ und dem Menſchen deket er ſeinen Leib, (גְּוִיָּה, für גֵּוָה Kap. 20, 25, wie die LXX.) Der Chald. וגיותנותא מגברא יכסי und den Stolz vom Menſchen bedekt er. Eine ſehr treffende Ueberſezung hat die LXX. το δε σωμα αυτου απο πτωματος ερρυσατο. Mir iſt mit der Vulg. גוה Idiotiſmus und גבר wie im Arab. جبر in der 5ten Konj. ſtolz ſeyn, oder vielleicht dem Parallelismus gemäſer גבר جُبَارٌ *res futilis, vanitas,* (wie שוא

18. Vor der Grube ſein Leben,
Sein Leben vor dem Pfeil. y)

19. Oft ſtraft er ihn auf ſeinem Lager mit Schmerzen,
Seine Gebeine mit ewigem Kriege. z)

20. Speiſen ekeln ihn an,
Die ihm ſonſt ſo behagten. a)

21. Unſichtbar ſchwindet ſein Körper,
Schnell brechen ſeine Gebeine. b)

22. So

שוא Sünde) ſynonym mit מעשה אדם ſeinen Leib vor Sünden zu ſichern. Sinn: Gott ſtraft, um zu beſſern. Hr. D. Döderlein überſezt: ut removeat hominem ab opere ſuo (a pœna operum) & arrogantiam tyranni tegat, h. e. *condonet*. Hr. R. Michaelis (ſ. die O. B. Th. 2. S. 225.) nimt die Lesart des Kaſſelſchen Kod. וְגוּב an: eine Grube, (wie Dan. 6, 8.) So dekt Gott die Grube vor dem Menſchen zu. Auch גוה nach dem Arab. جوّة begünſtigt dieſen Sinn.

y) בשלח Vulg. ut non tranſeat in gladium.

z) וריב — אתן & omnia oſſa eius *marceſcere* facit. Vulg. Ganz im entgegengeſezten Sinn der Syr. ܢܚܣܢ alle ſeine Gebeine ſtärkt er, mit der LXX. und dem Chald. die רוב laſen, wie Kap. 4, 25. Paſſender iſt die Keri Lesart ריב nach Schultens rixa oſſium eius pertinaciſſima. وثن hat dieſe Bedeutung Sprüch. 13, 15. vergl. ſeinen Komment. zu d. St.

a) וזהמתו Vulg. abominabilis ei fit in vita ſua panis. חיתו ſynonym mit נפשו. Sinn: Die beſte Speiſe erwekt dem Kranken Ekel. Eine Anſpielung auf Hiobs Krankheit.

b) מראי überſezt die Vulg. und LXX. nicht. Der Syrer ܢܐܟܘܠ ܒܣܪܗ ܡܢ ܓܪܡܘܗܝ er wird ſein Fleiſch eſſen (יאכל

22. So nähert ſich ſein Leben dem Grabe,
Dem Todtenreich —

23. Iſt ihm dann Schuzgeiſt c)
Der Tauſenden einer,
Ihn aufzufodern zur Tugend,

24. Mitleidsvoll flehend (zu Gott):
„Entreiß ihn der Grube,
„Ich habe das Löſegeld„: d)

(יאכל) aus Furcht. Schultens præ ſpectro. vergl. Kap. 7, 8. 17, 7. Mir iſt es parallel mit לא ראי, für mein Auge zu ſchnell ſchwindet ſein Körper. שפו nach dem Arab. سٰاف contrivit, mit dem Chald. שפין גרמוי ſeine zerſchlagene Gebeine. Die LXX. und Vulg. nudabuntur, von שפה.

c) Die ganze Stelle iſt nach der Engellehre der Juden zu verſtehen, und nach ihren Grundſäzen vom Einflus höherer Geiſter auf das Glük oder Unglük der Menſchen. vergl. Hrn. D. Döderleins Schol. zu d. St. und H. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. מליץ Vulg. loquens, פרקליטא der Chald. לדהגיר ſo wie oben, Kap. 1. 2. der Fiskal im Himmel die böſen Handlungen angibt; ganz nach dieſer Theorie bürgt ein woltätiger Schuzgeiſt (מלאך מליץ) für die Tugend eines Menſchen, den Unglük beſſerte. אחד H. D. Döderlein *primus* e millibus, nach der Vulg. LXX. Syr. unus e millibus, mit dem Chald. ein Engel gegen tauſend ſeiner Ankläger. Dieſe Ueberſezung begünſtigt die Stelle 1 Moſ. 22. Dan. 7, 15. Der Verf. der kleinen Bibel erklärt die ganze Stelle: Hat er nun einen Freund, der ſein Schuzengel wird, und ihm den Weg der Beſſerung zeigt.

d) כפר Vulg. inveni, in quo ei propitier. Der Syr. ܦܪܘܩܝܗܝ ܕܠܐ ܢܚܘܬ ܠܚܒܠܐ ܘܠܗ ܐܫܟܚܬ ܦܘܪܩܢܐ܀

ich

25. So blüht ſein Körper neu auf,
Kehrt zu den Tagen der Jugend wieder zurük. e)

26. Erhörend betet er zu Gott, f)
Sieht frolokend ſein Angeſicht,
Denn neues Glük ſchenkte er ihm.

27. Oeffentlich bekennt er:
„Ich fehlte — beugte das Recht; g)
„Aber er vergalt mirs nicht.

28. „Mein

ich will ihn retten (פרעתיו) er wird für ſich finden Errettung (מצא לו). Der Arab. durch einen Fehler ولا يجد الخلاص doch findet er nicht Errettung. Mir iſt כפר λυτρον Lebensbeſſerung des Kranken und ſein ausgeſtandenes Leiden. Sinn: Schon genug Strafe hat er für ſeine Sünden gebüßt.

e) רטפש LXX, *απαλυνει αυτου τας σαρκας ωσπερ νηπιου*, zart wird ſein Fleiſch ꝛc. Der Syr. ܢܬܚܕܬ ܒܣܪܗ ܐܝܟ ܕܒܛܠܝܘܬܗ Verneut wird ſein Fleiſch, wie es war in ſeiner Jugend, vergl. 1 Kön. 5, 14. Paſſender als die Vulg. conſumta eſt caro eius a ſuppliciis.

f) ויעתר — וירצהו Sehr richtig der Syr. ܘܢܨܠܐ ܨܝܕ ܠܐܠܗܐ ܘܢܩܒܠܝܘܗܝ zu Gott betet' er, und er erhört ihn. וירא פניו Synonym mit dem erſten Hemiſtich. H. D. Döderlein: & apparebit coram Deo *gratiam acturus*, צדקתו wie Eſ. 46, 13. Glük.

g) ישר Die Vulg. reſpiciet homines mit dem Chald. Richtiger von שרר in der Bedeutung des arab. سرّ bekannt machen. ſ. die Anmerk. t) zum 14. Vers. וישר העויתי & *vere deliqui*. Vulg. mit dem Syr. Richtiger der Chald. ותריץ סלקילית ich machte, was gerade war, krumm. vergl. Richt. 5, 6. ולא — לי Vulg. & *ut eram dignus*, non accepi mit der LXX.

28. „Mein Leben rettete er vom Tode,
„Noch genies ich des Lichts. h)
29. So handelt Gott mit dem Menſchen
Zweimal und dreimal; i)
30. Zu retten ſein Leben von der Gruft,
Ihm leuchten zu laſſen der Lebenden Licht. k)
31. Horche Hiob, mir aufmerkſam,
Dann will ich, ſchweigſt du noch — reden.
32. Oder kannſt du mir antworten?
Rede! gern ſprech ich dich ſchuldlos. l)
33. Weiſt du nichts! ſo höre mich,
Schweig — Weisheit will ich dich lehren.

Kap. XXXIV. *)

Elihu ſpricht fort.

2. Vernehmt, Weiſe! was ich ſage,
Kenner,

h) נפשי LXX. Syr. und Theodot. Der Chald. und die Vulg. haben die Chetib Lesart נפשו, welche der Korrekt. in נפשי in dem einen Königsb. Kod. und im andern נפשי in נפשו umänderte. באור תראה Vulg. sed *vivens* lucem videret.

i) פעמים שלש Vulg. tribus vicibus per ſingulos mit der LXX. Theod. Syr. Alſo פעמים שלש wie der eine Königsb. Kod. עם גבר die Vulg. per ſingulos, wie die LXX. *μετα ανδρος.* Hr. D. Döderlein: cum viro inſolente, vergl. v. 7.

k) לאור החיים Sonnenlicht zu genieſen, zu leben.

l) צרק volo enim te apparere iuſtum. Vulg.

*) Gott handelt nie unbillig, nie ungerecht, dieſen Gedanken

Kenner, beherzigt es!

3. Reden prüfet das Ohr,
Wie Speiſe der Gaume, m)

4. So wehlen wir Warheit,
Forſchen, wer unter uns recht hat. n)

5. „Unſchuldig bin ich, ſpricht Hiob,
„Aber Gott verkennt meine Unſchuld.

6. „Beweiſen kann ich, daß er mich unrecht verurteilt,
„Schwanken will ich meinen Pfeil — ich bin ſchuldlos!„ o)

7. Wie kann Hiob
Dürſten nach Laſtern?

8. Wandeln auf dem Pfade der Sünder,
Auf dem Pfade der Frevler? p)

9. Sagen,

ken verfolgt Elihu in Wendungen (vergl. v. 1 — 10.), die mit dem erſten Auftritt ſehr harmoniren, und ſeinen Charakter noch mehr beſtimmen.

m) Sinn: Wie der Gaume für den Werth einer Speiſe, ſo entſcheidet für die Warheit Prüfung.

n) Sinn: Prüft, ſo findet ihr (טוב) die Warheit.

o) Vulg. in judicando enim me mendacium eſt. אנוש Vulg. *violenta* ſagitta mea mit der LXX. Richtiger wird אנוש vom Arab. ناس abgeleitet, *ultro citroque agitare*, nach den Sitten der älteſten Völker, herausfodern zum Kampf. Sinn: Meiner Unſchuld und meines Sieges bewuſt, kündige ich dem Fehde an, der mir ſie kränkt. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St.

p) Vulg. quis eſt vir, ut eſt Job, qui bibit ſubſannationem ſicut aquam. Ich verbinde dieſe Stelle mit dem folgenden Gedanken. Der Sinn iſt: Kann ein ſo recht-

ſchaf-

9. Sagen, was nüzt's dem Menſchen,
Verehrt er auch Gott? q)

10. Hört mich, Weiſe. r)
Fern ſei Unrecht von Gott, vom Allmächtigen
Sünde.

11. Wie der Menſch handelt, lont er ihm,
Wie er wandelt, ſind ſeine Schikſale. ſ)

12. Warlich! Gott iſt gerecht!

Das

ſchaffener Mann, ein Hiob, denken und handeln wie Sünder. Hr. D. Döderlein überſezt: quomodo vir, ſicut Jobus, illudat religioni & ſceleribus ſeſe polluat profanis. Eine Parallel-Stelle iſt oben Kap. 15, 16.

q) Vulg. non placebit vir Deo, etiam ſi cucurrerit cum eo, von רוץ mit dem einen Targ. Das andere überſezt paſſender: Der Menſch gewinnt (במצביה עם אלהא) mit ſeinem Gott ergebnen Willen nichts, von רצה, ganz in dieſem Sinn erklärt der Syr. dieſe Stelle ܠܐ ܢܙܕܕܩ ܒܪܢܫܐ ܟܕ ܕܚܠ ܠܐܠܗܐ Der Menſch wird doch nicht unſchuldig erklärt, wenn er auch Gott fürchtet. Hr. D. Döderlein überſezt אמר *quaſi dixiſſet*, als Vorwurf, der nicht Hiob, ſondern Eliphaz trift. vergl. Kap. 22, 2.

r) אנשי לבב Vulg. viri cordati. LXX. συνετοι καρδιας, wie der Chald. אנשי חכימי weiſe Männer. Der Syr. behält den hebräiſchen Ausdruk bei, den der Arab. ſehr glüklich überſezt: يا اهل العقل Männer von Einſicht.

ſ) ימצאנו Der Syr. ܒܪܢܫܐ ܐܝܟ ܗܘܠܟܗ ܡܫܟܚ Der Menſch findets ſo, wie er wandelte. Richtiger iſt die maſoretiſche Punktation: Wie der Menſch lebt, läſt es ihm Gott ergehen. So der Chald. יערעניה ſein Schikſal iſt ſeinem Leben gemäs.

Das Recht beugt der Allmächtige nicht.

13. Wer vertraute den Erdboden ihm an?
Wer ſezte ihn über das Weltall? t)

14. Will er —
So nimt er ihnen Odem und Leben; u)

15. Läſt ſie ſterben, die Menſchen,
Zurükkehren zum Staub. x)

16. Biſt du weiſe, ſo merk dies,
Beherzige, was ich dir ſagte. y)

17. Haßt er Gerechtigkeit, weil er dich einkerkert?
Oder ſchiltſt du den Gerechteſten — Frevler, z)

18. Der

t) מי — ארצה quem conſtituit alium ſuper terram, Vulg. Richtiger Schultens: quis iniunxit ei regimen in terram, vergl. Kap. 36, 23. und 4 Moſ. 4, 27.

u) אם — לבו Vulg. ſi direxerit cor ſuum, ſpiritum illius ad ſe trahet. Der Syr. ܐܢ ܡܣܒܐ ܠܒܗ ܠܘܬܗ wenn er ſein Herz zu ſich ziehet. (ישיב für ישים) Ich verbinde den ganzen Vers mit dem 15, der mir Nachſaz iſt. Ganz in dieſem Sinn überſezt die LXX. ει γαρ βουλοιτο συνεχειν, και το πνευμα παρ' αυτω κατασχειν, τελευτησει πασα σαρξ (vergl. Pſ. 65, 3. Gal. 2, 16.) ομοθυμαδον. Hr. D. Döderlein: ſi quis contra ſentiat (moliatur aliquid adverſus Deum cap. IV, 8.) facile ſpiritus cum vita auferetur a Deo.

x) ואדם — ישוב erklärt die LXX. και δε βροτος εις γην απελευσεται, οθεν και επλαθη.

y) בינה Vulg. ſi habes ergo intellectum.

z) Die Vulg. numquid, qui non amat iudicium, ſanari poteſt. Dem Zuſamenhang gemäſer iſt der Sinn: Der iſt

18. Der Königen Laſter,
Regenten Sünde vorhält?
19. Bei dem kein Fürſten-Anſehen gilt,
Kein Rang des Reichen vor dem Armen: a)
Denn er ſchuf ſie ja beide.
20. Schnell ſterben ſie hin,
Da wanken um Mitternacht Nationen, und ſtürzen,
Dort werden Tyrannen entrükt — ohne Hand. b)
21. Denn der Menſchen Wege beobachtet ſein Auge,
Sieht jeden ihrer Schritte.

22.

iſt gerecht, der auch Fürſten ſtraft. חבש wie im Arab. حبس ins Gefängnis werfen. Die Anſpielung auf Hiob, der als Emir geſchildert wird, iſt ſichtbar. (vergl. Kap. 13, 27.) Für תרשיע las oder änderte der Syr. und Chald. ירשיע. Die Vulg. behält die richtigere maſoretiſche Lesart. Der Sinn iſt: Verdient der Vorwürfe, der gerechter iſt (צדיק כביר) als du es wollteſt, um glüklich zu ſein. vergl. Hrn. D. Döderleins Schol. In einem andern Sinn Hr. R. Michaelis: will der Feind des Gerichts ſelbſt binden, willſt du den Gerechten, der übermächtig iſt, verdammen? Im 18. Vers muß הָאֹמֵר nach der LXX. Syr. und Vulg. punktirt werden.

a) Vulg. qui non accipit perſonas principum. שוע nec cognovit *tyrannum*, Vulg. Im Arab. hat وسع in der 4. Konj. die Bedeutung: Ueberflus haben.

b) לא ביד absque manu, Vulg. ܘܠܐ ܚܝܠܐ ohne Stärke, der Syr. Richtiger ſchildert dieſer Ausdruk das Unvermutete beim Schikſal des Frevlers. vergl. Dan. 2, 34. parallel mit רגע im erſten Hemiſtich. H. D. Döderlein: mallem tamen iunctis vocibus legere לאביר ad *interne-*

22. Keine Nacht, kein Dunkel
Birgt den Frevler.

23. Keinen Tag beſtimt er ihm,
Vor Gericht zu treten mit Gott. c)

24. Niederſtürzt er ſie, die Mächtigen, ohne Verhör,
Beſezt ihre Stelle mit andern. d)

25. Denn ihr Thun kennt er;
Drum zerſtäubt er ſie bei Nacht. e)

26.

terneciomem. Elegantiſſima paronomaſia. Reiske: præteribunt & ceſſabunt אביר לאביר in *omnem æternitatem* لِآَبَدِ, أَبَدًا.

c) כי — עיר Die alten Ueberſezer laſſen ſich alle durch die gewönliche Bedeutung von עיר zu unbequemen Erklärungen verleiten. Unter den neuern überſezt Hr. R. Michaelis treffender: Denn er bauet dem Menſchen keinen Richtſtul auf. Dieſe Bedeutung hat עיר im Aethiop. ſ. Kaſtel. Lexicon Heptagl. S. 2691. und die äthiop. Ueberſ. Apoſtgeſch. 18, 17. Reiske vergleicht das arab. عيد, موعد Gerichtstermin, ecce excelſus (עֵר) non eſt homo, qui præfinit conſtitutum iudicii diem. So iſt der Sinn, auch ohne die Konjektur עֵר für עיר, keine Zeugen fodert er auf, ſehr paſſend: Kein Verhör iſt beim Allwiſſenden nötig.

d) לא חקר Vulg. & *innumerabiles*. LXX. Syr. und der allegoriſirende Chald. Paſſender zum vorhergehenden: ohne gerichtliche Unterſuchung. vergl. v. 25. Das ander Hemiſtich nach der Vulg. & ſtare faciet alios pro eis.

e) והפך — וידכאו Hr. D. Döderlein: mutat noctem, *extrahit eos e latebris*, ut contundantur, *publice intereant*. Hr. R. Michaelis: und zerſtört ſie des Nachts, daß ſie in Staub zermalmt werden. vergl. v. 20.

26. Wo Frevler weilten,
Sind nun ihres Untergangs Spuren. f)

27. Weil ſie von ihm ſich entfernten,
Seine Wege nicht wandelten,

28. Vor ihn zu bringen des Armen Klage.
Hört er nun ihr Jammern, g)

29. Und minderts — wer kann ihn ungerecht ſchelten?
Birgt er ſein Antliz — wer kann ihn anbliken,
Von Nationen und Menſchen? h)

30. Läſt er ſie herrſchen,
Frevler, der Völker Unglük. i)

31. Gott

f) ספקם Sehr glüklich das eine Targum באתר רשיעיא פורענותהון wo ſie ſonſt waren, die Gottloſen, ſieht man nun ihre Rache. d. i. Der Aufenthalt des Sünders, nach ſeinem Untergang, iſt ein Denkmal der göttlichen Rache. Hr. R. Michaelis: Für die alten Ungerechten ſieht man an eben der Stelle genug neue Ungerechte. Die Vulg. quaſi *impios* percuſſit eos in loco videntium.

g) Vulg. *ut* pervenire facerent. Hr. D. Döderlein nimmt eine neue Wendung an: quod ſi ad eum venit clamor oppreſſorum. Ganz mit ihm übereinſtimmend erklär' ich die folgenden Ausdrüke, nur das erſte Hemiſtich zieh ich zum vorhergehenden.

h) ישקט in Verbindung mit צעקת עניים beruhigt er den Klagenden. הסתר פנים wie 5 Moſ. 33, 20. Bitten verweigern. So beſtimt Hr. D. Döderlein den Sinn ſehr glüklich: non cogitur precibus ſummum Numen, nec ſi libere ſuccurrit oppreſſis, iniuſtitiæ reus habetur.

i) ממלך Hr. R. Michaelis punktirt מִמְּלֹךְ mit der LXX. βασιλευων, Vulg. und der Chald. (auch der Syr. hat

31. Gott nur kann ſagen:
„Ich vergebe — ich ſtrafe nicht.„ t)
32. Lehre mich — was ich nicht wuſte!

Hab

ܠܐ ܢܡܠܟ ܐܢܫܐ ܚܢܦܐ Es wird nicht herrſchen der Heuchler) und konſtruirt das Zeitwort mit ועל — יחד Ueber Völker, über das menſchliche Geſchlecht macht er Verächter der Religion, von denen, die Fallſtrik des Volks ſind, zu Königen. Hr. D. Döderlein: ne regnent hypocritæ, ne ſit *δυσκολια* (מקשה) *durities populi.* Sinn: Gott ſtraft, um Laſter zu verdrängen. Die Vulg. überſezt mit der LXX. qui regnare facit hominem hypocritam, propter peccata populi. Der eine Königsb. Kod. hat מַמְלִךְ. Vielleicht mus abgeteilt werden:

מַמְלִךְ אדם
חנפים מקשי עם

Der Könige ſezt,
Selbſt Frevler, der Völker Unglük.

Der Sinn iſt: Die Vorſehung kann nie ungerecht geſcholten werden, auch da nicht, wo noch ſo viel Schein iſt. Denn der Menſch überſieht nicht ihren Plan.

t) Vulg. quia ego locutus ſum ad Deum, te quoque non prohibebo. Mir iſt nach dem Syr. ܡܛܠ ܕܐܠܗܐ ܐܡܪ Weil Gott ſagt, die Lesart כי אל הָאֹמֵר oder כי אלוה אָמַר die richtigere, aus der die maſoretiſche leicht entſtehen konnte. Hr. R. Michaelis punktirt כי אֵל אל הָאֹמֵר. ſ. die O. B. Th. 8. S. 214. H. D. Döderlein: quod ſi adverſus Deum me extuli. לא אחבל (der eine Königsb. Kod. ולא) Hr. R. Michaelis אֱחַבֵּל und nicht verderben. Hr. D. Döderlein: non ligabor oder non tenebor dictis meis. Der eine Königsb. Kod. punkt. הָאֹמֵר kann man mit Erfolg ſagen?

Hab ich Unrecht — kein Wort mehr. l)

33. Kannſt du es beſſer machen,
Daß du allein tadeln willſt und loben — nicht ich?
Sprich, weiſt du noch etwas? m)

34. Aber Männer voll Einſicht, ſagt mirs,
Höre mich, Weiſer!

35. Hiob ſprach nicht mit Ueberlegung —
Seine Worte ſind nicht gedacht.

36. Warlich! mehr Prüfung bedarf Hiob, n)
Denn ſeine Verteidigung iſt Sprache des Frevlers.

l) בלעדי—הרני Die Vulg. *ſi erravi*, tu doce me. Der Chald. der Struktur der Worte gemäſer בר מסה דאחמי אנת אלפנני Lehre mich, was ich noch nicht weis. Hr. R. Michaelis: Lehre du mich etwas anders, als ich vor Augen ſehe. אם עול, der eine Königsb. Kod. אם און.

m) המעמך ישלמנה Ganz nach H. D. Döderleins Erklärung, die dem Zuſammenhang vollkommen anpaſt, an *quod ex te venit*, perfectiorem reddat eam *reſponſionem*? כי — אני H. D. Döderlein: ſive placeant dicta mea ſ. diſpliceant, non ego — *meliora proferre poſſum*. In einem andern Sinn Hr. R. Michaelis: Soll Gott dir nach deinen Werken vergelten? Denn dies verſchmäheſt du. Wäle du ſelbſt, ich mag nicht wälen. Mir iſt מאס und בחר Beifall verſagen und geben. Sinn: Iſt nur dein Urteil für Warheit entſcheidend?

n) אבי Vulg. pater mi. Der Chald. צבינא ich wünſche, daß Hiob geprüft werde. So Schultens: adduco אבי für אביא. Sehr richtig bemerkt Hr. D. Döderlein die Bedeutung des bekanntern אבוי heus! Dieſe Les-

37. Untreue vergröſſert ſeinen Fehler, o)
Uns trift ſein Spott — Gott macht er Vorwürfe.

Kap. XXXV.

Noch ſpricht Elihu. *)

2. Haſt du wol Recht

Zu

art beſtätigt mir der Syr. ܫܪܝܪܐܝܬ ܐܬܒܚܪ ܐܝܘܒ. Warlich Hiob iſt geprüft. vergl. Matth. 14, 33. nach der ſyr. Ueberſ. Auch die LXX. hat ȣ μην δε αλλα μαθε. (nach Hr. R. Michaelis Vermutung אכן für אבי). עד נצח Der Syr. ܥܕ ܠܣܘܦܐ mit der Vulg. usque ad finem, das der Arab. treffender überſezt بعد زمان lange Zeit. באנשי און Die LXX ωσπερ (כאנשי) οι αφρονες. Der Sinn nach H. D. Döderleins Erklärung: dicta ſatis teſtantur animum minus purum. Ich finde den Gedanken: Noch iſt nicht Zeit, die Unterredung zu enden. Hiobs Widerlegung im Frevler Ton תשבת באנשי און bedärf mehr Prüfung — mehr Widerlegung.

o) פשע nach der Beſtimmung des folgenden Hemiſtichs: Abfall vom Freund, Untreue. יספוק (der eine Königsb. Kod. יספק über ס vom Punktator ש) wie im Arab. سغق und صغق ausklatſchen, verſpotten. Reiske's Konjektur בידינו יספק بين يدينا يصفق coram nobis plaudet manibus tanquam re egregie geſta iſt überflüſſig. וירב — לאל H. D. Döderlein: & contra Deum litem movet dictis. Die LXX. (mit dem Chald.) πολλα λαλουντων ρηματα εναντιον του κυριου, häuft Vorwürfe gegen Gott.

*) Nur die Rubrik ויען אליהוא ויאמר weggeſtrichen — ſo iſt alles zuſammenhängend. Im 36 Vers des vorhergehenden Kap. fodert ſich Elihu ſelbſt auf, Hiobs Reden mehr

Zu ſagen — „ich bin gerecht vor Gott! p)

3. „Was nüz' ich dir,„ ſprichſt du,
„Und mir ſündig' ich nicht.„ q)

4. Hier meine Antwort,
Für deine Freunde und dich.

5. Blik auf zum Himmel,

mehr zu prüfen, und ſie treffender zu widerlegen. Dies — und das Stillſchweigen ſeiner Freunde, nötigt ihm eine Apologie der Gerechtigkeit Gottes ab, um ſie da zu verteidigen, wo Tugend und Verdienſt leiden. Die ganze Einrichtung der Welt hindert öfters die unmittelbaren ſchädlichen Folgen ſündlicher Handlungen, und macht die Strafe für jede einzelne Sünde unmöglich. Aber immer hat der Edle genug Belonung durch ſich und ſeine Tugend. Und öfters entzieht ſich der Leidende ſelbſt der göttlichen Hülfe, wenn er im Unglük nicht zu Gott fleht, der ſein ganzes Vertrauen fodert. Dieſe Hauptgedanken nüzt Elihu, die Klagen ſeines Freundes, über die traurigen Schikſale der Rechtſchaffenen, zu widerlegen.

p) Vulg. numquid æqua tibi videtur tua cogitatio, ut diceres: iuſtior ſum Deo. Das 2te Hemiſtich überſezt meinem Gefül nach die LXX. treffender: δικαιος ειμι εναντι κυριου, im Sinn der Stelle Kap. 34, 5. 6. Denn nie behauptet Hiob, gerechter zu ſein als Gott. vergl. die Anmerkung zu Kap. 4, 17.

q) Vergl. Kap. 34, 9. Sinn: Wer noch Gleichgültigkeit des Laſters und der Tugend behauptet, kann nicht unſchuldig (צדיק) ſein. לך zieh ich auf Gott, meine Tugend hat für Gott keinen Nuzen, und für mich. מחטאתי nach H. D. Döderlein: num maius lucrum habeo, quam ſi peccaſſem. (vergl. Kap. 9, 22. 29.) Die LXX. hat dieſen Vers nicht, und die Vulg. mit dem Syr. überſezt ganz verſchieden vom maſoretiſchen Text.

Auf zu den Wolken — wie fern ſind ſie von dir! [r])

6. Sündigſt du, was kannſt du ihm ſchaden,
Was ihm ſchaden — häufſt du Verbrechen. [ſ])
7. Was nüzt ihm deine Tugend,
Was hat er von dir?
8. Ihm ſelbſt dem Menſchen lont Sünde, iſt er wie du,
Tugend ihm ſelbſt. [t])
9. Dort klagen ſie über Tyrannen Menge,
Seufzen ob der Mächtigen Wüten. [u])

10. Aber

r) Sinn: Gott iſt zu erhaben — der Menſch kann keinen Einflus ſeiner Tugend auf Gott erwarten, aber ſie ſelbſt iſt ſich Lohn, das Laſter ſich ſelbſt Strafe. vergl. V. 6. 7. und H. D. Döderleins Anmerk. zu d. St.

ſ) Vulg. ſehr richtig: ſi peccaveris, quid ei *nocebis*, als Erläuterung des Gedankens im 5. Vers.

t) Vulg. homini, qui ſimilis tui eſt, nocebit iniquitas tua. Das Suffix bei צרקתך erklärt ſich der Chald. treflich durch die Paraphraſe: ולבר נש דכיא צרקתך und dem redlichen Menſchen lont deine Tugend. Freier, aber treffend erklärt ſich der Syr. dieſe Stelle, ganz in dem not. r) angegebnen Sinn. ܠܢܦܫܟ ܗܘ ܥܘܠܟ ܘܠܢܦܫܟ ܗܝ ܙܕܝܩܘܬܟ Deiner Seele iſt dein Laſter, deiner Seele deine Tugend. d. i. Laſter ſtraft und Tugend lont dich.

u) עשוקים richtiger mit der Vulg. LXX. und Chald. עשֻׁקים. vergl. H. R. Michaelis O. B. Th. 8. S. 215. מזרוע רבים Vulg. propter vim brachii tyrannorum. Den Zuſammenhang beſtimt H. D. Döderlein bei d. St. Mir iſt es warſcheinlich, daß Elihu dem Einwurf begegnet:

10. Aber keiner ruft: „Wo iſt Gott mein Schöpfer?
„Der Nachts Orakel erteilt, x)

11. „Uns nur, der Thiere keines belehrt,
„Nicht Weisheit gab dem Vogel in der Luft. y)

net: warum ſeufzen ſo viele über Gewalttätigkeit, wenn das Laſter geſtraft wird. Die Urſache iſt nach dem 10. v. Mangel an Vertrauen auf Gott und ſeine Hülfe. So verliert Hiobs Klage über die ungleiche Austeilung der menſchlichen Schikſale, die ihren Grund ſo oft in der Beſchaffenheit der Menſchen ſelbſt hat.

x) איה אלוה treffend erklärt Hr. D. Döderlein den Sinn dieſes Ausdruks: *Dei auxilium negligunt.* Schwerer iſt das 2te Hemiſtich ganz wörtlich: qui dedit carmina in nocte. Die LXX. ο κατατασσων φυλακας (שמרות) νυκτερινας. Der Syr. ܕܝܗܒ ܡܫܘܕܥܢܘܬܐ ܒܠܠܝܐ der Gedanken in der Nacht einflößt, kömt am nächſten der Idee, die ich mit Hrn. D. Döderlein annehme: Gott warnt, ſtraft in Träumen, vergl. Kap. 4, 12. u. ſ. f. Herr R. Michaelis: Der manche Nacht von Liedern ſchallen lies. Sinn: Gott gibt dem Menſchen auch manche fröliche Stunde in dieſem Leben. Im bibliſchen Sprachgebrauch, (den noch der Scholiaſt Hariris beſtätigt العرب تشبه الامر المهول والخطب الشديد بالليل المظلم * Alles ſchrökliche, quälende, widrige drükt der Araber mit dem Bilde der fürchterlichſten Nacht aus) erklärt ſichs Schultens: Auch in der Gefar gibt Gott Mut. Ganz verſchieden Reiske: dat זמרות בלילה المعطي الزامرات بِلِيلِهَا *ſtruthionibus pabulum ſuum.*

y) Sinn: Den Gott nicht anflehen um Hülfe, der vor allen Geſchöpfen den Menſchen ſo herrlich auszeichnete, iſt ſchröklicher Undank, der den Leidenden aller Hülfe unwürdig macht. vergl. v. 12.

12. Drum hört er ihr Rufen nicht,
Entreiſt ſie nicht der Wut des Frevlers. z)

13. Denn Sünder hört Gott nicht,
Auf ſie blikt nicht des Allmächtigen Auge. a)

14. Doch denkſt du noch, „er ſieht es nicht.„
Er ahndet es, erwart ihn. b)

15. Nun ſtraft ſeine Rache noch nicht,
Noch rügt er nicht ſtrenge das Laſter; c)

16. So öfnet Hiob verwegen den Mund,
Spricht Unſinn die Fülle. d)

Kap.

z) מפני - רעים in einem andern Sinn die Vulg. mit dem Chald. & non exaudit *propter* ſuperbiam malorum.

a) שוא im bibliſchen Sprachgebrauch Sünde, wie oben. Sinn: Oft hört Gott den Flehenden nicht, weil er Frevler iſt.

b) אף כי wie oben Kap. 15, 16. דין לפניו iſt mit Nomen, vor ihm iſt das Gericht, d. i. die Strafe ſchon beſchloſſen. Sinn: Straft Gott nicht augenbliklich, ſo iſt es verwegen, ihn ungerecht zu ſchelten. Ein neuer Grund, Hiobs Klagen über die glüklichen Schikſale des Sünders zu vernichten.

c) ולא — מאד Vulg. nec ulciſcitur *ſcelus* valde. LXX. παραπτωματα. Nach dieſem punktier ich פש vom Chald. פסס entheiligen.

d) איוב — פיהו Ohne Urſache murrt Hiob gegen die Vorſehung. מלין verbinde ich mit בבלי דעת Worte ohne Sinn.

Kap. XXXVI.

Fortſezung der Widerlegung Elihu. *)

2. Noch einen Augenblik laß dich belehren.
Denn noch mehr kann ich ſprechen für Gott, e)
3. Beweiſe borgen aus der Ferne,
Zu rechtfertigen meinen Schöpfer. f)
4. Warlich! Trug ſprech ich nicht!
Wahr wirſt du finden meine Beweiſe. g)
5. Gott iſt mächtig — wer ſchrökt ihn?
Mutvoll iſt er; h)

*) Allgemeine Anmerkungen über die Gröſe und Majeſtät Gottes, die, wenige ausgenommen, ſchon oben vorkamen, bringt Elihu als Beweiſe für die Gerechtigkeit Gottes an, um ſie gegen Hiob noch mehr zu verteidigen.

e) LXX. *μεινον με μικρον, ινα διδαξω σε.* לאלוה מלים Vulg. adhuc enim habeo, quod *pro Deo* loquar.

f) למרחוק Vulg. a principio. Die folgenden Verſe erläutern dieſen Ausdruk. Elihu borgt ſeine Beweiſe für Gottes Gerechtigkeit vom göttlichen Weſen, das nicht ſo eigentlich im Bezirk menſchlicher Kenntniſſe liegt. Nach der Kunſtſprache iſt der Sinn dieſer Stelle: ſchon *a priori* kann man beweiſen: Gott iſt gerecht.

g) תמים — עמך & perfecta ſcientia *probabitur* tibi.

h) ימאס in einem ganz andern Sinn die Vulg. Deus potentes non abiicit mit der LXX. *οτι ο κυριος ου μη αποποιησεται τον ακακον.* Der Syr. las לא ימאס בבר כְּחָלָב Der mächtige Gott verwirſt niemand, der rein iſt wie Milch. Eben ſo hat die Vulg. LXX. Targ. und die Babylon. Gemara (ſ. die Rabiſche Ueberſez. des Traktats Brachoth.

6. Sünder macht er nicht glüklich,
Recht gibt er den Unterdrükten.
7. Sein Auge blikt vom Frommen nicht ab —.
So iſt er bei Königen auf Tronen,
Daurend zu machen ihr Glük. [i])
8. Und liegen ſie in Feſſeln,
Umſchlingt ſie des Unglüks Strik;
9. So ſagt er: „ſo handeltet ihr,
„Eure Frevel türmten ſich auf.„ [k])
10. Dann öfnet er Warnungen ihr Ohr,
Mahnt ſie von Sünden zu laſſen. [l])
11. Und gehorchen ſie dann,
So ſchlieſen ſie glüklich ihre Tage,
Ihre

Brachoth. S. 38.) mit dem einen Königsb. Kod. לא. Richtiger leitet Hr. D. Döderlein ימאס von מסס ab. vergl. Pſ. 58, 8. in Niphal Deus potens eſt, non ſubjugatur. Die Bedeutung geſchrökt werden entſpricht vollkommen dem Hauptgedanken: Gott iſt gerecht, weil er mächtig iſt. Keine Furcht ſchrökt ihn, wie Menſchen, ungerecht zu ſein. Das lezte Hemiſtich nach der LXX. *δυνατος ισχυι καρδιας.* Im folgenden Vers punktirt der eine Königsb. Kod. יְחַיֶּה mit dem Syr.

i) ואת — לכסא LXX. *και μετα βασιλεων εις θρονον.* וישיבם laſen warſcheinlich die Vulg. und der Syr. ישיבם *& reges in ſolio collocat* in perpetuum. Mir iſt die maſoretiſche Lesart die richtigere, die auch die LXX. *και καθιει αυτους εις νικος* beibehalten hat. Für עיניו der eine Königsb. Kod. עינו.

k) Der Hauptgedanke des 7 — 15 V. iſt dieſer: Selbſt Könige richtet Gott gerecht, denn er iſt furchtfrei. vergl. V. 5.

l) ויגל — למוסר vergl. Kap. 33, 16.

Ihre Jahre in Wonne. m)

12. Aber gehorchen ſie nicht —
So durchbort ſie der Pfeil,
Schnell ſind ſie vernichtet! n)

13. Nur Frevler trozen,
Flehen nicht, feſſelt er ſie. o)

14. Schreken endet ihr Leben
Und Hunger. p)

15.

m) יכלו Dieſe Lesart haben die Vulg. LXX. Syr. Chald. Nur Sym. überſezt παλαιωσουσιν, יבלו wie der eine Königsb. Kod. der Stutgard. zween Erfurt. Plantiniſche, Bomberg. und Menaſſis Ausgaben. „Edit. „Neapolit. 1487 habet יבלו cum Beth & lectionem „hanc confirmant ceteræ edit. antiq. quas poſſideo, „*Soncinenſ.* 1488. Brixienſ. 1494. edit. antiq. Sec. XV. „intent. Bibl. & edit. Jobi Theſſal. cum comment. *A*-„*ramæ* ſub in. Sec. XVI. facta.„ *de Roſſi.*

n) בשלח יעבר vergl. Kap. 33, 18. 34, 20. מבלי דעת Vulg. conſumuntur in ſtultitia. Der Syr. mit dem Chald. ſie ſterben ܕܠܐ ܡܕܥܐ ohne Bewuſtſein. Im Gegenſaz mit לנצח im 7. Vers.

o) חנפי לב Vulg. ſimulatores & callidi. Syr. ܡܨܠܚܝܢ ܛܒ ſehr glüklich: Frevler, Gottesverächter. vergl. Kap. 13, 16. ישימו אף Vulg. provocant iram Dei. LXX. ταξουσι θυμον. Nach ihr ziehe ich אף auf חנפי לב Der Frevler läſt ſich nicht warnen. ישימו אף ſie trozen. Das andere Hemiſtich beſtättigt dieſe Erklärung. Hr. R. Michaelis יָשִׂימוּ Futurum vom Stammwort נשם, ſpirare facere iram vel naſum. So Hieron. provocant iram. Auch Heathe fand ein Schin im Cod. Laud. A. 162.

p) בנער im Gegenſaz mit נצח v. 7. in ihrer Jugend ſterben

15. Verlaſſene entreiſt er der Angſt,
Oefnet ſtrafend ihr Ohr. q)

16. Auch dich entreiſt er noch des Unglüks Rachen,
Weit wird dir's — nicht mehr ſo enge,
Wird belaſtet mit herrlichen Speiſen dein ruhiger Tiſch; r)

17. Richteſt du ohne Schonung den Frevler,

Siegt

ſterben ſie. So die LXX. αποθανοι τοινυν εν νεοτητι η ψυχη αυτων. בקדשים Vulg. inter effoeminatos. Die LXX. nach der A. T. Engellehre ζωη αυτων τιτρωσκομενη (בקרשים) υπο αγγελων. Nach dieſer Lesart קרשים, die auch der Chald. hat, überſezt H. R. Michaelis: unter zur Schande gedungenen Knaben werden ſie ſterben. Hr. D. Döderlein: a pueris, mit der Anmerk. viro infame, a pueris & effoeminatis trucidari. Mir iſt die ſchwerere Lesart בקרשים, für die ich den Syr. anführen kann, wichtig. Er überſezt ܘܢܦܫܗܘܢ ܩܛܠ ܟܦܢܐ Und ihr Leben tödtet Hunger. קרש ܩܪܫܐ heiſt überhaupt Unglük und ܩܪܫܘܬܐ Dürre. So überſezt ich im erſten Hemiſtich dem Parallelismus gemäſer, נער Schreken, wie Kap. 38, 13. Pſ. 88, 16. Eſa. 33, 9. 15.

q) Das Reſultat, nur Unglükliche, die den Endzwek der Leiden — Herzensbeſſerung — nicht verfelen, rettet Gott. Die Anwendung auf Hiob v. 16. fodert dieſe Erklärung.

r) הסיתך Vulg. *ſalvabit* te. Mit dem Syr. ܢܦܪܩܟ und Chald. פצאנך er wird dich befreien. Ohne die Lesart השיעך zu vermuten, von סות wie 2 Chron. 18, 31. Die LXX. προσεπιηπατησε weniger paſſend. מפי צר LXX, εκ σοματος εχθρου, mit dem Syr. תחתיה das Suffix auf צר Auf Unglük folgt Erholung und Ruhe, zur Erläuterung des Bilds. vergl. Pſ. 4, 2.

Siegt Recht und Gerechtigkeit. ſ)

18. Drum laß dich Hize nicht reizen, züchtigeſt du —
Nicht Geſchenke, ſo gros ſie ſind, blenden. t)

19. Wird er achten deiner Klagen Unſinn?
Darf mit Gott jeder der Mächtigen rechten? u)

20. Harrſt

ſ) רשע im einen Königsb. Kod. רשעים vor der Korrekt. מלאת — ודין ſehr richtig der Syr. ܘܢܕܘܢ ܠܪܫܝܥܐ ܒܕܝܢܐ ܡܫܡܠܝܐ Er wird richten den Frevler mit vollem Gericht, d. i. ſtreng, wie er es verdient. vergl. Hr. D. Döderleins Schol. zu d. Stelle. דין—יתמכו ergänzt man לאמר ſo iſt die Ueberſezung paſſend. Sprich „das „Verdammungs-Urteil treffe ſie.„ vergl. meine animadverſ. Faſc. II. Hier folgte ich der Erklärung H. D. Döderleins: iuſtæ cauſæ obtinebunt, i. e. *vincent*.

t) כי — יסיתך Vulg. non te ergo *ſuperet* ira. בשפק erkläre ich nach der urſprünglichen Bedeutung: ſchlagen. vergl. Kap. 27, 23. בשפק ſtrafſt, ahndeſt du Vergehungen, ſo ſtrafe ohne Leidenſchaft. Hr. D. Döderlein: iraſceris in eum, qui te promiſſionibus (שפק manuum comploſio, promiſſio) tentat. In einem andern Sinn Eckermann nach Michaelis: Gott zürnt auf dich, daß du kein Spötter werdeſt. ספק in die Hand klatſchen, aushönen. Nach Reiske mus חמה mit dem Arab. حمي *proximus*, *affinis*, בשפק mit بشفق verglichen, und überſezt werden: Si *αγχιστευς* non tentaſſet te commiſeratione. Vielleicht gibt die ſyr. Bedeutung einen treffendern Sinn: Laß Zorn dich ohne Urſache — (ܣܦܝܩܐܝܬ Luk. 1, 53. nach der ſyr. Ueberſ. wenn nicht ܣܪܝܩܐܝܬ zu leſen iſt). רב כפר ſehr glüklich die Vulg. & multitudo donorum inclinet te. vergl. meine animadv. zu. d. St.

u) Eine der ſchwerſten Stellen. Die alten Ueberſ. geben wenig Troſt und Veranlaſſung zur Berichtigung des Texts. H. D.

20. Harrſt du der Nacht,
Die Nationen dem Untergang nähert;
21. So birg Deine Augen vor Frevel,
Dann wirſt du entriſſen dem Unglük. r)

22. Gott

H. D. Döderleins Schol. und H. R. Michaelis Anmerkungen für Ungelehrte liefern Verſuche zur Aufklärung dieſer dunkeln Strophe. Reiske iſt auch hier wieder zu kühn und zu dunkel. Der Zuſammenhang, den ſchon H. D. Döderlein treffend beſtimte, brachte mich auf die Ueberſezung: Läſt er (Jehovah) nur dich Reichen, nicht Arme für ſein Tribunal. vergl. meine *animadverſ.* zu d. St. Der Struktur der Worte gemäſer iſt vielleicht die gegenwärtige Ueberſezung. בצר erkläre ich nach dem Arab. بَصَرٌ Einſicht, Verſtand, بَاصِرٌ ein kluger, verſtändiger Mann, und verbinde es mit שועך Du klagſt ohne Ueberlegung. Dann ſtrafte Elihu, was er oben ſchon tadelte, Hiobs kühne und unbedachtſame Klagen über die Vorſehung, mit der Erinnerung, ſie zu unterlaſſen, wenn er geneſen würde. Die Verbindung dieſer Strophe mit dem vorhergehenden und folgenden Gedanken wäre alſo dieſe: Wozu Klagen und Vorwürfe? Dieſe erflehen von Gott nichts. Nur Unſchuld des Lebens kann dich deinem Unglük entreiſſen. vergl. v. 21. Das andere Hemiſtich teile ich ab, (vergl. meine animadv. zu d. St.

וכל מאמץ יכח אֵל:

Sinn: Berechtigt dich deine Emirwürde, Gott Vorwürfe zu machen. Dieſer Gedanke gewinnt durch die Schilderung der Gröſe Gottes in den folgenden Verſ. die dem Tadler, wenn er ſich noch ſo gros dünkt, ſeine Dreiſtigkeit lebhaft genug malt.

r) Den 20. und 21. Vers verbinde ich. לילה iſt nach einem be-

22\. Gott — gros iſt ſeine Macht,
Wie er — wo iſt ein Monarch? y)

23\. Wer forſcht ſeine Wege?
Wer kann ihm ſagen: **Hier fehlteſt du.**

24. Er-

bekannten Sprachgebrauch die Nacht, wo Nationen zu ihrem Untergang hinaufgehen, ſagt Hr. R. Michaelis, iſt die Nacht des Gerichts. Vielleicht iſt mehr eine Beſchreibung des Todes hier anzunehmen, und der Gedanke: Nacht (Untergang, Tod) die ganze Nationen (nach deiner Vorſtellung von Gottes Gerechtigkeit) niederwerfen ſoll, wünſche nicht. Für תַּחְתָּם nehme ich mit Hr. R. Michaelis die richtige Punktation תִּחְתֹּם an. Im 21. v. iſt mir השמר Nachſaz: Erlebſt du den Untergang ganzer Völker um ihrer Frevel willen von Gott, ſo ſorge zuerſt für deine eigene Tugend. Dieſe Vermutungen ſollen nach ihrer Beſtimmung blos Veranlaſſung zur Aufklärung des 19. 20. und 21. Verſ. werden. Hr. D. Döderlein fängt nach der gewönlichen Abteilung den 20. V. mit אל an, und überſezt: ne noctem anheles, qua populi adſcendunt ad terrorem ſuum, i. e. *idola adeunt*, תחת ſynon. mit אימה und רהבים nach Pſ. 40, 5. vergl. Jerem. 50, 38. gänzen. כי — מעני. Der Syr. ܡܛܠ ܗܢܐ ܗܘ ܐܬܒܚܪܬ ܒܡܣܟܢܘܬܐ Denn deswegen biſt du mit Armut geprüſt worden. Nach H. D. Döderlein überſez' ich: nam ideo eligeris, (בְּחרת mit dem Syr. oder הֲבֻחַרְתָּ vergl. Schultens hebr. Gramm. S. 33.) *liberaberis* e miſeria. Hr. R. Michaelis: Denn die (Sünde) wälſt du, und zieheſt ſie dem Elend vor.

y) Ganz ſo wie oben, ſchildert hier Elihu wieder Gottes Gröſe, um ſeinen Freund zu überzeugen, daß es Sünde ſei, die Wirkung der Vorſehung zu tadeln. מורה Vulg: nullus ei ſimilis eſt in legiſlatoribus. Der Syr. Wo iſt jemand eben ſo unterrichtet. Sinn: Wer kann

ſo

24. Erheb auch du lobvoll ſein Werk, z)
Das ſie beſingen, die Sterblichen —
25. Alle es anſtaunen,
Anſtaunen im fernen Anzug. a)
26. Warlich! gros iſt Gott, wir kennen ihn nicht,
Unerforſchlich iſt ſeiner Jahre Zal. b)

27. Mehr

ſo lehren — ſo die Natur und ihre Wirkung kennen, wie Gott. Hr. D. Döderlein macht die Anmerkung: forſan מורא *venerandus*. Eſ. 8, 13. Die Bedeutung im Chald. מורה ein Regent, die auch die LXX. mit dem Ausdruk δυναϛης beſtätigt, iſt ganz für dieſe Erklärung.

z) זכר vergl. 2 Moſ. 20, 8. und Hr. D. Döderleins Schol. H. R. Michaelis: „Denke doch, daß du ſelbſt ſein Werk prieſeſt.„ תשגיא die Vulg. memento, quid ignores von שגה. Sinn: Du kennſt Gottes Thaten nicht, die alle bewundern. Der Syr. ſcheint ישגאו und פעליו geleſen zu haben: Denke, Gottes Wunder ſind gros, mit der LXX. *οτι μεγαλα εϛιν αυτου τα εργα.* Auch der Chald. iſt für פעליו. Die Vulg. beſtättigt den Singular, und die Sache ſelbſt, da Elihu unter פעל die Gröſe Gottes im Gewitter verſteht. שררו Vulg. de quo cecinerunt. vergl. 2 Chron. 29, 28. von שור.

a) בו ziehen die meiſten unter den alten und neuen Ausleger auf Gott, und erſchweren die Erklärung des Ausdruks מרחוק, (der eine Königsb. Kod. למרחוק geändert in מרחוק). Paſſender konſtruirt man das Suffix mit פעל, der prachtvolle Anzug des fernen Gewitters ſezt den Menſchen in Erſtaunen.

b) 27 — 28. iſt eine dichteriſche Beſchreibung der ewigen Dauer Gottes. יגרע Hr. D. Döderlein ſehr treffend: minuit (ſc. numerus annorum eius) guttas aquarum. Die Menge Waſſertropfen bei heftigen Regen iſt unbedeutend, wenn man ſie nach Gottes Jahren berechnet. אר Gewitterſchwere Wolken.

27. Mehr noch als Waſſertropfen,
Gewitterregen entſtürzen,
28. Die Wolken ausſchütten,
Sich auf die Menſchen mächtig ergieſen.
29. Wer faſſt der Wolken Spannung,
Den Donner aus ſeiner Wonung? c)
30. Um ſie verbreitet er ſein Licht,
Verhüllt des Oceans Tiefen, d)
31. Nationen zu ſtrafen,
Und Speiſe reichlich zu ſchenken. e)
32. Seine Hände deken den Bliz,

Be-

c) תאשות ſehr richtig der Chald. רכפת ענניה das Donnern ſeiner Wolken. vergl. Pſ. 18, 12. 104, 3.

d) אור Bliz. שרשי — כסה Hr. R. Michaelis: und bedekt den Horizont der See. Hr. D. Döderlein: radices maris vix aliæ ſunt, quam *nubes*, imbrium quaſi *matrices*. So wie ich überſezte, iſt der Gedanke: Gott tront im Gewitter auf den Tiefen des Oceans. Summa imis miſcet. Eine Schilderung der heftigen Meersbewegung beim Gewitter. vergl. Pſ. 18, 19. und Lucrez 4. B. v. 120. und im 6. B. v. 248. Paſſender, dünkt mich, iſt die Ueberſezung:

Um ſie verbreitet er ſeine Blize,
Die des Oceans Tiefen durchrauſchen.

כסה (wie Zach. 5, 4. לנה) nach dem Arab. كشّ rauſchen, und עליו mit סבתו konſtruirt.

e) למכביר Vulg. & dat eſcam multis mortalibus, mit dem Syr. Richtiger der Chald. לסוגעא zur Genüge. Sinn: Den Frevler zu ſtrafen und die Erde fruchtbar zu machen, donnert der Allmächtige.

Befielt — ſo trift er den Sünder, f)

33. Entdekt ihm ſeine Bosheit,
Seiner Frevel Rachebelonung. g)

Kap. XXXVII. *)

1. Darob zittert mein Herz,

Erbebt.

f) במפגיע Vulg. ut rurſus adveniat. Die LXX. ενετειλατο περι αυτης εν απαντωντι. Nach dieſer Bedeutung wäre der Sinn: Gott gibt dem Bliz Befehle, die Gegenſtände, die ihm begegnen, zu treffen, oder nicht. Hr. D. Döderlein: mandata dat illi contra *refragarium*, im Sinn des Ausdruks עמים ירין im vorhergehenden Vers.

g) רעו — יגיד LXX. αναγγελει περι αυτου φιλον αυτου. H. R. Michaelis: er nennt ihm ſeinen Freund, d. i. zeigt ihm ſeine Freunde, die er nicht tödten ſolle. Sehr paſſend. Hr. D. Döderlein überſezt: nunciat illi (refragario) malitiam *ſuam*, רֵעוֹ. Der Bliz zeichnet öffentlich (nach einem faſt allgemeinen Nationalvorurteil) den als Frevler aus, welchen er trift. עורה richtiger עֻוְלָה wie im 23. v. mit der LXX. περι αδικιας, Syr. und Sym. Sinn: der tödtende Bliz lehrt den Frevler, daß Gott ſeine Bosheit ſtraft.

*) Sehr unglüklich trennt dieſe Abteilung den 1. Vers dieſes Kap. vom 33. des vorhergehenden. Der Zuſammenhang fodert die engſte Verbindung dieſer beiden Verſe — das Schikſal des Frevlers, den Gottes Donner niederſchmettert, erſchüttert heftig meine Empfindung. Die Schilderung der Gröſe Gottes im Gewitter wird hier fortgeſezt. Das Reſultat: Gegen den Allwirker ſich empören, iſt Unſinn. Verehrung fodert er, und glüklich macht er ſeine Verehrer.

Erbebt von ſeiner Stelle: *)

2. Hört ſeinen raßlenden Donner,
Den Schall aus ſeinem Munde. h)

3. Unter ſeinen Himmel verbreitet er ihn,
Seinen Bliz rings um die Erde. i)

4. Nach brüllt ihm der Donner
Im majeſtätiſchen Schalle. k)
Wer forſcht ſeine Straſe? l)

Q 2 5. Schon

*) Der Verf. der kleinen Bibel löſt dieſen Idiotiſmus trefflich auf:

„Ich zittre — welch' ein Schlag!„
„Hoch fuhr das Herz mir auf.„

h) הגה Der Syr. ܕܝܢܐ Gericht. Die LXX. μελετη. Richtiger die Vulg. mit dem Chald. & *ſonum* de ore, ſynon. mit קולו im erſten Hemiſtich. Pſ. 90, 9.

i) ישרהו Vulg. ipſe conſiderat. LXX. υποκατω παντος του ουρανου η αρχη αυτου. Der Syr. ܢܫܒܚܘܢܗ Unter allen Himmeln loben ſie ihn. Paſſender iſt die Ableitung von ישר nach H. D. Döderlein: diffundit. Das Suffix zurükgezogen auf קולו, Weit verbreitet ſich der Schall des Donners. כנפות הארץ H. D. Döderlein: *ſuper extrema terra.* Bene Symm. απ᾽ ακρων της γης, *ubique.* vergl. Mark. 13, 27.

k) אחריו ihm nach, dem Bliz. Sinn: Schnell begleiten Donnerſchläge den Bliz.

l) יעקבם Im einen Königsb. Kod. wurde es umgeändert in יעכבם *non celeriter agit ea*, mit dem Chald. Vulg. & non *inveſtigabitur*, cum audita fuerit vox eius. So wäre der Sinn: Man hört den Donner, aber niemand verfolgt den Gang des Blizes, den er begleitet. Ich trenne die Worte קולו — כי von יעקבם. Sinn: Niemand kan die Bahn des Blizes ausſpäen. כי־בקולו las der eine Königsb. Kod. vor der Korrektur nicht.

5. Schon ertönt Gottes Stimme —
Gott donnert mächtig.
Gros ſind ſeine Wirkungen, wir faſſen ſie nicht. m)

6. Befielt er dem Schnee, ſo dekt er die Erde,
Regenſtürmen — ſo wüten ſie. n)

7. Ein Siegel drükt er auf der Sterbenden Hand,
Zu kennen jeden, der ſein iſt. o)

8. Das

m) נפלאות Vulg. mirabiliter mit der LXX. Der Syrer נפלאות עשה וגדלות Wunder verrichtet er und groſe Taten. ולא נדע Vulg. & inſcrutabilia.

n) Auch hier hatte der eine Königsb. Kod. vor der Korrekt. וגשם מטר nicht. In eben dieſem Kod. iſt bei הוא am Rande הוה ק'. Der 6. Vers ſchildert die Macht Gottes im Sturm, der den kurzen Winter dem Morgenländer bringt. Auch die morgenländiſchen Gegenden ſind den Wirkungen der Kälte ausgeſezt. Maundrel reiſte mitten im Mai eine halbe Tagreiſe auf dem Damaskus nahe liegenden Libanon über lauter Schnee. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. zu d. St. Shaw in ſeinen Reiſen S 288. „Das Gebirge Libanon iſt den ganzen Winter über mit Schnee bedekt.„ ſ. die Beobacht. über den Orient, Fabers Ausg. S. 18 — 24. Der Uebergang vom Gewitter zum Schnee und Winterregen iſt etwas abgebrochen, aber Elihu ſcheint einmal die verſchiedene Witterung des Jahrs zuſammen zu beſchreiben, und aus ihrer Mannigfaltigkeit der Gröſe Gottes ein Lob zubereiten zu wollen.„ Michaelis. הוא Vulg. ut deſcendat in terram, nach dem Arab. هوي fallen, vergl. meine *Selecta V. T. Cap. hiſt. arg.* S. 199. Bei גשם מטר ergänz' ich mit H. D. Döderlein aus dem erſten Hemiſtich יאמר wie die Vulg. & hiemis *pluviis* ſc. præcipit.

o) ביד־יחתום in die Hand zeichnen. vergl. Hrn. R. Michae-

8. Das Wild ſucht ſeine Höle,
Weilt in ſeinem Lager,
9. Komt Sturm aus Südens Kammer,
Kälte aus Norden. p)

Michaelis Anmerk. zu d. St. im Sinn der Stelle Eſ. 49, 16. So beſtimt Hr. R. Michaelis treffend den Sinn: „Gottes genaueſte Vorſorge waltet über dem Bliz, und beſtimt, wen er treffen und wen er ſchonen ſoll.„ Nur dünkt mich, iſt durch ein Verſehen dieſer Vers vom 5ten getrennt worden. Hr. D. Moldenhauer: er macht, daß die Menſchen mit ihren Händen nicht arbeiten können. vergl. H. D. Döderleins Schol. wo die Stelle angefürt iſt:

τρυχουσιν και θηρας εν ουρεσιν ουδε τις ανδρων
προβλωσκειν μεγαρων δυναται κατα γυια δαμαθεις
ψυχει λευγαλεω.

Aber dann würd' ich die Konſtruktion יחתום — יד vermuten. מעשהו κατ' εξοχην Gottes Lieblinge. Die Stelle ſelbſt aber bedarf doch noch einer kritiſchen Berichtigung. Die Vulg. überſezt: ut noverint ſinguli (אנשים) opera ſua (מעשיו). Der Syr. ܘܢܘܕܥ ܠܟܠܗ ܥܠܡܐ ܥܒܕܘܗܝ zu erkennen zu geben der Welt (אנשים Der Arab. كل انسان allen Menſchen) ſeine Werke. LXX. ινα γνω και πας ανθρωπος την ασθενειαν αυτου.

p) חדר Vulg. ab interioribus. LXX. εκ ταμειων. Syr. ܬܘܢܐ aus dem Gemach. Der Chald. מן אדרון עילא aus dem hohen Gemach. vergl. mit Kap. 36, 29. aus ſeiner Wonung, vom hohen Himmel. ממזרים unten Kap. 38, 32. מזרות. Vulg. & ab arcturo. LXX. απο ακρωτηριων, im Gegenſaz mit ταμειων. Der Syr. ܡܛܪ ܢܦܩܐ vom Regen (מטר für מזר). Warſcheinlich iſt es ein nördliches Geſtirn und חדר (vergl. Kap. 9, 9.) der ſüdliche Horizont. (ſ. oben S. 42. die Not. f) vergl. H. D. Dö-

10. Eis formt ſich von Gottes Winde,
Die offene See zum feſten Land. q)

11. Wolken verſcheucht,
Durchkreuzt ſie ſein Bliz, r)

12.

Döderleins Schol. wo aus Ulugh Beigh Magjerra (das ich nicht mit מזרים zu vergleichen wage) in der Bedeutung der Milchſtraſe angefürt iſt. Hr. R. Michaelis punktirt מַזָּרוֹת corona borealis, die am 27. Sept. aufgeht, und den Winter mitbringt. ſ. die O. B. Th. 8. S. 219., die Hofnung zu einer Aſtronomia ſacra macht — eine Hofnung, die nicht ohne Nachteil der Exegeſe des A. T. unerfüllt bleiben kann. Im vorhergehenden 8. V. lieſt der DeRoſſiſche Kod. 379. כמו für במו.

q) מנשמת אל Die Vulg. flante Deo. במוצק Hr. R. Michaelis: wie ein feſtes Metall. Nach H. D. Döderlein: & lata maria reddit ſicut terram continentem. Eine Bedeutung, die ich aus Kap. 11, 15. für erwieſen halte.

r) ברי Vulg. frumentum deſiderat nubes. Wie Symm. vergl. H. D. Döderleins Schol. wo ברי ſynonym mit אור iſt: *fulgur præcipitat nubes*, wie der Chald. ברי überſezt בבירותא mit Glanz. Das andere Hemiſtich parallel: lux eius (fulgur) ſpargit nubes, χιζει τον ουρανον. H. R. Michaelis: zur Fruchtbarkeit (רי von רוה wie כי von כוה) ſtürzt er (طرح niederwerfen) Wolken herab, und ſein Bliz macht ſie überflieſen. Ich wähle, nach dem Parallelismus die erſtere Erklärung, und vergleiche ברי mit dem Aethiop. wo es Mark. 14, 14. φως (אור) ausdrükt. טרח nach dem Arab. طرح entfernen, drükt ſehr glüklich die Wirkung aus, die ein Bliz auf unſer Auge macht, wenn er den bewölkten Horizont beleuchtet. Belege für die Konjektur בריו für ברי wünſche ich ſehr.

12. Schlängelt ſich nach ſeinem Winke,
Auf Erden zu vollziehen ſeine Befehle ſ)

13. An Familien und Ländern,
Wenn er Laſter entdekt. t)

14. Dies merke dir, Hiob,
Und ſtaune ob des Allmächtigen Wundern. u)

15. Weiſt du's, wenn es Gott über ſie verhängt?
Wenn er leuchten läſt durch ſeinen Himmel den Bliz? x)

ſ) מסבות מתהפך Vulg. quæ luſtrant per circuitum בתחבולתיו quocunque eas *voluntas gubernantis* (בתחבולתו mit dem Aquil. und Symm. der eine Königsb. Kod. hat dieſe Lesart, aber am Rande תיו ק׳) duxerit. ארצה vergl. Sprüchw. 8, 31. punktirt Hr. R. Michaelis (ſ. die O. B. Th. 8. S. 216.) nach dem Syr. ܐܪܥܗ ſeines Landes.

t) לחסר Vulg. in quocunque loco miſericordiæ ſuæ. Auch die LXX. behält die Bedeutung Barmherzigkeit bei. Hr. R. Michaelis überſezt ſehr paſſend: bald überſtehen bleibende Sümpfe. Im Arab. iſt حشن der ordentliche Name in Sumpf verwandelter Thäler in Arabien. Hr. D. Döderlein: quod ſi eam (ארץ) ſcelere pollutam reperit. חסד Laſter, wie Sprüchw. 14, 34. nach dem ſyr. und chald. Sprachgebrauch. Sehr richtig iſt ſchon in den engl. Polyglotten ܐܘ ܠܚܣܕܐ ܕܡܫܬܟܚܐ ܒܗ überſezt: ſive fuerit *dedecori*, quod reperitur in ipſa. Nach dem Vorurteil der alten Welt war der ſchädliche Einfluß der Gewitter auf Menſchen und Gegenden unmittelbare Folge der Sünde.

u) נפלאות Die wunderbaren Wirkungen der Gewitter, die in dem folgenden Vers geſchildert werden.

x) בשום — עליהם Vulg. quando præceperit Deus *plu-*

16. Kennſt du der Wolken Gang,
(Sie ſind Wunder der Weiſen Erſtem —) v)
17. Daß dich deine Kleider erhizen,

Wann

pluviis. LXX. εργα αυτου, Richtiger der Syr. ܡܕܡ ܕܣܡ ܐܠܗܐ ܥܠܝܗܘܢ Was Gott ihn aufgelegt — beſtimt habe. Der Zuſammenhang fodert dieſe Ueberſezung, und das andere Hemiſtich beſtätigt ſie. Hr. R. Michaelis zieht mit Schultens das Suffix auf נפלאות weiſt du, wenn Gott ihnen (den Wundern der Natur, den Gewittern) befiehlt, was ſie ausrichten ſollen, mit dem Chald. Im andern Hemiſtich überſezt der Syrer unrichtig ܢܘܗܪܐ ܕܥܝܢܘܗܝ das Licht ſeiner Augen עיניו für עננו. Richtiger die Vulg. lumen *nubium* eius (ענניו) der Bliz aus ſeinen Wolken.

v) הידע — עב Vulg. numquid noſti *ſemitas* nubium (מפלאות) *magnas* (תמים דעים) & perfectas ſcientiæ. LXX. מפלשי עב διακρισιν νεφων (vielleicht מפרשים) mit dem Chald. Der Syr. ܡܦܩܐ ܕܥܢܢܐ der Wolken Ausgang. Hr. D. Döderlein: num regis itinera nubium, ידע mit על regieren. Hr. R. Michaelis: kennſt du die gebahnte Straſe der Wolken. Ich verbinde dieſes Hemiſtich mit dem 17. V. So iſt mir die 2te Strophe מפלאות — דעים Parentheſe, und der Sinn: unerforſchlich iſt Gottes Weisheit, die der Witterung gebietet, und ihre Abwechslung, ihren Gang beſtimt. מפלאות trennt Hr. D. Döderlein: num regis exacta arte *diſtinctiones*, i. e. *areas* ſ. *vias nubium*, parallel mit dem erſten Hemiſtich. In einem andern Sinn H. R. Michaelis: Die Geheimniſſe des vollkommenſten an Erkenntnis. Nach der Parentheſe, die ich annehme, iſt der Sinn: Die vollkommenſte Weisheit des Menſchen entdekt nicht das Verhältnis der Witterung und die Geſeze ihrer Abwechslung.

Wann der wärme Sudwind die Gegend um-
weht? z)

18. Oder halfſt du ihm ausſpannen die Wolken,
Feſt, gleich gegoſſenen Spiegeln? a)

19. Was können wir nun ſagen von ihm?
Wie urteilen vor jener Hülle? b)

Q 5 20.

z) השקיט Hr. R. Michaelis: Weil er einen ſtillen Sudwind wehen laſſen will. Eben ſo überſezt H. D. Döderlein, nur in einer andern Verbindung mit dem vorhergehenden: *anne nubium praeſidem* atque gubernatorem te gerere auſis, *cum veſtes tuae nimium caleant, auſtro orbem perogrante*. vergl. die Schol. zu d. St. Mir iſt dieſe Stelle Erläuterung des 16. V. Die auffallende Abwechslung der Wärme mit nächtlicher Kälte in den morgenländiſchen Gegenden, hat einen ſehr ſchädlichen Einflus auf die Geſundheit der Einwoner. (Niebuhr's Erfarungen auf ſeiner Reiſe ſind traurige Belege zu dieſer Bemerkung.) Aber wer kann ſie und ihre Grade beſtimmen? Zur Erklärung des Ausdruks דרם vergl. Luk. 12, 55. und die Beobachtungen über den Orient, Th. 1. S. 58.

a) שחקים Vulg. tu forſitan cum eo fabricatus es coelos? Sehr richtig. Sinn: Biſt du Schöpfer des Himmels, ſeinen Einflus auf die Erde beſtimmen zu können, den auſſer ihrem Schöpfer niemand kennt. vergl. v. 19. 20. חזקים—מוצק iſt nach meiner Ueberſezung blos Gemälde. Hr. D. Döderlein überſezt: num cum eo nubes *ſubjicis* tibi firmas ſicut ſpeculare ſolidum, mit Hrn. R. Michaelis: Gott wandelt auf Wolken, kannſt du es auch?

b) Sinn: Zu entfernt ſind wir von Gott. Wir faſſen ſeine Gröſe nicht. לא - חשך Unter dem מפני חשך verſtehe ich den umwölkten Himmel, ערך ſchäzen, beurteilen.

20. Mein Urteil, wer könnt' es ihm ſagen?
Und vermags ein Menſch — hat er Ausdruk genug? c)

21. Die Sonne — wir ſeh'n ſie nun nicht;
Doch glänzt ſie hinter den Wolken,
Aber durchſauſt verſcheucht ſie der Wind — d)

22. So bricht goldſchimmernd
Prachtvoll Gottes Sonne durchs Dunkel. e)

23. So

teilen. Ein Himmel trennt uns, wie verwegen iſt es, von Gott zu urteilen. In einem andern Sinn H. D. Döderlein: non pares ſumus hiſce tenebris. vergl. ſeine Schol. zu d. St. Wer kann durch jenes Dunkel zu Gott dringen?

c) Sinn: Wenn ich es auch wagte, von Gottes Gröſe und Providenz zu urteilen, wer würde das Urteil Gott zur Entſcheidung vorlegen, ganz harmoniſch mit dem andern Hemiſtich. בלע nach dem Arab. بلغ beredt ſein. Sinn: Keine Sprache hat für Gottes Gröſe und Gerechtigkeit Ausdruk. Die Vulg. überſezt: etiam ſi locutus fuerit homo, *devorabitur*. Nach ihr würd' ich den Sinn aus einem bekannten Volksglauben erläutern, kein Sterblicher darf ſich der Gottheit nähern ohne Todesgefar. vergl. Richt. 13, 22. H. R. Michaelis: Kann eines Menſchen Beredſamkeit ihn rüren, (wie بلغ im Kor. Sur. 4, 61. (nach Marakk. Ausg.) قل لهم في انفسهم قولا بليغا ſprich dem Herzen (des Sünders) ein Wort der Rührung.) und Hr. D. Döderlein: *an vincet*, wie بلغ im Arab. ſiegen. vergl. Eſ. 25, 7. 8.

d) בשחקים ſehr richtig H. D. Döderlein: poſt nubes ſplendet, ortus denique ventus æthera (תטהרם) purgat. Die Anwendung dieſes Bilds finde ich im 23. V.

e) מצפון Hr. D. Döderlein: e tenebris *poſt nubila*. Tref-

23. So iſt der Allmächtige — erreicht ihn
Niemand — doch Allwirker und Richter, f)
Seine Gerechtigkeit ſchildern, wer kanns?

24.

fender als die gewönliche Ueberſezung nach der Vulg. Ab aquilone. זהב יאתה die LXX. νεφη χρυσαυγουντα, Wolken glänzend wie Gold. Eine herrliche Stelle aus einem arab. Dichter, die ich von Schultens borge, gehört hieher:

والشمس تجنح للغروب وقد جرى
ذهب الاصيل على لجين الماء *

„Schon neigte ſich die Sonne zur Ruhe,
„Schon flamte der Abendröte Gold über das ſilberne Meer.

Hr. R. Michaelis: „Da ſich der Himmel immer mehr mit Wolken überzog, weiſt Elihu ſeinen Freund auf dieſen verfinſterten Himmel, und erinnert ihn: über den Wolken ſei alles heiter, bald werde der Nordwind wehen, und die ſchwarzen Wolken vertreiben.„ Das andere Glied beſtimt den Sinn des erſten. על iſt mir Nomen, wie Eſ. 13, 8. Auch im Arab. hat علو die Bedeutung Pracht. So wäre על אלוה was im erſten Hemiſtich זהב Gottes Sonne, und נורא parallel mit יאתה. Sinn: poſt nubila phœbus.

f) שדי — מצאנהו als Nachſaz: So wie uns unſichtbar unter den Wolken die Sonne glänzt, ſo iſt Gott gros und gerecht, wenn wir ihn auch nicht ſehen. vergl. v. 19. לא נערך מפני חשך. Den Ausdruk לא יענה überſezt die Vulg. treffend: enarrari (יְעַנֶּה vergl. das Syr. ܥܢܐ) non poteſt. Hr. R. Michaelis: allein er antwortet nicht. Mit dieſer Ueberſezung würde ich Kap. 19, 7. vergleichen. Hr. D. Moldenhawer überſezt nach dem Chald. und wird niemand zu viel thun.

24. Drum verehrt ihn, Menſchen!
Verehr' ihn wer weiſe iſt jeder! g)

Kap. XXXVIII.

Jehovah *)

Im

g) לא יראה Hr. R. Michaelis: alle Weiſen ſehen nichts. Paſſend, wenn לא ächt iſt. Warſcheinlich iſt aber לו die richtigere Lesart. So überſezt die LXX. φοβηθησονται δε αυτον και οι σοφοι καρδια, und der Syr. ܘܢܕܚܠܘܢ ܡܢܗ ܟܠ ܚܟܝܡܝ ܠܒܐ Drum fürchten ihn alle Weiſen, beede laſen alſo לו יִרָא oder יראהו ohne לא, das der eine Königsb. Kod. nach Hrn. D. Moldenhawers Vermutung, am Rande, nicht im Text hat. So iſt der Sinn: Der Weiſe verehrt Gott, tadelt ihn nicht, wie Hiob.

*) Das ferne Gewitter nähert ſich nun, und Jehovah erſcheint ſelbſt, Elihu's Grundſaz zu beſtätigen: Der Weiſe verehrt Gott. Widerlegung im Detail, ermüdende Fragen und Antworten darf hier der Leſer nicht erwarten, weil dieſe Wendung des Dichters der Gröſe des Allmächtigen nicht anpaſſen würde. (vergl. H. R. Michaelis Anmerk. für Ungel. zu d. St.) Und doch iſt der Knoten zur Beruhigung des Leſers gelöſt. Hiob klagt über ſein Leiden und tadelt die Beſtimmung des Menſchen, weil er ihre auffallende Verſchiedenheit, nach ſeiner Erfarung, mit der Vorſehung ſo wenig vereinigen kann. Die Vorſtellungen ſeiner Freunde ſagten über dieſen Punkt viel Wahres, aber die Entſcheidung war, nach dem Plan des Ganzen, der Gottheit ſelbſt vorbehalten. Der Gott, der alles ſchuf, Ordnung und Uebereinſtimmung einzler Teile zum unermeslichen Ganzen beobachtete, und ſich in dieſer unendlichen Reihe von Geſchöpfen verherrlichte, kann von

keinem

Im Gewitter. h)

2. Wer dunkelt Gottes Vorſehung
Durch Unſinn! i)

3. Sei Mann,
Belehr mich — ich frage. k)

4. Als

keinem Sterblichen getadelt werden, der die Körperwelt und ihre Geſeze nicht kennt. So entwikelt ſich auf einmal der Knoten, und das Reſultat iſt: Ergebung in den Willen des Weltſchöpfers, bei allen Schikſalen, ohne Widerſpruch, weil kein Sterblicher weis, wie ſie entfernt oder nahe zu ſeinem Glük wirken. Die vielen Nebenſcenen entwiklen ſich von ſelbſt, und der Hauptgedanke gewinnt durch den Ausgang der Geſchichte, bei dem die Folgerung unverkennbar iſt: Sehr oft gründen Leiden der Menſchen Glük.

h) בסערה LXX. *μετα δε το παυσασθαι Ελιουν της λεξεως, ειπεν ο κυριος τω Ιωβ δια λαιλαπος και νεφων.* Syr. ܡܢ ܥܠܥܠܐ im Sturm. (Der Arab. من الغمام aus den Wolken.)

i) עצה Gottes Vorſehung, die Hiob (בלי דעת) thöricht genug (מחשיך) durch ſeine Zweifel und Klagen entſtellt. Die Vulg. quis eſt ille involvens ſententias ſermonibus imperitis. Sym. *σκοτεινος γνωμη*, nach dem H. D. Döderlein den Sinn findet: quidnam audet Jobus, *cuius cognitio tam arctis limitibus circumſcribitur, tam obſcura atque ambigua eſt.* Reiske macht hier die Bemerkung: V. 2. incipere debet cum verbis quæ ab ordine ſuo aberrarunt ad v. 3. Cap. XLII.

k) ואשאלך in einem Königsb. Kod. iſt Vau radirt, im andern אשאלך vom Korrektor ואשאלך. Ohne Vau die Gerſoniſche und die Neapolit. Ausgabe von 1487. LXX. Vulg.

4. Als ich die Erde gründete, wo warſt du?
Sag's, biſt du ſo weiſe! l)

5. Wer beſtimte ihren Umfang, weiſt du's?
Wer zog die Mesſchnur über ſie? m)

6. Und wo wurd' eingeſenkt ihr Grund,
Von wem ihr Ekſtein gelegt? n)

7. Unter der Morgenſterne Geſang,
Unter der Gottes-Söhne Jubel. o)

8. Wer legte Schleuſen dem Ocean,

Als

l) ביסדי ארץ Vulg. quando ponebam fundamenta terræ.

m) ממדיה Vulg. menſuras eius. Nach H. D. Döderlein שם ממדיה *ambitus* definitur.

n) על — הטבעו Vulg. ſuper quo baſes illius ſolidatæ ſunt. טבע wie im Arab. طبع altius imprimere materiæ molli. Der Sinn dieſer Stelle ohne Bild: kennt der Sterbliche das Innere der Natur, die Geſeze der Körperwelt?

o) ברן Hr. D. Döderlein: ſolent initia ædium fieri inter concentus lætos. vergl. Ezech. 3, 4. 12. 13. So gehören dieſe Worte zur Vollkommenheit des Gemäldes, oder, wenn man will, zur Fortſezung der Parodie. בני אלהים ſind mir nach dem Parallelism. כוכבי בקר Sterne in der Dichter Sprache Gottes Kinder. (vergl. Eſ. 14, 12.) Hr. R. Michaelis: „Gott ſtellt hier die Körperwelt, oder wenigſtens unſern Erdboden jünger als die Geiſterwelt vor. Morgenſterne — ein poetiſcher Name der Engel.„ Warſcheinlicher iſt mir der Gedanke: Da Gott die Erde bildete, frolokte ſein Himmel. Schon H. D. Döderlein macht für die Dogmatik eine Bemerkung: angelorum creationem ex hoc loco probari poſſe, difficulter perſuadeor. vergl. Kap. 1, 6.

Als er ſtrömte aus Mutterleib? p)
9. Ihn kleidete in Wolken,
Ihm Nebel zu Windeln gab! q)
10. Meine Grenzen ihm anwies,
Ihm Damm ſezte und Schleuſen! r)
11. Befahl: „bis dahin komme, nicht weiter,„
„Hier legen ſich die wütenden Wellen!„ ſ)

12.

p) יסך — ים Vulg. quis concluſit oſtiis mare? Sinn: Wer gab dem Meere ſeine Ufer, den Erdboden nicht zu überſchwemmen. בגיחו Vulg. quando erumpebat.

q) ענן vergl. Hr. R. Michaelis Anmerk. zum Sinn d. St. „das Meer iſt häufiger als das feſte Land, mit Wolken (Nebel und Ausdünſtungen) bedekt.„

r) ואשבר Die Vulg. *circumdedi* (ואסבב) illud terminis meis, der Syr. ܘܥܒܕܬ ܠܗ ܩܝܡܐ macht mit ihm einen Vertrag. Die LXX. *εφραξα* mit dem Chald. nicht paſſend. Der Verf. der kleinen Bibel überſezt: Da mein Gebot ich ihm zur Wache ſtellte אשמר für אשבר. Reiske ואשבך — חֻקִּי واشبك nectebam ſuper ipſo funem meum. Richtiger Schultens: dimetirer, شبر bei den Arab. mit der Spanne ausmeſſen. Nach ihm Hr. R. Michaelis; „Als ich mit der Hand über ihn mein Maas nahm.

ſ) ופא beide Königsb. Kodd. פה, wie in Menaſſis Ausg. So die Vulg. & *hic confringes* (תשית) tumentes fluctus tuos. Die LXX. *αλλ' εν σεαυτη συντριβησεται σου τα κυματα.* Syr. ܘܗܪܟܐ ܢܬܒܠ und hier weilen (יוֹשִׁיב für ישית). Reiske vergleicht das Arab. يسكن *conticeſcet.* H. D. Döderlein: *& angulus* (פא ſicut פאה) opponat ſe ferocibus *fluctibus.* Littore reprimantur fluctus, nach Hrn. R. Michaelis: Der Winkel ſoll deine ſchwülſtige Wellen niederdrüken.

12. Ward's, weil du lebſt, Morgen auf deinen Befehl —
Beſtimteſt du ſeine Stelle dem Morgenroth, [t])
13. Der Erde Enden zu faſſen,
Abzuſchütteln ihre Frevler? [u])
14. Umzuformen wie Ton ihre Rott,
Sie hinzuſtellen als Heuchler? [x])

15.

t) צוית Vulg. præcepiſti diluculo. ידעתה & oſtendiſti auroræ locum tuum. Bei dieſer Ueberſezung verliert Reiske's Konjektur: an de vita tua (*dein lebtage*) צדת venatus fuiſti auroram?

u) לאחוז Vulg. & tenuiſti. LXX. εωσφορος δε ειδε (ידע) την εαυτου ταξιν, επιλαβεσθαι πτερυγων γης, εκτιναξαι ασεβεις εξ αυτης. Im einen Königsb. Kod. ſteht יִדַּעְתָּ-שַׁחַר das ך iſt radirt, und am Rande die Anmerkung ידעת ק' השחר. Der andere hat die gewönliche fehlerhafte Lesart, mit dieſem Keri. Der Sinn dieſer Stelle: Verſcheucht auf deinen Befehl der alles erheiternde Morgen die Frevler. Schon oben ſchildert der Dichter die Nacht als den Tag für den Sünder. (vergl. Kap 24, 17. und unten v. 15.) Der Verf. der kleinen Bibel überſezt: Kanſt du der Erde Zipfel faſſen, von ihr das Frevelvolk herabzuſchütteln? Der Sinn iſt der nemliche: Miſchung der Frommen und Gottloſen iſt hienieden unvermeidlich.

x) חותם Die Vulg. reſtituetur ut lutum *ſignaculum*, mit dem Chald. Der Syr. las warſcheinlich גויתם ܓܘܝܬܗܘܢ ihre Körper, nach einem bekannten Idiotiſmus (ſehr paſſend). H. R. Michaelis: Dann verwandelt ſich die Erde wie Ton unter dem Siegel. Ich überſeze nach H. D. Döderlein: vertit ſe luti inſtar caterva eorum, nach dem Arab. حوي ſich verſammlen. Der

Sinn

15. Zu entziehen dem Frevler ſein Licht,
Zu brechen den drohenden Arm? y)

16. Kamſt du hinab zu den Klippen im Meere,
Durchwandelteſt du des Oceans Tiefen? z)

17. Deſ-

Sinn iſt aus dem vorhergehenden unverkennbar. Das lez-tere Hemiſtich die Vulg. mit dem Syr. & ſtabit (der Syr. *ſtat*) ſicut veſtimentum. Nach H. R. Michaelis Erklärung: „Alles erſcheint nun gleichſam gekleidet.“ Nach dieſer Ueberſezung würde ich לְבוּשׁ punktiren. Hr. D. Döderlein überſezt: & publice coeunt in ignominiam (בושׁ mit ל konſtr.) Der Sinn: dies occulta omnia prodit reosque ignominiæ exponit. Paſſend iſt nach meinem Gefül die Vergleichung des Arab. لبس ſich ver-ſtellen, im Nomen لبّس ein Heuchler. Sinn: Der Tag entlarvt die Frevler, verſcheucht ihre Rott.

y) אורם im Sinn der Stelle Kap. 24, 16. 17. Die Vulg. lux *ſua*, warſcheinlich אורה. vergl. H. R. Michaelis kritiſches Kollegium S. 85 — 87. und meine Selecta V. T. Capp. hiſt. argum. S. 93. רשעים ein Kö-nigsb. Kod. ohne ם, das der Punkt. ergänzte. זרוע רמה LXX. *βραχιονα δε υπερηφανων* (רמים). Richtiger mit dem Chald. und Syr. die Vulg. & brachium *ex-celſum* confringetur. Sinn: Der Tag raubt dem Frev-ler die Nacht, in ſeinem Element, im Dunkel nicht mehr zu ſchaden.

z) נבכי ים Vulg. *profunda* maris, mit dem Syrer [illegible]. Der Chald. מערבלי סגור ימא bis zu dem finſtern Paß des Meeres. Die LXX. επι πηγην. Die arab. Bedeutung (نبك im Kamus collis acuto capite اكمة محددة الرأس vergl. Schultens zu d. St.) entſpricht dem Sinn dieſer Stelle vollkommen, den

17. Oefneten ſich dir des Todes Thore,
Sahſt du der Schatten Pforten? a)

18. Kennſt du der Erde Breite,
Sag's, weiſt du doch alles? b)

19. Wo wandelt man hin zur Sonne,
Wo herbergt die Nacht? c)

20. Du

Hr. D. Döderlein angiebt: num potes ad *radices* maris devehere. חקר ganz im Sinn des נבכי ים. Die ſyr. Ueberſez. ܒܫܬܐܣܘܗܝ ܕܬܗܘܡܐ Auf des Oceans Grund. So überſezt die Vulg. Pſ. 95, 5. מחקרי ארץ *penetralia* terræ.

a) Sinn: Kennſt du der Erde Tiefen. vergl. den folgenden Vers. Mir wenigſtens iſt es warſcheinlich, daß die Ausdrüke שערי מות der Erde Tiefen ſchildern, weil der Orkus (שאול) nach der poetiſchen Vorſtellung der hebr. Dichter unter der Erde Dunkel und Nacht iſt. vergl Kap. 10, 21. 22. Eſ. 14, 9. Hr. R. Michaelis erklärt ſichs von der andern Hälfte der Erdkugel. Wir würden ſagen: Weiſt du den Weg zu den Antipoden? vergl. die Anmerk. zu d. St. Die Erklärung: Kennſt du des Menſchen Beſtimmung nach ſeinem Tode, harmonirt weniger mit dem folgenden.

b) רחבי ארץ in Verbindung mit dem vorhergehenden: Kennſt du der Erde Umfang, ihre Tiefe und Breite? כלה Die Vulg. mit dem Chald. ſi noſti (כלה für כֻּלָּהּ) *omnia.* Die LXX. ποση τις (כִּי לָהּ) quæ ei (terræ) ſit (latitudo). Schultens nach der gewönlichen Punkt. ſi noſti univerſitatem *eius* (terræ.)

c) דרך Reiske: hic non eſt درج *via* ſed درك *extremitas, meta, locus remotiſſimus.* Treffender nach der gewönlichen Bedeutung: Kennſt du die Natur der Sonne und ihr Verhältnis. Hr. R. Michaelis findet auch hier die Antipoden, die ſchon R. Levi u. a. hier vermuteten.

20. Du weiſt wohl ihren Lauf?
Merkteſt zu ihrer Wonung den Pfad? d)
21. Weiſt ihn — warſt damals geboren,
Warſt ſchon betagt! e)
22. Kamſt du hin zu den Schnee-Gewölben, f)
Sah'ſt du die Hagel-Behältniſſe,
23. Die ich anfülle für den Feind,
Zu Kriegen und Schlachten?
24. Durch welche Gänge verbreitet ſich das Licht, g)
Durchſauſt der Morgenwind das Land?

25. Wer

d) כי—גבולו Die Vulg. ut ducas unumquodque ad terminos ſuos. Nach ihr würde ich überſezen:
„Um der Sonne ihren Lauf,
„Der Nacht zu beſtimmen ihre Wonung.

e) ידעת—תולד Die Vulg. ſciebas tunc, quod naſciturus eſſes & numerum dierum tuarum noveras? und in einem andern Sinn der Syr. ܐܘ ܝܕܥ ܐܢܬ ܐܡܬܝ ܐܬܝܠܕܬ und weiſt du, wenn du geboren biſt? Sie überſahen die ſpöttiſche Wendung des Dichters in dieſen beeden Verſen. Immer iſt dieſer Ton unter der Würde des Allmächtigen, und nur der minder delikate morgenländiſche Dichter kann ſich ſo etwas erlauben.

f) אוצרות ſehr richtig der Chald. giengſt du in die אפותיקי לקורטורי תלגא Schnee-Kammern und in die דברדא Hagel-Magazine. Ganz ſo, wie oben die Gewitter als Werkzeuge der Rache Gottes vorgeſtellt werden, ſchildert ſie hier der Dichter wieder. Zum Sinn d. St. vergl. Kap. 37, 6. 15.

g) אי—אור Die Vulg. per quam viam ſpargitur lux. Sehr richtig erläutert dieſe Stelle H. D. Döderlein: ſol (אור) omnis lucis fons perennis in varios quaſi radiorum rivos divergit,

25. Wer leitet Regengüſſe in Kanäle,
Zeigt die Bahn dem treffenden Bliz? h)

26. Daß es regnet auf unbevölkerte Länder,
Auf Wüſten, wo kein Sterblicher wont,

27. Einöden zu tränken,
Aufkeimen zu laſſen das Gras.

28. Biſt du Vater des Regens,
Oder zeugteſt du Tautropfen? i)

29.

divergit, ſed unde illa radiorum divergia oriantur, ignoramus. Im leztern Hemiſtich las vielleicht die LXX. ויפץ η διασκεδαννυται mit dem Syrer ܘܢܦܩܐ und der Wind bricht aus. Die Vulg. und der Chald. ſind für das maſoret. יפץ, das ich יָפֵץ punktire, in der Bedeutung des Arab. وفص *celeriter inceſſit.* H. R. Michaelis treflich: „Der Wind hat zwar, phyſikaliſch betrachtet, nichts mit dem Lichte zu thun. Allein in der Poeſie werden die Dinge mehrmals beſchrieben, ſo wie ſie den Sinnen vorkommen. Weil aber nun das Licht des anbrechenden Tags von Oſten herkommt, ſo laſſen die hebr. Dichter den Oſtwind das Licht über die Erde herwehen.„

h) מי — תעלה LXX. τις δε ητοιμασεν υετω λαβρω ρυσιν mit der Vulg. Richtiger der Chald. מן טיף לשטפא קובתא Wer leitet Waſſergüſſe in den Kanal? vergl. Burtorfs Chald. Lex. unter קבת. Sinn: Gott teilt nach Willkür ſeinen Regen aus ſparſam und überflüſſig. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. und H. D. Döderleins Schol. zu d. St. חזיז קולות vergl. Kap. 28, 26. die Note n)

i) אגלי טל Vulg. ſtillas roris. Der Syrer hat hier eine eigene Abänderung. Er überſezt den 28. Vers ܡܢܘ ܐܘ ܐܘ ܡܢܘ ܢܛܦܬܐ und wer zeugte die Tropfen. (אגלי[redacted])

Der

29. Eis — wer gebar es?
Wer zeugte des Himmels Reif,
30. Wenn ſich unter Stein bergen die Waſſer,
Und der Ocean Feſſeln hat? k)
31. Wer knüpft des Siebengeſtirns Bande,
Oder löſt ſie dem Orion? l)

N 3 32.

Der 29 Vers fängt an ܘܛܠܠܐ ܘܓܠܝܕܐ ܡܢ ܟܪܣܐ ܕܡܢ ܢܦܩܘ und Tau und Eis, aus weſſen Leib kommen ſie. כפר שמים Vulg. *gelu* de cœlo; die LXX. παχνην εν ουρανω. Sehr treffend erläutert den Sinn dieſer Stelle Hr. D. Döderlein: tam miræ varietates (guttarum roris) non pendent ab homine ſed a creatoris vi atque ſapientia.

k) כאבן יתחבאו eine poetiſche Schilderung, bei der man es nicht verkennen kann, daß der Stein, unter welchem ſich das Waſſer verbirgt, Eis iſt. Das andere Hemiſtich hat unter einem andern Bild den Sinn des Erſten. Aus Ammianus Marcel. B. 17. K. 2. iſt die Stelle: tum Cæſar, ne obſervata nocte illum barbari *gelu vinctum* amnem pervaderent, bekannt.

l) מערנות כימה nach meinem Gefül ſehr treflich die Vulg. *micantes* ſtellas pleiadas. Doch wag' ich es nicht, ihr nach zu überſezen. vergl. oben S. 41. Kap. 9, 9. H. D. Döderlein erläutert den Sinn treffend: ſidera exorta non poſſunt *impediri*, quo minus curſum perficiant, vel *retineri*, ut diutius apud nos morentur. Hr. R. Michaelis überſezt מערנות כימה Band der Siebengeſtirne, wie die LXX. δεσμον πλειαδος mit dem Chald. vergl. Simonis Lex. S. 689. מושכות כסיל Vulg. gyrum arcturi. LXX. Φραγμον Ωριωνος, Hr. R. Michaelis: oder löſeſt dem Orion die Löwenhaut ab — „Orion hat über ſeiner Schulter die ſogenannte Löwenhaut hängen.„ Sinn: Kannſt du die Stellung der Sterne und ihre Geſeze ändern?

vergl.

32. Läſt du aufgehn das Nordgeſtirn zu ſeiner Zeit?
Leiteſt du die Bärinn mit ihren Jungen? m)

33.

vergl. Homers Ilia. Σ, 485 — 488.

— τα τειρεα παντα, τα τ' ϗρανος εςεφανωται
πληιαδας θ', υαδας τε, το τε σθενος Ωριωνος.

m) מזרות S. Kap. 37, 9. Die Vulg. producis *luciferum.* Die LXX. behält das Wort bei μαζουρωθ, (ein Umſtand, der mich noch furchtſamer macht, dies Geſtirn zu beſtimmen). Der Syr. ܗܘ ܬܦܩ ܥܓܠܬܐ führſt du den Wagen zu ſeiner Zeit. Der Chald. שטרי מזליא dominia planetarum. (vergl. Buxtorfs Chald. Lex. S. 1322. 2381.) Schultens vergleicht das Arab. مزر æqualiter diſtendit, und überſezt: educes *Zodiacum.* Etymologie ohne Warſcheinlichkeit. Unter dieſen Umſtänden wage ich es nicht, dieſes nördliche Geſtirn zu benennen. עתו Hr. D. Döderlein: *tempeſtive,* autumnali tempore. Im lezten Hemiſtich punktirt Hr. R. Michaelis: תְּנַחֵם und die Nachtwandlerinn über ihre Söhne tröſten. עיש von عاس circuivit noctu, Nachtwandlerinn, weil das Geſtirn die ganze Nacht über dem Horizont bleibt, und eben daher als Mutter der übrigen Geſtirne vorgeſtellt wurde, die ob dem Untergang der ſüdlichen Sterne, ihrer Kinder, trauert. Mir iſt die maſoret. Punktat. weniger anſtöſſig, wenn ich על durch mit überſeze, (vergl. 1 Moſ. 32, 12.) wie H. D. Döderlein: an urſum minorem (vergl. zu עיש oben S. 41. Kap. 9, 9.) cum filiis ſuis regis. (נחה cum ם ſuff. pleonaſt.) Vielleicht war die urſprüngliche Lesart תנחה, man hat wenigſtens, wie ich oben ſchon V. 15. not. y) bemerkte, mehrere Beiſpiele der Verwechslung des ם mit ה. Nur die LXX. allein begünſtigt das Suffix: αξεις αυτα. Es liegt eine ganz änliche dichteriſche Vorſtellung zum Grunde, wie bei der Michaelis'ſchen Erklärung. Der Hauptgedanke iſt im folgenden Vers unverkennbar.

33. Kennſt du des Himmels Geſeze? n)
Ihn beherrſchen — kanſt du's, Erdenbürger?

34. Erſchallt zu den Wolken dein Befel,
Dich einzuhüllen in Waſſergüſſe? o)

35. Eilen Blize — befielſt du?
Antworten ſie, „hier ſind wir„?

36. Wer ordnet ſo weiſe, was dir verborgen iſt; p)
So voll Einſicht — was du erblikſt?

37.

n) חקות שמים *leges*, quibus cœlum regitur, Hr. D. Döderlein. משטרו præſecturam ejus, wie שטר im Chald. (vergl. oben die Note m) nach Schultens parallel mit dem erſten Hemiſtich: regierſt du den Himmel? H. R. Michaelis: und machſt die Abzeichnung für ihn auf der Erde, nach dem Arab. سطر S. Hariris Schol. im 8 Konſeſſ. السطر الكتابة das Stammwort שטר hat die Bedeutung: eine Schrift. Im Nomen مسطرة *canon*, linea geometrica. בארץ bedeutend, auf Erden lebſt du, und willſt den Himmel regieren? Die LXX. und der Syr. verfelen dieſe Idee.

o) התרים-תכסך H. R. Michaelis: „Läſt du deine „Stimme (deinen Donner) hoch aus den Wolken ſchal„len, da Waſſerfluten dich bedeken?„ Sinn: donnerſt du, ſo wie ich, mit diken Wolken umgeben. In einem andern Sinn H. D. Döderlein: *num elata ad nubes voce jubebis, ut agmen aquarum te tegat*, ut pluat. Das erſte Hemiſtich erkläre ich ganz ſo, nur finde ich im zweiten die Idee: Kanſt du dich, wie Gott, in waſſerſchwere Wetterwolken einhüllen?

p) בטחות Vulg. in viſceribus, (richtiger Pſ. 51, 9. *occulta*.) Der Chald. בכלין in den Nieren. Eine ganz eige-

37. Wer erhellt den Himmel nach weiſem Plane, q)
Und gieſt aus ſeine Schläuche,

38.

eigene Ueberſezung hat die LXX. τις δε εδωκε γυναιξιν υφασματος σοφιαν, η ποικιλτικην επιϛημην; Glüklicher war der Syr. ܒܟܣܝܐ ingeheim. Nach ihm überſezt Hr. R. Michaelis: Wer hat der Vernunft ihren Siz im Verborgenen gegeben? und das andere Hemiſtich: Wer hat das Auge mit Verſtand begabt? Sinn: Wer kennt den Siz der Seele, und gab dem Auge die Vorzüge, daß das Auge ſelbſt Verſtand zu haben ſcheint? Dem Zuſammenhang gemäſer überſezt Schultens: quis poſuit in *jactibus vagis* (fulminum, tonitruum, imbrium) *ſapientiam* (ac legem motus)? von طحا *vagari*, oder von طاح in Hariri Konſeſſ. S. 2. طوحت بي طوايح الزمن zum Irrenden macht mich das unbeſtändige Glük? Hr. D. Döderlein: quis *occultis rebus ſapientiam indidit*, oppoſitum שכוי *res ſpectabiles*. Der Gedanke: alle uns ſichtbare und unſichtbare Gegenſtände in der Natur beſtimmen weiſe Geſeze. Nach dieſer Bemerkung leite ich טחות ab von طخا finſter ſein, und שכוי vom Chald. סכה ſehen, betrachten. (4 Moſ. 11, 6. komt beim Samar. ein Nomen von dieſem Stammwort in der Bedeutung: Geſicht, Auge vor.) So überſezt der Syr. ܣܟܘܐ die Einſicht. Der Zuſammenhang beſtätigt dieſe Ueberſezung: Alles in der Natur, der Menſch faſſe es nicht, (בטחות) oder faſſe es, (לשכוי) verrät die vollkommenſte Einrichtung und Harmonie.

q) יספר Die Vulg. quis enarrabit, wie die übrigen. Auch Hr. R. Michaelis überſezt: Wer zält die Wolken mit Weisheit ab? Paſſender iſt die Döderleiniſche Ueberſezung, *quis niteſcere fecit*, ſerenat, von שפר vergl. Kap. 26, 13. vollkommen parallel mit dem folgenden: Regen und Sonnen-

38. Iſt Erz gleich die Erde,
Feſtet ſich ihr Staub? r)

39. Erjagſt du Löwen den Raub? ſ)
Sättigſt du ihre Gier? t)

nenſch ein ordnet Gott. שכב überſezt die Vulg. unglüklich: quis dormire facit concentum cœli, und Sym. κοσμησει (nach Hieronym. κοιμησει, richtiger. vergl. Hr. D. Döderleins Schol. zu d. St.) נבלי שמים ſind nach einem ſehr faßlichen Bild Wolken. Mehr Belege zu dieſem Bild aus arab. Schriftſtellern hat Schultens in ſeinem Kommentar. So mahlt z. B. der Dichter den Regen bei einem Gewitterſturm:

حُلَّتْ عُرَاهُ

„Da ihre (der Schläuche) Knoten aufgelöſt wurden.„

وَبُعِّجَ كُلَّفُ ٱلْحَنْتَمِ ٱلْمُتَرَاكِبِ

„So reiſſen die feſten, ſchwarzen Waſſerſchläuche.„

שכב Wie das arab. السكب in der Bedeutung الهطلان الدايم eines ſtarken anhaltenden Regens. vergl. Ludwig Kapells not. crit. zu 2 Moſ. 16, 13.

r) בצקת—למוצק in Verbindung mit ישכיב im vorhergehenden V. עפר ſynonym mit ארץ ſ. oben. מוצק vergl. 1 Kön. 7, 16. 37. und 5 Moſ. 28, 23. רגבים Vulg. *glebæ*. ſ. oben S. 159. Kap. 21, 33. Ein Bild der Dürre und eines nach Regen ſchmachtenden Landes.

ſ) Schultens teilt hier ab, und beſtimt dieſen Vers zum Anfang des 39. Kap. Ueberhaupt iſt hier noch an keine Abteilung zu denken, da die ganze Rede ununterbrochen bis zum 40. Kap. fortgeht.

t) חית Vulg. animas mit der LXX. und dem Syr. Der Chald. דאריותא Speiſe. חי iſt hier ſynonym mit נפש Gier. ſ. oben S. 27. die Note e)

40. Wenn ſie liegen, u)
Laurend ſizen in Höhlen?
41. Wer bereitet Speiſe dem Raben,
Wenn ſeine Jungen zu Gott rufen,
Ohne Nahrung umherirrend?

Kap. XXXIX.

1. Weiſt du, wann auf Felſen der Steinbok wirft?
Beobachteſt du der Hirſche Wehen? x)
2. Zählſt du ihre Tragmonden, y)
Weiſt du, wenn ſie ſezen,
3. Sich krümmen, gebären ihre Jungen,
Sie ausſchütten unter heftigem Wehen? z)

4. (Weiſt

u) ישחו Vulg. quando cubant in antris. שחח ſchildert treffend die Stellung des Löwen, ehe er auf ſeine Beute ſtürzt. Aber ich füle mit H. R. Michaelis, daß unſerer Sprache, da wir keine Löwen haben, das Wort mangelt, dieſe Kazen=Stellung (und der Löwe gehört in dieſes Geſchlecht, vergl. Hrn. Hofr. Schrebers Säugthiere 3. Th. S. 377 — 380.) auszudruken.

x) יעלי סלע Vulg. ilicum in petris, mit dem Syr. und Chald. LXX. τραγελαφων. „Ein Thier, das wir in nördlichen Gegenden Deutſchlands nicht haben, und welches wir nicht mit den Gemſen verwechſeln müſſen. In der Schweiz findet man es„ Michaelis. vergl. Bocharts Hieroz. Th. 1. S 880. Nach *Linné* iſt es capra ilex.

y) תמלאנה ſehr richtig die Vulg. tempus *conceptus eorum*,

z) פלח Vulg. & *pariunt*, mit dem Syr. חבליהם ganz in der Bedeutung des griechiſchen ωδινες, die Schul-
tens

4. (Weiſt du,) daß ſie geneſen, ſich mehren im Walde,
Und auslaufen ohne Rükkehr zu ihnen? a)
5. Wer machte den Waldeſel frei,
Löſte die Bande ihm, b)

6. Dem

tens mit vielen Beiſpielen erläutert. So Aeſchylus im Agam. v. 1427.

εθυσεν αυτου παιδα, φιλτατην εμοι
ωδινα —

und ein Beiſpiel aus der Hamaſa

داهية تبيل الحواصن احبالها

„Unglük entſchüttet ihrer Schmerzen die Frauen„
d. i. Schreken wirkt zu frühe Geburt.

a) חלם Wie im Syr. ܚܠܡ geneſen. Hier ergänz' ich aus dem 4ten V. הידעת Hat der junge Hirſch deiner Vorſehung ſein Leben zu danken, und ſeine Kraft ſich ſelbſt zu erhalten? Hr. R. Michaelis bemerkt ſchon zum erſten Vers den Sinn dieſer Fragen: Wacht deine Vorſehung über die Thiere, wenn ſie tragen und werfen? בבר Der Chald. ſie werden gros בעבורא vom Getreide. Die Stelle gewinnt durch Vergleichung der Arab. بَرٌّ ein freies, offenes Feld. Bei למו macht Schultens die Bemerkung, למו *elegantius* ad hinnulos reflectitur quam ad *matres*. Nach meinem Gefül mus es notwendig mit אילות konſtruirt werden, im Sinn: Auch ohne die Mutter findet der junge Hirſch Nahrung und Schuz.

b) Für שלח punktirt der deRoſſiſche Kod. 379. שַׁלַּח, vergl. Schultens zu Kap. 1, 11. פרא im Kamus الفرا حمار الوحش der Waldeſel wird פרא genennt.

6. Dem ich Einöden zur Wonung anwies,
Zum Aufenthalt Salzwüſten. c)

7. Er lacht des Geräuſches der Städte,
Hört das Schallen der Treiber nicht. d)

8. Frucht-

nennt. Die Vulg. onager. LXX. ονος αγριος. Der wilde Eſel — im Kontraſt mit dem zahmen — der freie, der keinem Herrn dient. Eine Abbildung von ihm ſ. in Ludolfs Kommentar ad hiſtor. æthiop. S. 150. vergl. Bocharts Hieroz. Th. I, B. III. Kap. 16. Büffon N. G. der vierfüſſ. Thiere. 1 Th. ערוד eben das פרא im erſten Hemiſtich.

c) Zu dieſer Stelle paſt vollkommen Hoſ. 8, 9. פרא בדד לו und die Züge im 7. und 8. V. מלחה ganz ſynonym mit ערבה, wie das bekannte *ſalſa* terra, frugibus infelix beim Virgil. vergl. meine Selecta V. T. Capita hiſt. arg. S. 194.

d) המון קריה ſehr richtig die LXX. πολυοχλιας πολεως, in Verbindung mit dem andern Hemiſtich נגש לא ישמע (der Syr. ܩܠܐ ܕܫܠܝܛܢܐ die Stimme der Fürſten). Mutig, ſeiner Geſchwindigkeit bewuſt, erwartet er die Jäger. So H. D. Döderlein: ridet agmina hominum, *venationis cauſſa* coactorum. Zur Erläuterung nur 2. Strophen aus einem arab. Dichter:

يمر كجندلة المنجنيق
يرمي بها السور يوم القتال

Schnell — wie aus dem Katapult der Stein an die Mauren anprellt am Belagerungstage, ſo rennt er -- Mit H. R. Michaelis finde ich hier eine der Fabel eigene Wendung, Gedanken und Empfindungen auf Thiere überzutragen. So iſt der Sinn: Der Freiheit liebende Waldeſel verlacht der Städte Pracht, auf den der zahme ſtolz iſt, beim Vorteil, frei zu ſein — der folgende Vers beſtätigt dieſe Vermutung.

8. Fruchtbare Gebürge ſind ſeine Weide,
Alles, was grün iſt, ſucht er auf. e)

9. Wird dir arbeiten der wilde Ochs,
Uebernachten auf deiner Tenne? f)

10.

e) יתור Vulg. circumſpicit (יָתַר) mit der LXX. und dem Chald. der Syr. ܘܡܣܬܟܠ ܕܛܘܪ̈ܐ und der Gebürge Höhen. Sehr treffend: auf hohen Gebürgen weidet er, im Gegenſaz mit dem engen Weidebezirk des gezähmten Eſels. Hr. D. Döderlein: optima montium depaſcit (יתור ſynon. mit יָתַר). Ueberhaupt iſt nur von dieſer Art Eſel das Bild der Stärke und Geſchmeidigkeit erborgt. vergl. 1 Moſ. 49, 14. und Elmakins Sarac. Geſchichte. S. 89.

ويعرف بحمار الجزيرة ويقال انه
لقب بذلك لثبوته في الحرب
فيقال حمار الحرب لا يهرب

„er erhielt den Beinamen حمار الجزيرة meſopotamiſcher Eſel wegen ſeiner Tapferkeit im Kriege, weil man im Sprüchwort ſagt: der Eſel flieht im Treffen nicht.„

f) רים oder ראם überſezt die Vulg. rhinoceros. Eben ſo Aquila ρινοκερως und der Chald. Der Arab. hat اليحمور nach 5 Moſ. 14, 5. das hebr. יחמור (vergl. *Pallas* Spicil. Zool. und Bocharts Hieroz. Th. I. B. III. Kap. 22.) Der Syr. ܪܝܡܐ רים das in der ſyr. Ueberſ. 5 Moſ. 14, 5. דישן ausdrükt. Die LXX. μονοκερως. (ſ. H. Prof. Sanders Progr. vom Einhorn, beſonders vom Einhorn in der Bibel.) Es ſind zu wenig Charaktere angegeben, um mit Gewisheit den hebr. ראם bei Linne' zu finden. Die Schilderung verrät aber doch ein Thier im Ochſengeſchlecht, das wohl der Büffelochſe (bos bubulus C.) ſein könnte, der unbändig und wild genug iſt, in dieſes Gemälde zu paſſen. vergl. Shaws Reiſen, S. 359.

und

10. Kanſt du ihn anſpannen zum Furchen,
Eggt er, dir folgend, im Thal? g)

11. Darfſt du ihm trauen, weil er ſtark iſt,
Ihm anvertrauen den Feldbau?

12. Hoffen die Ausſaat zu erhalten durch ihn,
Und die Tenne gefüllt?

13. Froh ſchwingt ſich das rauſchende Gefieder,
Fliegt er (der Straus) gleich dem Storche und
Sperber h).

14.

und H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St. עבד den Feldbau beſorgen, wie فلح im Syr. und Arab. vergl. 1 Chron. 27, 26. Eſ. 30, 24. und Schultens zu Hiob 1, 3. אם — אבוסך Vulg. aut *morabitur* ad præſepe tuum. Die beeden Königsb. Kodd. leſen אבוסיך. Im Arab. hat أبش die Bedeutung: ſammlen, aufhäufen, und אבוס bedeutet Sprüchw. 14, 4. (vergl. Schultens zu d. St. und Jer. 50, 26.) die Dreſch-Tenne. So iſt dieſes Hemiſtich ganz parallel mit dem erſten. H. R. Michaelis: „Im Orient driſcht der Ochſe auf der Tenne unter freiem Himmel durch Treten die Frucht aus. Es komt mir vor, daß man zu Hiobs Zeiten in der Nähe der Wüſten das unter freiem Himmel liegende Getraide des Nachts durch Ochſen habe bewaren laſſen.„

g) בתלם עבתו Vulg. num alligabis — ad *arandum* (בתלם) *loro ſuo* (עבתו). die LXX. εν ιμασι ζυγον αυτου. Syr. ܐܣܪܬ ܢܝܪܐ ܥܠ ܨܘܪܗ bindeſt du das Joch (ihm) auf den Hals? ישדד parallel mit תלם, wie سوّى im Arab. ebnen, ordnen. vergl. Schultens zu d. St. und Simonis Lex.

h) Zuerſt von den alten Ueberſezern. Die Vulg. penna ſtruthionis ſimilis eſt pennis herodii & accipitris. Die LXX.

πτερυξ

14. Doch vertraut er ſeine Eier der Erde,

Sie

πτερυξ τερπομενων νεελασσα, εαν συλλαβη ασιδα και νεσσα (verrät wenig zoologiſche Kenntnis). Der Syrer ܟܢܦܝ ܡܫܒܚܢܐ ܘܦܪܚܐ ܘܐܬܐ ܘܡܩܢܢܐ Die Flügel der Jubelnden (für die Bedeutung: Straus, wie ſie Kaſtells Heptagl. S. 3675. angiebt, habe ich keine Beweiſe. Der Syr. überſezt רננים wörtlich, und der Arab. mit ihm كنفي الشبح) erheben ſich, er fliegt, und komt und niſtet. Der Chald. verdient keine Aufmerkſamkeit. Aquila: πτερυγιον αινουντων συναναπλεκει. Sym. πτερον αγλαισμου περιφυεται. Und nun zur Ueberſezung. Die unten angegebene Charaktere (v. 14 -- 18) paſſen vollkommen dem Straus an, den ich mir unter כנפי רננים denke, nach Reiske's Bemerkung: nam quod רננים ſtruthionem vertunt, ea mera illuſio eſt. Sed illa quidem expreſſo nomine valde non opus eſt. Nam arabum ille mos eſt, de re quadam longe lateque diſſerere & eam tamen non nominare. Interrogati, quare ſic faciant, reſpondent: ليعلم السامع بها *propterea quod auditor ſcire queat, qua de re ſermo ſit.* Ipſe *Jobus* noſter hoc ſchema ſupra adhibuit Cap. XXVI, 5. ubi Deum deſcribit, absque ut illum nominet. Confer XL, 10. עלס vergleicht Schultens mit dem Arab. in der Bedeutung σφαδαζειν vibrantem motum edere. vergl. ſ. Clav. Dial. S. 282 -- 284. die meiner Ueberſezung, wie das συναναπλεκει des Aquila (vergl. Sprüchw. 7, 18. und Theodot. συμπεριπλακωμεν εν αγαπαις) ſehr anpaſſen würde. אֶבְרָה punktire ich mit H. R. Michaelis, und ergänze כ bei חסידה, wie es öfters ergänzt werden mus. חסידה gewönlich der Storch, nach Aquil. ερωδιος. Hr. R. Michaelis. ſ. d. Anmerk. für Ungel. zu 3 Moſ. 11, 19. und die arab. Fragen. S. 337 -- 344. verſteht unter Chaſida

eine

Sie erwärmen zu laſſen vom Sande. i)

15.

eine Art von Habichten, weil nach Pſ. 104, 17. dieſer Vogel auf Bäume wider die Gewonheit des Storchs niſtet. (Shaw in ſeinen Reiſen S. 354. „Der Tannenbaum und andere Bäume ſind (in Ermanglung der Häuſer) Wonungen des Storchs. Pſ. 104, 17.„ Spricht hier Shaw als Beobachter? --) Der Sinn dieſer Stelle: So viel der läſtige Straus Geſchwindigkeit hat, ſezt ihn doch Mangel an Gefül unter Vögel, die auf dieſe Vorzüge nicht Anſpruch machen können. Alſo in Hinſicht auf den Grundgedanken iſt der Innhalt der Frage: **Wer beſtimte das Gleichgewicht zwiſchen Mangel und Vollkommenheit in der thieriſchen Schöpfung?** Ganz entfernt ſich von dieſer Erklärung Schultens: ala ſtruthionum exultabunda eſt, eſtne *pietatis cultrix & pluma?* Ohne dieſen Zwang **Michaelis**: „Gegen den Anbruch des **Morgens** (א[illegible] die Mutter des Morgens) erhebt der Strausvogel die Fittige, ein Habicht und Sperber, wenn er fliegt. S. die Or. Bibl. Th. 8. S. 220. H. D. Döderlein treffender: eſt, quæ alis ſtridulis exultat (vergl. ſ. lat. Ueberſ. des Eſaias S. 77.) *cum pennis* ciconiæ & accipitris, *ſed ova* &c. ſ. die Schol. zu d. St. Reiske ergänzt aus dem 26. Vers המבינתך תאבר, an ex ſapientia tua volat? S. ſeine not. crit. S. 162. 163. und die theolog. kritiſch. Betracht. I. B. 4. St. S. 487. Nun richte der Kenner!

i) ביצי[illegible] Michaelis: „Der Straus legt eine Menge Eier, wohl 20 und 30 (zwiſchen 30 und 50 nach Shaws Reiſen S. 388) allein die Natur hat dafür geſorgt, daß ſich das Geſchlecht dieſes ungeheuren Vogels nicht ſo ſehr vermehrt, und dazu teils ſeine Dummheit, teils ſeine Furchtſamkeit zum Mittel gebraucht.„ Die Stelle, die Schultens aus einem Interpreten der Hamaſa borgt, gehört

15. Bedenkt nicht, „ein Fuß kann ſie zertreten,
Kann ſie quetſchen das Wild.„

16. Hart iſt er ſeinen Jungen, als wären ſie's nicht,
Sorglos, als gereuet' ihn ſeiner Mühe. k)

17.

hört hieher: قيل انه بيض النعام لانها سيئة الهداية فتضع بيضها في موضع ثم تتركها ضلالا عنها فيضيع وربما وهبت فحضنت بيض غيرها فتظن انه بيضها „Es iſt von den Eiern des dummen Strausvogels die Rede, der ſie an einen gewiſen Ort legt, wo ſie verderben, wenn er ſie bei ſeiner Entfernung verliert. Oft geſchieht es auch, daß er fremde Eier für die ſeinigen brütet.„ Ephräm der Syr. verdient hier eine Stelle:

[illegible]

[illegible]

„So kann das Strauſengeſchlecht durch eine göttliche Vorſehung ſich nicht ſehr ausbreiten, um Schaden für die Menſchen zu befürchten.„ ועל תחמם Die Vulg. tu forſitan in pulvere calefacies ea? Reiske תְּחַמֵּם *ſinit calefieri.* Sehr richtig. Einige Naturforſcher nehmen an, die Eier des Strauſes würden von der Sonne allein ausgebrütet. Aber die Sonne wirkt nur in ſoferne zur Brütung, als ſie in dem heiſſen Sande bei der Abweſenheit der Mutter die Eier in der nötigen Wärme erhält. vergl. H. R. Michaelis zu d. St. und Shaw's Reiſen S. 385. not. 1)

k) קשח vergl. Eſ. 63, 17. und das Arab. قسح hart, ſtreng ſein. ſ. Schultens Komment. zu d. St. יגיעה ſynonym mit בניה die Mühe, Eier gelegt zu haben. Sehr richtig Hr. R. Michaelis: „Die Eier, die der

S Straus

17. Gott lies ihn Weisheit vergeſſen,
Theilte ihm Denkkraft nicht zu.
18. Aber ſpornt er ſich zum Lauf, l)
So lacht er der Roſſe und Reuter.

19.

Straus gelegt, nur eine Zeitlang ſorgfältig gebrütet hat.„ (vergl. die Anmerk. zu Kap. 39, 6.) Die Beſchreibung des Strauſes beim Shaw paſſt vollkommen: „Bei dem entfernteſten Getöſe verläſt er ſeine Eier oder Jungen, zu denen er vielleicht niemal wieder zurükkömt. Die Araber treffen öfter einige von den kleinen, die nicht gröſer als erwachſene Hüner ſind, halb verhungert an.„ פחד Schultens ſehr richtig: ſine ſollicitudine. Im 17. V. lieſt der eine Königsb. Kod. השה depreſſit, Symm. παρειλεν.

l) כעת-תמריא Vulg. cum tempus fuerit, in altum *alas erigit*. LXX. υψωσει. Aquil. πετομενη. Chald. wann er — auffliegt. Der Syr. ܕܡܬܬܪܝܡ ܐܝܟ ܕܩܠܐ Wenn er ſich in Höhe hebt, wie eine Palme. Die Schultens'ſche Ableitung von مري ad vehementiorem curſum adegit gründet ſich auf Gauhari's Anmerk. مريت الفرس اذا استخرجت ما عنده من الجري بسوط او غيره والاسم المرية „Wenn ich mein Pferd mit der Peitſche oder durch ein ander Mittel zum Lauf auffodere, ſo nennt man dies מריה.„ Der Straus hat unter der Junktur des groſſen Flügels eine Art von Hanenſpornen, der wenigſtens dem Dichter Veranlaſſung zu der Idee geben konnte: Der Straus ſpornt ſich zum Lauf, wenn auch Shaw's Vermutung gegründet iſt, daß die Natur jenen Sporn beſtimt habe, die ihnen eigene Plethora zu mäſigen. במרום Hr. D. Döderlein: ad loca edita. Die wörtliche Ueberſ. von Hrn. R. Michaelis: er ſpornt ſich an in die Höhe, erklärt die meinige. vergl. Shaw's Reiſen: „Die Araber ſind nicht ſo geſchikt, den Straus

mit

19. Dem Pferde — gabſt du ihm Muth,
Die rauſchende Mähne ſeinem Halſe zur Deke? m)
20. Lieſ't du es aufſpringen wie die Heuſchreke?
Schreken tönt ſein prächtiges Wiehern! n)
21. Froh ſeiner Kraft ſtampft es den Boden, o)
Eilt entgegen den Waffen,

22.

mit ihren beſten Pferden zu erreichen.„ Und das arab. Sprichwort أعدى من الظليم ſchneller als ein Straus im Lauf. Mehr Belege zum lezten Hemiſtich hat Schultens.

m) רעמה Vulg. hinnitum. Sym. κλαγγην. Theod. χρεμετισμον. Noch paſſender iſt die arab. Bedeutung غرم tremuit. Nach ihr Hr. D. Döderlein: tremor jubæ, wie beim Homer Iliad. O. v. 266.

— υψυ δε καρη εχει αμφι δε χαιται
ωμοις αισσονται.

n) התרעישנו Vulg. ſuſcitabis eum. Die Morgenländer lieben die Vergleichung des Pferdes mit der Heuſchreke. Der Araber hat eine eigne Redensart حرجل الفرس das Pferd macht die Heuſchreke, d. i. ſpringt, ſezt. הוד־אימה Die Vulg. gloria narium, (wie נחר ܢܚܝܪܐ im Syr. vergl. das Arab. نخر ſonum per nares emiſit) eius terror. Der Syrer verbindet ſehr paſſend dieſes Hemiſtich mit dem erſten ܐܘ ܡܙܝܥ ܐܢܬ ܠܗ ܒܕܚܠܬܐ oder ſchrökſt du ihn mit Furcht? (vielleicht או תנחרו אימה). Nach ihm würde ich הוד von هوّل ableiten in der 2. Konj. Schreken, und überſezen: Kannſt du es wiehernd ſchröken? Der eine Königsb. Kod. punktirt נַחֲרו *rhonchum edunt* nares eius.

o) בעמק Vulg. *terram* ungula fodit. vergl. zu dieſer Bedeutung

22. Lacht der Furcht — bebt nicht —
Flieht nicht das Schwerd.

23. Um ihn klirren Köcher,
Blizende Lanzen und rauſchende Pfeile. p)

24. Tobend, verſchläng es die Erde,
Raſtet es nicht bei der Trompete Schall. q)

25.

עמקים im 10. V. im Sinn der Stelle bei Virgil. cavatque
„tellurem & ſolido graviter ſonat ungula cornu,„
und Homer

θειει πεδιοιο κροαινων —

ישיש בכח Vulg. exultat *audacter*. Der Syr. ſynonym mit עמק es freut ſich ܒܥܘܡܩܐ im Thal, beede aus Mangel an Dichter-Geſchmak. Der beſte Kommentar über die folgende Ausdrüke iſt das bekannte:

— tum ſi qua ſonum procul arma dedere
ſtare loco neſcit, micat auribus & tremit artus.

vergl. eine änliche Schilderung bei Oppian. in H. D. Döderleins Schol. zu d. St.

p) כידון Vulg. clypeus. Der Syr. ܢܝܙܟܐ Spieſe, mit dem Chald. Nach dieſer Bedeutung möchte ich aus dem folgenden ברעש mit כידון verbinden, parallel mit להב חנית die blizende Lanze, כידון ברעש der rauſchende Spies. רעש ſynonym mit רנן. vergl. oben die Not. h) zu d. Kap. Kaſtells Heptag. S. 3619. ܫܘܫܝܐ *tremulæ haſtæ*. Die beiden Strophen würde ich ſo ordnen

עליו תרנה אשפה
(תרנה) להב חנית וכידון ברעש

q) Wenn ich noch ברעש zu dieſem Vers ziehe, ſo leſe ich ברעשו רגז. (Im erſten Königsb. Kod. רגש für רגז vor der Korrekt.) Die LXX. überſezt: και οργη αφανιει (יגמא) την γην. Der Syr. ܘܒܪܘܓܙܐ ܘܒܚܡܬܐ ܢܚܪܒ ܠܗ̇ ܠܐܪܥܐ

25. Hört ihn und wiehert, ha!
Wittert fern ſchon das Treffen. r)
Der Feldherrn Donner — das Kriegsgeſchrei.

26. Hebt deine Weisheit den Habicht im Fluge?
Breitet ſie aus ſeine Schwingen dem Winde? ſ)

S 3 27.

انكا wütend und zornig rennt es über das Feld (mit ihm erklärt Hr. R. Michaelis den Ausdruk יגמא von der Leichtigkeit, mit der das Pferd im Laufe kaum den Boden berürt). So der Chald. nur drukt er יגמא aus mit יעבד גומתא macht er Gruben. Die Vulg. glüklicher: fervens & tremens *ſorbet* terram, und Sym. ως καταπινων την γην, eine ſprüchwörtliche Redensart beim Araber التهم الفرس الارض das Pferd verſchlingt die Erde, nach Gauhari فرس لُهَمّ سبّاق كانه يلتهم الارض das andern vorrennende Pferd heiſt Verſchlinger, weil es die Erde gleichſam verſchlingt. יאמין gewönlich: es glaubt's nicht. Wie die LXX. ου μη πιστευσει εως αν σημανη σαλπιγξ, mit dem Chald. und der Vulg. Der Sinn nach H. R. Michaelis: Heftige Wünſche begleiten Zweifel, wenn wir auch die Sache ſelbſt, die wir wünſchen, hören und ſehen. Dieſer pſychologiſche Saz wird alſo hier aufs Pferd angewandt. Die einzige wahre Erklärung dank' ich H. D. Döderlein *non firmus eſt*, im Sinn der Stelle bei Virgil. ſ. oben Not. o) Ein herrlicher Zug in dieſem Gemälde, der erhalten zu werden verdient.

r) בדי Vulg. ubi audierit, procul *odoratur* (LXX. οσφραινεται) bellum. Hr. R. Michaelis (weil er für dieſen Gedanken keinen ſchiklichen teutſchen Ausdruk fand): und ſchnaubt aus der Ferne dem Treffen entgegen.

ſ) יאבר Wie Homer den Habicht ωκιστου πετεηνων, unter

den

27. Der Adler, erhebt er ſich auf deinen Befehl, t)
Und niſtet ſo hoch?

28. Wont auf Felſen
Und Bergſpizen, u)

29. Um auszuſpähen Beute,
Raub mit fern entdekendem Blik? x)

30.

den Vögeln den ſchnellſten nennt. לתימן Hr. R. Michaelis: „Südwind, nach Art der Dichter für jeden andern.„

t) יגביה nach dem arab. Sprüchwort أمنع من عـقاب الجو noch unerreichbarer als in den Wolken der Adler. Vulg. & *in arduis* (כי) ponet nidum ſuum. LXX. γυψ, δε επι νοσσιας αυτου καθεσθεις αυλιζεται (כי wie die Vulg. als Nomen), der Syr. ܟܕ ܡܪܝܡ ܗܘ ܠܡܥܫܢܗ Wenn er ſein Neſt hoch auf Felſen macht (סלע im folgenden Vers mit קנו verbunden.)

u) שן סלע LXX. ἐπ' εξοχη πετρας. ומצורה Vulg. atque inacceſſis rupibus. Aquil. και οχυρωματος. Treffender iſt die Bedeutung Beute. vergl. Ezech. 13, 21. Die fehlerhafte Abteilung dieſer Stelle bemerkte ſchon vor mir Reiske, ומצורה gehört zum folgenden Vers:

ומצורה משם חפר
אכל למרחוק עיניו יביטו

vergl. die theolog. kritiſchen Betracht. 1. B. 4. St. S. 489. und Ariſtoteles Geſchichte der Thiere. B. 9. Kap. 38. aquilæ nidos faciunt — potiſſimum in abruptis rupibus, und das Arab. من فوقـها أنسر hoch niſtet der Adler.

x) משם — אכל nach dem arab. Sprüchwort أبصر من أنسر Schärfer blikend als ein Adler. vergl. Bocharts Hieroz. zu d. St. „vel a quadraginta paraſangis (aquila) cadaver oculis rimatur.„

30. Seine Jungen zu ſätt'gen mit Blut,
Hinzueilen zu Leichen? y)

Kap. XL.

(Jehovah richtet die Frage an Hiob.) *)

2. Du weichſt? du des Allmächtigen Rebell? z)
Antworte Gottes Tadler!

S 4 Hiob

y) ואפרחו verbinde ich unmittelbar mit dem vorhergehenden עיניו יביטו des Adlers Auge ſpäht Leichen auf zur Fütterung ſeiner Jungen. עלע Vulg. *lambent*, mit dem Syr. Der Chald. גמען ſie ſchlürfen ein (vermutlich בלע). Eben ſo Symm. καταρροφωσιν. Die LXX. φυροντα: εν αιματι, und Aquil. εσομισμενοι. Schultens hält עלע für ein ονοματοποιητικον, und vergleicht das arab. ولع inſerta in vas lingua ſorbere. שם הוא nicht wie Schultens ſprüchwörtlich nach Matth. 24, 28. Luk. 17, 37. Ich ergänze wieder aus dem erſten Hemiſtich יביטו עניו Fern blikt vor ſich der Adler, um hinzueilen, wo Leichen ſind. Zu dieſem V. 30 — 33. gehört die Stelle aus Homer Iliad. B. 17. v. 674 — 77.

— ως τ' αιετος, ον ρα τε φασιν
Οξυτατον δερκεσθαι υπουρανιων πετεηνων
Ον τε και υψοθ' εοντα ποδας ταχυς ουκ ελαθε πτωξ
Θαμνω υπ' αμφικομω κατακειμενος —

*) Dieſe Stelle hat nicht das Gepräge des Altertums, ſie gehört warſcheinlich in ſpätere Zeiten, wo ſie dem Leſer die Ueberſicht des Ganzen erleichtern und auf den Sinn dieſer Stelle aufmerkſam machen ſollte.

z) הרב ganz treflich die Vulg. numquid, qui contendit cum Deo, tam facile conquieſcit? vergl. H. R. Michaelis Or. Bibl. Th. 8. S. 221. wo die richtige Punktation הֲרֹב - יִסּוֹר angenommen und beſtätigt wird. Der Palle-

(Hiob antwortet:)

4. Zu ſchwach bin ich — was ſoll ich ſagen? a)
Auf dieſen Mund die Hand!

5. Einmal — nun wag' ichs nicht,
Zum zweitenmal zu reden —

6. Noch ſpricht Jehovah aus der Gewitterwolke,

7. Umgürte dich als Held!
Ich frage — belehre mich! b)

8. Du ſprichſt mir Gerechtigkeit ab,
Verurteilſt mich, Recht zu behalten. c)

9. Ge=

rallelismus רב mit מוכיח, und יענכה mit יסור macht dieſe Punktation notwendig. Der deRoſſiſche Kod. 379. hat ומוכיח.

a) קלתי Die Vulg. qui leviter locutus ſum. Symm. κυφως εποιησα mit einer Zweideutigkeit, die auch im Original iſt, vergl. H. D. Döderleins Schol. zu d. St. „aut, *leviter locutus ſum*, inconſiderate; aut, *vilis ſum*, μηδεν ειμι. Gen. 18, 27.„ Für מה hat der zweete Königsb. Kod. ומה, und im 5. V. לא für ולא wie die LXX. τω δευτερω ου προσθησω.

b) Eine Aufforderung im Sinn des bekannten: præſta te virum. vergl. Kap. 38, 3.

c) האף — משפטי Vulg. numquid irritum facies iudicium meum. In Beziehung auf die Vorwürfe, die Hiob oben der Providenz machte. Vulg. condemnabis me, *ut tu* iuſtificeris. Der Sinn iſt nicht, weil ich dich ſtrafe, ſo ſchiltſt du mich ungerecht, um deine Unſchuld zu retten. Gott lobt ſelbſt ſeine Tugend (Kap. 1, 8.) nur hier rügt er die Verwegenheit Hiobs, die Gerechtigkeit Gottes zu leugnen. תצדק geht alſo blos auf die Streitfrage: Iſt eine

beſſere

9. Geſezt, du hätteſt Gottes Arm, d)
Und donnerteſt wie er,
10. Schmüke dich mit Majeſtät,
Und kleide dich prachtvoll! e)
11. Ergieſe deines Zornes Fluten, f)

beſſere glüklichere Einrichtung dieſer Welt möglich? Der Hauptgedanke iſt: Du verurteilſt mich, ſprichſt: „Gott ſtraft Böſe und Fromme„ (למען תצדק) nur um Recht zu behalten und deine unvorſichtige Ausdrüke nicht zurükzunehmen.

d) וא[illegible] Vulg. & ſi habes brachium. vergl. H. R. Michaelis Erklärung: „Zum Weltverbeſſerer gehört Macht, die mächtigſten Laſterhaften zu ſchröken und zu ſtrafen.„ In einem andern Sinn überſezt Hr. D. Döderlein: an vi divina gaudes, *ſi robore* (כאל), num voce divina, ſi (בקול) ſermone lis dirimenda erit? Neu und ſcharfſinnig. Nach meinem Gefül iſt die einzige wahre Ueberſezung, die dem 14. Vers anpaſt. Der Verf. der kleinen Bibel hat ſie:

Nim an, du hätteſt Gottes Arm,
Und deine Stimme wäre
Gleich ſeiner Donner-Stimme:
Nun, rüſte dich —

Vollkommen harmoniſch mit der Hauptidee: Und wenn du, Hiob, ſelbſt Gott wäreſt, ſo könnteſt du nicht alle Frevler vertilgen, ohne die ganze Schöpfung und ihre Abſicht zu vernichten.

e) Sehr paſſend: Biete deine Allmacht auf, zeige deine ganze Gottesgröſe.

f) הפץ Vulg. diſperge, עברות *ſuperbos.* Die LXX. *αποστειλον δε αγγελους οργη.* Richtiger der Syr. ܚܡܬܐ ܕܪܘܓܙܟ Wut deines Zornes, mit dem Chald. Sinn: gebrauche deine ganze Rache.

Blik' auf den Stolzen hin, und ſtürz ihn nie-
der — g)

12. Mit einem Blik zerſchmettere ſie alle,
Vertilge ſie mit einem Schlag! h)

13. Hüll ſie in tiefen Staub,
Ihr Angeſicht in Nacht —

14. Dann lob' ich dich ſelbſt,
Daß dir Rettung deine Rechte gewährt! i)

15. Betrachte neben dir den Elephanten, k)
Gras frißt er, wie Stiere.

16.

g) תחתם Vulg. in loco ſuo. Treffender die LXX. παραχρημα.

h) Sinn: Kannſt du ſie alle vom Erdboden vertilgen, die Frevler?

i) Die Idee entwikelte ich ſchon oben Not. d) תושיע לך Vulg. quod ſalvare te poſſit dextra tua. Nicht harmoniſch mit der Grundidee. Hr. R. Michaelis erklärt ſichs durch: „Wenn du niemand als nur deine eigene Hand gegen die Widerſpenſtigen nötig haſt„ aber unter der Vorausſezung, daß Vers 9 — 13. beweiſen: zur Regierung der Welt ſei Macht nötig, die Hiob nicht beſize. Mit der LXX. ὁτι δυναται η δεξια σου σωσαι. לך überflüſſig, wie in mehrern Stellen. Sinn: Kannſt du vollkommenes Glük mit Gottesmacht über die Erde verbreiten, und ſie ganz von Frevlern reinigen, (תצדיק) ſo ſiegſt du.

k) בהמות Die Vulg. behält den hebräiſchen Ausdruk mit dem Syr. ܒܗܡܘܬ bei: ecce Behemoth. Die LXX. ἰδου θηρια, grammatikaliſch richtig der Chald. עיריא ſiehe das Thier. Die Ausleger ſind noch immer in Verlegenheit, den Ausdruk בהמות zu beſtimmen. Bochart überſezt Nilpferd, Hippopotamus, (dem der Recenſ. des

la

16. Wie ſtark ſind ſeine Lenden!
Voll Kraft iſt ſeine Bruſt! l)

17.

la Croziſchen ägyptiſchen Wörterbuchs in der allgemeinen deutſch. Bibl. B. 45. S. 2. beitritt, und Behemoth aus der ägyptiſchen Sprache erläutert = der Artikel *ehe* der Ochſe und Mou Waſſer, wovon Moût das Adjektiv abgeleitet wird: *bos aquatilis*). Das lezte Hemiſtich und der 17. und 18. Vers iſt wol dieſer Vermutung nicht günſtig. Jene Ausdrüke paſſen mehr auf den Elephanten. Das Wort ſelbſt ſoll die ägyptiſche Endigung ות haben. Ich nehme den gewönlichen Plural der Hebr. an, der nach Schröders hebr. Grammatik de *una* re, quæ in ſuo genere magna eſt & quodammodo excellens gebraucht wird, und vergleiche die Anmerkung zu Kap. 39, 13. Hr. R. Michaelis: „ich ſtelle mir den hebr. Text ſo vor עמך — הנה. Im andern Hemiſtich fehlt vor חציר ein Wort, vielleicht פיר, da im folgenden alle Verba und Pronomina gen. maſc. ſing. numer. ſind.„ S. die O. B. Th. 8. S. 221. עמך Vulg. tecum. Treffender die LXX. (die אשר עשיתי nicht überſezt) παρα σοι. Nach H. R. Michaelis Erklärung: „Ich habe ihn ſo geſchaffen, daß er mit dir gemeinſchaftlich den Erdboden bewonen, und du neben ihm ſicher bleiben kannſt.„ Der Elephant iſt kein fleiſchfreſſendes Thier, und närt ſich blos mit Kräutern, Wurzeln, Getraide, weichem Holz, Baumfrüchten und Gras. ſ. H. Hofr. Schrebers Säugthiere. 2 Th. S. 244. Man rechnet auf den Elephanten des Tags 150 Pfund Gras. vergl. Michaelis zu d. St.

l) בשרירי בטנו Vulg. in umbilico ventris eius, mit der LXX. und dem Chald. Der Syr. überſezt das lezte Hemiſtich gar nicht. H. R. Michaelis vergleicht das Arab. سرّ in der 4ten Konj. verbergen, „und was für ein Vermögen die verborgenen Teile unter ſeinem Bauch haben.„

Bei

17. Hoch ſchwingt er ſeinen Rüſſel, die Ceder — m)
Nervengewebe ſind ſeine Füſſe.

18.

Bei dem Elephanten ſteht dieſer Ausdruk eigentlich, und ſeinem Gefül von Schamhaftigkeit ganz angemeſſen. „ Warſcheinlicher iſt mir Hr. D. Döderleins Ueberſezung: robur eius *in firmitate* pectoris eius. *Syr.* ܥܫܢ denotat: *firmum eſſe.*

m) יחפץ der zweete Königsb. Kod. יחפז. vergl. Simonis Lex. S. 339. Vulg. *ſtringit* caudam ſuam quaſi cedrum. LXX. εϛησεν ουραν ως κυπαρισσον, (nach Origenes: οι λοιποι ως κεδρος) auch der Syr, wie jene ܐܩܝܡ er richtet auf. Der Chald. כפף er krümt. Mit ihm H. D. Döderlein: curvat proboſcidem ſimilem cedro, wie حفض im Arab. Ganz ſo H. R. Michaelis: er ſchwenkt ſeinen Rüſſel der Zeder gleich. זנב ſehr paſſend der Rüſſel. vergl. H. R. Michaelis Anmerk. zu d. St. und die Säugthiere Th. 2. S. 245. Der Verſ. der kleinen Bibel überſezt dieſen Vers in Verbindung mit dem vorhergehenden.

Sieh welche Kraft
In ſeines Bauches Aſt?
Zur Zeit der Brunſt
Iſt er der Zeder gleich.

Alſo יחפץ in der dem Hebr. gewönlichen Bedeutung: heftige Begierden. Aber die Naturgeſchichte, die ſelbſt in unſern Zeiten die Begattung des Elephanten nicht kennt, (vergl. die Säugthiere S. 246. „ Niemand hat, ſo viel man weis, noch jemals die Paarung beobachtet „) macht dieſe Erklärung unwarſcheinlich. גידי—ישרגו Vulg. nervi teſticulorum (wie פחדין im Chald.) eius perplexi ſunt. LXX. τα δε νευρα αυτου συμπεπλεκται. Der Syr. (der Arab. أَفْخَاذِه) ܘܥܨܒܐ ܪܡܝܢ ܕܦܚܕܘܗܝ und angeſpannt ſind die Nerven, mit Beibehaltung des Worts פחדיו, das ich nach dem Arab. أفخاذه *femora ſua* überſezte, mit H. D. Döderlein nervi *femorum eius implicati ſunt.*

18. Eherne Röhren ſeine Knochen, n)
Eiſerne Stangen.

19. Meiner Geſchöpfe Stolz iſt er,
Er ſeines Schöpfers Erſtling! o)

20.

n) אפיקי נחושה nach der Vulg. fiſtulæ (ganz ſo der Chald. פצידי נחשא) und כמטיל ברזל *laminæ ferreæ.* Symm. συμβληματα. Im Arab. hat مطل die Bedeutung: *cudendo extendit ferrum.*

o) הוא Fortſezung der Schilderung des Elephanten. Hr. D. Döderlein findet nach der Anmerk. zu Kap. 39, 13. 26. in הוא ein andres Thier, das Nilpferd, und überſezt: eſt, quæ inter prima Dei opera referri meretur, a creatore armis inſtructus. Mit der Anmerk. *Harpen* intelligit hippopotami dentes acutos & prælongos, quibus tanquam enſe fruges demetat & corrumpat. Neu und treffend. ראשית דרכי אל die Vulg. principium viarum Dei. Richtiger die LXX. αρχη πλασματος (wie דרך im Syr. und Arab. *produxit*, *genuit*) θεου, noch genauer der Syr. ܗܘܝܘ ܪܝܫ ܟܠܗܘܢ ܒܪܝܬܗ ܕܐܠܗܐ er iſt das Haupt aller Geſchöpfe Gottes. Ich punktire דַּרְכֵי weil hier Gott ſelbſt ſpricht. Diese Punktation wälte ſchon vor mir der Verf. der kleinen Bibel bei der Ueberſezung:

Er iſt
Der Erſtling meiner Werke.

Das lezte Hemiſtich die Vulg. qui fecit eum, applicabit gladium eius, mit dem Chald. Die LXX, πεποιημενον (העשוי) εγκαταπαιζεσθαι υπο τω αγγελων αυτου. Der Syr. ܕܥܒܕܗ ܕܢܥܒܕ ܩܪܒܐ der ihn aufſchuf, Krieg zu füren. Sym. ποιηθεν (העשוי) προσαχθηναι τη μαχαιρα αυτου. Wenig Aufklärung! H. R. Michaelis überſezt den Text dieſer Stelle gar nicht, weil er die gewönliche Erklärung

20. Waffen gab er ihm — doch nährt ihn der Gebürge Ernde,
Wo ſich frölich um ihn her verſamlet das Wild. [p])

21.

rung, wie billig, als matt verwirft. In den Anmerk. (vergl. die Or. Blbl. Th. 8. S. 223.) überſezt er: gemacht zum Spiel ſeines Meiſters, העשוּ לשחק רַבּו nach der LXX. die warſcheinlich העשוּי לשחק רִבּו (Myriaden). Paſſender und warſcheinlicher als die Reiskiſche Konjektur כי רעש ויגש חרבו *quando tremit* (Deus) & ebullit ira ſua. Ehehin erklärte ich mir die Redensart ויגש חרב ſeinen Meiſel anſezen, parallel mit dem erſten Hemiſtich.

Ihn bildete ſein Meiſel —

ſ. die theolog. krit. Betracht. 1. B. 4. St. S. 489. Vielleicht paſt aber dieſer neue Verſuch — wenigſtens dem Zuſammenhang beſſer an. Für אל העשו leſ' ich אֱלָה עשו und leite es ab von איל im Arab. اول oder آل den Vorzug haben, im Nomen أولة (die arab. Ueberſezung Luk. 11, 43. πρωτοκαθεδρια) ſynonym mit ראשית im Sinn des erſten Hemiſtichs: in der thieriſchen Schöpfung behauptet der Elephant den erſten Rang.

p) Aus dem vorhergehenden entlehn' ich יגש חרבו zum Anfang des 15. V. im Sinn, wie ihn H. R. Michaelis beſtimte: „der Elephant iſt bei aller Stärke (חרבו bei ſeinen hervorragenden Hauzänen, im Sinn jener Stelle:

—— τανυων κεχαραγμενον αορ οδοντων.)

ein nicht beleidigendes Thier, das nicht einmal den Heerden, wenn ſie ſeiner gewont ſind, ihr Spiel und Freude unterbricht.„ Hr. Prof. Dresler lieſt חֲרֵבו, und überſezt: ſeine Beute hat er ihm nahe gelegt, nach dem Arab.

ſ. die

21. Ruhend unter ſchattigten Zaals,
Verborgen in der Sůmpfe Rohr, q)

22. Umſchatten ihn Båume,
Umgeben ihn die Weiden am Bach.

23.

ſ. die Erlåuterung des Buchs Hiob zu d. St. Noch leichter wird meine Ueberſ. durch die Abteilung יגש חרב וכי בול wenigſtens nach meinem Gefůl.

q) צאלים [illegible] Vulg. ſub *umbra*, mit dem Chald. (צלים) Die LXX. υπο παντοδαπα δενδρα. Schultens vergleicht das Arab. ضالة *lotus vrbor.* Intelligitur *lotus Cyrenaica* ſ. Connarus alexandrina, quæ & *Nabca* ut in *Camuſo* الكنار النبق. Dem morgenlåndiſchen Dichter macht ſich dieſer Baum unentbehrlich, wenn er Schatten will. Nur eine Stelle aus Schultens Vorrath: اذا ما لاذ بالضال والغضا من الحر ابدان الغلاة الخواذل. Genauer beſchreibt Proſper Alpin dieſen Baum Zaal oder Daal, de plantis Aegypti Kap. V. S. 10 f. vergl. *Joa. Veslingii* obſervatt. ad Proſp. Alpin. S. 165. „*Nabcam Connarum* Athenæi credidit *Proſper Alpinus*, cui ſubſcribit Carolus *Cluſius* botanicus eximius.„ Aelian B. 9, 56. Der Elephant flieht, wenn er Verfolgung wittert, εις τα των ορων αγκη και δαση η των ελων τα κοιλωτερα. Der Elephant hålt ſich gern am Ufer der Flůſſe auf, weil er ſich oft badet. Selbſt die zahmgemachten můſſen ins Waſſer gefůhrt werden, wo ſie ſich mit dem Rüſſel die Teile benezen, welche das Waſſer nicht erreichen kann. vergl. Hrn. Hofr. Schrebers Såugthiere, Th. 2. S. 245. Würden auch nicht alle einzelne Züge in dieſem Gemålde ſo ganz -- wie es der Naturforſcher fodert -- dem Elephanten anpaſſen; ſo darf man nicht vergeſſen, daß der Dichter jene Beſtimtheit nicht ſo ångſtlich ſucht.

23. Wütet der Strom — er bebt nicht, r)
Iſt ſicher — ſchwellt auf bis zu ſeinem Munde
ein Jordan.

24. Wer fångt ihn — ſieht er's — ſ)
Und zieht ihm durch die Naſe den Strik?

25.

r) יעשק ſehr richtig der Syr. ܠܐ ܗܦܙ Wenn der Flus wütend ausbricht, ſeine Ufer überſchreitet, Schultens iniuſtus ſæviat fluvius nach dem Arab. ظلم الوادي iniuſte egit fluvius, das Gauhari erklårt بلغ الماء موضعا لم يكن بلغه قبله Das Waſſer iſt an Orte ausgetretten, wo es ſonſt nicht war. לא יחפזן Vſl Ü bleibt unerſchroken, mit dem Chald. Hr. R. Michaelis: er flieht nicht, vergl. H. D. Dőderleins Anmerk. zu Eſ. 19, 7. Zur Erlåuterung d. St. nüz' ich Ariſtoteles Anmerkung: der Elephant lagert ſich gerne an Flüſſe, ohnerachtet er kein Seethier iſt. Ποιειται δε και δια τȣ υδατος πορειαν, εως τουτου δε προσερχεται, εως αν ο μυκτηρ υπερεχει αυτου (er hålt ſo lange im Waſſer aus, als ſein Rüſſel über das Waſſer hervorragt.) αναφυσαι γαρ δια τουτου. Und Polyb. im 3. B. (nach Caſaub. Ausg. S. 277.) τινα κατα μεσον τον πορον απερριψεν εις τον ποταμον αυτȣ δια τον φοβον· ων τους μεν Ινδους απολεσθαι συνεβη παντας, τους δ' ελεφαντας διασωθηναι· δια γαρ την δυναμιν και το μεγεθος των προβοσκιδων εξαιροντες ταυτας υπερ το υγρον και διαπνεοντες, αμα δ' εκφυσσωντες παντο παρεμπιπτον αντεχοντο πολυ καθ' υδατος ορθην ποιουμενοι την πορειαν. Hr. Hofr. Schreber: „Man hat Elephanten in der See bis faſt eine halbe Meile weit ſchwimmen geſehen.„ יגיח ſehr richtig Reiske يشمخ in altum ſeſe efferat.

ſ) Mit Reiske's Konjektur בשניו מי יקחנו a dentibus eius,

25. Fångſt du am Angel das Krokodil, t)
Bindeſt du ſeine Zunge mit Faden?

26.

eius, quis apprehendit ipſum, iſt wenig gewonnen. wenn ſie auch minder gewagt wåre. Der Syr. hat einen Fehler ܒܥܢܢܘܗܝ für ܒܥܝܢܘܗܝ, der den Arab. zur Ueberſ. في سحابة in *nubibus* verleitete. בעיניו mit יקחנו als Frage: „Darf er es ſehen, merken, daß man ihn fangen will? Schultens: in oculis eius *capiat* eum — *trajiciat* (*vir fortis qualis tu*). Das lezte Hemiſtich kann ſprůchwőrtlich erklårt werden: låſt ſich der Elephant ſo leicht båndigen? da man keine Beiſpiele hat, daß man dem Elephanten die Naſe durchbort, ihn zahm zu machen. Aber warſcheinlich gehőrt אף nicht mehr zu dieſer Stelle, und fångt paſſender den folg. Vers an. So der Syrer ܒܡܨܝܕܬܗ ܬܬܠܘܗܝ kannſt du ihn im Nez beſtriken? Dann wůrde ich יְנַקֵּב oder יְנַקֵּף (ſo las warſcheinlich der Syr.) punktiren. Der Verf. der kleinen Bibel:

Und dennoch kannſt du ihm
Den Ring an ſeine Naſe legen,
Und ihn am Strike leiten --

mit Anwendung auf den vorigen Saz: „Wårſt du Hiob auch Gott, ſo kőnnteſt du nicht die Frevler alle vertilgen. Doch ſieh, den Elephanten, der unbezåmbar ſcheint, kannſt du — doch båndigen. So will die Vorſicht nicht vertilgen, aber båndigen.„

t) Die Vulg. wie Sym. Aquil. und der Chald. behalten לויתן bei. Die LXX. ἄξεις δράκοντα mit dem Syr. Ephråm der Syr. ܡܣܩܢܘܬܐ ܠܬܢܝܢܐ ܗܘܐ ܒܟܬܒܐ ܐܡܪ ܠܘܝܬܢ ܪܝܫ ܬܢܝܢܐ÷ „der Leviathan, ein Seeungeheuer.„ H. D. Dőderlein ſagt ſehr richtig: Leviathan generale nomen feræ grandioris & crudelis, ſed ex attributis verum nomen colligitur. Nach dieſer Bemerkung iſt Leviathan

26. Durchborſt du mit Rohr ſeine Naſe, u)
Seine Kinnbaken mit Dornen?

27. Bittet er dich flehend
Und demutvoll? v)

28. Macht er Verträge mit dir,
Dir ewig zu dienen. x)

29. Kannſt du mit ihm ſpielen, wie mit dem Vogel,
Deinen Mädchen ihn anbinden. y)

30.

viathan das Krokodil, dem die ganze Schilderung anpaſſt. Reiske: „trahesne לויתו لويته, ليته collum eius fune. שקע ſehr richtig die Vulg. ligabis, wie im Samarit. שקע binden. vergl. 2 Moſ. 29, 9. nach der Samarit. Ueberſ.

u) אגמן Vulg. circulum mit der LXX. Der Syrer [illegible] ein Zaum. Der Chald. אונקלא nach Buxtorf: *uncum*, piſcatorum ſcil. more, qui iuncum aut funem iunceum aut vimineum *cum unco* ſolent imponere naribus maiorum piſcium, ut detineantur. Ganz in dieſem Sinn iſt mir אגמן. (vergl. Eſ. 9, 14. und das Arab. أجم) Rohr, nach H. D. Döderleins Erklärung: ſolent piſcatores captum forte piſcem *plexa arundine*, per os vel branchias (vergl. תקב לחיו) transmiſſa ſuſpendere.

v) Hr. D. Döderlein: in proverbio ferunt lacrymas atque eiulationes crocodili, at illæ non ſunt ſupplices. Auch ohne Hinſicht auf dieſes Sprüchwort iſt der Sinn unverkennbar: Fleht es dich um ſein Leben, das Krokodil?

x) Im Sinn der Stelle Kap. 9, 9. Kannſt du das Krokodil zu deinem Dienſt abrichten?

y) Vulg. num illudes ei quaſi avi, mit dem Syr. Richtiger

30\. Ueberfallen ihn Fiſcher, ³)
Teilen ſie ihn unter ſich?

31\. Dek'ſt du ſeine Haut mit Pfeilen, *)

ger der Chald. אפשר דתגחך ביה היך צפרא iſts
möglich, daß du mit ihm tändelſt wie mit einem Vogel?
לנערותיך „ſolent puellæ delectari paſſeribus, ut
Lesbia, aut columbis ut Violantilla„ Grotius zu d. St.
So überſezt paſſend die Vulg. aut ligabis eum ancillis
tuis. Die LXX. η δησεις αυτον ωσπερ ϛρουθιον παιδιω.

³) חברים ſynonym mit כנענים, und in Verbindung
mit dem 30. V. Fiſchhändler. יכרו erklär' ich aus dem
Arab. كرّ überfallen. So überſezt der Syr. paſſend
ܢܬܟܪܘܢ ܚܒܪ̈ܘܗܝ Mit einander aufgefodert werden
ſie gegen ihn. Die Vulg. concident eum amici von
كار in der 5ten Konj. concidit. Nach der Ableitung
von כרה überſezt Hr. Ritter Michaelis: „dem die Be-
ſchwörer Gruben graben„. Die gewönliche Art, den Kro-
kodil zu fangen, iſt: daß man längſt dem Nil gewiſe Gru-
ben macht, und ſie mit Stroh bedekt. Hr. D. Döder-
lein: „num emunt de eo *ſocii*, mercatores? nemo emit
crocodilos„ von كرى kaufen. Für die Schultensiſche
Ueberſezung: epulabuntur ſuper eo ſocii iſt der Chald.
יעבדון עלוי חכימיא שירותא es bereiten um ſeinet-
willen die Weiſen (חכמים für חברים) ein Mal
zu. vergl. 2 Kön. 6, 23. und die Anmerkung: apud *Arab.*
طعام يعمل لفراغ البنيان eſt وكيرة & وكير
convivium quod apparatur ob ædificium abſolutum.
Für כנענים, das die alten Ueberſ. ſehr richtig, wie
die Vulg. negotiatores überſezen, hat der Syr. ܒܝܢ ܣܓܝ̈ܐܐ
unter viele.

*) בשכות Vulg. numquid implebis *ſagenas* pelle eius,

von

Mit Fiſcherreiſen ſeinen Kopf?

32. Leg Hand an ihn, a)
Und denk' des Kampfes — du kämpfſt nicht mehr!

Kap. XLI. *)

1. Täuſcht ihn ſeine Zuverſicht,

Birgt

von סכך. Sym. μη πληρωσεις σκηναις το σωμα αυτου. Richtiger vergleicht man das Arab. شَوْكَةٌ Stachel, Pfeil, oder شِكَّةٌ Waffen. ſ. Schultens zu d. St. צלצל Vulg. gurguſtium. Sym. ιχθυοφορους. Die LXX. πλοια αλιεων. Nach ihr Hr. D. Döderlein: an in cymbis *vel ſcaphis* piſcatorum caput eius, *nempe ſervatur.* Parallel mit dem erſten Hemiſtich iſt Schultens Ueberſezung: & ferramentis piſcatoriis, mit der Anmerkung: צלל apud *Arab.* صَلّ *tinnire*, indeque צלצל ſiſtrum vel inſtrumentum tinniens. Alſo im Sinn des 30. V. Kannſt du das Krokodil fangen wie Fiſche?

a) Für כפך der zweete Königsb. Kod. כפיך, die alten Ueberſ. ſind alle für den Sing. Unglüklich überſezt die Vulg. & non amplius addas loqui. Der Syr. punktirte זְכֹר Das Andenken des Kampfes erneuere nicht. Richtiger überſezt der Chald. dem Hr. D. Döderlein beitritt: *non iterabis* bellum in eum, cautus periculo factus. vergl. Fred. *Haſſelquiſts* iter palæſt. *Stokholm* 1757. S. 296. „Piſcatorum retia ſi occurrat (crocodilus) rumpit, & ipſi piſcatores periculo exponuntur manifeſto. Hamum piſcatorium inveni in diſſecti velo palati inferiore, qui illud perforaverat.„

*) Der Verf. der kleinen Bibel: „Die erſten 3 Verſe dieſes Kap. ſind offenbar der Schluß des 41. Kap. weil eben der Gedanke beim Krokodil erwartet wird, der die Beſchrei-

Birgt er ſich, entdekt man ihn? b)

2. Vermag es der Verwegenſte, ihn aufzuſchrö-
ken? c)

Wer iſts? — er ſtell' ſich mir!

 3. Iſt

ſchreibung des Elephanten beſchlos: dennoch kann er gebändigt werden — und nun folgen auch V. 2. 3. viel natürlicher als Schluß der Auflöſung „. Er überſezt הן הוחלתו יטל-

Und doch — verläſt
Ihn ſeine Zuverſicht,
Ein Blik kann es erſchreken.

Reiske ſezt dieſe Verſe, von לא אכזר bis ערכו, hinauf nach dem 35. V. des 39. Kap.

b) תוחלתו als Frage: traut ſich im Kampfe mit dir das Krokodil zu viel zu? מראיו überſezt die Vulg. treffend: *videntibus* cunctis præcipitabitur. Sinn: bebt das Krokodil, wenn du ihn ausſpähſt zum Kampfe? יטל, im Arab. hat طلّ die Bedeutung, ſich verbergen. In einem andern Sinn Hr. R. Michaelis: ſinkt er wol bei ſeinem Anblik zu Boden. תוחלתו auf Hiob „Seht wie ſich Hiob vor einem Thier fürchtet — und der Mann will mit Gott ſtreiten.„ Hr. D. Döderlein: deſiderium capiendi crocodili fallit, namque ad conſpectum eius profunda petit.

c) לא אכזר Hr. D. Döderlein ſehr richtig: nemo utut audax eum provocabit e mari. Die alten Ueberſezer trennen ſich. Die Vulg. Non quaſi crudelis *ſuſcitabo* eum. Der Syr. ܠܐ ܡܬܪܚܩ ܡܢ ܕܡܥܝܪܝܢ er entfernt ſich nicht, ſchrökt man ihn auf. Bedenklicher ſind die 3. folgenden' Strophen, gerne würde ich ſie verſezen, wenn ich nur mit mehr kritiſcher Warſcheinlichkeit ihre urſprüngliche Stelle beſtimmen könnte. מי — יתיצב über-

3. Iſt jemand mächtiger als ich — dann geb ich's zu!
Aber mein iſt alles unter dem Himmel.
4. Nicht Wache ſezt' ich ſeiner Macht:
So kraftvoll iſt ſein Bau und Stolz. d)

5. Wer

überſezt die Vulg. und der Syr. vollkommen dem Text gemäs. Die LXX. ganz frei. Der Chald. ומן הוא קדמוי יתעתד Wer iſt, der vor ihm ſtehen könnte? (Paſſend — nur wage ich nicht לפניו für לפני zu leſen, da die erſtere offenbar die leichtere Lesart iſt.) H. R. Michaelis überſezt das erſte Hemiſtich ſpöttiſch: So grauſam iſt er nicht, daß er ihn aufweke, aber wer will vor mir beſtehen, wer iſt mir zuvorgekommen, daß ich ihm vergelten müſte? Sinn: Die Stärke aller Geſchöpfe komt urſprünglich von mir. Hr. D. Döderlein fühlt in dieſer Apoſtrophe Disharmonie, wenn die Schilderung des Krokodils unterbrochen würde. Er überſezt: quis eſt (qui dicat,) coram me ſe ſiſtet (crocodilus), ſi quis me contra eum exire iubeat, ſalvus ero, ubicunque locorum verſetur (crocodilus), potiar illo. Aus eben dieſem Grunde unterbrech ich hier den Gang der Ideen nicht durch ein neues Subjekt, und erkläre קדם nach dem Arab. قدم einem überlegen ſein. אשלם wie سلم in der 4. und 5ten Konj. ſich dem Urteil unterwerfen, ergeben. In der lezten Strophe iſt die Wirkung des Gedankens, Gott iſt der Mächtigſte, auf das erſte Glied dieſes V. treffend.

d) Die Vulg. non *parcam* ei. Die LXX. ου σιωπησομαι δι' αυτον (בעדיו) mit Aquil. περι αυτον. Richtiger die Syr. ܠܐ ܐܫܬܠܐ ܒܓܢܒܪܘܬܗ und ſeine Stärke will ich nicht verſchweigen. So erklär' ich בדיו nach dem Arab. بدّة Macht. אחריש Hr. D. Döderlein:

non

5. Wer zeucht ihm ſeinen Panzer aus,
Zäumt ihn mit dem Doppelzaum? e)

non obſtupeſcam, ſynonymiſch mit דמם (vergl. Simonis Lex.) Hr. R. Michaelis: ich will ſeine Seltenheiten nicht verſchweigen. Schultens *membra* ramoſa, vergl. Kap. 18, 14. חרש vergleich' ich mit dem Arab. حرس bewachen. Sinn: Vollen Gebrauch ſeiner fürchterlichen Kraft gab' ich, ſein Schöpfer, dem Krokodil. Iſt אחריש wie אכזר Nomen, ſo würd' ich nach dem Syr. ܚܪܫܐ Zauberei überſezen:

Nicht Zauberwerk iſt ſeine Macht

im Sinn des 1ſten Verſ. der Krokodil darf ſich verlaſſen auf ſeine Kraft. Sie iſt Wirklichkeit, nicht Täuſchung. Zur Kritik dieſer Stelle gehört Hrn. D. Lilienthals Bemerkung „ לא ut in impr. cum nota marg. לו ק׳ Chetibh retinent alter Cod. & omnes verſ. antiq. item edit. *Gerſ. Bomb.* 1525. (& 1521.) *Menaſſ.* b. *Iſr.* ſine Keri in marg.„ ſ. die *Comment. crit.* S. 170. vergl. die halliſche Bibel zu d. St. דבר גבורות (zu wörtlich die Vulg. verbis potentibus) nach einem bekannten Idiotismus Kraft. חין von חנן. Auch im Arab. iſt حَنَانٌ Würde, Pracht. ערכו Aquil. und Sym. ταξει αυτου. In einem andern Sinn H. R. Michaelis: und ſeine betrügliche Liſt.

e) מי־לבושו Vulg. quis revelabit faciem indumenti eius. Den Ausdruk erläutert H. D. Döderlein: *veſtem eius*, ſquamas, quibus loricæ inſtar tegitur, und der Verf. der kleinen Bibel überſezt treffend:

Wer zog ihm je die Rüſtung aus?

nach Schultens Bemerkung لبوس *indumentum*, ſpeciatim pro lorica corpus tegente uſurpatur, quæ alias الدرع lorica *ex annulis* conſerta. בכפל־יבוא Vulg.

&

6. Und öfnet ſeines Rachen Thore
Zu ſeiner Zähne fürchterlichen Reihen. *)

7. Seinen Rüken umſchlieſen eherne Schilde,
Feſte verſiegelt, f)

8. An=

& *in medium oris eius* quis intrabit. Die LXX. εις δε πτυξιν θωρακος αυτου τις αν εισελθοι. Der Syr. verbindet mit מי יבוא den Anfang des 5. V. דלתי פניו ܘܢܦܠ ܢܚܬ ܡܨܝܕܬܐ ܡܢܘ ܐܬܐ ܠܬܪܥܐ ܕܦܘܡܗ und fällt nieder das Garn, wer naht ſich dem Thor ſeines Rachens? Glüklicher Sym. εις υποδιπλωσιν φολιδος αυτου τις υποδυσει, mit dem erſten Hemiſtich parallel: Wer durchdringt ſeine Doppelhaut? die gewönliche Ueberſezung, die auch der Chald. beibehält, wer iſt mit ſeinem doppelten Zaum gekommen, gibt H. R. Michaelis den Sinn: Wer regiert das Krokodil? Schultens: *venire cum aliqua re* eſt phraſis protrita orienti, pro *eam adducere*.

*) Reiske's Konjektur סכיכות ſtridores dentium, erſezt vielleicht nicht, was ſie nimt.

f) גאוה Hr. R. Michaelis: „Für גאוה laſen die LXX. Aquil. und Vulg. גֵּוֹה und zwar ſo, daß ה das Suffix tert. perſ. ſing. num. gen. maſc. iſt. Sie überſezen nur גו etwas anders. Die LXX. τα εγκατα αυτου, Aquil. und die Vulg. το σωμα αυτου.“ ſ. die O. B. Th. 8. S. 223. אפיקי מגנים Vulg. quaſi ſcuta *fuſilia*. Die LXX. drükt die Bedeutung feſt, dicht, durch ασπιδες χαλκεαι aus. סגור — צר Bei meiner Ueberſezung ſchlieſe ich das erſte Hemiſtich mit סגור. So wäre vielleicht der 6. V. ein Trikolon und הותם צר der Anfang des folgenden V. Oder nach der gewönlichen Abteilung

„Sein Rüken — ihn deken eherne Schilde,
„Dicht geſchloſſen — feſte verſiegelt.

Hr. D. Döderlein überſezt: clauſtrum (סגור) *oris* an-

gu-

8. Aneinander gereiht, g)
Durchdringt ſie keine Luft;
9. Schild an Schild gelötet,
Feſten ſie ſich unzertrennlich.
10. Sein Nieſen iſt Bliz,
Wie die Morgenröte funkelt ſein Auge. h)

11.

guſtiſſimum, fauces anguſtæ. Sic *Schultens* חותם *ſigillum* pro ore *Arab.* uſurpare monet. vergl. Hariri's Konſ. 2. S. 102.

وساقطت لولوا من خاتم عطر

„Perlen entſielen ſeinem Wolluſtduftenden Siegel„
(Munde)

Aber vielleicht iſt חותם ein Nomen mit dem Suffix ؟ — Der Syr. ſcheint חתום geleſen zu haben ܡܚܬܡܗ eine Lesart, der ich Beſtätigung wünſche.

g) אחד in Verbindung mit אפיקי מגנים. Hr. D. Döderlein: arctiſſime cohærent ſquamæ.

h) Vulg. ſternutatio eius ſplendor ignis. Der Syrer ܡܢܗܪܐ ſein Auge iſt voll Feuer; parallel mit dem andern Hemiſtich. Wenn auch das Krokodil nicht wirklich nieſt, ſo ſchildert doch dieſer Ausdruk ſehr maleriſch die Wirkung ſeiner ſchiteſſen Erſcheinung auf dem Waſſer. So nennt der Arab. die erſten Sonnenſtralen das Nieſen der Morgenröte عطس الصبح. Die Ueberſezung des Syrers bedarf nur philologiſcher Beweiſe, um den Vorzug, nach meinem Gefül, auch vor dieſer zu behaupten. Zum Sinn des lezten Hemiſtichs vergl. Kap. 3, 8. not. e) und H. D. Döderleins Schol. Sil. Ital. B. 6, 228. von der Schlange

& ſtygios æſtus fumanti exſibilat ore:
terribilis gemino de lumine fulgurat ignis.

11. Flammen ſchieſſen aus ſeinem Rachen,
Feuerfunken entſprizen ihm, i)

12. Dampf ſteigt aus ſeiner Naſe,
Wie aus dem ſiedenden Topf. k)

13. Sein Hauch facht Kohlen an,
Denn Feuer iſt ſein Hauch.

14. Kraft ruht auf ſeinem Rüken, l)
Schreken hüpft vor ihm her.

.15.

i) כידודי אש Vulg. ſicut tedæ ignis accenſæ. Die LXX. ως εσχαραι πυρος vom Arab. كدّ excuſſit ignem ex fomite igniario vel ſilice. Schultens nach dem Kamus כיד الكيد خراج الزند النار denotat actionem fomitis igniarii ignem emittentis. vergl. Schultens zu Kap. 21, 20. Im erſten Königsb. Kod. ſteht כִּי־דוֹדֵי *nam aheni ignis.* vergl. V. 12.

k) מנחיריו Vulg. de *naribus* eius procedit fumus ſicut ollæ ſuccenſæ atque ferventis. אגמון wie im Arab. أجم ſieden. Zum Bild vergl. Ovids Metamorphoſ. 7, 104.

ecce adamanteis Vulcanum naribus efflant.
Aeripedes tauri toſtæque vaporibus herbæ
ardent ——

l) בצוארו Vulg. in collo eius morabitur fortitudo. תרוץ *præcedit*, vielleicht aus der LXX. τρεχει, תרוץ. Stärker iſt der Ausdruk תדוץ nach dem Arab. داص im Kamus نزل من عليا الي سفلي صنعة ein künſtlicher Sprung von einer Anhöhe in die Tiefe, mit einer Nebenidee des Worts דוץ, ſynonym mit نشط mutwillig herumhüpfen. Zum Sinn vergl. Joel 2, 6. 10. דאבה Die Vulg. egeſtas. Aquil. εκλιμια. Treffender die LXX. απωλεια, mit der Syr. ܕܚܠܬܐ Schreken.

5. Feſt ſind ſeine Muskeln, m)
Erz dekt ihn unwandelbar.
16. Felſenhart iſt ſein Herz, n)
Hart wie der untere Mühlſtein.
17. Erhebt er ſich, ſo beben Helden,
Und flieh'n beſtürzt. o)

18.

m) מְפְּלֵי Vulg. *membra*, von פלה im Nomen מפל Junkturen, Gelenke. vergl. Kap. 37, 6. und H. D. Döderlein zu d. St. H. R. Michaelis: ſein Rieſenfleiſch hängt feſt zuſammen. ſ. H. Prof. Schulz Ausg. des Rocc. Lexic. Schultens tori carnis, mit dem Chald. שלדי Muskeln. Reiske: *teneræ* partes carnis eius (טפלי für מפלי). יצוק עליו ſehr richtig Schultens: *fuſum quid ſuper eo*, und der Verf. der kleinen Bibel:

Gegoſſen Erz iſt ſeine Deke.

n) לבו יצוק Die Vulg. cor eius induratur, mit der LXX. und dem Syr. vergl. H. D. Döderleins Anmerkung: *pectus durum* ſuſtinet tela. Alii ad animum crocodili immitem transferunt. פלח תחתית Vulg. quaſi malleatoris, (nach Schultens Vermutung aus dem Griechiſchen αγηλατος für ανηλατος) incus. LXX. εστηκε δε ωσπερ ακμων ανηλατος. Der Chald. behält den Ausdruk פלחא und überſezt: תחתית durch ארעיתא der Untere. Die Bedeutung des hebr. פלח erläutert Schultens aus dem Kamus פליח الفليخ الرحا او احد رحي الماء eine Mühle, oder einer der Mahlſteine auf einer Waſſermühle.

o) משתו LXX. στραφεντος δε αυτου. אילים Vulg. angeli. Sym. ισχυροι, mit dem Chald. Aquil. und Syr. H. R. Michaelis: Götter, d. i. Fürſten und Könige. משברים die Vulg. & *territi* purgabuntur. Der Syr.

ܘܐܙܕܗܪܘ

18. Kein Schwerdt durchbohrt ihn, p)
Die Lanze nicht, kein Speer, kein Pfeil.

19. Stroh iſt ihm Eiſen,
Erz faules Holz.

20. Pfeile verwunden ihn nicht, q)
Schleiderſteine ſind ihm Stoppeln,

21.

ܘܥܫܝ̈ܢܐ ܢܬܡܟܟܘܢ und die Starken werden gedemütigt. Hr. R. Michaelis: und thut Sündopfer, um Unfall abzuwenden. H. D. Döderlein punktirt: מְשַׁבְּרִים qui animo aliis confidunt, conſilii inopes fiunt. Oder מִשְּׁבֹר יָם *quod ſi mare frangit*, i. e. diviſis fluctibus erumpit. So teilt Reiske ab, und überſezt: tempeſtate maris huc illum يتخاطئون *trepidi gradiuntur.* Vielleicht paſſt die Punktation מָשְׁבָּרִים (vergl. Jer. 8, 21.) dieſer Bedeutung des Zeitworts חטא umherirren noch mehr an.

p) משיגהו — ושריה Vulg. cum apprehenderit eum gladius, ſubſiſtere non poterit, neque haſta, neque thorax. מסע Schultens vergleicht das Arab. منزع Pfeil. Sichrer iſt die Vergleichung des Arab. نشع oder نسع *pupugit, confodit.* שריה das Arab. سرية ein Spies. So ſagt Herodot vom Krokodil, es habe ein δερμα αρρηκτον. vergl. *Linnæi* amœnit. academ. I. S. 122.

q) בן קשת vergl. Klagl. 3, 13. Vulg. non fugabit eum *gladiarius.* Glüklicher die LXX. ου μη τρωση (wie يجرح im Arab.) αυτον τοξον χαλκεον. Der Syr. ܠܐ ܢܥܪܘܩ ܡܢ ܩܫܬܐ er flieht nicht vor dem Bogen. vergl. Schultens Anmerkung zu dieſer Stelle: ita *filius* & *filia vaginarum pro gladio*, ipſosque *hos filios arcus*, *pro ſagittis* concelebrant, Arabes. Treffend überſezt alſo der Chald. dieſen Idiotiſmus גררא קשתא Bogenpfeile.

21. Stoppeln die Keule. r)
Der Waffen Geklirre lacht er.
22. Auf ſpizigen Steinen lagert er ſich,
Bettet ſich auf ſcharf gehärteten Leimen. ſ)
23. Gleich einem Topf macht er brauſend die See, t)
Das Meer wie gährende Salbe.
24. Hinter ihm wird heller die Bahn,

Wie

r) תותח Vulg. malleum. LXX. σφυρα. Der Chald. נרגיא Beile. (ſ. Burtorfs Lex. S. 1396.) Schultens leitet es ab von وتخ fuſte percuſſit, im Nomen ميتخة *fuſtis.* רעש כידון Vulg. deridebit vibrantem haſtam, mit Sym. σειομενου θυρεα.

ſ) תחתיו — חרש Vulg. ſub ipſo erunt radii ſolis (חרס). Richtiger die LXX. η στρωμνη αυτου οβελισκοι οξεις. Aquil. οξυντηρες οστρακων. Der Sinn: Der Krokodil iſt auch auf rauhem ſteinigtem Lager für Schmerzen geſichert. Hr. D. Döderlein: ſub eo ſunt *acumina ſicut teſtæ.* „Auf Fangeiſen tritt der Krokodil ſo unbeſchädigt wie auf Thon.„ Das andere Hemiſtich erklär ich parallel mit dem erſten. H. R. Michaelis: und der Leimen ſcheint ein Dreſchwagen unter ihm. H. D. Döderlein: ſubſternit ſibi acumina ſicut lutum. Die LXX. und der Chald. überſezen חרוץ Gold.

t) ירתיח Vulg. ferveſcere faciet, מצולה profundum *mare.* vergl. Zachar. 10, 11. Richtiger fängt ים das andere Hemiſtich an, parallel mit מצולה im erſten. Für ישים im erſten Königsb. Kod. יסיר *conſtituit.* מרקחה Vulg. quaſi cum unguenta bulliunt, nach Sym. ως μυρεψητηριον. „Die heftige Bewegung des Ungeheuers macht die See brauſend und ſchäumend.„ Michaelis. Im Sinn des folgenden.

Wie Silberhaar die See. u)

25. Auf Erden iſt ſeines gleichen nicht,
Geſchaffen ſchrekenfrei. x)

26. Stolz blikt er auf alles herab
Der König. y)

Kap.

u) אחריו—נתיב ſehr paſſend Hr. D. Döderlein: poſt eum albeſcit via: mare incaneſcere credas. familiare Homero, *πολιη θαλασσα canum*, i. e. albeſcens ſpumis pelagus.

x) על עפר ſuper *terram.* לבלי חת Vulg. qui factus eſt, ut nullum timeret. Für העשו *qui factus eſt*, lieſt der zweete Königsb. Kod. העשוֹ *quem fecit.*

y) את—יראה Vulg. omne ſublime videt, mit der LXX. und dem Chald. Sym. *παντα υπερηφανον εμβλεψεται.* Der Syr. ܡܚܒܠ ܠܟܠ ܡܐ ܕܚܙܐ ܪܘܪܒܐ er bringt Verderben allem, was er Groſes erblikt. Richtiger überſezt H. R. Eckermann und der Verf. der kleinen Bibel nach H. R. Michaelis:

Auf alles ſieht er aus der Höh herab.

Vielleicht iſt die Punktation גָּבַהּ erhaben ſein, der Struktur der Worte angemeſſener. Klerikus empfielt die Punktation יַרְאֶה, und nach ihm Reiske: terret, timere faciet. בני שחץ Die alten Ueberſezer laſen בני שרץ. Der Syr. ܥܠ ܟܠܗ ܢܘܢܐ. Die LXX. *παντων των εν τοις υδασι.* Der Chald. על כל בני כוורי über alle Söhne der Fiſche. (vergl. H. R. Michaelis Or. Bibl. Th. 8. S. 223.) Sym. *παντος βρομωδους* und Theodot. *υιων βαναυσιας.* Zu meiner Ueberſezung mus Kap. 28, 8. verglichen werden, und die Bedeutung des Arabiſchen شخص corpulentus, magnus mole, wie ſchon Reiske überſezt, belluæ *ingentis molis.*

Kap. XLII.

Hiob. *)

2. Ich erkenne es, alles vermagſt du,
Dir iſt kein Unternehmen zu gros. 3)
3. Wer war es, der ſo dunkel fand aus Unverſtand
der Gottheit Rathſchlus?

Nun

*) Die Streitfrage iſt nun beſtimt, und entſchieden: Gottes Weisheit und Allmacht iſt in der ganzen Schöpfung ſichtbar genug, einzuſehen, daß Glük und Unglük nach eben ſo weiſen Geſezen unter die Menſchen verteilt ſei, wenn auch hienieden der Edle Schmerz duldet und der Frevler Wonne genieſt. Das Ganze würde zu viel leiden, und ſeine Beſtimmung nie volkommen erreichen, wenn die Allmacht jene Miſchung von Frevlern und Edlen aufheben, und die natürlichen Folgen des Uebels blos auf dieſe einſchränken wollte. Dieſen Wink gab der woltätige Dichter einer Nation, die den Werth der Tugend blos aus ihrem Erfolg beurteilte, und Glük, Geſundheit, Ehre, Reichtum ꝛc. als die einzigen Merkmale des edlen Mannes feſtſezte. — Das Gegenteil charakteriſirte den minder Tugendhaften, und nach Graden einen entſchieden ſchlechten Mann. — Hiobs Beiſpiel widerlegt dieſes Vorurteil, und ſeine Reue beſchämt jeden, der die Handlungen ſeiner Mitbrüder aus ihrem Erfolge beurteilt, und von ihrem äuſern Gehalt ſo zuverſichtlich auf ihren innern Werth ſchlieſt. —

3) ידעת Die Lesart ידעתי iſt wol ſicher die richtige. vergl. H. D. Lilienthals *comment*. S. 120. und Kennicotts diſſertat. ſuper text. Hebr. Th. 1. S. 482. wo 4. Kodd. ihm beipflichten. vergl. den 2ten Th. S. 320. Die alten Ueberſezer ſind einſtimmig für ידעתי. Die LXX. erklärt das andere Hemiſtich kurz und treffend *αδυνατει δε σοι ουδεν*.

Nun bekenn ich meines Geiſtes Schwäche,
Unbegreiflich war mir's, ich faſte es nicht. a)
4. „Hör mich — ſprach ich — ich will reden,
„Dich fragen — antworte du mir!„ b)
5. Nun dich hörte mein Ohr,
Und mein Auge dich ſah, *)
6. Verwerf ich mein Urteil,
Bereu es im Staub und in der Aſche. c)
7. Als nun Jehovah mit Hiob ausgeredet hatte,
ſagte er zu Eliphas dem Themaniten: ich zürne
ſehr über dich und deine zween Freunde, daß ihr
mich nicht ſo richtig beurteilt, wie Hiob, mein
8. Verehrer. d) Nehmt alſo ſieben Stiere und ſie-
ben

a) מעלים vergl. Kap. 38, 2. נפלאות Die Vulg. ideo *inſipienter locutus ſum* & quæ *ultra modum excederent* ſcientiam meam. Reiske konjekturirt *nugatus fui* (הגרתי هجرت) נפלאת *mirabilis es præ me.* Richtiger überſezt H. D. Döderlein: הגרתי-אבין igitur me deſipuiſſe fateor.

b) שמע נא der Sinn: ich forderte Gott auf, mir zu ſagen, warum ich leide — zu ſagen, warum er Fromme, wie Sünder ſtrafe.

*) Der Ausdruk עיני ראתך darf bei der Stelle Kap. 19, 27. nicht überſehen werden.

c) אמאס treffend die Vulg. idcirco ipſe me reprehendo, mit Sym. κατεγνων εμαυτου. נחמתי-באפר eine gewönliche Schilderung der tiefſten Trauer, aber findet man dieſen Ausdruk auch vor der moſaiſchen Periode? oder in Moſis Schriften? —

d) „Dieſer 7te Vers iſt wichtig, weil Gott die Lehre Hiobs von Austeilung des Glüks und Unglüks billigt, und ſeiner

den Böke, beſucht Hiob meinen Verehrer, und opfert ſie für euch. e) Hiob aber ſoll für euch beten: nur um ſeinetwillen vergeb ich euer Vergehen, denn ihr urteiltet nicht ſo richtig von mir,
9. wie Hiob, mein Verehrer. Und nun vollzogen

Eli-

ner Freunde ihre verwirſt.„ Michaelis. Hr. D. Döderlein: additur Jobi poſterior hiſtoria, quae poſt has divini arbitrii vindicias *eventu docet*, quem *exitum nanciſcatur pietas conſtans, atque animi mutatio.* Nach dem Plan des Ganzen erklär' ich mir dieſe Stelle, und das glükliche Ende des Schikſals Hiobs aus einem andern Geſichtspunkt. Gott tadelt die Freunde, weil ſie Hiobs Leiden als Folge ſündlicher Handlungen betrachteten, ſeinen Karakter entſtellten, und ihr Vorurteil, nie leidet der Fromme, mit Erfarungen belegten, die falſche Begriffe von Gott vorausſezen. Aber den Helden dieſes Gedichts beglükt Gott nicht, zu zeigen, daß die Leiden des Frommen hienieden immer dieſe glükliche Wendung nehmen, ſondern um Hiobs Freunde nach ihren eigenen Grundſäzen zu überzeugen, wie ſehr ſie fehlten — Alſo das Reſultat für Hiobs Freunde: So ein Mann, deſſen Glük nach eurem eigenen Vorurteil für ſeine Tugend bürgt — konntet ihr Sünder ſchelten: Seht! auch der Fromme kann, mus oft hienieden leiden! Für כעברי lieſt בעברי der deRoſſiſche Kod. 379.

e) שבע פרים für die Zal ſieben vergl. 4 Moſ. 23, 1. 14. 29. 30. „Die Sitten werden hier ſo beſchrieben, wie ſie vor dem moſaiſchen Geſez waren — nach dem levitiſchen Geſez würde alles dieſes ganz anders ſein.„ Michaelis. נבלה Vulg. ut non vobis inputetur *ſtultitia.* vergl. Kap. 2, 10. Die LXX. *ει μη δι᾽ ἀυτον ἀπωλεσα ἀ᾽ υμας.* Der Syrer ܠܐ ܐܒܕܟܘܢ ܒܣܟܠܐ damit ich euch nicht der Schande auſſeze.

Eliphas der Themanit, Bildad der Schuchit und Zophar von Naema den göttlichen Befehl. Jehovah nahm Hiobs Fürbitte an. f)

10. Da aber Hiob für ſeine Freunde bat, gab ihm Jehovah ſeine geraubten Güter wieder, und vermehrte ihm alles um die Hälfte. g)

11. Alle ſeine Brüder, Schweſtern und alle ſeine vorige Bekannte kamen, ſpeiſeten in ſeinem Hauſe, und bezeugten ihm, unter vielen Troſtgründen, ihre Theilnehmung an dem Unglük, das Jehovah über ihn verhängt habe. Jedes verehrte ihm eine Keſchita und einen goldnen Naſenring. h)

12.

f) וישא — איוב Vulg. & ſuſcepit dominus faciem Job. Die LXX. και ελυσε την αμαρτιαν αυτοις δια Ιωβ. Für צופר hat richtiger וצופר der erſte Königsb. Kod.

g) ויהוה שב — איוב Die Vulg. & Dominus quoque *converſus* eſt, ad pœnitentiam Job, *cum* oraret ille pro ſuis amicis. Die LXX. ο δε κυριος ηυξησε τον Ιωβ. Der Syr. ܘܡܪܝܐ ܐܗܦܟ ܫܒܝܬܗ ܕܐܝܘܒ Der HErr aber veränderte ſeine Gefangenſchaft. vergl. Kap. 1, 17. Jer. 30, 18. Ohne Keri hat der erſte Königsb. Kod. שבות im Text, wie einige Ausgaben. Im andern ſteht שבית mit בות Keri.

h) קשיטה Vulg. & dederunt ei unusquisque *ovem unam*, mit der LXX. Syr. Chald. Richtiger H. R. Michaelis: „ein Gewicht, deſſen Gröſe man nicht beſtimmen kann. vergl. 1 Moſ. 33, 19. Es ſcheint eine Keſchita Silber geweſen zu ſein. An eine Münze mus man nicht denken.„ Faber in den Beobachtungen über den Orient, Th. 2. S. 15 — 29. verſteht Geräte, das damals ſtatt des Geldes in Kours war. Nach ihm H. D. Döderlein: ſolent

adhuc

12. In der Folge ſegnete Jehovah Hiob mehr als vor-
hin, gab ihm vierzehntauſend Schafe, ſechstau-
ſend Kameele, tauſend Joch Ochſen, und tauſend
Eſelinnen.
13. Noch zeugte er ſieben Söhne und drei Töchter,
14. wovon die eine **Jemina**, die andere **Rezia**, die
15. dritte **Keren-Hafuch** hies. So ſchön, wie
Hiobs Töchter, gab es keine Mädchen in der
ganzen Gegend. Von ihrem Vater erhielten ſie
auch die Erlaubnis, mit ihren Brüdern zu er-
ben. i)

adhuc orientales apparatum argenti atque auri, non *ſignati* ſed arte elaborati, deferre ad hoſpites, amicos, principes. Das Syr. und Chald. ܩܣܛܐ קסיותא, קסתא bedeutet eine Schale, vergl. Richt. 6, 19. wo es in der Syr. Ueberſ. das hebr. סל ausdrükt. Schultens überſezt: *ſtaterem* unum, in der Bedeutung, die im Kamus vorkomt קְשִׂטָ exprimit الرزق والميزان *libram*, ſ. *ſtateram*. נ[illegible] nach Fabern ſynonym mit קשיטה. Nach andern Stellen, wo נ[illegible] vorkömt, ein Ring, den die Morgenländer in der Naſe tragen, nach Niebuhrs Zeugnis. vergl. die Reiſebeſchr. von Arab. Th. 1. S. 164. 184. Hr. Prof. Forſter ſah' etwas änliches bei den Indianern in den Inſeln Pfingſt-Eiland. ſ. den 2. Th. der Reiſen um die Welt. S. 166. „Sie hatten Löcher im Naſenknorpel (ſeptum narium), durch welche ſie zur Zierrat ein Stük von einem Dünen Stok, oder auch zwei kleine Stüke Alabaſter ſtekten.„

i) Sehr warſcheinlich iſt Hr. R. Michaelis Vermutung, die Namen der Söhne ſind mit Willen ausgelaſſen, um nicht die hiſtoriſche Warſcheinlichkeit des ganzen Gedichts zu verlezen. נשים im 15. V. iſt wie in der LXX. im erſten Königsb. Kod. ausgelaſſen, aber vom Punktator ergänzt. „Bei Arabern und Iſraeliten iſt dies ungewönlich. Die Brüder erben allein. Doch machen übermäſig begüterte Väter wol eine Ausname von der Regel„ Michaelis. ſ. das moſaiſche Recht Th. 2. §. 78. und 4 Moſ. 27, 8. vergl. Spanheims hiſtor. Jobi Kap. 15.

16. Nach dieſem Unglük lebte Hiob noch hundert und vierzig Jahre, und erlebte Kinder, Enkel und Urenkel. k)

17. Endlich ſtarb Hiob alt und lebensſatt. l)

k) S. Hrn. D. Lilienthals Comment. crit. S. 171. „Keri ויראה in textu ut in edit. Menaſſ. b. Isr. (aliisque) ſed ה eraſ. cum not. marg. ויראה ק׳ ita & in altero Cod.„

l) Hier iſt in der alexandr. Ueberſezung folgender Zuſaz. Γεγραπται δε αυτον παλιν αναςησεσθαι μεθ᾽ ων ο κυριος ανιςησιν. Ουτος ερμηνευεται εκ της Συριακης βιβλου, εν μεν γη κατοικων τη Αυσιτιδι, επι τοις οριοις της Ιδουμαιας και Αραβιας. Προϋπηρχε δε αυτω ονομα Ιωβαβ, λαβων δε γυναικα Αραβισσαν, γεννα υιον, ω ονομα Εννων. Ην δε αυτος πατρος μεν Ζαρε εκ των Ησαυ υιων υιος, μητρος δε Βοσορρας (Βοσσορας) ωςε ειναι αυτον πεμπτον απο Αβρααμ. Και ουτοι οι βασιλεις οι βασιλευσαντες εν Εδωμ, ης και αυτος ηρξε χωρας. πρωτος Βαλακ ο του Βεωρ, και ονομα τη πολει αυτου Δενναβα, μετα δε Βαλακ, Ιωβαβ ο καλουμενος Ιωβ. μετα δε τουτον, Ασωμ ο υπαρχων ηγεμων εκ της Θαιμανιτιδος χωρας. μετα δε τουτον Αδαδ υιος Βαραδ, ο εκκοψας Μαδιαμ εν τω πεδιω Μωαβ, και ονομα τη πολει αυτου Γεθαιμ. Οι δε ελθοντες προς αυτον φιλοι, Ελιφαζ των Ησαυ υιων Θαιμανων βασιλευς, Βαλδαδ ο Σαυχαιων τυραννος, Σωφαρ ο Μιναιων βασιλευς. Bis auf wenige Veränderungen iſt dieſer Zuſaz in der alten Itala, in der arab. Ueberſ. beim Pſeudo Ariſteas, Pſeudo Philo, Polyhiſtor Origenes, und bei andern lateiniſchen und griechiſchen Schriftſtellern zu leſen. Einen ganz ähnlichen Auswuchs von 10. V. entſtellte ſchon oben das zweite Kap. Spanheim zeigt den ſchlechten Gehalt dieſer Nachrichten auffallend. vergl. Frid. *Spanhemii* Operum Tom. II. S. 40 — 45. *de antiquitate & obſcuris hiſtor. Jobi.* Aber die Entſtehung ſo unächter Einſchiebſel? — Die richtigſte Erklärung iſt wohl dieſe: „Totum hoc additamentum pro Helleniſtarum invento habeo, a quibus multa alia ſacris codicibus aſſuta ſunt, cuius vero artifex, ut fidem aliquam figmento ſuo faceret, contra eos, qui nec in hebræis libris, nec in aliis antiquioribus græcæ translationis codicibus, hoc habere forſan dicerent, addit ex Syro, i. e. *ex primitiva & genuina lingua qua ſcriptus eſſe credebatur* liber Jobi, hoc petitum eſſe.„ aus H. D. Stark Davidis aliorumque poetarum hebr. carminarum Lib. V. Vol. I. S. 196 — 200. vergl. Spanheims Werke Th. II. S. 45.

Die Drukfehler folgen in einer künftigen Zugabe.

Zu der Ueberſetzung Hiobs von Hufnagel.

Die Entfernung des Druckorts macht folgende Verbeſſerungen nöthig:

In der Vorrede auf der erſten Seite des letzten Blatts unten l. Nachbeten für Nachbulen.

Ebendaſelbſt auf der zweyten oder folgenden Seite, Lin. 1. l. Stellen zu geben für Stellen geben.

In der Einleitung auf der letzten Seite Lin. 1. l. ſichere Ausſichten für ſeine Ausſicht.

Seite	5 Not. *)	l.	änlichen Sturms für nemlichen Sturms.
-	11 Vers 14	-	Ruinen für Ruine.
-	15 Vers 11	-	ohne Beute für obne Beute.
-	15 Not. y)	-	Pſ. 58, 7. für 59, 7.
-	17 Not. h)	-	vertauſchte ich für vertauſchte.
-	22 Vers 17	-	So verachte nicht für O ſo veracht auch nicht.
-	32 Vers 2	-	Tagelöhner für Taglöhner.
-	36 Vers 2	-	Sturmwind ſauſen für Sturmwind-Sauſen.
-	47 Vers 3	-	Iſt Quälen für Iſt's Quälen.
-	53 Vers 10	-	fodert für fordert.
-	54 Vers 18	-	der Ruhe für die Ruhe.
-	68 Vers 10	-	dann für denn.
-	86 Vers 20	-	tränt für traut.
-	90 Vers 10	-	unter euch den Edlen.
-	114 Num. 1	-	2 Tim. 1, 10, für 1 Tim. 1, 10.
-	120 Vers 4	-	daß von Anbeginn für das von Anbeginn.
-	123 Vers 12	-	Süß ſchmeckte für Süs zwar ſchmeckte
-	124 Vers 16	-	Otterngift für Otterbiß.
-	127 Vers 24	-	eiſerne für eiſernen.
-	152 Vers 12	-	und Zittern für und zittern.
-	155 Not. f)	-	zernagt für erznagt.
-	170 Vers 9	-	Süden für Seiden.

Se

Seite 183 Anm. l. 11 l. Hätte der Dichter für Hatte der Dichter.

- 240 Vers 6 - Schwenken für Schwanken.
- 289 Not. e) - Geſchwindigkeit für Geſchmeidigkeit.
- 295 iſt die zwote Strophe des 29 Vers zu leſen: bekleideteſt du mit Wut ſeinen Hals? und die Ueberſetzung im Text Erklärung. S. die Beylage.
- 314 Vers 4 - Drum iſt kraftvoll ſein Bau und ſtolz für So kraftvoll iſt ſein Bau und Stolz.
- 318 Vers 11 - entſprüen für entſpritzen.
- 322 Vers 26 - der Beſtien König für der König.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hiob

Erlangen 1781

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.220
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776520-8
VD18 14792516-001